This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

UC-NRLF
$B 13 903

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LET THERE BE LIGHT
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
ORGANIZED 1868
JANE K. SATHER
LIBRARY FUND.
Accession 747
Class L948

DIE

DIONYSISCHEN KÜNSTLER.

DIE

DIONYSISCHEN KÜNSTLER

VON

OTTO LÜDERS.

NEBST ZWEI TAFELN UND EINEM ANHANG.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

BERLIN.
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1873.

SATHER

Ἔννοιαν μὲν λαβεῖν ἀπὸ μέρους τῶν ὅλων
δυνατόν, ἐπιστήμην δὲ καὶ γνώμην ἀτρεκῆ
ἔχειν ἀδύνατον.

Polyb. I, 4.

PA3203
D5L8
1873
MAIN

AN

ULRICH VON WILAMOWITZ-MÖLLENDORFF.

Wenn diese Blätter, alte Bekannte, die Dich manche Stunde gequält haben, da Du ihre Correctur im Druck zu übernehmen Dich nicht scheutest, zu Dir kommen, lieber Freund, dann weilst Du schon mehrere Wochen auf römischem Boden, von dessen Herrlichkeiten wir so oft sehnsüchtig geträumt und den ich noch ein Jahr früher betreten sollte als Du. Du hast mit Deiner Freundschaft mir seit mehreren Jahren treulich zur Seite gestanden; nicht blos in den unvergeſslichen Tagen fröhlichen Universitätslebens, als wir eines Sinnes und Strebens ehrfurchtsvoll zu Otto Jahns Füſsen saſsen, und an den an Belehrung und Genuſs gleich reichen Abenden in Berlin, wenn ich nach den friedlichen Uebungen des Soldatenlebens mit Dir alte und neue Schriftsteller tractirte, nein auch in Frankreich an heiſsen Gefechtstagen sowohl als in den eisigen Winternächten auf Vorposten in Pierrefitte warst Du stets unverändert mein treuer Kamerad. Möchte es auch ferner und stets so zwischen uns bleiben!

Deshalb muſst Du es mir schon gestatten, daſs ich diese Blätter, die wie Du weiſst bereits vor drei Jahren begonnen wurden und deren Erscheinen unser Abmarsch in's Feld verhinderte, zunächst Dir vorlege, von dem ich

168119

von vorn herein weiſs, daſs er sie, wenn auch unbefangen und vorurtheilsfrei, doch mit treuen Gesinnungen gegen ihren Verfasser aufnehmen wird. Du bist überzeugt, mein lieber Freund, daſs Niemand schärfer als ich selber die Lücken dieser Arbeit erkennt; Du hast selbst Deine Bedenken gegen einzelne Punkte offen und rückhaltslos gegen mich ausgesprochen, an anderen Stellen ebenso bestimmt mir Deine Zustimmung nicht versagt. Eine erschöpfende Darstellung konnte ich bei der ganz eigenthümlichen Beschaffenheit des Materials, das in den letzten Zeiten fast täglich Bereicherung erfährt, noch nicht liefern. Es muſs späteren eingehenderen Studien überlassen bleiben, die hier behandelte Frage nach dem Vereinswesen im Griechischen Alterthum weiter zu fördern und ihren Zusammenhang mit dem römischen Collegienwesen darzuthun, um endlich von dem so gewonnenen Boden aus vielleicht über die Entstehung und Ausbildung anderer auf die Entwickelung des religiösen Lebens einfluſsreicher Genossenschaften neues Licht zu verbreiten.

In dem Anhang, auf den sich die im Text in Klammern beigefügten Zahlen beziehen, finden sich die Inschriften abgedruckt, die entweder nicht leicht zugänglich sind oder Wichtiges zur Erläuterung des im Text Behandelten beitragen. Alle Inschriften, die in Betracht kommen und die ich möglichst genau zu citiren bestrebt gewesen bin, hier abzudrucken, schien mir theils überflüssig, theils anmaſsend.

Und nun auf fröhliches Wiedersehn und gemeinschaftliches Wandern auf der Akropolis!

Athen im August 1872.

Otto Lüders.

INHALT.

Seite

Einleitende Uebersicht über das Vereinswesen in Griechenland, Verschiedenheit, Ausbreitung, Organisation . . . 1— 49.

Die Gesellschaften der Dionysischen Künstler. Entstehung derselben, Ausbreitung . . . . 50— 97.

Poesie und Aufführungen scenischer und musicalischer Art . . . . 97—104.

Dramatische Aufführungen seit Alexander dem Groſsen an nicht Dionysischen Festen ohne Unterschied . . . 105—117.

Keine Declamatoren oder Recitatoren ganzer Stücke auf der Bühne . . . . 118—131.

Zusammensetzung und Organisation, Statuten . . . . . . 132—136.

Bildungsanstalt der Techniten in Teos . . . . 137—148.

Anhang. Zusammenstellung der wichtigeren inschriftlichen Zeugnisse . . . . 149—197.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Schon in sehr früher Zeit gab es in Griechenland Vereine verschiedener Art, die mit besonderen Rechten ausgestattet, innerhalb des staatlichen Organismus ungehindert ihren privaten Zwecken nachgehn durften. Das beweist eine von Gaius auf Solon zurückgeführte gesetzliche Bestimmung (Digg. XLVII, 22, 4): *ἐὰν δὲ δῆμος ἢ φράτορες ἢ ἱερῶν ὀργίων ἢ ναῦται*[1]) *ἢ σύσσιτοι ἢ ὁμόταφοι ἢ θιασῶται ἢ ἐπὶ λείαν οἰχόμενοι ἢ εἰς ἐμπορίαν, ὅτι ἂν τούτων διαθῶνται πρὸς ἀλλήλους*[2]), *κύριον εἶναι ἐὰν μὴ ἀπαγορεύσῃ δημόσια γράμματα.* Die Glieder eines Demos, einer Phratrie und eines Genos bildeten bekanntlich unter sich eine enge Vereinigung, die durch gemeinschaftlichen Cult in eigenem Tempel so wie durch gemeinschaftliche Mahlzeiten ihre Verwandtschaft in der Verehrung des Stammgottes (*θεὸς πατρῷος*) oder Heroen pflegten. Hatte der Knabe ein gewisses Alter erreicht, so wurde er in das Verzeichniſs der Geschlechtsgenossen eingetragen und zum gemeinschaftlichen Gottesdienst zugelassen, den ein aus der Mitte des Geschlechtsverbandes durch Losung oder Abstimmung Gewählter versah. So wurden die Interessen des ganzen Stammes zu denen jedes einzelnen Mitglieds und umgekehrt, und indem sich dieselben an die Pflege eines Heiligthums anknüpften, erhielten sie religiöse Weihe und das Ganze eine geschlossene Organisation. Es bildeten demnach Demos, Phratrie und Genos zugleich eine auf religiöser Grundlage beruhende Genossenschaft[3]). Daſs sich nach diesem Muster auch freie Vereine innerhalb derselben und verschiedener Geschlechter bildeten, sobald ein gemeinsam zu verfolgendes Ziel die Veranlassung dazu gab, ist nicht zu verwundern: fanden sie doch in nächster Nähe eine in allen Einzelheiten ausgebildete praktische Form von Vereinigungen vor, deren Hauptzüge sie nur herübernehmen und ihren Zwecken mit leichter Mühe anpassen konnten. So verstehn wir leicht die Zusammenstellung in dem Solonischen Gesetz. Ursprünglich mögen aus den Geschlechtern die Orgeonen (*ὀργεῶνες*) hervorgegangen sein, worauf manche Züge hindeuten[4]). Indessen diese frühere Bedeutung des Namens tritt bald ganz zurück und der Name wird eine allgemeine Bezeichnung für Cultvereine[5]). Deshalb stehen ihnen auch ganz gleich die *ϑιασῶται* oder *ϑιασῖται*[6]), Mitglieder eines Thiasos. Aus dem Namen entwickelt sich die Bedeutung von selbst. Sokrates, nachdem er im Xenophonteischen Gastmahl die Gewalt des Eros geschildert hat, fügt hinzu: „Wir sind ja Alle Thiasoten dieses Gottes“[7]) und daſs der den Spuren des Dionysos folgende Schwarm von Satyrn, Bacchanten und Mänaden *ϑίασος* genannt wurde, sich zu erinnern genügt, um aus dem Namen schon einen ungefähren Begriff von dem Wesen jener Gesellschaften zu erhalten[8]). In der Verehrung eines

---

[1]) S. die verschiedenen Verbesserungsversuche bei Lobeck Aglaoph. p 305. Chr. Petersen (der geheime Gottesdienst bei den Gr. Hamb. 1848 p. 42) will für *ναῦται γεννηταί* setzen, was an sich neben *φράτορες* und *ὀργεῶνες* ebenso passend wäre, als die *ναῦται* weit besser zu den später genannten Caper- und Handelsgesellschaften gestellt würden. Mommsen in der neuen Ausgabe vermuthet *ἢ ἱερῶν ὀργίων θύται* und vergleicht Poll. 8, 107 *ὀργεῶνες οἱ κατὰ δήμους ἐν τακταῖς ἡμέραις θύοντες θυσίας τινάς* und Suid. s. v. *ὀργεῶνες οἱ θύται . . . . Σέλευκος ἐν τῷ ὑπομνήματι τῶν Σόλωνος ἀξόνων ὀργεῶνάς φησι καλεῖσθαι τοὺς συλλόγους ἔχοντας περί τινας ἥρωας ἢ θεούς.*

[2]) *οἵτινες ἂν τοιοίτων διαθῶνταί τι πρὸς ἀλλήλους* Petersen.

---

[3]) vgl. Meier De gentil. Att. Halis 1833. Egger Mém. d'hist. anc. p. 109 ff.

---

[4]) Meier (De gent. Att. p. 25 s.) meint, die Orgeonen seien nicht von den Geschlechtern verschieden, sondern eine besondere Art derselben gewesen; Schömann (Opusc. I p. 183 ss.) sie seien eine besondere Verbindung auſserhalb der dreihundertundsechzig Geschlechter, aber mit *ϑεοῖς πατρῴοις* und *ἱεροῖς πατρῴοις*.

[5]) Etym. m. 629, 23 *ὀργεῶνες, σύνταγμά τι ἀνδρῶν ὡς τῶν γεννητῶν καὶ τῶν φρατόρων· ὠνόμασται ἀπὸ τοῦ κοινῇ ὀργιάζειν τὸ ϑύειν τοῖς ϑεοῖς* (vgl. Bekker An. p. 286), wo *ὡς* wenn auch Aehnlichkeit, doch auch Verschiedenheit von den Geschlechtsvereinen hinlänglich andeutet. Harpocr. *ὀργεῶνες οἱ ἐπὶ τιμῇ ϑεῶν ἢ ἡρώων συνιόντες.* Bestimmter Phot. lex. p. 344 *ὀργεῶνες οἱ τοῖς ἰδίᾳ ἀφιδρυμένοις ϑεοῖς ὀργιάζοντες.*

[6]) Poll. VI, 7 *ϑιασώτας ἢ ϑιασίτας.* Moeris p. 186 *ϑιασῶται διὰ τοῦ ω Ἀττικοί· ϑιασῖται Ἕλληνες.* Hesych. *σίαορ· ϑίασος, Λάκωνες.*

[7]) Xen. Conv. 8, 1 *πάντες ἐσμὲν τοῦ ϑεοῦ τούτου ϑιασῶται.*

[8]) Athen. VIII p. 362 s. *καλεῖται δὲ καὶ ὁ τῷ Διονύσῳ παρεπόμενος ὄχλος ϑίασος.* So sagt Pan bei Lucian (Deor. dial. 22, 3) *καὶ ὁ Διόνυσος οὐδὲν ἐμοῦ ἄνευ ποιεῖν δύναται, ἀλλὰ ἑταῖρον καὶ ϑιασώτην*

Gottes oder Heros haben die Thiasoten sowohl wie die Orgeonen den Mittelpunkt ihres Wesens und Wirkens[9]). Die bacchische Bedeutung des Namens aber hat mit ihrem eigentlichen Charakter nichts zu thun; es gab Thiasoten nicht nur des Dionysos und anderer mit orgiastischen Feiern verehrter Gottheiten, sondern der verschiedensten Götter, Göttinnen und Heroen, ohne daſs von einem orgiastischen Cult geredet werden darf[10]).

Neben den Thiasois nennt das Solonische Gesetz *ὁμόταφοι* d. h. Vereine mit dem ausschlieſslichen Zweck, daſs die Gemeinschaft selbst für ein anständiges Begräbniſs der Mitglieder Sorge zu tragen hatte, eine Bestimmung, auf die wir bei der Besprechung anderer Vereine zurückkommen werden. Die *σύσσιτοι* vereinigten sich zu gemein-

---

πεποίηκε με. Philostr. V. Apoll. II, 37 p. 41, 28 Kays. — *θεοφόρητον δὴ κἀμὲ ἡγοῦ καὶ πάντας ὦ βασιλεῦ τοὺς τὸ ὕδωρ πίνοντας· νυμφόληπτοι γὰρ ἡμεῖς καὶ βάκχοι τοῦ νήφειν· ποιήσῃ οὖν, ἔφη, ὦ Ἀπολλώνιε, κἀμὲ θιασώτην;* vgl. Eur. Iph. Aul. 1058. Welcker Gr. G. III, 151 f.

[9]) Harpocr. *θίασος· τὸ ἀθροϊζόμενον πλῆθος ἐπὶ τελετῇ καὶ τιμῇ θεοῦ.* Athen. V. p. 158 E *οἱ δὲ νομοθέται τὰ μὲν φυλετικὰ δεῖπνα καὶ τὰ δημοτικά προσέταξαν, ἔτι δὲ τοὺς θιάσους καὶ τὰ φρατρικὰ καὶ πάλιν ὀργεωνικὰ καλούμενα.* Etym. m. p. 454 *θιασώτας ὁ κοινωνὸς τῶν θυσίων· ἐκαλοῦντο δὲ καὶ οὗτοι ὀργεῶνες· ἐκλήθησαν δὲ ἀπὸ τοῦ θιάσου ὅπερ ἐστὶ σύνοδος καὶ συναγωγὴ ἀπὸ τοῦ θεῖν.* Vgl. Bekker An. I p. 264, 23.

[10]) Ganz irrig ist die Meinung Böttigers (Kl. Schr. 1, S. 394) „Ursprünglich gingen diese Thiasen alle von den Orgien und Bacchanalien aus“; und nicht minder irrt Petersen (Geh. Gottesd. S. 42), wenn er meint, daſs die Thiasoi sich „nur an orgiastische Culte anschlossen“.

schaftlichen Mahlzeiten, eine Sitte, die durch die ganze alte Welt hindurchgeht und in den gröſseren ausgebildeten Corporationen nur einen bestimmten Charakter erhielt.

Auſser diesen kleineren ausschlieſslich privaten Zwecken dienenden Genossenschaften gab es Schiffer- und Handelsvereine, denen die auf Caperei ausgehenden (*ἐπὶ λείαν οἰχόμενοι*) vor dem Gesetze fast gleich zu sein scheinen. Wie frühe der überseeische Handel in Griechenland in groſsem Maſsstab betrieben wurde, ist bekannt, und daſs zur Erleichterung des Verkehrs sich frühzeitig Gesellschaften von Kauffahrern und Händlern bildeten, war eine natürliche Folge. Auch diese Handelsgesellschaften, wie sie uns in den Inschriften späterer Zeit begegnen, sind ganz nach der Art der Thiasoi organisirt, da sie sich ebenfalls dem Schutze einer Gottheit anvertraut haben, die sie durch regelmäſsige Versammlungen (*σύνοδοι*) verehren; daher nennen sich auch die Mitglieder dieser Vereine *θιασῶται.* Daſs Solon auch für die Capergesellschaften Sorge trug, die wir in der Folge nicht wieder finden, ist entweder ein Rest jener uralten aus Homer bekannten Ehrbarkeit des Seeräuberhandwerks, oder es ist in dem Gesetz stillschweigend vorausgesetzt, daſs hierbei an kriegerische Zeiten zu denken sei, in denen derartige Unternehmungen erlaubt sein muſsten und besondere Befugniſs von Staatswegen dazu ertheilt wurde[11]).

Alle Beschlüsse und Verträge nun, die von jenen Corporationen ausgehen, sollen nach dem Wortlaut des Solonischen Gesetzes rechtliche Gültigkeit haben, so lange sie nicht mit den Gesetzen des Staates in Widerspruch treten. Es folgt also daraus, daſs in gleichem Maſse allen Geschlechts- und freien Genossenschaften civiler und religiöser Art die Rechte und Pflichten einer juristischen Person im weitesten Umfange verliehen waren.

---

[11]) S. Boeckh Staatshh. I, 762. Lobeck Aglaoph. p. 305.

Eine besondere Art von Vereinigung bildet der schon in ältester Zeit in dem socialen Leben Griechenlands eine hohe Bedeutung genieſsende Eranos, von dem wir uns nunmehr eine ziemlich klare Vorstellung machen können 12). Eine Anzahl Personen trat zusammen und gründete durch monatlich einzuzahlende Beiträge eine gemeinschaftliche Kasse, aus der, wenn ein Mitglied in unglückliche Verhältnisse gerieth, ihm eine Unterstützung zuflieſsen sollte, die es sich verpflichtete, nach Wiederherstellung seiner zerrütteten Vermögensumstände der Kasse zurückzuzahlen 13). Eine andere Art Eranos war eine auf gemeinschaftliche Kosten hergerichtete Mahlzeit, Kränzchen, zu dem nicht allein die Speisen und Getränke, sondern auch alles andere zum Schmuck oder zur Bequemlichkeit Taugliche von

---

12) vgl. Boeckh Staatshh. I p. 346. Meier-Schömann Att. Proc. p. 540 s. v. Holst De eranis veterum Gr. imprimis ex jure Attico. Leyden 1832. *Ῥάσμουσσεν Φ. Κ. Λ. περὶ τῶν ἐράνων. ἐν Λὺν.* 1833 geht nur den Eranos bei Homer an.

13) Der monatliche Beitrag hieſs ebenfalls *ἔρανος,* ihn einzahlen *πληροῦν* oder *πληρώσασθαι τὸν ἔρανον,* der Theilhaber eines solchen Uebereinkommens *ἐρανιστής.* Poll. VIII, 144. Plut. de aud. p. 41 E. Etym. m. p. 369, 31 *ἐρανιστὴς κυρίως ὁ τοῦ ἐράνου μετέχων καὶ τὴν φορὰν ἣν ἑκάστου μηνὸς ἔδει καταβάλλειν εἰσφέρων.*

den Theilnehmern zusammengetragen wurde. Bestand der Beitrag in Geld, so wurde von den Theilnehmern dem, der die Einrichtung des Mahls auf sich genommen hatte, ein Ring zum Pfande gegeben, der gegen den Geldbeitrag später eingelöst wurde[14]). Die Sitte dieser *δεῖπνα ἀπὸ συμβολῆς* erstreckt sich durch das ganze Alterthum und noch in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts sah sich der Concil von Laodicea veranlaſst ein darauf bezügliches Verbot zu erlassen[15]). Beide Arten von *ἔρανος* scheinen schon in sehr früher Zeit mit den Thiasotenvereinen vermischt worden zu sein, da diese ebenfalls mit Hülfe einer aus Beiträgen der einzelnen Mitglieder zusammengesetzten Kasse sowohl die Kosten der festlichen Zusammenkünfte bestritten, als sich untereinander Unterstützungen zukommen lieſsen. So konnte mit Vernachlässigung der eigentlichen Bedeutung eines Cultvereins auch θίασος für ἔρανος gesagt und die Mitglieder beider Arten von Genossenschaften ohne groſsen Schaden für gleichartig genommen werden. Möglich ist auch, daſs der ursprünglich rein civile Eranos, indem er sich unter den Schutz einer gewissen Gottheit begab, dadurch religiöse Weihe erhielt und so den Namen wechselte. Jedenfalls ist in der Zeit der Blüthe jener Vereine von einem wesentlichen Unterschiede nicht die Rede[16]).

---

[14]) Hesych. *ἐξ ἐράνου· ἔρανος εὐωχία. — στρωματίτην· ἐρανόν τινα, ἐν ᾧ ἑαυτοῖς παρεῖχον τὰ στρώματα.* vgl. Casaubon z. Athen. III p. 117 E (Animadv. 3 c. 31 p. 226 ed. Lugd. 1621). J. Bernays Die Heraklit. Briefe. Berlin 1869. S. 70. 140. Lucian erwähnt die Sitte den Ring zum Pfand zu lassen Diall. meretr. VII (vol. VIII. p. 225 Bip.). Ebenso nach Menander Ter. Eun. 539.

> Heri aliquot adulescentuli coïmus in Piraeo,
> In hunc diem ut de symbolis essemus. Chaeream ei rei
> Praefecimus: dati anuli: locus, tempus constitutum est.

v. Holst a. a. O. p. 11 versteht die Sitte irrig von solchen, die wegen mangelnder Geldmittel den Ring gegeben hätten vgl. p. 19 s.

[15]) Can. 55 vol. II p. 574 Mansi: *ὅτι οὐ δεῖ ἱερατικοὺς ἢ κληρικοὺς ἐκ συμβολῆς συμπόσια ἐπιτελεῖν, ἀλλ᾽ οὐδὲ λαικούς.*

Aristoteles bestimmt das Wesen jener Vereine, die gerade zu seiner Zeit immer gröſsere Ausdehnung gewannen, in einer Auseinandersetzung der Nikomachischen Ethik, wie folgt (VIII, 11): ἔνιοι δὲ κοινωνιῶν δι᾽ ἡδονὴν δοκοῦσι γίνεσθαι, θιασωτῶν καὶ ἐρανιστῶν· αὗται γὰρ θυσίας ἕνεκα καὶ συνουσίας. Fast eine Illustration zu dieser Stelle bilden zwei mit Reliefdarstellungen verzierte, in Nicäa aufgefundene Grabstelen, zu Ehren zweier Vereinspriester errichtet. Auf dem einen Stein sind obenan erhalten Spuren eines Kranzes so wie der priesterlichen Binde; in der Mitte befindet sich folgende Darstellung: Hinter einem in der Mitte errichteten Altar breitet ein stark belaubter Baum seine Zweige aus, auf deren einem ein Vogel sich niedergelassen hat; rechts davon steht ein mit langem Chiton bekleideter bärtiger Mann, die Linke auf einen langen Stab gestützt, in der Rechten, die über den Altar ausgestreckt ist, eine Schale haltend. Von der andern Seite steht zunächst dem Altar ein Knabe, ein Opferlamm an der Hand leitend, sodann ein Mädchen, in der rechten Hand eine Kanne, auf dem Kopf einen Korb tragend, den sie mit der Linken stützt; endlich ein Mann in langem Mantel, aus dem er über der Brust die Rechte emporstreckt, die bekannte, stets wiederkehrende Haltung der Betenden. Die darunter befindliche Inschrift sagt aus, dafs die Thiasoten ihren Priester Asklepiades mit Stele und lebenslänglicher Bekränzung geehrt haben.

---

[16]) Athen. VIII p. 362 E ἔρανοι δέ εἰσιν αἱ ἀπὸ τῶν συμβαλλομένων εἰσαγωγαί, ἀπὸ τοῦ συνερᾶν καὶ συμφέρειν ἕκαστον· καλεῖται δὲ ὁ αὐτὸς καὶ ἔρανος καὶ θίασος καὶ οἱ συνιόντες ἐρανισταὶ καὶ συνθιασῶται. Hesych. θίασον· εὐωχίαν· καὶ πλῆθος οὐ μόνον τὸ βακχικὸν ἀλλὰ (καὶ) τὸ ἐργατικόν.

Die Deutung des Bildes ist demnach sehr einfach: die Gestalt in langem Chiton mit Scepter ist dadurch so wie durch den neben ihr sitzenden Vogel, in dem einen Adler zu sehen uns nichts hindert, als Zeus hinlänglich charakterisirt, während der Mann in anbetender Stellung kein anderer als der Priester Asklepiades selbst sein kann.

Die zweite Stele bildet gleichsam eine Ergänzung zu der vorhergehenden. Oben ist eine der ersten ähnliche Opferhandlung dargestellt: rechts sitzt eine Göttin in langem Chiton, in der Rechten ein Schale haltend, mit der Linken stützt sie ein Tympanum auf das Knie und ist dadurch so wie durch den auf dem Kopf befindlichen Modius hinlänglich als Kybele bezeichnet; neben ihr sitzt denn auch das Thier der phrygischen Göttin, ein Löwe. Zunächst der Göttin steht in langem Chiton ein Mann in Kitharödenhaltung, in dem linken Arm liegt die Kithara, mit der Rechten hält er über dem neben ihm errichteten Altar eine Schale; den Altar beschattet wie auf dem andern Bild ein Baum. Ein Mädchen führt ein Opferthier zum Altar hinan, ein anderes spielt auf der Flöte, eine ältere weibliche Gestalt endlich ist wie der Priester auf der andern Stele in anbetender Haltung dargestellt. Unter dieser heiligen Handlung befindet sich eine andere, die auch in zeitlicher Folge sich dem Opfer angeschlossen haben mag, ein Symposion von zehn Personen. Den Arm, der Sitte gemäfs auf Kissen gestützt speisen sie und zechen, während vor dem Tisch einerseits Flötenspieler für musikalischen Genufs sorgen, andererseits Diener beschäftigt sind, Speisen und Wein für die Tischgenossen herbeizuschaffen; rechts lehnen an der Wand zwei Stäbe, an denen, wie man wohl annehmen darf, Brod- oder Fleischstücke gespiefst sind. Die Inschrift berichtet, dafs die Thiasiten und Thiasitiden ihre Priesterin Stratonike für frommen Dienst, den sie dem Apollo und der Kybele geleistet habe, durch Stele und Bekränzung geehrt haben[17]) (Taf. I. II).

Nach diesen Darstellungen können wir uns von der Localität der Vereinsversammlungen ein ungefähres Bild machen. Es war in der Regel ein Gebäude zu den festlichen Zusammenkünften und Festmählern bestimmt und ein Hain, der den Gottheiten des Vereins geweiht war (*τέμενος*), wo auf einem dazu hergerichteten Altar die regelmäſsigen Opfer und Spenden dargebracht wurden. Daſs in dem Schatten der Bäume der Hain auch zu erholenden Spaziergängen nach dem Gelage diente, erleidet keinen Zweifel. Diese Gebäude hieſsen *φωλητήρια* oder *φωλεαί*[18]), auch *θιασῶνες*[19]).

---

[17]) Die Angabe, dafs der Priester Asklepiades auf das Jahr 174, die Priesterin Stratonike auf 178 bezogen werden, kann uns leicht versuchen, dieselbe mit dem Gründungsjahre des Vereins in Verbindung zu bringen; indessen, da wir von einer solchen Zeitrechnung nichts wissen, so weist Conze aus dem Fundort Nicäa nach, dafs hier an die Bithynische Zeitrechnung zu denken sei, die, von den Bithynischen Königen eingeführt, im Jahre der Stadt 457 (v. Chr. 297) beginnt, dafs demnach unsere Steine den Jahren 123 und 119 v. Chr. angehören. Vgl. Borghesi Sull' era bitinica Oeuvr. num. II p. 345—57.

Daſs auf solchen Versammlungen öfters und mehr und mehr in der späteren Zeit das erheiternde Element den Vorzug erhielt vor der religiösen Feier, dürfen wir vermuthen und so es begreiflich finden, wenn bei Athenäus der Präses eines Symposion die Theilnehmer anredet *ἄνδρες θιασῶται*, oder wenn bei Photius der Name Thiasos für vollkommen gleichbedeutend erklärt wird mit einer zum Zechen zusammenkommenden Gesellschaft[20]). Die Bedeutung des Wortes ging eben mehr und mehr in die eines festlichen Gelages über[21]). Anhaltspunkte dafür geben auch einige Nachrichten der Schriftsteller. Polybius erzählt (XX, 6), daſs die Kränzchen in Böotien in groſser Blüthe gewesen seien; testamentarisch wurden ihnen für Gastmähler groſse Summen vermacht, wodurch die rechtmäſsigen Erben betrogen wurden, und die Feste nahmen derartig zu, daſs der Monat mehr Schmausereien zählte als Tage[22]). Die Aegineten feierten nach Plutarch ein Fest, das sie θίασοι nannten, zu Ehren des Poseidon, während dessen sechszehn Tage lang stillschweigend getafelt und gezecht wurde[23]). Der von den Tarentinern gegen die Römer zu Hülfe gerufene Pyrrhus hatte, um den verweichlichten Bürgern aufzuhelfen, nichts Eiligeres zu thun als die Syssitien in Zukunft zu verbieten[24]).

---

[18]) Poll. VI, 7 *ἰδίως δὲ τοὺς τῶν θιασωτῶν οἴκους φωλητήρια ὠνόμαζον.* Hesych. *φωλητήρια καὶ φωλεαὶ τῶν θιασωτῶν καὶ συνόδων οἶκοι.*

[19]) Hesych. s. v. *οἶκοι ἐν οἷς συνιόντες δειπνοῦσιν οἱ θίασοι.*

[20]) p. 82 *θιάσου, ὅσπερ ἐστὶν ἡ ἀπὸ τοῦ πίνειν συναγωγή.*

[21]) vgl. Poll. VI, 8 *τοὺς δὲ συνιόντας συμπότας, ὁμοσίτους, συσσίτους, συνουσιαστάς, θιασώτας ἢ θιασίτας, εἰλαπιναστάς, ἐρανιστάς.*

Der gemeinschaftliche Name aller Verbindungen und Genossenschaften ist κοινόν, gröſsere heiſsen namentlich σύνοδοι, so die Gesellschaften der Kaufleute und Dionysischen Künstler, oder auch πλῆθος[25]). Andere nennen sich auch συμβιώσεις und συμβίωσις φιλία[26]).

Plutarch erzählt, daſs unter dem Schutze des Antoninus in Alexandrien eine Gesellschaft bestand der Brüder vom unnachahmlichen Leben, die sich nachher *οἱ συναποθανούμενοι* nennen[27]), *γελοιασταί* werden am Hof Ptolemäus IV erwähnt[28]).

---

[22]) Droysen Hellenismus II, 83 f.

[23]) Qu. Gr. XLIV.

[24]) Strab. VI p. 250.

[25]) Poll. IX, 143 πλῆθος — — τάχα δὲ καὶ συναγωγή καὶ συλλογή καὶ θίασος καὶ χορός — —

[26]) In übertragener Bedeutung steht wohl auch φρατρία in weitestem Sinn für Verein, φρατρία λῃστῶν Liban. Decl. IV p. 645. τῆς τῶν πολυπραγμόνων φρατρίας Plut. de curios. XV, 147. σκληραγωγουμένων φρατρίαι Joa. Chrys. c. Gentil. et Iud. I c. 9, 571 B. φρατρία τῶν ἀντιδόξων Nicet. Ann. II, 41. So auch συμμορία κολάκων Liban. Epi. 84 p. 46; vgl. ποιησώμεθα φρατρίας καὶ συμμορίας καὶ ὅπερ ἐπὶ συμποσίων οἱ πένητες ποιοῦσιν, ἐπειδὰν αὐτὸς ἕκαστος ἑστιάτωρ ὁλόκληρος γενέσθαι μὴ δύνηται, συνελθόντες ἅπαντες ἐξ ἐράνου τὴν εὐωχίαν εἰσφέρουσι Joa. Chrysost. ad Antioch. Hom. XI, 122. vgl. Lobeck Aglaoph. p. 1013.

Nachdem wir so mit Hülfe der spärlichen Erwähnungen bei Schriftstellern und Grammatikern die Arten verschiedener Vereine und ihren Zusammenhang unter einander näher zu bestimmen versucht haben, schlieſsen wir hieran einen Ueberblick der uns aus den Inschriften zugänglichen verschiedenen Namen, um dann endlich aus einer vergleichenden Betrachtung des Inhalts der von den einzelnen Genossenschaften ausgehenden Beschlüsse einen etwas klareren Einblick in die ganze Verwaltung und das Wesen derselben zu thun. Diese Untersuchung wird von Athen ausgehend die Reihe der in Griechenland gefundenen Denkmale verfolgen und daran die zahlreicheren auf den Inseln und in Kleinasien ans Licht getretenen anschlieſsen. Wo indessen ein im Wesentlichen gleichartiger Charakter augenscheinlich ist, wird auch die geographische Ordnung zu unterbrechen am zweckmäſsigsten sein.

Es ist leicht einzusehen, warum mit dem Eindringen fremder Culte in die nationale Religion, wodurch die Einheit derselben mehr und mehr zersplittert wurde, auch das Zunehmen von religiösen und weltlichen Genossenschaften Hand in Hand geht. Denn gewiſs ist es nicht zufällig, daſs aus den verkehrreichsten Städten auch die meisten Nachrichten von Cultvereinen erhalten sind. Das immer lebhafter werdende Interesse der Griechen für neue fremde Götter und die verschiedenen Arten ihres Dienstes rief naturgemäſs die Bildung zahlreicher Gesellschaften zum Zwecke ihrer Feier hervor. Sodann ist nicht zu läugnen, daſs die Vorliebe für das Heimliche, nicht allen Bekannte, die Vereine ähnlicher Art stets gepflegt haben, den Anschluſs an ausländische, der groſsen Masse ferner stehende Gottheiten, besonders nahe legte. So hat in dem von Fremden stets wimmelnden Piräeus eine gröſsere Anzahl von Vereinen ihren Sitz mit Tempel und entsprechenden Versammlungshäusern, die sich fremde Götter oder auch Göttinnen zu Schutzpatronen erwählt haben. In Delos und in dem im Alterthum auſserordentlich wichtigen Handelsplatz Rhodos sind die meisten Spuren von Collegien erhalten, die ihre Entstehung und Blüthe dem groſsen Verkehr mit dem Auslande zu danken haben.

---

[27]) Anton. 28. 71.

[28]) Athen. VI, 246 c aus Ptolemäus von Megalopolis.

Im Piräeus hatte die phrygische Göttermutter neben dem groſsen städtischen Metroon einen besondern Tempel, wo sie von einer Genossenschaft verehrt wurde, deren Mitglieder sich Orgeonen und Thiasoten nennen. Nach den von ihnen ausgehenden Decreten (15—19) standen Fremde als Beamte dem Vereine vor, ein Soterichos aus Trözen und Kephalion aus Heraklea; denn daſs unter Letzterem nicht etwa ein Glied eines jüngeren attischen Demos gemeint sei, wie Boeckh annimmt[29]), beweist das von demselben Verein geehrte Mitglied, ein Trözenier, und der Schreiber eines anderen Thiasotenclubs, Demetrios von Olynth (23). Ueberhaupt scheint es gerade im Piräeus nicht wunderbar, daſs

---

[29]) C. J. Gr. I p. 522.

Fremde an einem ganz privaten Cult der Kybele Theil nehmen, zumal ein Herakleote, dessen Vaterstadt in ihrer Nähe ebenfalls einen Tempel derselben Göttin an der Küste erbaut hatte[30]). Auch Frauen versahen in derselben Genossenschaft die priesterlichen Functionen (17. 18 vgl. 24. 25). Einen Thiasos zu Ehren der Göttermutter gab es ebenfalls zu Kios (*μητρωακὸς ϑίασος* 20). Im Piräeus war ferner ein Verein der Syrischen Aphrodite heilig (21) und ein anderer dem Karischen Zeus Labraundos, dessen Schatzmeister ein Herakleote war (22), interessant, weil wir wissen, daſs der *Ζεὺς Στράτιος*, der mit dem von Labraunda oder Labranda identisch ist, besonders in dem Pontischen Heraklea groſse Verehrung genoſs[31]). Begreiflich ist nach allem dem, daſs der seit Ptolemäus I. in Griechenland immer mehr verbreitete Cultus des Serapis[32]) auch von einer athenischen Genossenschaft in einem Serapeum besonders gepflegt wurde (27), so wie es in der römischen Zeit zu Keos einen Thiasos des Serapis gab (28). Zur Ehre und religiösem Dienst aller Heroen hatte sich der Thiasos der Heroisten gebildet (*τῶν Ἡρωϊστῶν* 30 vgl. 60); so beschlieſsen die Bewohner des Demos Kollyte allen Heroen (*τοῖς Ἥρωσι*) periodisch wiederkehrende Opfer[33]), und die zweite Spende beim Mahle galt den Heroen insgesammt.

---

[30]) Arrian. Peripl. § 19.

[31]) Welcker Gr. G. I, 642 f. Preller Gr. Myth. I, 109.

[32]) Paus. I, 18, 4 vgl. Welcker Kl. Schr. 3, 100. Preller Ber. der sächs. Ges. d. W. VI, 196 f. E. Plew De Serapide p. 29 s. 33 (Reg. Bor. 1868). In Rom gab es ein Collegium *τῶν Παιανιστῶν*, das dem Zeus Serapis und dem Hause des Augustus geweiht war. C. J. Gr. 5898.

[33]) Ephem. arch. 1973.

Seit den ältesten Zeiten war es in Griechenland gebräuchlich, an bestimmten Tagen der Monats gewissen Gottheiten besondere Ehren zu erweisen[34]). So war der 20. Tag des Monats (*εἰκάς*) dem Apollo heilig und die an diesem Tage geborenen Kinder erhielten den Namen *Εἰκάδιος*. Ikadius galt für einen Sohn des Apollon und der Nymphe Lycia[35]) und hatte nach seiner Mutter seinem Vaterlande Lycien den Namen gegeben. Zu Oropos, auf der Grenze Attikas und Böotiens, wurde ein Decret einer Genossenschaft aufgefunden, die sich *τὸ κοινὸν τῶν Εἰκαδέων* nennt und vor andern Göttern den Apollo *Παρνήσιος* (*Παρνήθιος*) verehrte (29). Die Inschrift ist verfaſst unter dem Archontate des Hegesias d. i. Ol. 114, 1 (324 v. Chr.). Da nun Apollon der 20. Tag des Monats besonders heilig war, so liegt nahe, anzunehmen, daſs sie eine Gesellschaft von solchen bildeten, die am 20. des Monats ihre Zusammenkünfte dem Apollon zu Ehren abhielten. So hieſsen die Verehrer der Aphrodite Pandemos, die in einigen Gegenden am 4. des Monats verehrt wurde, *τετραδισταί* in einer Komödie des Menander[36]), die Schüler des Epikur, die in geschlossenem Verein jeden 20. des Monats als den Gedächtniſstag ihres Meisters feierten, *εἰκαδισταί*[37]).

---

[34]) vgl. Otf. Müller Nouv. ann. de l'inst. archéol. I, 335—351. Preller Gr. M. I, 187. [35]) Serv. zu Verg. Aen. III, 332.

[36]) Athen. XIV p. 659 c. Hesych. s. v.

[37]) Athen. VII p. 298 d vgl. Diog. L. VI, 8, 101. Plut. non posse suav. vivi sec. Epic. 4 p. 1089 c. *Νουμηνιασταί*, die sich zur Zeit

Vorwiegend auf nicht eigentlich griechische Culte bezügliche Monumente der Thätigkeit attischer Vereine sind merkwürdiger Weise auf uns gekommen, während die Existenz der ähnlich organisirten Gesellschaften mit rein griechischem Charakter spärlicher bezeugt ist; wenn wir auch ihre Ausbreitung und Ansehn nach der Analogie uns groſs genug denken müssen. Hier ist an das zu Philipps von Macedonien Zeit bekannte Collegium von sechzig Witzlingen (*γελωτοποιῶν*) zu erinnern, das sich zu Ehren des Herakles im Diomeion zu Athen zu versammeln pflegte und durch seine Späſse, die Philipp aufzeichnen lieſs und mit einem Talent bezahlt haben soll, berühmt geworden war[38]). Sie dürfen, da sie durch Opfer und gemeinschaftliche

---

des Neumondes versammelten, Athen. XII p. 551 f. *ἀντὶ νουμηνιαστῶν κακοδαιμονιστάς σφισιν αὐτοῖς τοὔνομα θέμενοι.* Preller Gr. M. I, 187. Die Abweichung der Form *Εἰκαδεῖς* von der gewöhnlichen, aus der Verbalform gebildeten auf *-σται* ausgehenden Endung sucht O. Müller a. a. O. so zu erklären, daſs man nach dem Namen des Festes *εἰκάς* den Ort der festlichen Zusammenkünfte *εἰκάδεια* genannt habe, und danach sich die Mitglieder des Vereins, nach Analogie der Ableitung von andern Ortsnamen, den Namen der *Εἰκαδεῖς* beigelegt hätten. An einen Stammvater *Εἰκαδεύς* denkt Petersen (Geh. Gottesd. S. 42), ein Name, der sonst nicht vorkommt.

[38]) Theopomp bei Athen. VI p. 260 a vgl. XIV p. 614 d. Aristoph. Ach. 605 *Διομειαλάζονες*. Welcker Gr. G. II, 786. Die Verbindung dieser Spötter mit den Parasiten des Herakles, Dienern des göttlichen Heros im Herakleion, die nach einem daselbst eingegrabenen Psephisma des Alkibiades (Athen. VI p. 234) *κατὰ τὰ πάτρια* aus den *νόθοις* und ihren Söhnen genommen werden sollten, die Kampen nachzuweisen versucht hat, De parasitis apud Graecos sacrorum ministris Götting. 1867 p. 27 s. scheint mir nicht glaublich.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mahlzeiten wenn auch in heiterer Weise verbunden sind, Thiasoten des Herakles genannt werden. Ebenso das Collegium von jungen Männern, die sich dem Dionysischen Dämon Ithyphallus geweiht hatten (*τελοῦντες ἀλλήλους τῷ Ἰθυφάλλῳ*) und dessen verderbte Sitten Demosthenes wiederholt zu geiſseln Veranlassung nimmt. Sie trieben ihre nicht gerade züchtigen Späſse offen vor aller Welt, als ob das ein Privilegium ihres Alters sei, und erklärten frei *ἰθύφαλλοί ἐσμεν οἱ συνειλεγμένοι καὶ ἐρῶντες οὓς ἂν ἡμῖν δόξῃ παίομεν καὶ ἄγχομεν*[39]).

Nach einer Bestimmung der Attischen Verfassung hatte der Archon König die Befugniſs, aus jedem Gau zwölf Männer auszuwählen, die indessen Vollbürger sein muſsten und sich durch Reinheit der Sitten auszeichneten, welche an einem bestimmten Tage, wie es scheint allmonatlich, im Heiligthum des Herakles speisten und Parasiten genannt wurden. Diese Parasiten waren der Gegenstand der Aristophanischen Komödie *Δαιταλεῖς*, wie Meineke nachgewiesen hat. Da sie ein religiöses Collegium bildeten, so werden sie ebenfalls mit gutem Recht *θιασῶται* des Gottes

---

Vgl. Göttling Ges. Abhandlung. I p. 257 und Ber. d. sächs. Ges. d. W. VI, 21 ff. 1854. H. Dettmer De Hercule Attico p. 15—31, Bonn 1869.

[39]) Dem. g. Con. § 17. 20 p. 1263. 1269. Synes. Enc. Calv. p .185 *ὅστις λάθρα μέν ἐστι πονηρὸς καὶ οὐδὲν ἄλλο παρέχεται γνώρισμα τοῦ θιασώτης εἶναι τῆς Κότυος, εἰ μόνον ἓν τοῦτο φανείη, περὶ πλείστου τὰς τρίχας ποιούμενος, ὡς ἐναλείφειν τε αὐτὰς καὶ βοστρυχίζειν εὐθὺς ἅπασι πρόχειρον εἰπεῖν ὅτι τῇ Χίων θεῷ καὶ τοῖς Ἰθυφάλλοις ὠργίακε.*

genannt[40]). Denen die Ehre zu Theil wurde vom Staate zu solchen Parasiten gewählt zu werden, war es gestattet, auch ihre heranwachsenden Söhne am Mahle Theil nehmen zu lassen[41]). Es scheint indessen überhaupt nicht Sitte gewesen zu sein, Knaben von den Zusammenkünften der Thiasoten ferne zu halten. So sagt die Grabschrift eines im achten Jahre gestorbenen Knaben, daſs auch die Thiasoten des Dionysos den Epheukranz auf das Grab niedergelegt haben, was offenbar die Theilnahme des Knaben an einem Dionysischen Verein bedeutet[42]). Auf dasselbe führt ebenfalls eine Liste von Contributionen eines Thiasos aus Knidos, wo die Beiträge auch für die Söhne von den Eltern entrichtet wurden (39). Da mit der Theilnahme auch ein Anrecht an den Wohlthaten verbunden war, findet die Mitgliedschaft der Kinder dadurch hinreichende Erklärung.

In zweien auf der Insel Salamis gefundenen Ehrendecreten (32. 33) erkannte Osann (Syll. II, 56) Thiasoten der Bendis, deren Cult schon zu Perikles Zeit in der

---

[40]) Ueber diese Parasiten giebt Aufschluſs ein Fragment des Komikers Diodoros bei Athen. VI p. 239 d vgl. p. 236 c. Suid. *δαιταλεῖς· δαιτυμόνες καὶ ϑιασῶται καὶ συμπόται κτέ.* Etym. m. p. 251, 40 Zonar. p. 464, 5 *δαιταλεῦσι δαιτυμόσι, ϑιασώταις ἢ συμπόταις κτέ.* Meineke Com. Gr. fr. II, 2 p. 1021 ss.

[41]) Isae. de Astyph. her. 30 *εἰς τοίνυν τὰ ἱερὰ ὁ πατὴρ ὁ ἐμὸς τὸν Ἀστύφιλον παῖδα ἦγε μεϑ᾽ ἑαυτοῦ ὥσπερ καὶ ἐμὲ πανταχῇ, καὶ εἰς τοὺς ϑιάσους τοὺς Ἡρακλέους ἐκεῖνον εἰσήγαγε, ἵνα μετέχοι τῆς κοινωνίας· αὐτοὶ δ᾽ ὑμῖν οἱ ϑιασῶται μαρτυρήσουσιν.*

[42]) Welcker Syll. epigr. Gr. p. 24 n. 9. C. J. Gr. 956 v. 11 *στέμμα δὲ [καὶ κισσοῖο] Διωνύσου ϑιασῶται πυρφό[ροι] ἐ[ς τόδε μοι μνῆμα] κατεξετέλουν.*

Hafenstadt von Athen Eingang gefunden hatte und der ein eigener Tempel in der Nähe des Tempels der Artemis Munychia geweiht war[43]. In Theben hatte sich zu des alten boötischen Sängers Ehren eine Genossenschaft von Verehrern der Hesiodischen Musen gebildet (*τῶν σ[υνϑ]υτά[ων τ]ᾶν Μ[ω]σᾶ[ν τᾶ]ν Εἰσιοδείων* 34), von der wir leider aus der einzigen inschriftlichen Erwähnung nichts wissen, als daſs sie wie alle anderen Collegien eigene Ländereien besaſs. So wissen wir auch nicht, ob die Mitglieder dieselbe Kritik übten an dem Dichter der Theogonie, wie nach Pausanias Zeugniſs ihre Landsleute um den Helikon (IX, 31, 5), die das Proömion auf die Musen dem Dichter absprachen. Wenn sie sich aber die Diener der gerade darin gefeierten Musen nennen, so haben sie schwerlich an der Echtheit gezweifelt.

Zu Haliartus stellte sich unter den Schutz der Artemis eine Gesellschaft von Jägern (*σύνοδος τῶν κυνηγῶν* 35), in einer Weihinschrift aus Steiris in Phokis haben wir die Ueberschrift einer Reihe von Namen *οἱ κυνηγοί* (36) wohl nicht anders aufzufassen, wie auch in Italien Jägervereine bekannt sind[44].

In Teos, dem Hauptsitz der groſsen Jonischen Schauspielergesellschaft scheint das Vereins- und Genossenschaftswesen überhaupt in ganz besonderer Blüthe gestanden zu haben. Vielleicht kam ihm hier wie in Athen die strenge

---

[43] Welcker Gr. G. I, 564 Preller Gr. M. I, 249 vgl. Bergk Comm. de rell. com. Att. p. 88.

[44] Orelli 4118 collegium venatorum. Mommsen Inscr. Regni Neap. 5380.

Eintheilung in Phratrien und Geschlechter entgegen, die nach Boeckhs reichhaltigem Commentar zu einer Inschrift (C. J. Gr. 3064) ganz dem attischen System ähnlich war. So finden sich reichliche Spuren von gentilicischen Collegien daselbst45). In Grabschriften aus Teos kommen in Kränzen eingeschlossen zahlreiche Erwähnungen von Thiasoten vor, als *οἱ θίασοι πάντες*46), *τὸ κοινὸν τῶν Παναθαναϊστῶν, τὸ κοινὸν τῶν Διονυσιαστῶν*47), die alle den Todten durch den üblichen Kranz geehrt haben. Die Panathenaisten sind offenbar solche, die die Panathenäen feiern, wie in einer Inschrift aus Tenos, einer Liste von Käufern, *Θεοξενιασταί* erwähnt werden d. h. die die Theoxenien feiern48). Die Dionysiasten aber bilden eine Gesellschaft von Verehrern des Dionysos, die von der der Dionysischen Künstler wohl zu unterscheiden ist.

Smyrna hatte noch in der Kaiserzeit neben der unter kaiserlichem Schutz und Schirm stehenden Synodos Dionysischer Künstler auch *κοινὰ τῶν μυστῶν Δήμητρος* und *Διονύσου* (37)49); ferner eine Brüderschaft von Verehrern des Hermes, *τὸ κοινὸν τῶν Ἑρμαϊστᾶν* (38)50).

cf tit. [illegible] Bull. de corr. hell. I (1877) p 285 coll. p 227. Μουσεῖον Ephem. epigr. ..... n. 10.

---

45) *τὸ κοινὸν τῆς Ἐχίνου συμμορίας* C. J. Gr. 3065.

46) C. J. Gr. 3101. 3112. 47) 3073 (Le Bas Voyage 106).

48) C. J. Gr. 2338 v. 25. 114. 116. 117. 118 *τὰ κοινὰ τῶν θιασωτῶν*. v. 60. vgl. Thiersch Abhdl. d. Münch. Akad. I p. 624. 1835.

49) Ehrenbeschlüsse von Demos, Bule und Synodos C. J. 3194. 3199. 3200. Aufschrift eines Siegels *Μυστῶν πρὸ πόλεως Βρεισέων* aus Smyrna Le Bas III, 248. *οἱ μύσται* in Apollonia C. J. 3972 vgl. 2052.

50) Ein Collegium von Verehrern des Hermes in einer unedirten Inschrift aus Tralles erwähnt Foucart Rev. archéol. 1865 I, 222.

Kraton, Günstling der Attalen und hochangesehenes Mitglied und Priester der groſsen Synodos Dionysischer Techniten in Teos, hatte nach seiner glänzenden Aufnahme an dem Hofe von Pergamos dort aus dem Verbande der Künstler einen Verein von Thiasoten zu Ehren der Pergamenischen Könige gestiftet, dessen Mitglieder sich Ἀτταλισταί nennen. Auſser einer gemeinsamen Wohnung in der Nähe des königlichen Palastes hatte er ihnen von den Königen einen Tempel (τέμενος) ausgewirkt, den sie Ἀττάλειον nannten, und hatte ihnen Alles, dessen sie zu ihren festlichen Zusammenkünften bedurften, auf das Zuvorkommendste besorgt. Nach seinem in Pergamos erfolgten Tode sandten die Könige ein von ihm verfaſstes Schreiben an den Verein, worin er die Statuten desselben einer neuen Redaction unterworfen und alles Einzelne auf das Fürsorglichste berücksichtigt hatte. So lange er lebte, hatte er die Aufsicht über den religiösen Cult des Vereins als sein ständiger Priester. In seinem Testamente endlich, von dem uns, so wie von jenem Briefe, ein Fragment erhalten ist, vermachte er dem Verbande eine ansehnliche Geldsumme, damit sie aus den Zinsen ihre Opfer und festlichen Zusammenkünfte bestritten den Statuten gemäſs (καθῶς ἐν τῇ νομοθεσίᾳ πρὸς ἑκάστων διατέταχεν). Das Mobiliar des Vereinshauses, das Geschirr zu den Opfern und Mahlzeiten und der feierlichen Pompe, das in dem erhaltenen Theile des Testaments aufgezählt wird, hinterlieſs er dem Verein nebst einer Anzahl Sclaven zu dauerndem Besitz[51]) (40—42).

---

[51]) Man hat den Verein bisher für eine neben der groſsen Syn-

Ein ähnlicher, von den Erklärern bisher unrichtig gefaſster Verein, ist der der Basilisten (*οἱ συνάγοντες ἐν Σήτει τῇ τοῦ Διονύσου νήσῳ Βασιλισταί*), zu Ehren der Aegyptischen Könige gestiftet, der auf der jetzt Essehel oder es-Sahel genannten Insel, seine Zusammenkünfte feierte. Die einzige Inschrift, die uns Nachricht von ihm gibt, ist im zweiten Jahrhundert v. Chr. verfaſst und enthält den Beschluſs, an vielen besonderen Festtagen und besonders am 9. jedes Monats auf Kosten monatlicher Beiträge für den König und seine Familie feierliche Opfer darzubringen. Den Vorsitz führt Herodes, *ἀρχισωματοφύλαξ* und *στρατηγός*, und der Beschluſs ist von neun und zwanzig Mitgliedern unterzeichnet, an deren Beziehung zu irgend

---

odos organisirte, ausschlieſslich für die Aufführungen in Pergamos bestimmte Hofschauspielertruppe gehalten (Boeck C. J. Gr. I p. 417 Welcker Gr. Tr. 1306. Lenormant Rech. archéol. à Eleusis p. 124. Wieseler Das gr. Theater in der Encyclopädie von Ersch und Gruber Sect. I Vol. LXXXIII p. 185 not. 128 hält das Attaleion, das doch ausdrücklich *τέμενος* genannt wird v. 10, sogar für ein Uebungshaus der Schauspieler), wofür der Umstand nichts beweist, daſs die Mitglieder aus dem Verein der Künstler von Kraton gewählt sind *κοινὸν τῶν ὑφ' ἑαυτοῦ συνηγμένων καὶ κειμένων*. In dem Tempel soll zu Ehren der Attalen geopfert werden, die ihren eigenen Priester haben (C. J. 3070); aus den Zinsen des von Kraton hinterlassenen Kapitals sollen nicht etwa Spiele gefeiert werden, sondern die Kosten der heiligen Handlungen und feierlichen Zusammenkünfte bestritten werden; in dem Fragment des Briefes Kratons an die Attalisten wird Kratinos als Priester der Techniten ausdrücklich bezeichnet, während nun Kraton Priester der Attalisten geworden war. Aus der Inschrift dürfen wir demnach nur auf ihren religiösen Dienst der Attalen schlieſsen.

welchen theatralischen Bestrebungen, die Welcker u. A. angenommen haben[52]), nicht zu denken ist (43). 42

Die bereits erwähnte von Newton in Knidos entdeckte Liste von Contributionen eines Thiasos (39) läſst uns den Namen der Gesellschaft nicht erkennen. Aus den in Nicäa gefundenen oben besprochenen Inschriften schlieſsen wir mit Hülfe der Reliefdarstellungen mit Sicherheit, daſs der eine Verein Zeus verehrte, der vielleicht durch irgend ein Beiwort näher charakterisirt war, der andere die phrygische Göttermutter und Apollon, dessen Cult mit dem der Kybele verbunden sich auch in Athen, Megalopolis und bei Laodicea in Phrygien findet[53]).

In Thera stand der Heroencultus in ganz besonderem Ansehen, wie die häufig vorkommenden Formeln auf Grabmälern *ὁ δῆμος ἀφηρώϊξεν* oder *ἀφηρωίσθαι τὸ μνημεῖον* (C. J. 2834, 12) oder *ἀφηρωϊσθήσεται ἡ σορός* (2845, 9) beweisen[54]). Die von Staatswegen dieser Ehre theilhaftig wurden, erhielten nicht nur ein auſsergewöhnlich feierliches Begräbniſs, woran die ganze Bevölkerung sich betheiligte, sondern auch in dem ihnen geweihten Heiligthum alljährlich Opfer und Bekränzungen. Zugleich wurden sie Schutzgottheiten der Ueberlebenden und als solche gepriesen und angerufen[55]). Mit einem solchen namentlich in der Familie des Verstorbenen heilig gehaltenen Cult muſs man das Testament der Epikteta in Verbindung bringen, wodurch zur Bildung eines Geschlechtsvereins mit Tempel (*τέμενος*), Priesterthum, Opfern, Spendung und Bekränzungen und zur Bestreitung der jährlich zu feiernden gemeinsamen Feste, die Zinsen von 3000 Drachmen verfügt werden[56]). Zugleich ordnet die Geberin an den Bau von *ἡρῷα* für ihren Gemahl und beide Söhne. Ihre Nachfolger aber sollen auſserdem jährlich 200 Drachmen geben, damit in dem von ihr gegründeten Museum alljährlich im Monat Delphinion während dreier Tage geopfert werde, und zwar am 19. den Musen, an den beiden folgenden Tagen den Heroen der Familie, d. h. der Geberin, ihrem Gemahl und den beiden Söhnen. Ueber die Art der Opfer, über das von dem ältesten Sohne zu verwaltende Priesterthum, über die sich anschlieſsenden Mahlzeiten, über die Verwaltung der Gelder, die darüber zu gebende Rechenschaft und die auf fehlerhafte Amtsführung gesetzte Strafe, endlich über das aus den testamentarischen Bestimmungen und den Vereinsgesetzen zu bildende, dem *γραμματοφύλαξ* anzuvertrauende, Archiv, giebt die Inschrift Aufschluſs. In einem andern Decret aus Thera sanctionirt ein *κοινὸν* das Vermächtniſs eines weiblichen Mitglieds Argea, die dem Vereine 500 Drachmen hinterlassen hat zu dem Zweck, in periodischen Zusammenkünften das Andenken der Argia und ihrer Tochter durch Opfer und Mahlzeiten zu feiern (47)[67].

---

[52]) Die Inschrift wurde zuerst mit genauem Commentar von Letronne herausgegeben Rech. pour servir à l'hist. de l'Egypte p. 341—387. C. J. Gr. 4893 vgl. add. p. 1218. Welcker Gr. Tr. III p. 419. Lenormant Rech. arch. à Eleusis p. 106.

[53]) Paus. I, 3, 5. VIII, 30, 4. X, 32, 5.

[54]) vgl. Roſs Inscr. Gr. ined. fasc. III, 203—218. 251. C. J. 2468—2473. Ephem. arch. 430. 431 *νέον ἥρωα.* 433. 490 (1840).

---

[55]) vgl. Keil Anal. epigr. et onom. p. 42 ss. Lipsiae 1842; Roſs Arch. Aufs. II, 415 ff. 421 f. (Ann. d. i. arch. XIII p. 13—24).

[56]) C. J. 2448. Roſs Reisen auf den Gr. Inseln 1, S. 72.

Zeus als der Gebieter von Wind und Wetter, Regen und Sonnenschein wurde bekanntlich auf den Höhen der Hügel und Berge angerufen. Auf der Akropolis von Athen war nach Pausanias ein Bild der Erde, wie sie Zeus um Regen anfleht (I, 24, 3) und das Gebet der Athener *ὗσον ὗσον ὦ φίλε Ζεῦ κατὰ τῆς ἀρούρας τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν πεδίων* hat uns Marc Antonin (*εἰς ἑαυτὸν* 5, 7) überliefert[68]. So eilte bei groſser Dürre die groſse Masse des Römischen Volkes, barfuſs, auf das Capitol, um in brünstigen Gebeten die Beschwörung der Wolken und des Regens vorzunehmen[69]. Dieser Cultus des Regenzeus, der der Befruchtende, Nährende ist, wurde in allen griechischen Landschaften gepflegt. Und so wie noch heute in gewissen Gegenden zu Anfang des Frühlings täglich und besonders bei anhaltend dürrer Witterung Processionen stattfinden, um vom Himmel die ersehnten Wasser zu erflehen, so hatte sich zu dem Zweck in Kos eine Gesellschaft gebildet, die zu bestimmten Zeiten zu dem auf einem Berge liegenden Altar des Zeus eine gemeinsame Pilgerfahrt unternahm, wovon sie den Namen trug *τὸ κοινὸν τῶν συμπορευομένων πὰρ Δία Ὑέτιον* (46). Wer von den Bürgern sich den Pilgern anschloſs, wurde nach den gottesdienstlichen Ceremonien von dem Vereine empfangen und bewirthet, wobei die Interessen der Gesellschaft ohne Zweifel berücksichtigt wurden. So loben die Mitglieder ihre beiden Priester, weil sie den Gottesdienst in gebührender Weise verwaltet und zugleich die Aufnahme der Demoten und aller andern Pilger in den Göttern würdiger Weise bewerkstelligt hatten.

---

[67] Wenn in einer Inschrift von Thera ein Mann Namens Archinos der Göttermutter alljährliche Opfer von Stier, Weizen, Gerste, Wein und andern *ἀπάργματα* in ihrem Tempel darzubringen beschlieſst, (vgl. Göttling Bull. dell' inst. arch. 1841 p. 57, C. J. Gr. 2465 Vol. II, p. 1086. Rangabé Ant. hell. 893. 1208) so berechtigt uns dieser auch anderweitig bezeugte Cult der Göttermutter in Thera (Roſs Arch. Auſs. II, 423 f.) nicht, an ein *κοινὸν* von Metroasten zu denken mit Wescher Rev. arch. 1866 I p. 245 s.

[68] Welcker Gr. G. II, 195. Preller Gr. M. I, 93. Die Inschrift des Bildes der Ge wurde 1869 aufgefunden vgl. Heydemann im Hermes III p. 380—389.

[69] Tertull. Apolog. 40. cf. Petron. Sat. 44 stolatae ibant nudis pedibus in clivum, passis capillis, mentibus puris, et Jovem aquam exorabant. Preller Röm. Myth. S. 173.

Wie sehr ein lebhafter dauernder Verkehr mit fremden Stämmen und Völkern und die dadurch herbeigeführte theilweise Vermischung religiöser Ideen und Götterculte auch die Ausbreitung von Cultgenossenschaften förderte, dafür bietet das seit Alexander dem Groſsen in der ganzen hellenistischen Zeit durch Handelsverkehr weithin berühmte Rhodos sprechenden Beweis[60]). Wir können hier nicht in eine Besprechung der ebenso verschiedenen wie zahlreichen Culte eingehen, die auf dem stets von fremden Völkern besuchten Boden nach und nach entstanden[61]), und beschränken uns darauf, ein für unsern Zweck genügendes Verzeichniſs der religiösen Vereine zu geben, so viele bis jetzt aus Inschriften erkennbar sind, um später, was zur Erkenntniſs des Ganzen dient, im Einzelnen zu berücksichtigen.

---

[60]) Ueber Rhodos als glänzenden Handelsort vgl. Droysen Hellenismus I, 479 ff.

[61]) vgl. W. Heffter die Götterdienste auf Rhodos im Alterthum Heft 1—3 Zerbst 1827—33. K. Fr. Hermann Gottesd. Alterth. § 67.

1. *Ἀγαθοδαιμονιασταὶ Φιλώνειοι.*
2. [*Ἀ?*] *Δωνιασταί*[62]).
3. *Ἀθαναϊσταί.*
4. *Ἀθαναϊσταὶ Λινδιασταί.*
5. *Ἁλιασταὶ καὶ Ἁλιαδαί.*
6. *Ἀπόλλωνος Στραταγίου (θιασῶται).*
7. *Ἀσκλαπιασταὶ οἱ ἐν Αὐλαῖς.*
8. *Ἀφροδεισιασταί.*
9. *Διονυσιασταί.*
10. *Διονυσιασταὶ Χαιρημόνειοι.*
11. *Διὸς Ἀταβυριασταί.*
12. *Διὸς Ἀταβυριασταὶ τῶν τᾶς πόλιος δούλων.*
13. *Διὸς Ἀταβυριασταὶ Εὐφρανόρειοι οἱ σὺν Ἀθηναίῳ Κνιδίῳ.*
14. *Διὸς Ξενιασταί.*
15. *Ἡροεϊσταί.*
16. *Ξουσαριασταί.*
17. *Οἰακιασταί.*
18. *Παναθαναϊσταί.*
19. *Πανιασταί.*
20. *Σωτηριασταί.*

ἴδε τὸ ἐρατιδίων κοινὸν Ross. Hellenica I p 108 n. 37.

(55. 56—65.)

Πυρεανιατᾶς Μενεκλῆς Hl. Phocaeens. in Μουσεῖον κ. βιβλιοθ. τῆς εὐαγγ. σχολ. Σμυρν. 1876. I, 2 p. 1

---

[62] *Δῶνις Ἄδωνις* vielleicht wie *Κιδάλια Ἀκιδάλια, Παισὸς Ἄπαισος* u. a. Lobeck Pathol. elem. p. 25. Keil Philol. Suppl. II, 613.

Auf Kypros wird ein der Artemis heiliger Thiasos erwähnt (ὁ θίασος τῆς Ἀρτέμιδος) (54); auf Syros ein *κοινὸν τῶν ἐρανιστῶν*, das dem Poseidon und der Amphitrite Ehren erweist (48).

Bisweilen tritt für den Verein die Bezeichnung *συμβίωσις* ein[63]. So gab es in Pergamos eine den Dioskuren heilige Vereinigung (*ἡ Διοσκουριτῶν συμβίωσις*) (44). Was die in einer Inschrift aus Smyrna vorkommende *συμβίωσις τῶν Συππινάλων* (66) sei, ist nicht klar. Kleinere freundschaftliche Verbindungen äuſsern sich ebenfalls in den Grabschriften, wie *φιλία* oder *συμβίωσις φιλία* (67)[64], *ἡ ἱερὰ συμβίωσις καὶ νεωτέρα* in Mäonia[65]. Auf ähnliche Verhältnisse privater Art beziehen sich die häufigen Erwähnungen von *σύσσιτοι* namentlich auf Vasen und Gefäſsen[66]. Endlich findet sich in zwei Inschriften aus sehr später Zeit von Olynth und Chios die Bezeichnung *συναγωγή* und *κολλήγιον*; über den Verein selbst ist nichts zu ermitteln (69. 70).

So wie Cäsar dem Beispiel früherer Machthaber folgend alles Vereinswesen aus Furcht vor regierungsfeindlichen Bestrebungen untersagte, so gestattete er in Delos nur die ferneren Versammlungen der jüdischen Synagogen[67]). Unter den Genossenschaften daselbst, von denen auch die Inschrift *τῶν ϑιασωτῶν*[68]) Zeugniſs gibt, ragte ohne Zweifel hervor die Gesellschaft der Kaufleute von Tyrus, die sich die Insel zum Stapelplatz erkoren hatten. Aus den letzten Jahren vor der neuen Zeitrechnung ist uns ein Beschluſs der *σύνοδος τῶν Τυρίων ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων* erhalten, die sich auch nennt *τὸ κοινὸν τῶν Τυρίων Ἡρακλεϊστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων* (49). Ihr Schutzpatron ist demnach der Tyrische Herakles. Auſserdem erfahren wir aus der Inschrift, daſs der Verein eine Gesandtschaft an den Demos von Athen geschickt hatte, um für die Gesellschaft dort einen Platz auszubitten, wo sie ein Heiligthum ihres Gottes errichteten, um auch dort in Athen frei und ungehindert ihren religiösen Bestrebungen und Pflichten nachgehen zu können. Die Athener haben der Bitte gern und bereitwillig gewillfährt und der Unterhändler wird für seine Geschicklichkeit auf das Ansehnlichste von der Gesellschaft geehrt. Tyrus blühte noch unter den römischen Kaisern durch ausgebreiteten Handelsverkehr, namentlich waren seine Purpurfärbereien weit und breit berühmt[69]). So sehen wir aus einer von Mommsen herausgegebenen und erläuterten Inschrift aus Puteoli[70]), daſs sowohl hier wie in Rom noch in der letzten Hälfte des zweiten Jahrhunderts (174 n. Chr.) die Tyrischen Kaufleute Stationen hatten. Die Puteolanische Gesellschaft sendet ein Schreiben an die Mutterstadt, worin dargethan wird, wie ihre früher zahlreiche und glänzende Genossenschaft immer mehr in Verfall gerathe durch die groſsen Auslagen, die ihr verschiedener Art aufgebürdet würden. Sie vermöchten kaum noch den Cult der in Puteoli geweihten tyrischen Götter zu bestreiten; auſserdem aber müſsten sie sowohl bei dem in Puteoli gefeierten Agon die Kosten des Stieropfers tragen, als sie auch verpflichtet seien an den Festtagen des Kaisers ihre Factorei in aller Art festlich zu schmücken; die in Puteoli anlandenden tyrischen Kaufleute aber zahlten schon seit langer Zeit keine Abgaben mehr; dadurch seien denn ihre Verhältnisse gegen die der römischen Station gar sehr im Nachtheile. Es sei demnach fernerhin der Gesellschaft unmöglich die Miethe von 10000 Denaren, die sie offenbar für ihre den Handelszwecken dienenden Gebäude, Lager u. s. w. zu entrichten hatten, zu bezahlen, wenn man nicht in der Mutterstadt auf Mittel und Wege sinne, wie diesen

---

[63] Artemid. Oneirocr. IV, 44 *ἔδοξέ τις ἐν συμβιώσει καὶ φρατρίᾳ τοῖς συμβιωταῖς ἀναστειλάμενον ἑκάστῳ προσουρεῖν.*

[64] Le Bas Inscr. Gr. et lat. Paris 1839 cah. V p. 111 s. Franz Elem. epigr. p. 337. Boeckh zu C. J. 2339 C Vol. II p. 1057.

[65] C. J. 3438.

[66] C. J. 8453. 4958 b in add. Vol. III p. 1238.

---

[67] Jos. Antiqq. Jud. XIV, 10, 8 *Γάϊος Καῖσαρ ὁ ἡμέτερος στρατηγὸς καὶ ὕπατος ἐν τῷ διατάγματι κωλύων ϑιάσους συνάγεσϑαι κατὰ πόλιν, μόνους τούτους (τοὺς Ἰουδαίους) οὐκ ἐκώλυσεν οὔτε χρήματα συνεισφέρειν οὔτε συνδεῖπνα ποιεῖν.* Mommsen De coll. et sod. p. 78 s. Schon von Tarquinius Superbus berichtet Dionys von Halikarnaſs IV c. 43 *συνόδους συμπάσας — ἐφ' ἱερὰ καὶ ϑυσίας προεῖπε μηκέτι συντελεῖν, ἵνα μὴ βουλὰς ἀπορρήτους ποιῶνται περὶ καταλύσεως τῆς ἀρχῆς.* vgl. Arist. Pol. V, 9, 2. Cic. ad Att. 1, 16, 11 redet von commissatores coniurationis. Isocr. Nicocl. p. 38 *ἑταιρείας μὴ ποιεῖτε μηδὲ συνόδους ἄνευ τῆς ἐμῆς γνώμης.*

[68] Rhein. Mus. N. F. XXII p. 292 n. 283. 1867.

---

[69]) Strab. XVI p. 757 Casaub. Plin. N. H. 35, 45. vgl. H. Blümner Die gewerbl. Thätigkeit der Völker des kl. Alterthums Leipzig 1869 S. 20 ss. Die Tyrischen Silbermünzen bis Nero herab Eckhel D. N. III p. 383.

[70]) Ber. d. sächs. Ges. d. W. phil. hist. Cl. 2, 57—62. 1850.

Uebelständen abzuhelfen sei. Als nach Ablauf von 107 Tagen der Abgesandte dies Schreiben im Senate von Tyros vorlas, erklärt einer, die Puteolaner würden sich mit der gesetzlichen Bestimmung begnügen, wonach die Römische Factorei angehalten würde, der puteolanischen die 10000 Denare zu zahlen; sollten die Römer die Zahlung verweigern, so seien die Puteolaner bereit, beide Stationen unter den alten Bedingungen zu übernehmen. Dieser Vorschlag wird unter Beifallsrufen der Versammlung zum Beschluſs erhoben[71]).

Eine Handelsvereinigung, die dem gastlichen Zeus heilig war, hatte in Athen eine Station errichtet, wo die die Interessen des Vereins in Athen vertretenden Mitglieder und Beamten wohnten, *ἡ σύνοδος τοῦ Διὸς ξενίου τῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων* (31). Nach dem erhaltenen Decret hat sie an den Rath von Athen einen Sprecher gesandt, der um die Erlaubniſs bittet, daſs die Synodos das Bild eines verdienten Mitgliedes, ihres Proxenos, in ihrem Berathungszimmer aufstellen dürfe. Der Rath erklärt auf den Vorschlag eines Mitglieds sich ganz mit dem Antrag einverstanden und der Wunsch der Gesellschaft wird gerne erfüllt.

In Tomi, dem Verbannungsort Ovids, nennt sich eine Gesellschaft *ὁ οἰκὸς τῶν ἐν Τόμει ναυκλήρων* (50), so daſs der Name nach dem Ort der Zusammenkünfte gebildet ist[72]).

---

[71]) Ein thiasus Placidianus in Puteoli Henzen zu Orelli 6082.

[72]) vgl. C. J. 3439 *ἱερὸς δοῦμος κατὰ τὴν τῶν θεῶν· ἐπιταγήν.* Henzen Denkm. und Forsch. 1850 S. 238 führt eine Lanuvinische Inschrift an (Or. 3740), wo curia für collegium gesetzt ist. Aehnlich wird *τὸ παλαιὸν Βαχχεῖον* in Megara zu verstehen sein (C. J.

Eine besondere Betrachtung erfordern die Vereine der Dionysischen Künstler, *αἱ σύνοδοι τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν*, nicht allein wegen ihres einfluſsreichen Zusammenhangs mit der Geschichte der Nachblüthe der antiken Bühne, sondern auch wegen ihrer hervorragenden Bedeutung inmitten der ganzen Menge anderer Corporationen. Nach ihrem Muster aber bildeten sich, als die Schaulust an gymnastischen und athletischen Künsten immer mehr wuchs und das Interesse an dramatischen Aufführungen theilweise in den Hintergrund drängte, auch Truppen von Athleten und ähnlichen Künstlern, die von Stadt zu Stadt wandernd ihre Künste producirten. An manchen Orten knüpften ständige Truppen an die Thätigkeit des Gymnasiums an, wie in Patmos *τὸ κοινὸν τῶν Λαμπαδιστῶν τῶν ἐν Πάτμῳ καὶ μετεχόντων τοῦ ἀλείμματος* (71)[73]. Hiermit darf man wohl zusammenstellen die Gesellschaft von Tänzern des Kordax zu Ehren des Pythischen Apollo, *οἱ κορδακισταὶ τῶν περὶ τὸν Πύθιον Ἀπόλλωνα κορδάκων* (51) auf Amorgos; die Inschrift wurde im Heiligthum des Apollo gefunden[74]. In Delos nannten sich die mit dem Gymnasium verbundenen gymnischen Künstler nach Mithridates Eupator *τὸ κοινὸν τῶν Εὐπατοριστῶν* (52).

1059) und nicht mit Welcker (Gr. G. III, 151) „bacchisches Fest überhaupt". Denn in der Inschrift werden von dem Baccheion selbst zwei Frauen geehrt, es wird der *ἀρχιερεὺς ἐπώνυμος* genannt, so daſs ohne Zweifel an einen bacchischen Thiasos zu denken ist; vgl. Etym. m. p. 453, 58 *θιασμὸς, εὐωχία ἐσθ᾽ ὅτε δὲ καὶ τὸ βακχεῖόν φησι· κυρίως δὲ τὸ πλῆθος.*

[73]) Vgl. Krause Hellenika I, 1, 184. 201 f. 369 ff.

[74]) *Ἄρτεμις Κορδάκη* Paus. VI, 22, 1.

In der römischen Kaiserzeit gab es groſse gymnische Collegien, die sich entweder nach Herakles oder nach einem für sie dessen Stelle vertretenden Kaiser, der natürlich für einen andern Gott galt, nannten. Eine in Athen aufgefundene Inschrift erlaubt durch ihre arge Verstümmelung keine befriedigende Entzifferung; man sieht, daſs es etwa ein Schreiben der Synodos an einen Staat ist, bezüglich der guten Aufnahme oder Ehrenbezeugung der Mitglieder (74). In einem Decret aus Aphrodisias beschlieſst die Gesellschaft, die sich nennt *ἡ ἱερὰ περιπολιστικὴ εὐσεβὴς Σεβαστὴ [σύνοδος] καὶ ὁ σύμπας ξυστὸς τῶν περὶ Τ. Αἴλιον Ἀδριανὸν Σεβαστὸν,* an den Senat und den Demos von Aphrodisias ein Schreiben zu richten, mit der Bitte, ihr einen Platz zur Verfügung zu stellen, wo sie die Bildsäule errichten könne eines hervorragenden Mitgliedes, der von Jugend auf „die Bahn der Tugend und Tüchtigkeit gewandelt sei“, und der nun in Folge eines körperlichen Uebels verhindert sei, fernerhin sich den athletischen Uebungen zu widmen (90 b). Diese groſse Gesellschaft von Aphrodisias zählte offenbar auch scenische und musische Künstler zu ihren Mitgliedern. Auch diese Gesellschaften waren wie die der dionysischen Künstler für das ganze Römische Reich concessionirt; so heiſst es in einem zu Tralles gefundenen Ehrenbeschluſs: *ἡ φιλοσέβαστος γερουσία καὶ οἱ νέοι καὶ ἡ Ὀλυμπικὴ σύνοδος τῶν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονεικῶν καὶ στεφανειτῶν ἐτίμησαν κτέ*[75]). Hadrian begünstigte eine *σύνοδος ξυστικὴ τῶν περὶ τὸν Ἡρακλέα*

---

[75]) C. J. 2931.

ἀθλητῶν ἱερονεικῶν στεφανειτῶν[76]). Die Gesellschaft erhält vom Kaiser durch die Vermittlung ihres Priesters (*ἀρχιερεύς*), der zugleich Vorstand der kaiserlichen Bäder ist, einen Wohnort, den sie sich als den passendsten auswählt, zum Geschenk in der Hauptstadt mit einem Gebäude zur Niederlegung ihrer Acten. Nach dem Tode des Kaisers erhalten sie in Folge einer Gesandtschaft an seinen Nachfolger von diesem ebenfalls in der Nähe der Thermen des Trajan einen Bezirk (*τέμενος*) angewiesen, wo sie ihre Opfer darbringen und ihre Acten deponiren. Das Schreiben des Kaisers[77]) ist aus dem Jahre 134 n. Chr. Die Gesellschaft war nicht eine an Rom gebundene, sondern es wird ausdrücklich gesagt, daſs sie sich in Rom nur vorübergehend aufhielt der Erlaubniſs gemäſs (*ἀπὸ καταλύσεως οἰκῆσαι* C. J. 5908) ohne Bürger- oder Heimathsrecht. Sie war also ebenfalls eine wandernde, wie die zu Neapel auftretende alexandrinische Synodos, *ἡ φιλοσέβαστος καὶ φιλορώ[μαιος Ἀλε]ξανδρέων περιπολιστικὴ εὐσεβὴς σύνοδος* (C. J. 5804). Endlich lautet die Inschrift eines Siegels *ἱερὰ ξυστικ(ὴ) Ἀντων(ιανὴ) ὀρδιαν(ὴ) εὐσ(εβὴς) Σεβ(αστὴ) σύνοδος* (8561).

Zum Schluſs mögen hier die vereinzelt in Inschriften vorkommenden Handwerkerinnungen Erwähnung finden, die in den vielen blühenden Städten der Asiatischen Provinzen nicht ohne Bedeutung gewesen zu sein scheinen. In Smyrna wird genannt *ἡ συνεργασία τῶν ἀργυροκόπων καὶ χρυσοχόων* (C. J. 3154), zu Magnesia *ἡ σύνοδος τῶν*

---

[76]) C. J. 5906—5909. 5911—5913 vgl. 3500. 3501.

[77]) C. J. 5907.

Σμυρναειτῶν, ... παρόντων καὶ τῶν κοραλλιοπλαστῶν (3408), die die Tyche der Stadt Smyrna feiert, die auf Münzen häufig dargestellt ist[78]; zu Thyatira eine Innung von Kleiderhändlern *οἱ ἱματενόμενοι*, die sehr wohlhabend gewesen sein muſs, da sie den Kaisern aus eigenen Mitteln Gebäude errichtet (3480); ebendaselbst errichten eine Statue des Caracalla *οἱ κεραμεῖς* (3485); eine Statue eines Agonotheten, Asiarchen *οἱ ἀρτοκόποι* (3495); auſserdem werden erwähnt *οἱ βαφεῖς* (3496. 7. 8), *ἡ ἐργασία τῶν βαφέων* (3924 b), *συνέδριον τῶν πορφυροβάφων* (Le Bas Asie min. 1687 b), *οἱ βύρσεις* (C. J. 3499), *οἱ λινουργοί* (3504), *οἱ σ[πα?]τοληασταί?* (1134), *ἡ συμβίωσις τῶν χαλκέων* (3639 vgl. add. p. 1130).

Nach diesem Ueberblick über die Nachrichten, die uns von der Thätigkeit des Genossenschaftswesens im Griechischen Alterthum erhalten sind, versuchen wir es mit Hülfe derselben die ganze Institution, so weit es möglich ist, zu erkennen. Dabei versteht es sich von selbst, daſs nicht die zufälligen Einrichtungen der einen Corporation sich ohne Weiteres auf die andern übertragen lassen, indessen eine Gleichartigkeit in den wesentlichen Dingen, die am Tage liegt, darf uns nichts desto weniger auf dem Gange der Darstellung behülflich sein.

Zuweilen giebt der Stifter eines Thiasos demselben den Namen (*ὁ θίασος ὁ Φαινεμάχου* 9); öfters stiften mehrere gemeinschaftlich und es wird dann die Genossenschaft mit den Namen sämmtlicher Begründer bezeichnet (30). Es scheint, daſs, wenn die Anzahl der Mitglieder zu groſs wurde, sich einzelne Abtheilungen unter einem Chef zeitweise trennten, aber im Zusammenhang mit der groſsen Vereinigung blieben; so ist in einer Inschrift aus Rhodos *Διὸς Ἀταβυϱιαστᾶν Εὐφϱανοϱείων τῶν σὺν Ἀϑηναίῳ Κνιδίῳ* Euphranor offenbar der Gründer des Ganzen, Athenäus von Knidos aber der Führer der einen Abtheilung (56 vgl. 59).

---

[78] Welcker Gr. G. II, 808.

Nach dem Wortlaut der Statuten des Eranistenclubs in Athen (1) waren die Beamten der Gesellschaft verpflichtet, den Charakter und die Sitten des neu Aufzunehmenden einer strengen Prüfung zu unterwerfen, bevor er in den ehrwürdigen Verband (*εἰς τὴν σεμνοτάτην σύνοδον*) aufgenommen werden durfte; er muſste sich legitimiren als ein *ἅγιος ϰαὶ εὐσεβὴς ϰαὶ ἀγαϑός*. Wenn man auch nicht annehmen muſs, daſs diese Vorschrift jedesmal mit der gröſsten Strenge beobachtet worden sei, so scheint es doch verkehrt, mit Schömann daraus auf den „heiteren Charakter“ des Ganzen zu schlieſsen, der sich in dem „scherzhaft feierlichen Tone“ des Gesetzes offenbare[79]). Das Geheimniſsvolle, die Wirklichkeit mit einem leichten Schleier zu umhüllen, war von je her das Bestreben solcher privaten Clubs. Die Bedingungen, die von dem neuen Mitglied zu erfüllen waren, änderten sich natürlich mit dem verschiedenen Charakter des Vereins. Mit Rücksicht darauf

---

[79]) Gr. Alterth. I, 518 Anm. 4.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

schreibt das Gesetz des Collegiums der Heroisten in Athen vor, daſs über die Aufnahme neuer Mitglieder Abstimmung entscheidet; sogleich beim Eintritt sind dreiſsig Drachmen zu erlegen; verläſst ein Mitglied Athen, so hat es um ferner an dem Eranos Theil zu haben, periodisch drei Drachmen als Contribution zu leisten; dann tritt es nach seiner Rückkehr wieder in die alten Rechte ein. Der vorgeschriebene Beitrag jedoch für die an allen Versammlungen und Vortheilen participirenden einheimischen Mitglieder beträgt sechs Drachmen. Diese müssen jedesmal entrichtet werden, auch wenn der Einzelne zufällig der einzelnen Versammlung beizuwohnen verhindert ist. Sobald aber ein Mitglied die ihm auferlegte Contribution zu zahlen unterläſst, so ist es aus dem Verband ausgestoſsen und damit aller früheren Rechte ledig, es sei denn, daſs es sich durch unglückliche Verhältnisse financieller oder persönlicher Art zu rechtfertigen vermag (30).

Aus den von den Mitgliedern eingelaufenen Contributionen wurde die gemeinschaftliche Kasse (*τὰ κοινά*) gebildet, woraus die Kosten für die heiligen Handlungen und die damit unzertrennlich verbundenen Mahlzeiten bestritten wurden. Auſserdem diente diese Summe dem Begriffe des Eranos gemäſs zur zeitweiligen Unterstützung der Mitglieder. Welcher Art aber die Unterstützungen waren, die von den einzelnen Mitgliedern beansprucht werden konnten, unter welchen Verhältnissen sie an die gemeinschaftliche Kasse gehen durften, läſst sich zwar im Einzelnen nicht verfolgen, ist jedoch aus dem ganzen Charakter des Instituts unschwer sich zu denken. Von den Leistungen konnte ein besonders verdientes Mitglied entbunden werden und wurde so gewissermaſsen zum Ehrenmitglied ernannt (ἔστω ἀσύμβολος καὶ ἀλειτούργητος ἐν ταῖς γινομέναις συνόδοις πάσαις 49).

Alljährlich fand eine Hauptfestlichkeit Statt, die durch Pompe und feierliche Opfer eingeleitet gewiſs länger als einen Tag dauerte. Diese besonders feierlichen ceremoniösen Opfer hieſsen τὰ εἰσιτητήρια (18)[80]. In diesen Tagen fand die Bekränzung und deren feierliche Verkündigung der im Laufe des Jahres verdienten Beamten und Wohlthäter (εὐεργέται) des Vereins Statt. Ein Mitglied erhob sich in der Versammlung, pries die Verdienste des zu Ehrenden, indem es seine Thätigkeit im Laufe des verflossenen Amtsjahres kurz schilderte und endete mit der Erklärung, daſs der Verein beschlossen habe ihn mit dem Kranze zu ehren. Dieser bestand in der Regel aus Laubwerk (θαλλοῦ στέφανος), wohl Oel, häufig aus Gold, auch Blüthenkranz (στέφανος ἀνθινὸς) kommt vor (45). In Rhodos beschlieſsen die Paniasten einen Kranz von Weiſspappelzweigen oder Blättern (λευκαίας στέφανος 55 A B). Auch die Gröſse des Kranzes gibt zuweilen einen Maſsstab ab für die Höhe der Ehrenbezeugungen, zumal wenn der Kranz aus edlem Metall verfertigt ist. So soll der Vorsteher der Haliaden in Rhodos mit dem nach dem Gesetze gröſsten goldenen Kranze geehrt werden (55 c). Die

---

[80] Ebenso hieſsen die bei der Einschreibung der Epheben im Prytaneum dargebrachten feierlichen Opfer; Dittenberger De ephebis Att. p. 23. Aehnlich die εἰσηλύσια Boeckh zu C. J. 3173 sacrificia introitus.

Thiasoten in Thera fügen dem Kranze zu Ehren ihres Priesters die priesterliche Binde hinzu, so wie wir es auf dem Relief aus Nicäa zu Ehren des Priesters Asklepiades dargestellt sehen (*στέφανος ἀνθινὸς μετὰ ταινίας* 45); die Haliaden in Rhodos beschlieſsen mit dem Kranze ein doppeltes Band von Gold oder Silber. Auſser den feierlichen Bekränzungen wurde das Bild besonders verdienter Beamten und Wohlthäter, Statue oder Gemälde (*εἰκόνα ἐν πίνακι* 17, *γραπτὴν εἰκόνα ἐν ὅπλῳ* 31)[81]), an einem hervorragenden Orte innerhalb des Vereinsgebäudes, meistens in oder am Heiligthum aufgestellt. Wünscht der Gefeierte auſserdem noch die Aufstellung einer Statue, so ist ihm die Wahl des Orts überlassen. Die Verleihung des Kranzes findet Statt *εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον* und *διὰ βίον*. Die Haliaden und Haliasten in Rhodos haben einen bestimmten Monat im Jahre, in dem ihre festlichen Versammlungen Statt finden (*ἐν τῷ συλλόγῳ ἐν τῷ ἐχομένῳ μηνὶ τᾶν συνόδων* 55 C); die Dionysiasten eine *ὑποδοχὰ τῶν Βακχείων* (das. A); die Sarapiasten in Keos hatten ein Hauptfest der Isis heilig (*E*]*ἰσίδια* 28)[82]), so wie die Orgeonen der Kybele die *Ἀττίδεια* feierten (18); die Synodos der tyrischen Kaufleute feierte dem Poseidon ein Fest (49). Auf solche Feste bezieht sich der Beschluſs der Orgeonen im Piräeus (25), den Priesterinnen zwei sehr schöne Sessel (*θρόνους δύο καλλίστους*) anzuschaffen und einen Schmuck für die Phialephoren. An bestimmten Tagen wird endlich das Andenken verdienter Mitglieder gefeiert (*ἐπώνυμος ἡμέρα*).

---

[81]) Vgl. Köhler Ges. Schr. V p. 228 s. Raoul Rochette Peint. ant. p. 212 ss. *εἰκονικοὶ πίνακες ἐν τῷ ναῷ* Ephem. arch. 372.

[82]) *εἰσηλύσια, ἰσηλύσια* C. J. 3173 vgl. 3357. 3400.

Daſs der Verein auch seinen Todten Ehren erwies und für ihr Begräbniſs Sorge trug, läſst sich von vornherein voraussetzen. Von den Thiasoten der Göttermutter in Athen wissen wir es gewiſs. Der Verein beschlieſst nämlich Ehren für seinen Quästor, weil derselbe in bedrängter Zeit, als die Kasse nicht ausreichte die Bedürfnisse des Vereins zu bestreiten, aus eigenen Mitteln für ein ehrenvolles Begräbniſs seiner Vereinsbrüder Sorge getragen hat (17). Es wird also die Bestreitung der Begräbniſskosten zu den Bedürfnissen des Vereins selber gerechnet. Wenn dann ferner von den Rhodischen Thiasoten im Monat Hyakinthion alljährliche Bekränzungen sämmtlicher Gräber der verstorbenen Mitglieder Statt finden (55), so läſst das auf eine ähnliche Institution schlieſsen und vermuthen, daſs dasselbe in den meisten, wenn nicht in allen Vereinen Sitte war. Daſs bei den Römern gemeinsame Begräbnisse auf gemeinsame Kosten der Hauptzweck der Collegien war, hat Mommsen nachgewiesen[83]).

Unter den Beamten nimmt die erste Stelle ein der *ἀρχιθιασίτης*[84]) oder *ἀρχερανιστής, ἀρχιερανιστής, ἀρχέρανος, ἐρανάρχης*[85]), der die oberste Aufsicht hat über die ein- und auslaufenden Gelder und für eine fruchtbare Verzinsung derselben Sorge zu tragen hat (*ἀρχερανιστὴς ἔτη δέκα*

---

[83]) — plurima collegia non tam deorum causa instituta esse sed ad funera curanda De coll. et sod. p. 97.

[84]) *θιασαρχήσαντα* C. J. 2099.

[85]) Etym. m. p. 474, 28. Vgl. Harpocr. u. d. W. *πληρωτής*.

καὶ ὀκτὼ ἐπαύξησε τὸν ἔρανον 55 u. s.). Ihm steht zur Seite der Schatzmeister (*ταμίας, χρυσονόμος*); die Rechnungen führt ein *λογιστής*, der vom Schreiber (*γραμματεύς*) unterstützt wird. Der letztere schreibt die Beschlüsse des Vereins auf, besorgt die Eintragung derselben auf Steintafeln, führt das Album der Mitglieder (*τὸ κοινὸν γραμματεῖον*) u. s. w. In dem Thiasos der Sarapiasten zu Athen versieht die Stelle eines Vorstandes des Eranos eine Frau, *προερανίστρια*, die für die sorgsame Darbringung aller Opfer belobt und bekränzt wird (27). Dafs Frauen das priesterliche Amt verwalten, ist etwas in der Zeit der Diadochen und später sehr Gewöhnliches; aber auch aufser dem Priesterthum nahmen in jener Zeit Frauen an vielen öffentlichen Aemtern Theil[86]). Um so weniger ist es zu verwundern, wenn wir in diesen Privatvereinen, in denen Frauen, wie wir bereits gesehen haben, wie Männer aufgenommen wurden (*θιασίτιδες* vgl. 7 u. s.), nicht nur die priesterlichen Aemter von jenen versehen finden. Die Priester behalten ihr Amt entweder lebenslänglich oder mehrere Jahre hindurch, oder sie werden alle Monate neu gewählt. So ehrt ein Verein in Rhodos seinen Priester, nachdem er zwölf Jahre seine Functionen ausgeübt hat, während der Priester der Pilgergenossenschaft in Kos ein *ἐπιμήνιος* ist. Neben diesen überall wiederkehrenden Beamten wechseln die Behörden vielfach; bald *ἄρχοντες*, bald *προστάται, ἐπιστάται, ἐπιμεληταί, ἐπίσκοποι*. Die *σύνδικοι* haben die Interessen des Vereins nach auſsen und in processualischen Verhältnissen zu vertreten, der *ἱεροκήρυξ* soll die Ehrenbeschlüsse feierlich verkündigen (55).

---

[86]) Vgl. Keil in Rhein. Mus. N. F. XX, 555 1865, wo die Nachweisungen und eine Menge Beispiele angeführt sind.

Das Gesetz der Eranisten in Athen (1) schreibt vor, daſs der Vorsteher des Eranos, der *ταμίας* und die Rechtsbeistände jährlich durch das Loos gewählt werden sollen, der eigentliche *προστάτης* aber sein Amt sein ganzes Leben hindurch behalten solle. Die Priester werden ebenfalls durch's Loos gewählt oder sie übernehmen freiwillig das mit vielen Lasten verknüpfte Amt (*ἐπιμήνιοι καὶ αὐτεπάγγελτοι* 46)[87]). Denn wie überhaupt die öffentlichen Aemter im Alterthum zu manchen kostspieligen Leistungen verpflichteten, so war das ganz besonders in allen Vereinen der Fall. Fast alle erhaltenen Ehrendecrete gehen darauf hinaus, durch Verkündigung der Ehren, die von der Genossenschaft einem durch reichliche Spende verdienten Mitglied zu Theil werden, einen Wetteifer in Freigebigkeit und Wohlthun hervorzurufen, dem dann wieder der gebührende Dank der Gemeinschaft nicht ausbleiben soll[88]). Bald tragen die Vorsteher die Kosten der Opfer, bald leiht ein Mitglied Geld ohne Zinsen zu fordern (*ἄτοκον*), um dafür auf dem Holzmarkt das nöthige Brennmaterial anzuschaffen (28)[89]), oder ein Beamter sorgt aus eigenen Mitteln für die Verschönerung und Herstellung der Gebäude. So läſst der Quästor der Thiasoten des Zeus Labraundos im Piräeus eine Säulenvorhalle herstellen mit Giebel am Tempel des Gottes (22), ein anderer sorgt für die Errichtung des Versammlungshauses (13); ein dritter hat Gelder gegeben für die Ausschmückung des Grundstücks und die innere Einrichtung des Hauses, für die Wohnungen der im Versammlungshaus wohnenden Beamten (56) u. a. Unter diesen Beweisen von Freigebigkeit nimmt eine hervorragende Stelle ein die Bewirthung der ganzen Gesellschaft auf einen oder mehrere Tage; *καὶ ἐδέξατο τὸν ϑίασον ἐφ’ ἡμέρας δύο* ist eine der gewöhnlichsten Leistungen.

---

[87]) Auch *ιεροποιοί* heiſsen die Vereinspriester. Hesych. *ἐπιμήνιοι οἱ ἱεροποιοί* vgl. K. Fr. Hermann Gottesd. Alterth. § 11, 14.

[88]) S. Anh. 18 vgl. 16. 17.

[89]) Daſs man hier gerade an Fackelankauf zu denken habe, bei deren Schein Orgien und dergl. gefeiert werden sollten, brauchen wir wohl dem Herausgeber der Inschrift nicht sogleich zu glauben,

Nicht immer jedoch waren die Aemter volle Ehrenstellen im eigentlichen Sinne; einmal wird ein Beschluſs erwähnt, wonach dem Schreiber, der mit gröſster Gewissenhaftigkeit die Bücher und Rechnungen geführt hatte, aus der gemeinschaftlichen Kasse ein Lohn dafür ausgezahlt werden sollte; der Beamte aber hatte die Annahme des Geldes verweigert und es der Kasse zurückgegeben. Für diesen Edelmuth erhält er denn auch den verdienten Ehrenkranz, und wird ein Weihgeschenk von etwa funfzig Drachmen Werth auf Vereinskosten zu Ehren des liberalen Schreibers aufgestellt (23).

Eine genaue Beaufsichtigung der Beamten war durch die Statuten vorgeschrieben und der Ordnungsstrafen scheint

---

da Geldverlegenheiten nicht zu den Seltenheiten in den Vereinen zu gehören scheinen.

es nicht wenige gegeben zu haben. Wenn die Bekränzung, die der Verein zu Ehren eines Mitglieds beschlossen hatte, durch die Schuld der betreffenden damit beauftragten Behörde unterblieb, so muſste der nachlässige Priester oder Epimelet eine bestimmte Anzahl Drachmen als Strafgeld erlegen, die dann der Gottheit des Vereins geweiht wurden[90]. Das Gesetz der Haliaden in Rhodos schreibt in dem Falle vor, daſs der Beamte, der etwas von dem ihm Aufgetragenen unterläſst auszuführen, gerade so dem Gesetze unterliege, wie derjenige, der sich ein Unrecht gegen die Gesellschaft hat zu Schulden kommen lassen, und es steht jedem Mitglied frei, den Betreffenden sofort zur Bestrafung heranzuziehen. An dem einmal gefaſsten Beschluſs der Vereinigung ist es keinem Mitglied, auch nicht einem Vorstande, gestattet, irgend etwas zu ändern; der geringste Versuch dazu wird mit hundert Drachmen Buſse belegt und der Frevler ist unerbittlich dem Gesetze verfallen (*τῷ νόμῳ τῷ ἀκινήτῳ* 55); die Strafgelder aber treiben die Thiasoten ebenso ein wie alle Schuldposten (*εἴσπραξις ἔστω τοῖς θιασώταις καθάπερ καὶ τἄλλα ὀφειλήματα* 16). Deshalb verlangen die Eranisten in Athen ausdrücklich einen Schwur von allen Mitgliedern, daſs sie sich den Gesetzen und allen Verfügungen streng unterwerfen sollen; so ehren sie ihren Schatzmeister, weil er als wackerer und gerechter Mann den Vereinsgesetzen gemäſs sein Amt verwaltet hat, getreu dem Schwur, den er seinen Brüdern geleistet hat (6).

---

[90] *δραχμὰς ἱερὰς τοῦ Σαράπιδος* 27. *ρ' δραχμὰς παραχρῆμα ἱερὰς τῇ μητρὶ τῶν θεῶν* 16, vgl. *ἀποτεισάτω ἱερὰ Ἀφροδείτῃ δηνάρια τρισχίλια.* Derartige Münzen sind erhalten, eine von Kroton mit der Aufschrift ***ϜΙΑΡΟΝ ΤΟ ΑΠΟ[ΛΛΟΝΙ]*** (R. Rochette mém. de num., monn. de Caulon, tab. 3, 24), eine aus Milet mit der Aufschrift ***ΕΓΔΙΔΥΜΩΝΙΕΡΗ*** (das. tab. 3, 27. Millingen Syll. tab. 2, 44) vgl. Minervini Bull. arch. Nap. V p. 91. Osserv. num. p. 139.

Bezeichnend für den Charakter des Vereinswesens der späteren Zeit ist es, daſs auch Sclaven nicht allein an einem Eranos sich betheiligen, sondern auch unter sich ein religiöses Collegium mit Unterstützungscasse bilden durften. Für den von Sclaven benutzten Eranos bieten zahlreiche Beispiele die unlängst in Delphi gefundenen Freilassungsurkunden[91]). Das Collegium Rhodischer Sclaven zu Ehren des Zeus Atabyrios (*Διὸς Ἀταβυριασταὶ τῶν τᾶς πόλιος δούλων*) ist oben erwähnt worden. Nach dieser von Keil im Wesentlichen gewiſs richtig ergänzten Inschrift (65) hätte der Staatsschreiber für das Wohl der Brüderschaft, die aus Sclaven bestand, durch ihre Rhodischen Herrn dem Zeus Atabyrios etwas geweiht. Eine andere Inschrift aus Rhodos, wo ein *Δαμᾶς Λυδὸς* von einem *κοινὸν* durch Bekränzung geehrt wird (64), ist wohl auch nur auf einen Sclaven zu beziehen. Endlich werden wir schwerlich irren, wenn wir die mehrfach erwähnte Liste von Beiträgen eines Thiasos aus Knidos (39) ebenfalls mit einem Verein von Sclaven in Verbindung bringen; denn sonst ist das sonderbare Zusammentreffen aus so verschiedenen Ländern und Städten, zumal nicht einmal der Name des Vaters angegeben ist, schwerlich zu erklären[92]).

---

[91]) Wescher et Foucart Inscr. de Delphes (Paris 1863) 89. 107. 139. 213. 244 vgl. Foucart Mém. sur l'affranchissement des esclaves par forme de vente à une divinité (Paris 1867) p. 28.

Dafs aber Vereine von einiger Bedeutung auch Sclaven zur Bedienung hatten, ist natürlich; Kraton hatte als Priester des von ihm gestifteten Collegiums der Attalisten testamentarisch dem Thiasos unter anderm Tempel- und Hausgeräth auch Sclaven vermacht. Auf den Reliefs aus Nicäa haben wir in den um das Mahl beschäftigten und in den musicirenden Personen Sclaven erkannt. In einer Athenischen Weihinschrift, einer Liste von Personen, die den Göttern je eine Phiale von hundert Drachmen darbringen, weil sie unglücklichen Verhältnissen entflohen sind, sind zwei Frauen als von dem Vereine der Eranisten befreit angeführt, was wohl nichts anderes heifst, als dafs sie bisher Sclaven nun für ihre Freilassung ihr Dankgelübde erfüllen[93]).

Da die Gesellschaften juristisch anerkannt waren, festen Grundbesitz hatten und zuweilen auch financiell bedrängt waren — Unterstützungen *ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις καιροῖς* kehren nicht selten wieder — so geriethen sie bisweilen auch in rechtliche Streitigkeiten. An verschuldete oder verpfändete Grundstücke setzte man Tafeln oder Pfosten von Stein, auf welchen die Namen der Schuldner und Gläubiger standen; diese Merkzeichen hieſsen bekanntlich *ὅροι*, von denen mehrere auf uns gekommen sind[94]). Auch von Thiasoten und Eranisten sind solche Tafeln erhalten (12. 13. 14). Den Miethcontract einer Orgeonengesellschaft und einer Gemeinde hat ein sehr verstümmelter Stein überliefert (15). Ohne Zweifel gehören unter die *ἐρανικαὶ δίκαι* auch die Rechtshändel der Thiasoten; es war nämlich bei jenen wie bei Handelssachen eine raschere Erledigung vorgeschrieben, weshalb ein solcher Proceſs binnen Ablauf eines Monats entschieden sein muſste (*ἔμμηνοι δίκαι*)[95]). So hatte ein Mitglied den von einem Rhodischen Verein verlorenen Proceſs, der das Grundstück betraf, worauf der Verein seine Zusammenkünfte zu halten pflegte (*ἐπηρεασθέντος τοῦ κοινοῦ περὶ τῶν τόπων*) ausgeglichen, indem es für die Gemeinschaft die geforderte Summe Geldes erlegte. Auſser den Proceſskosten aber, die 550 Drachmen betrugen, gab dasselbe 505 Drachmen für die Einrichtung des Gebäudes, für die damit verbundenen Wohnungen und die innere Ausstattung derselben je 100 Drachmen, zusammen also 1255 Drachmen (56). Die Eikadeerinschrift aus Athen giebt uns von der Art der Einleitung eines Gerichtsverfahrens ein anschauliches Bild (29). Die Gesellschaft war in einen Proceſs verwickelt worden, der in bedenklicher Weise die gemeinschaftliche Kasse bedrohte. Den Gegnern aber war es gelungen, einige von solchen für sich zu gewinnen, die früher den Eikadeern den Eid der Treue und Anhänglichkeit geschworen hatten und nun auf Seiten der Feinde als *σύνδικοι* vor Gericht gegen die Interessen des Vereins agitirten. Da entschlieſst sich Polyxenos, des Diodoros Sohn, eine Anklage auf falsches Zeugniſs gegen sie zu erheben und der Verein beschlieſst, ihm drei auserwählte Männer als *σύνδικοι* zur Seite zu stellen und zugleich ihn selbst wegen seiner aufopfernden Gesinnung gegen die Gesellschaft der Ehre des goldenen Kranzes theilhaft werden zu lassen.

---

[92]) Auch bei den Römern hatten die Sclaven unter gewissen Bedingungen Antheil an den Collegien, namentlich in Bezug auf das Begräbnifs (vgl. Mommsen De coll. et sod. p. 102). Sodalicium | vernarum | colentes | Isidem in Valentia C. J. L. II, 3730.

[93]) A. *Περσηὶς ἐν Σκαρβωνί[δω]ν οἰκοῦσα ἀποφυγοῦσα . . . . α ῾Ραμνούσιον καὶ κοινὸν Ἐρανιστῶν φιάλη·*

B. *Συνέτη ἐν Κειριαδῶν οἰκοῦσα, ἀποφυγοῦσα Νικόδημον Λευκονοέα καὶ κοινὸν Ἐρανιστῶν φιάλη* Ephem. arch. 124 (1839). Rangabé Ant. hell. II, 881. E. Curtius Inscr. Att. nuper repertae duodecim Berol. 1843.

---

[94]) Boeckh Staatshh. I, 180. Meier Schömann Att. Proc. S. 506. Isae. Or. 11 § 43 — — *ἐξ ἐράνων ὀφλήματα εἰσπεπραγμένα κτἑ.*

[95]) Poll. VIII, 63. 101 vgl. Boeckh Staatshh. I, 72.

In sehr bedrängter Zeit scheute der Staat sich nicht, die Güter der Gesellschaften (*τὰ θιασωτικὰ καὶ πατριωτικὰ*) an sich zu ziehen und im allgemeinen Interesse zu verwenden oder zu verkaufen. Die Gesellschaften erhielten dafür zur Entschädigung öffentliche Grundstücke von geringem Werth, oder in in der Nähe der Küste liegenden Staaten gewisse Monopole der Seefischerei und des Salzverkaufs[96]).

---

[96]) [Aristot.] Oecon. II, 2, 4 berichtet es von Byzanz. Boeckh Staatshh. I, 776.

Die Gesellschaften der Dionysischen Künstler.

Eine Geschichte der Schauspielkunst bei den Griechen zu schreiben ist keine leichte Aufgabe. Nicht allein über die äufsere Lage und die socialen Verhältnisse der Künstler sind wir ungenügend unterrichtet, da die uns überlieferten Nachrichten meist einen anekdotenartigen Charakter tragen, auch von der Darstellung selbst, den Mitteln derselben, der Vertheilung der Rollen und überhaupt von Allem, was die der Dichtung entsprechende Wiedergabe auf der Bühne bedingt, wissen wir sehr wenig. Und doch ist die dramatische Kunst für das Leben des Volkes von einer so weit gehenden und tief eingreifenden Bedeutung gewesen, wie bei keiner andern Nation. Die Anekdote Lucians von den Abderiten, die nach einer ergreifenden Darstellung eines berühmten Schauspielers im Fieber wie wahnsinnig durch die Stadt rennen, Worte des Dichters laut vor sich her sagend[97]), vermag wohl sinnbildlich die ungeheure Wirkung der Bühne auf das erregbare Gemüth des ganzen Griechischen Volkes anzudeuten. Wenn im Kreislauf des Jahres die Zeiten der Dionysosfeste gekommen waren, dann verliefs der Grieche Haus und tägliche Arbeit und wanderte nach Athen, sich vom frühen Morgen an mehrere Tage hindurch an den Thaten und Schicksalen seiner heroisirten Vorfahren zu erfreuen und zu erheben. Das war in der Zeit der schnell sich entwickelnden Blüthe dramatischer Dichtung, als Aeschylos, Sophokles, Euripides allein die tragische Bühne beherrschten, als Kratinos und Aristophanes Politik und Litteratur ihrer beiſsenden Kritik unterwarfen. An die groſse Zeit der Dichtung schlieſst sich bald eine kaum minder groſse für die dramatische Kunst. Von Athen aus verbreitet sie sich mit überraschender Schnelligkeit immer weiter und weiter durch Griechenland und Kleinasien, bis zur Zeit ihres Untergangs Griechische Schauspieler am Pontus wie in Rom und in Gallien auftreten.

---

[97]) Quomodo hist. conscr. 1.

Es ist eine der merkwürdigsten Thatsachen der Culturgeschichte, daſs eine Kunst, aus geringen Anfängen hervorgegangen, in so kurzer Zeit so weithin getragen wurde und ein Ansehn genoſs, das sie zum mächtigen Hebel geistiger Bildung die Jahrhunderte hindurch gemacht hat. Es beginnt die goldene Zeit für den Schauspieler. Hinter dem Interesse an der Kunst der Darstellung tritt das an der poetischen Gestaltungskraft des Dichters mehr und mehr zurück. Wenn Aristoteles sagt, daſs die Schauspieler seiner Zeit eine gröſsere Gewalt auf das Publicum ausüben, als die Dichter[98]), so schlieſst das zwar einen Tadel gegen die Dichtung seiner Zeit ein, ist aber ein noch stärkeres Zeugniſs für die Leistungen der Schauspieler. Einmal wurde der Eindruck der groſsen Dichterwerke durch die Vorzüglichkeit der sie darstellenden Künstler erhöht, und andererseits hing das Schicksal eines Kunstwerks geringeren Gehalts durch die Darstellung der Charaktere und Leidenschaften von der gröſseren oder geringeren Begabung der Schauspieler ab.

---

[98]) Rhet. III, 1, 4 *μεῖζον δύνανται νῦν τῶν ποιητῶν οἱ ὑποκριταί.*

Die Entwicklung der Schauspielkunst bei den Griechen entzieht sich wegen Mangels genügender Nachrichten der genauen und eingehenden historisch kritischen Darstellung. Für die Geschichte der späteren Zeit sind erst in den letzten Jahren Inschriften zu Tage gefördert worden, die einiges Licht verbreiten über Vereine, Innungen, zunftartige Genossenschaften, die damals die Aufführungen auf den Bühnen übernahmen. Eine genauere Untersuchung der theatralischen Verhältnisse bis zur Entstehung solcher kleineren und gröſseren Truppen ist Bedürfniſs; die zum Verständniſs der folgenden Zeiten nöthige Uebersicht möge uns hier einen Augenblick beschäftigen[99].

Als die groſsen Dichter es aufgegeben hatten, selbst die ersten Rollen bei der Darstellung ihrer Tragödien zu übernehmen, da muſste ihnen Alles daran liegen, eine Kraft zu finden, die ganz in ihre Ideen eingehend durch die Vorzüglichkeit der Darstellung das Urtheil im Wettkampf zu ihren Gunsten wenden zu können schien. Deshalb suchten sie selbst sich Protagonisten heranzubilden, die, wenn sie einmal den Sieg gewonnen hatten, dann fortdauernd als Schauspieler desselben Dichters galten, während die übrigen Rollen jedesmal dem Gegenstand und der Individualität entsprechend geringeren Kräften übertragen wurden. Von Sophokles berichtet Istros, daſs er seine

---

[99] Vgl. van Dale Diss. IX antiquitt. quin et marmm. cum R. tum pot. Gr. ill. inservientes Amstelod. 1743 p. 674. Morisani De ludis Dionys. eorumque technitis in Inscr. Rhegin. diss. II. Böttiger Opusc. p. 326—342. Grysar De Graecc. trag. q. f. c. t. Dem. Col. ad Rhen. 1830 p. 30 ss. Bernhardy Grundr. d. G. L. II, 2 p. 104 ss.

Stücke ganz der Individualität seiner Schauspieler angepaſst habe, mit denen er überhaupt ein collegialisches Verhältniſs unterhalten zu haben scheint[100]).

Als aber bald die Lust an dramatischem Spiel so überhand nahm, daſs man sich mit der Feier der drei Dionysien in Athen nicht mehr begnügen wollte und bald jeder Gau und jede Stadtgemeinde zunächst in Attika danach strebte, ihre eigenen scenischen Spiele zu feiern, da muſste den Bedürfnissen zu entsprechen auch die Zahl der Schauspieler wachsen und von einem derartigen Heranbilden und Bewachen der Künstler von Seiten der Dichter kann nicht mehr die Rede sein. Es bildeten sich kleine Truppen, die von Gau zu Gau und von Stadt zu Stadt wanderten, um die beliebten Stücke der groſsen berühmten Tragiker immer wieder vorzuführen, und indem sie so die Kunst gewerbmäſsig ausübten, benutzten sie dieselbe als ein leichtes Mittel ihren Lebensunterhalt zu gewinnen. Unter der Führung und Oberleitung eines Protagonisten, der die scenische Ausstattung, Vertheilung der Rollen übernahm und gewiſs auch alles Geschäftliche zu besorgen hatte, entstanden so die ersten wandernden Truppen von Schauspielern[101]). Es ist gewiſs nicht anzunehmen, daſs diese kleinen Banden damals auch die neueren Stücke dem Publicum vorführten[102]), sondern sie werden sich ausschlieſslich an den alten lieb gewordenen Dichtungen vorzüglich der drei groſsen Tragiker gehalten haben, deren Eindruck vollkommen gesichert war, und die dem Volke die beliebten Gegenstände immer neu vorführten. Zu Demosthenes Zeit scheint die Anzahl solcher vagirenden Trupps bereits sehr groſs und nicht ohne Bedeutung; daſs Aeschines als Tritagonist an der Seite des Deuteragonisten Ischandros auf der Bühne von Kollytos mit dem Oenomaos des Sophokles Fiasco gemacht, wirft ihm sein groſser Gegner mehrmals mit beiſsender Schärfe vor[103]). In der Regel aber leiteten die wandernden Truppen wohl solche, die durch schlechtes Spiel in der Stadt unmöglich geworden waren und nun, nachdem sie für geringen Sold sich Deuteragonisten und Tritagonisten und wohl auch einige um den Chor zu repräsentiren engagirt hatten, sich durch Umherziehn auf dem Lande Geld zu erwerben suchten. Hatte doch nach Demosthenes Zeugniſs Aeschines mit seinen Directoren Sokrates und Simylos von den Aeckern Oliven, Feigen,

---

[100]) Vit. Soph. *ϰαὶ πρὸς τὰς φύσεις αὐτῶν γράψαι τὰ δράματα.* Grysar (p. 26) folgert aus den sich hier anschlieſsenden Worten *ταῖς δὲ Μούσαις ϑίασον ἐϰ τῶν πεπαιδευμένων συναγαγεῖν,* die ganze Gesellschaft der Schauspieler habe in älteren Zeiten *ϑίασος* geheiſsen; Schöll (Leben des Sophokles p. 86), K. F. Hermann (Gottesd. Alterth. § 7, 9), Schömann (Gr. Alterth. II p. 518) Sophokles habe „einen Verein gestiftet von Freunden der Kunst und Wissenschaft, die ihren Cult den Musen erwiesen“; die Worte, die in ihrer gesuchten Form nach einer Vermuthung von Otto Jahn auf die Fassung eines Epigramms zurückzugehn scheinen, sollen wohl andeuten, daſs Sophokles mit den unter seiner Leitung ausgebildeten Künstlern vereint den Musencult gepflegt habe.

---

[101]) Ruhnken Orat. diss. et epist. ed. Friedemann p. 465 „une troupe ambulante“. Vgl. die ähnlichen Verhältnisse bei den Römern Friedländer bei Becker Marquardt Röm. Alterth. IV p. 539.

[102]) Grysar p. 10.

[103]) Vgl. A. Schäfer Demosthenes und seine Zeit I p. 213—226.

Trauben u. A. derart entwendet[104]). Daſs das Treiben solcher Banden nicht des besten Rufes genoſs, war natürlich.

Groſs war dagegen damals das Ansehn der tüchtigen Schauspieler, deren hervorragende Bildung auch in diplomatischen Verhandlungen von den Athenern wiederholt verwandt wurde. Theodoros, Aristodemos, Neoptolemos, selbst Ischandros wurden mehrmals unter Benutzung ihrer Gastspiele in Macedonien als Gesandte zu Philipp geschickt, um dem Könige die Wünsche des Athenischen Volkes vorzutragen und hinwiederum auf das Zuvorkommendste vom Könige empfangen und behandelt[105]). Damals schon genossen die Schauspieler besondere Rechte des öffentlichen Schutzes, der Unverletzlichkeit und freien Bewegung auch in Kriegszeiten[106]). Groſse Honorare waren hervorragenden Talenten gewiſs.

---

[104]) De cor. § 262 *ἀλλὰ μισθώσας σαυτὸν τοῖς βαρυστόνοις ἐπικαλουμένοις ἐκείνοις ὑποκριταῖς, Σιμύλῳ καὶ Σωκράτει ἐτριταγωνίστεις σῦκα καὶ βότρυς καὶ ἐλάας συλλέγων ὥσπερ ὀπωρώνης ἐκ τῶν ἀλλοτρίων χωρίων, πλείω λαμβάνων ἀπὸ τούτων τραύματα ἢ τῶν ἀγώνων, οὓς ὑμεῖς περὶ ψυχῆς ἠγωνίζεσθε* vgl. auct. vit. Aesch. *γ′* West.

[105]) Schäfer a. a. O. II p. 180 ss. 181 Not. 1. vgl. I p. 221 s.

[106]) Argum. Dem. or. d. f. l. *Ἀριστόδημος δὲ καὶ Νεοπτόλεμος ὑποκριταὶ τραγῳδίας ἐτύγχανον· οὗτοι διὰ τὴν οἰκείαν τέχνην ἄδειαν εἶχον ἀπιέναι ὅπου ἂν βούλωνται, ἀλλὰ δὴ καὶ πρὸς πολεμίους.* Ueber den Tragöden Theodoros ausführlich Schäfer a. a. O. I p. 217 ss. Die Bezeichnung *τραγῳδὸς* hat häufig Verwirrung erzeugt, so daſs er zuweilen unter die Dichter gezählt wird Ael. V. H. 14, 40. Diog. L. II, 104. Hesych. s. v. *πελεθοβάψ*. Plut. Symp. Qu. 9, 1. Aus einem ähnlichen Miſsverständniſs glaubt Schäfer die Worte des Quintilian entstanden (10, 1, 66) Aeschylus — rudis in plerisque et incom-

Die damals allgemein beliebten Stücke waren den herrschenden Verhältnissen gemäſs vielen Veränderungen und Entstellungen ausgesetzt. Die Truppen hielten unter sich Abschriften, die sie gewiſs den Bedürfnissen des jedesmaligen Publicums anpaſsten, indem sie weglieſsen, wo es ihnen passend und bequem, zusetzten, wo es ihnen wirkungsvoll dünkte. Auſserdem müssen gröſsere Partieen des Chors schon bei diesen Schaustellungen weggelassen worden sein, da natürlich diese kleinen Gemeinden, in denen solche Aufführungen stattfanden, weder den Chor ausrüsten konnten, noch auch der ganzen Pracht eines tragischen Chors im eigentlichen Sinne bedurften. Ueberhaupt nahmen es schon in dieser Glanzzeit der Bühne auch bedeutende Schauspieler mit den vom Dichter gegebenen Texten nicht sehr genau. Aristoteles erzählt von dem berühmten Theodoros, daſs er auch die Rolle des Deuteragonisten im Anfang des Stücks übernommen habe, damit nicht das Publicum von dem Spiele eines andern eher befangen werde, bevor er selbst auf die Bühne trat; ein anderes Mal mag er das Stück so bearbeitet haben, daſs er gleich im Anfang auf der Scene erscheinen muſste. So kam es stets hauptsächlich auf die Wirkung des Protagonisten an, dem sich die andern mit allen ihren Mitteln willig fügen muſsten[107]).

---

positus: propter quod correctas eius fabulas in certamen deferre posterioribus poetis Athenienses permiserunt suntque eo modo multi coronati.

[107]) Pol. 7, 17 p. 133^b 28 vgl. Cic. in Caecil. 15 Ut in actoribus Graecis fieri videmus; saepe illum qui est secundarum aut tertiarum

Wenn aber schon groſse Tragöden derartige Aenderungen des Ueberlieferten sich erlauben durften vor einem Publicum, das seine groſsen Dichter auswendig wuſste, oder das, wie Aristophanes sagt, stets aus dem Buch controliren konnte und so an Entstellungen Anstoſs zu nehmen gedrängt wurde, was läſst sich dann von den wandernden Truppen erwarten, denen es darauf ankommen muſste, ihre Schaustellungen ganz ihren eigenen Mitteln und den Bedürfnissen eines wenig kritischen Publicums angemessen einzurichten. Denn jene wandernden Gesellschaften mögen auch später sich wenig um das berühmte Gesetz des Lykurgos (um Ol. 109—112) gekümmert haben, wonach die Dramen der drei groſsen Dichter nur nach einem durchgesehenen Staatsexemplar gegeben werden durften, um Entstellungen und Miſshandlungen der zum Gemeingut des Volkes gewordenen Dichtungen zu verhüten[108]. Jedoch braucht die philologische Kritik gewiſs nicht auf etwaige Entstellungen durch Mitglieder jener wandernden Banden Rücksicht zu nehmen, da die uns vorliegenden Texte ohne Zweifel auf die Athenischen Abschriften zurückgehn und

---

partium, cum possit aliquanto clarius dicere, quam ipse primarum, multum submittere, ut ille princeps quam maxime excellat etc. Vgl. A. Schäfer a. a. O. p. 218.

[108] Plut. Vit. X orat. Lycurg. *εἰσήνεγκε δὲ καὶ νόμους, τὸν περὶ — τὸν δὲ ὡς χαλκᾶς εἰκόνας ἀναθεῖναι τῶν ποιητῶν Αἰσχύλου, Σοφοκλέους, Εὐριπίδου, καὶ τὰς τραγῳδίας αὐτῶν ἐν κοινῷ γραψαμένους φυλάττειν, καὶ τὸν τῆς πόλεως γραμματέα παραναγιγνώσκειν τοῖς ὑκοκρινομένοις· οὐκ ἐξεῖναι γὰρ αὐτὰς ὑποκρίνεσθαι.* Ueber das Gesetz s. bes. O. Korn De publ. Aesch. Soph. Eur. fabb. exempl. Lycurgo auct. conf. Bonnae 1863.

mit denen der kleineren Aufführungen auf dem Lande gewiſs nichts zu thun haben.

Allein das Gesetz des Lykurgos selbst deutet doch verständlich genug an, daſs auch in Athen die Bühnenverhältnisse ganz andere geworden waren. Sobald die Ausübung der Kunst Bedingung des Lebensunterhalts wurde, muſste sie ihren bisherigen Charakter wesentlich ändern. An die Stelle des bestimmten Wortes *ὑποκριτής* für den recitirenden Künstler tritt jetzt das allgemeine *τεχνίτης* und näher bezeichnet heiſsen sämmtliche auf der Bühne auftretenden von nun an *οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται* Dionysische Künstler. Wo sie uns in der Litteratur zuerst begegnen, wird der sittliche Lebenswandel dieser ganzen Menschenklasse sogleich mit einer gewissen Geringschätzung behandelt. Unter den Problemen des Aristoteles wird die Frage aufgestellt, woher es komme, daſs die Dionysischen Künstler in der Regel unsittliche Menschen seien, und endlich dahin beantwortet, weil sie aus Sorge um das tägliche Brod niemals Zeit finden, sich mit höheren Gegenständen zu befassen und meist in Schwelgerei, oft in Noth lebten; beides aber müsse nothwendig Immoralität hervorrufen[109].

---

[109] 30, 10 *διὰ τί οἱ Διονυσιακοὶ τεχνῖται ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ πονηροί εἰσιν; ἢ ὅτι ἥκιστα λόγον σοφίας κοινωνοῦσι διὰ τὸ περὶ τὰς ἀναγκαίας τέχνας τὸ πολὺ μέρος τοῦ βίου εἰσίν, καὶ ὅτι ἐν ἀκρασίαις τόν πολὺν χρόνον εἰσίν, τὰ δὲ καὶ ἐν ἀπορίαις, ἀμφότερα δὲ φαυλότητος παρασκευαστικά.* Die Nutzanwendung des Satzes liefert Gellius (N. A. XX, 4) Comoedos quispiam et tragoedos et tibicines dives adulescens Tauri philosophi discipulus liberos homines in deliciis atque in delectamentis habebat. Id genus autem artifices graece appellantur *οἱ*

Verachtung oder wenigstens Geringschätzung drückt auch die Bezeichnung *Διονυσοκόλακες* aus[110]). Bald werden sie ganz vermischt mit jenen Künstlern leichteren Genres, die später in Griechenland und Rom die Geltung der dramatischen Kunst überdauerten. Den Truppen schlossen sich bald Jongleurs, Zauberer und Wunderthäter (*θαυματοποιοί*), Spieler jeglicher Art an und producirten ihre Fertigkeiten mit gleichem Erfolg neben denen der Dionysischen Künstler. So folgte den Heeren Alexanders durch Asien eine unzählbare Menge derartiger Techniten aus Griechenland und Indien, und an den zahlreichen Festen, zu denen der König ein bis dahin unerhörtes Aufgebot von Künstlern erlieſs, durften auch die Productionen dieser Spaſsmacher nicht fehlen. Dafür tauschen sie den Namen *Διονυσοκόλακες* gegen *Ἀλεξανδροκόλακες* ein, indem sie um Alexander wie um einen neuen Dionysos sich schaarten[111]). Schon zu Theopomps Zeit war auch Athen

---

περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται. Eum adulescentem Taurus a sodalitatibus convictuque hominum scaenicorum abducere volens, misit ei verba haec ex Aristotelis libro exscripta, qui *προβλήματα ἐγκύκλια* inscriptus est iussitque uti ea cotidie lectitaret: *διὰ τί κτλ.*

[110]) Aristot. Rhet. 3, 2 p. 111, 24 Speng. *καὶ ὁ μὲν Διονυσοκόλακας, αὐτοὶ δ' αὑτοὺς τεχνίτας καλοῦσιν· ταῦτα δὲ ἄμφω μεταφορά, ἡ μὲν ῥυπαινόντων, ἡ δὲ τοὐναντίον.* Bei Alkiphron wird bemerkt, nachdem eine Anekdote von dem Tragöden Likymnios erzählt ist (III, 48) *ὃν ἐγὼ τῆς ἀχαρίστου φωνῆς ἕνεκα αὐτοκόρυδον καλεῖσθαι πρὸς ἡμῶν καὶ τοῦ χοροῦ τῶν Διονυσοκολάκων ἔκρινα.*

[111]) Athen. XII p. 538 e. f. Casaub. zu Theophr. Char. c. 6, der mit Unrecht die *θαυματοποιοί* Dionysische Techniten nennt. Seine Ansicht, omnino turpe esse scenicum histrionem agere, entspricht

voll von derartigen Künstlern, die der Geschichtschreiber mit Schiffsvolk, Sykophanten und anderm Gesindel zusammenstellt[112]), und mit welchem Erfolg sie neben den dramatischen Künstlern ihr Wesen trieben, beweist die Nachricht, daſs später im Dionysischen Theater zu Athen neben der Statue des Aeschylus die eines berühmten Bauchredners aufgestellt werden konnte[113]).

Bei der groſsen Menge der zum Erwerb des Lebensunterhalts von Bühne zu Bühne wandernden Truppen und der offenbar um sich greifenden Verwilderung der theatralischen Verhältnisse entstand allmählich das Bedürfniſs

---

keineswegs durchgehends der Anschauung des Alterthums. Die Athener hatten Alexander den Beinamen Dionysos beigelegt Diog.L.VI, 63.

[112]) Athen. VI p. 254 b (fr. 297 Müller) *ὁ φήσας ἐν ἄλλοις πλήρεις εἶναι τὰς Ἀθήνας διονυσοκολάκων καὶ ναυτῶν καὶ λωποδυτῶν· ἔτι δὲ ψευδομαρτύρων καὶ συκοφαντῶν καὶ ψευδοκλητήρων.* XI p. 464 d *ἡμεῖς οὖν, ὡς καὶ παρ᾽ Ἀθηναίοις ἐγίνετο, ἅμα ἀκροώμενοι τῶν γελωτοποιῶν τούτων καὶ μίμων, ἔτι δὲ τῶν ἄλλων τεχνιτῶν, ὑποπίνωμεν.* Aehnliche Zusammenstellungen in ganz später Zeit; bei Procop. I, 18 ruft der belagernde Gothe dem Römer zu, die Byzantiner hätten den Römern nie Besseres gebracht als *τραγῳδούς, μίμους καὶ ναύτας λωποδύτας.* Ueber *γελωτοποιοί* vgl. O. Jahn zu Persius p. 85. Ueber Jongleurs, Gaukler in den Römischen Spielen Friedländer bei Becker Marquardt R. A. IV p. 484 s.

[113]) Athen. I p. 19 e vgl. Welcker Alte Denkm. I p. 465. Charles Magnin Les origines du théâtre moderne Paris 1838 p. 170 ff. Aehnlich wie *διονυσοκόλακες* ist *μουσοκόλακες* Dion. Hal. A. R. VII, 9. Bei Athen. VI p. 249 f. X p. 435 e hat Dindorf für *διονυσιοκόλακες* aus dem cod. Ven. *διονυσοκόλακες* hergestellt, Schmeichler des Tyrannen Dionysios, so wie nach dem Zeugnisse des Diog. L. VIII, 10 Epikur die Schüler Platon's ebenso nannte. Athen. VI p. 254 d *Κλεώνυμον τὸν χορευτὴν ἅμα καὶ κόλακα.*

für die gröſseren Städte, auf eine geordnete Thätigkeit der Schauspieler Bedacht zu nehmen, um dadurch den dramatischen Spielen ihre eigentlich religiöse Bedeutung theils zurückzugeben, theils zu bewahren. So bilden sich unter dem Schutze des Staates und wohl unter seiner Mitwirkung ständige Collegien mit sacralem Charakter, σύνοδοι τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν auch ἱεραὶ σύνοδοι genannt. Ohne Zweifel aber gingen neben diesen gröſseren Gesellschaften zahlreiche kleinere Banden stets nebenher. War die Gesellschaft nicht für eine bestimmte Stadt oder Gegend concessionirt, sondern brachte das Jahr auf Wanderungen zu, so hieſs sie eine σύνοδος περιπολιστική, das Auftreten selbst ὑποκρίνεσθαι ἐπὶ ξένης114).

---

114) Teles περὶ φυγῆς bei Stob. XL, 8 in. οἱ περὶ τ. Δ. τ. heiſsen bei den Römern histriones Plut. Qu. Rom. CVII διὰ τί τοὺς περὶ τὸν Διόνυσον τεχνίτας ἱστρίωνας Ῥωμαῖοι καλοῦσιν; ἢ δι' ἣν αἰτίαν Κλούβιος Ῥοῦφος ἱστόρηκε; φησὶ γὰρ ἐν τοῖς πάνυ παλαιοῖς χρόνοις Γαΐου τε Σουλπικίου καὶ Λικινίου Στόλωνος ὑπατευόντων, λοιμώδη νόσον ἐν Ῥώμῃ γενομένην πάντας ὁμαλῶς διαφθεῖραι τοὺς ἐπὶ σκηνὴν προερχομένους· δεηθεῖσιν οὖν αὐτοῖς ἐκ Τυρρηνίας ἐλθεῖν πολλοὺς καὶ ἀγαθοὺς τεχνίτας, ὧν τὸν πρωτεύοντα δόξῃ καὶ χρόνῳ πλεῖστον ἐνευημεροῦντα τοῖς θεάτροις Ἴστρον ὀνομάζεσθαι· καὶ διὰ τοῦτο πάντας ἱστρίωνας ἀπ' ἐκείνου προσαγορεύεσθαι. Für οἱ π. τ. Δ. τ. wird häufig nur τεχνῖται gesagt. Neoptolemos der berühmte Tragöde ὁ τεχνίτης Diod. XVI, 92. artifex Plaut. Amphitr. prol. v. 70. Liv. V, 1. VII, 2. XXXIX, 22. XLI, 20. artificis status Ovid. Met. XI, 169. Cic. pro Arch. 5, 10, de off. 1, 30. Suet. Caes. 84. Nero 21. spectaculi artifices Tertull. De carne Chr. 5 fin. οἱ περὶ τὴν σκηνὴν τεχνῖται, scenici artifices Dio Cass. LX, 23. σύσκηνοι C. J. Gr. III, 6750 p. 1023. οἱ ἀπὸ σκηνῆς καὶ θεάτρων Plut. Sull. 2 p. 476. οἱ ἀπὸ σκηνῆς τραγῳδοί Suid. s. v. Γόργεια. οἱ ἐπὶ σκηνῆς Clem. Const. Apost. c. 32, 150. θυμελικοὶ ἄνθρωποι Plut.

Was die Quellen zur Geschichte und Verfassung dieser Dionysischen Collegien anbetrifft, so sind wir wie bei den Nachrichten über die andern Vereine des Alterthums fast

---

Sull. 36. cf. Duker z. Liv. XXXIX, 22. Ernesti Clav. Cicer. s. v. artifices. Weſseling zu Diod. IV p. 214. Lobeck zu Phryn. p. 164. Schäfer Melet. p. 27. Bast App. ep. crit. p. V. Wyttenbach Animadv. ad Plut. I p. 496 ed. Lips. Casaub. De satyr. Gr. poesi p. 9. ad Theophr. c. 15.

Das Wort *τεχνῖται* hat bisweilen Anlaſs zu Verwechselungen gegeben; es bedeutet eigentlich natürlich jeden Künstler und Handwerker. *οἱ περὶ τοὺς θεοὺς τεχνῖται* heiſsen bei Xenophon (Cyrop. VIII, 3, 11) die Persischen Magier. *ἔπαρχος τεχνιτῶν* heiſst der Vorsteher der in den Römischen Heeren befindlichen Handwerker Borghesi Ann. d. i. a. XXI p. 45 s. 1849. Oeuvres compl. V p. 207 ss. cf. C. J. Gr. 3192. 3858 (vgl. Vol. III 3858 e in add. II 3154. 3304. 4340 f. g. in add.). Römisch griechische Inschrift *οἱ τεχνεῖται κ(οινοῖς) χ(ρήμασιν)* 5932. *Ἡ σορὸς· καὶ ὁ τόπος περὶ αὐτὴν Αὐρ. Ἀμμειάνου* *B̄ τεχνείτου* Le Bas Asie min. 1693 (cf. Franz zu C. J. Gr. III p. 1163 b). C. J. Gr. 336. 2292. 5923, wo van Dale (Diss. p. 384) Schauspieler versteht. Ebenso verstehe ich die Inschrift des am Eingange des Casino der Villa Borghesi zu Rom stehenden Cippus, den einem Manne aus Ionien, *Κοΐντος Ἰούλιος Μείλητος,* gesetzt haben *οἱ τεχνεῖται;* derselbe, wahrscheinlich ein Architekt, war unter Severus nach Rom gekommen, um den Spielen beizuwohnen und hatte hier dem Vereine der Marmorarbeiter ein Gebäude errichtet, labyrinthartig, wo sie ihre Zusammenkünfte feiern sollten: *εὐφραίνεσθαι, φίλοι, εἰς λαβύρινθον ἀεὶ· μαρμαρίων τὸ γένος σῶζε Σέραπι· ὁ τόπος λαβύρινθος* C. J. Gr. III 5921. 5922. Welcker (Syll. epigr. Gr. p. XVII f. cf. Gr. Tr. p. 1311 Anm.) versteht ein labyrinthartiges Gebäude zur Belustigung des Volkes und nimmt *οἱ τεχνεῖται* als Schauspieler, Mimen oder Pantomimen; Raoul Rochette (Lettre à M. Schorn p. 536 2. A.) vermuthet, daſs das Gebäude ein öffentliches Theater gewesen sei.

lediglich auf die Inschriften angewiesen, die neben dem Vorzug der unverfälschten Authenticität für uns doch auch den Nachtheil haben, daſs sie das allgemein Bekannte voraussetzen und errathen lassen. Hätten wir noch die Quellen von des Königs Juba Schrift über das Theater oder gar die des Menächmos *περὶ τεχνιτῶν*, die so von Athenäus angeführt wird, daſs nicht daran zu zweifeln ist, daſs dieselbe die Dionysischen Künstler besonders behandelte[115]), so würden sich auch die schweigsamen inschriftlichen Zeugnisse in helleres Licht stellen. So aber müssen wir uns mit dem begnügen, was die Inschriften bieten und damit die wenigen andeutenden Erwähnungen in der Litteratur in Einklang zu bringen suchen.

Die Zeit, wann zum erstenmale die Schauspieler in Athen sei es selbst das Bedürfniſs fühlten, eine geschlossene Organisation anzunehmen, sei es von Staatswegen dazu veranlaſst wurden eine eigene ständige Truppe zu bilden, ist nicht genau bekannt. Denn wenn Chamäleon in seiner Schrift über die alte Komödie von dem Paroden Hegemon von Thasos berichtet, daſs er die Dionysischen Techniten gesammelt habe, so überträgt er Begriffe und Institutionen späterer Zeiten auf eine viel frühere Periode, in der er das Auftreten des Hegemon in Athen ansetzt, und in der von einem solchen Collectivbegriff noch nicht geredet werden kann[116]). Anlaſs zur Bildung fester geschlossener Genossenschaften gab leicht das wachsende Bedürfniſs guter Kräfte und die Sitte, die Stücke der drei groſsen Tragiker neben den neuen Dramen immer wieder aufführen zu lassen. Behielten ja doch sogar die wiederholten Darstellungen der bekannten Dramen ganz besonderes Gewicht; denn wenn auch nach dem Zeugniſs eines Lexikographen bei der Vorführung neuer Stücke ein gröſserer Zudrang zum Theater gewesen sein sollte, eine Angabe, die übrigens mehr wie etwas aus allgemeinen Gründen Vermuthetes aussieht[117]), wie der neue Gesang dem Hörer immer der liebste ist, so steht doch dazu in auffallendem Gegensatz die Thatsache, daſs die berühmten Tragöden nur den Stücken der groſsen Dichter ihre Berühmtheit verdankten. Theodoros und Aristodemos waren berühmt durch die vorzügliche Darstellung der Sophokleischen Antigone[118]), der erstere spielte auch von Euripides häufig die Merope und Hekabe, Polos glänzte in der Elektra und dem Oedipus auf Kolonos[119]), Andronikos spielte die Eriphyle[120]); Polos, Aristodemos und Satyros waren

---

[115]) Athen. II p. 65 a. XIV p. 635 b. 637 f. 638 a.

[116]) Bei Athen. IX p. 407 c *ὁ δὲ παραγενόμενος καὶ συναγαγὼν*

τοὺς π. τ. Δ. τ. προσῆλθε μετ' αὐτῶν, Ἀλκιβιάδην βοηθεῖν ἀξιῶν. Ueber Hegemons Auftreten in Athen und die Zeitbestimmungen desselben vgl. Schrader Rh. M. XX, 185 ff.

[117]) Bekker Anecd. p. 309 *τραγῳδοῖσι· τῶν τραγῳδῶν οἱ μὲν* παλαιοὶ *ἦσαν παλαιὰ δράματα εἰσαγαγόντες, οἱ δὲ καινοὶ οἱ καινὰ καὶ μηδέποτε εἰσαχθέντα· ὅταν οὖν τοῦτο γένηται, πλείων ἐστὶ σπουδὴ τῶν Ἀθηναίων περὶ τὸ καινὸν δρᾶμα καὶ μηδέποτε ἠγωνισμένον.*

[118]) Dem. de f. l. p. 358 Bekk. Plat. Dem. 29.

[119]) Plut. Moral. p. 833 Wytt. Gell. N. A. VII, 5. Arrian bei Stob. Serm. IIIC, 28.

[120]) Athen. XIII p. 584 d.

sämmtlich renommirte Darsteller Euripideischer Helden[121]). Im Allgemeinen also werden Lucian's Worte in der Lobrede auf Demosthenes gelten können, daſs in seiner Zeit die Periode der dramatischen Dichtkunst ihren Abschluſs gefunden, und daſs man von da an mit der Wiederholung der alten Dramen den Gott nicht minder zu ehren geglaubt habe, als mit der Aufführung von neuen[122]). Einen fruchtbaren Einfluſs auf die Gestaltung und Ausbildung der Bühnenverhältnisse der folgenden Zeiten wird man den von nun an auftretenden Dichtern wohl absprechen dürfen.

Die erste deutliche Nachricht von einem fest organisirten Collegium Dionysischer Techniten in Athen liefert ein Amphiktyonendecret; es ist ein Schreiben des Amphiktyonenraths an den Demos von Athen, worin der Synodos der Athenischen Künstler groſse Freiheiten und Privilegien in den Griechischen Staaten zuerkannt werden. An dieses Decret schlieſst sich auf demselben Stein ein anderes aus späterer Zeit, in dem die früher gewährten Freiheiten ausdrücklich bestätigt werden (75).

---

[121]) Luc. Jup. trag. 41. vgl. Necyom 16. Der Tragöde Satyros, der auch bei Plutarch im Leben des Demosthenes (c. 7) als derjenige genannt wird, der den Redner, indem er ihn eine Stelle aus Sophokles oder Euripides hersagen lieſs, über die Fehler seines Vortrags belehrte, ist zu unterscheiden von dem komischen Schauspieler Satyros bei Demosthenes XIX, 193 p. 401. Athen. XIII p. 591 c. Plut. de se ips. cit. inv. laud. 17.

[122]) c. 27 Bekk. *καὶ τῷ Διονύσῳ τὸ μὲν ποιεῖν κωμῳδίας ἢ τραγῳδίας ἐκλέλειπται, τὰ δ' ἑτέροις συντεθέντα τοῖς νῦν εἰς μέσον ἐν καιρῷ κομίζουσι χάριν οὐκ ἐλάττω φέρει τῷ τὸν θεὸν δοκεῖν τετιμηκέναι.* Bergk (Poet. lyr. gr. p. 575 3. A.) schlägt mit Ausschlieſsung von *κωμῳδίας ἢ τραγῳδίας* vor .... *τὸ μὲν ποίησιν καινὴν ποιεῖν ἐκλέλειπται, τὰ δὲ προτέροις κτλ,* letztere Aenderung gewiſs unnöthig.

Die Amphiktyonen in Delphi beschlieſsen demnach Asylie und Steuerfreiheit für die Techniten, keiner von ihnen soll weder im Kriege noch im Frieden dienstbar sein, was von allen Hellenen gleichmäſsig anzuerkennen sei; unantastbar sollen sie alle sein, damit sie den heiligen Dienst, zu dem sie geordnet sind, zur gehörigen Zeit ausüben können; es soll Niemandem gestattet sein, weder im Kriege noch im Frieden, ein Mitglied in's Gefängniſs zu führen, es sei denn, daſs dasselbe etwa der Stadt schulde oder auf eigene Hand, ohne die Autorität des Collegs für sich zu haben, Schulden gemacht habe[123]). Wenn gegen diesen Befehl gehandelt würde, so solle die ganze Stadt dafür verantwortlich gemacht werden, in der so an einem Techniten gefrevelt worden. Endlich wird beschlossen eine Abschrift des Decrets auf steinerner Stele an den Demos von Athen zu schicken, damit er sich von der Fürsorge überzeuge, die die Amphiktyonen hegen für den Dienst der Götter durch einen solchen für alle Zeit geltenden Beschluſs.

Später indessen hält die Synodos es doch für gerathen, um Erneuerung des Beschlusses einzukommen, als mittlerweile die Verhältnisse manchen Wandlungen unterworfen gewesen sein mögen, und namentlich die Zusammensetzung des Amphiktyonenraths eine ganz andere geworden war. Der Rath beantwortet die Bitte, die ihm von einer Gesandtschaft der Techniten, bestehend aus einem Dichter und mehreren andern hervorragenden Mitgliedern der Synode vorgetragen wurde, durchaus zustimmend und sendet ebenfalls eine Abschrift des Decrets, in dem alle früheren Privilegien bestätigt und auf's neue verliehen werden, an Demos und Bule von Athen.

---

[123]) So verstehe ich die verstümmelten Worte Z. 20 *μὴ ἐξεῖναι μηδενὶ ἄγειν τὸν τ[εχνίταν .... μήτε] πολέμου μήτε εἰρήνας μήδὲ συλᾶν [μήδὲ ῥυ]σιάζειν ....ος ἔχων πόλει ἧι ὑπόχρεως καὶ ἐὰν ἰδ[ί]....ου ὑπόχρεως ὁ τεχνίτας* vgl. in dem erneuerten Decret Z. 85 *ἀλλ' εἶναι αὐτοὺς ἱεροὺς καὶ ... νήιους ἐὰν μή τις ἄγῃ τινὰ τούτων πρὸ[ς] ἴδιον χρέο[ς]*. Meier Schömann Att. Proc. (p. 497—512 de mutuis et cautionibus) hat nichts Aehnliches.

Was das Datum der Inschrift angeht, so folgt schon aus der Art der Zusammensetzung des Amphiktyonenraths, in dem nach den einleitenden Worten der Inschrift die Aetoler den Thessalern folgen, dafs der erste Beschlufs um die Wende des 4. Jahrhunderts verfafst ist, auf welchen Umstand wir später zurückkommen werden. Die Erneuerungsurkunde aber ist aus der Zeit, da solche Bestimmungen der Bestätigung der Römer bedurften, jedoch sicher vor der Kaiserzeit. In einem sehr trümmerhaft überkommenen Beschlufs der Amphiktyonen aus noch späterer Zeit (77) werden ähnliche Mafsregeln des Schutzes für die Techniten ausgesprochen; es scheint darin den Künstlern das Recht der Klage bei den Römern zugesagt, im Falle dafs sie von einer Gemeinde nicht gut genug aufgenommen würden (Z. 15). Endlich wird ihnen neben andern unter Beistimmung des Römischen Senats verliehenen Ehren auch die der Chrysophorie verliehen (79)[124].

---

[124] vgl. darüber Boeckh zu C. J. 2929. K. Fr. Hermann Gottesd. Alterth. § 35, 16. Keil Sched. epigr. p 46.

Opfer, Gebetshandlungen und scenische Agonen der heiligen Synodos Athenischer Techniten in Eleusis kennen wir durch eine im Jahre 1841 daselbst gefundene Inschrift, die um das Jahr 200 v. Chr. verfaſst ist (76)[125]). Philemon, der viermal verwaltender Beamter (*ἐπιμελητής*) der Gesellschaft war, wird wegen seiner groſsen durch Freigebigkeit gegen die Gesellschaft erworbenen Verdienste gepriesen. Durch eine Calamität, die nicht blos das Collegium getroffen hatte, waren die Opfer, welche die Athenischen Künstler den Eleusinischen Gottheiten darzubringen gewohnt waren, unterbrochen worden; nachdem indessen die Ruhe wiederhergestellt, nahmen die Künstler auf Beschluſs des Demos von Athen[126]) ihre Thätigkeit in Eleusis wieder auf und wanderten wie früher an den Tagen der Mysterien dorthin, um nach den von Alters herkömmlichen Opferhandlungen auch scenische Agonen zu feiern. Da aber wegen der Zerstörung des Tempels die heilige Feier mehrere Jahre unterbrochen worden war[127]), so machte sich Philemon während seiner dritten Amtsverwaltung dadurch verdient, daſs er auf eigene Kosten die alte Feier (*ϑυσίας τὰς ἐψηφισμένας ὑπὸ τῶν πατέρων*) leitete und die Synodos zwei Tage aus der Vereinskasse, zwei Tage aber aus eigenen Mitteln unterhielt. Von dem Verein aufgefordert auch für die Herstellung von Tempel und Opferaltar Sorge zu tragen, brachte er es durch eine geschickte Verzinsung der Gelder dahin, daſs in kurzer Zeit die Gebäude wieder aufgerichtet werden konnten, die also nicht von Staatswegen, sondern aus den Vereinsgeldern errichtet worden waren; auſserdem aber vergröſserte er dadurch den Kassenbestand des Vereins, in Folge dessen den Opfern, die den Eleusinischen Gottheiten dargebracht zu werden pflegten, auch noch andere für andere Gottheiten hinzugefügt werden konnten. Denn die Pietät der heiligen Genossenschaft beschränkte sich keineswegs auf den Dionysoscult. So beschlieſst sie ein anderes Mal in Athen Apollo und den Musen an bestimmten Tagen feierliche Opfer darzubringen (80). Ein Athenischer Bürger, der seine Vaterstadt verlassen und sich in der Fremde durch Liberalität gegen die Techniten ausgezeichnet hatte, wird deswegen von seinen Mitbügern gepriesen[128]. Als der Abgesandte des Mithridates, Athenion, nach Athen kam, so gingen ihm entgegen die dionysischen Künstler und begrüſsten ihn als den Boten des neuen Dionysos; darauf zogen sie in ihren Tempel und brachten feierliche Opfer dar und Spenden[129]. Dionysos Melpomenos hatte einen eigenen Priester aus der Gesellschaft, so wie später die Techniten dem *Ἀντίνοος χορεῖος*, der dem

---

[125]) Ueber die Zeit der Abfassung der Inschrift handelt überzeugend Keil (Sched. epigr. p. 50); nach ihm ist die Z. 12 genannte *περίστασις*, in Folge deren Tempel und Altar zerstört wurden, nichts anders als der Einfall Philipps von Macedonien in Attika Ol. 145, 1 (v. Chr. G. 200), der vergeblich Athen belagerte und auch den Tempel der Demeter zu Eleusis nicht zu erobern vermochte; aber nach Livius Erzählung (XXXI, 24. 26. 30 vgl. Diod. Exc. l. XXVIII, 7 Bekk.): quidquid sacri amoenive circa urbem erat incensum est dirutaque non tecta solum, sed etiam sepulcra — ne quid inviolatum relinqueret, templa deum quae pagatim sacrata habebant, dirui atque incendi iussit ... neque enim diruere modo ipsa templa ac simulacra evertere satis habuit, sed lapides quoque ne integri cumularent ruinas frangi iussit. — in ea delubra quae sola religione tuta fuerint saevisse (Philippum). Demnach schlieſst Keil: per illam igitur tempestatem *βωμὸν* quoque et *τέμενος ἀναιρεθῆναι* v. 12 suspicor. Quod si verum est, inscriptionem, quum etiam *σπονδαὶ* et *παιᾶνες* per aliquot annos cessasse dicantur v. 10, conveniente praeterea litterarum genere, circiter ad annum 180 a. Chr. referendum esse existimo. Welcker (Rh. M. N. F. II p. 317) setzt sie mit Rücksicht auf die Schrift ins zweite Jahrhundert. Lenormant Réch. arch. à Eleusis p. 111 s. 119 s. sucht zu beweisen, daſs die Inschrift nach der Belagerung Athens durch Sulla entstanden sei, ohne hinreichenden Grund. A. Mommsen Heortologie p. 268 will nicht entscheiden. Rhangabé denkt gar an das Jahr 280. Ueber die Namen der Archonten, die unter den Athenischen nicht vorkommen und wohl auch nicht für Archonten der Synodos zu halten sind, ist nichts bekannt. Meyer Comm. epigr. p. 80 a hält sie für Athenische Archonten des zweiten Jahrhunderts.

---

[126]) *αὐτὸς ἐπιτελεῖν ἐφηφίσατο* Z. 6 bezieht Keil auf einen Beschluſs der Gemeinde von Eleusis. Mommsen a. a. O. p. 229. 232 versteht den Vorsitzenden der Synodos, der aber niemals eigenmächtig hätte beschlieſsen können; es ist wahrscheinlich, daſs der Demos von Athen seine Synodos veranlaſste, den Eleusinischen Göttern zu Ehren Agonen zu feiern vgl. Z. 9. Theater in Eleusis inschriftlich bezeugt Eph. arch. 4082 (1860).

[127]) Willkürlich und irrig setzt Lenormant Z. 11 *ἐπὶ (ι′) ἔτη καὶ πλείονα,* vgl. C. J. 2335, 26 *τόκον ἐτῶν καὶ πλειόνων.* 2347 c, 32 *ἔϑρεψεν χρόνον καὶ πλείονα.*

---

[128] Ussing Inscr. Gr. ined. n. 62 Hauniae 1847.

[129] Athen. V, 48 p. 212 d. e *ὑπήντησαν δ᾽ αὐτῷ καὶ οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται, τὸν ἄγγελον τοῦ νέου Διονύσου καλοῦντες ἐπὶ τὴν κοινὴν ἑστίαν καὶ τὰς περὶ ταύτην εὐχάς τε καὶ σπονδάς . . . ἐν δὲ τῷ τεμένει τῶν τεχνιτῶν θυσίαι τ᾽ ἐπετελοῦντο ἐπὶ τῇ Ἀθηνίωνος παρουσίᾳ καὶ μετὰ κήρυκος προαναφωνήσεως σπονδαί.* Vgl. Cic. pro L. Flacco c. 25 Mithridatem deum, illum patrem, illum conservatorem Asiae, illum Euhium, Nysium, Bacchum, Liberum nominabant.

Dionysos ähnlich verehrt wurde, einen Priester aus ihrer Mitte bestimmten[130]. In der Nähe ihres Tempels hatten die Künstler ein Uebungshaus, wohl für die Proben zu den Aufführungen bestimmt und vielleicht auch zur Heranbildung junger Künstler[131]. Auſserdem berichtet Philostratus noch von einem Rathhaus der Techniten an den Thoren des Kerameikos, dessen der Sophist Philagrus sich zu seinen Declamationen zu bedienen pflegte[132]). Aus einer in Rhodiopolis gefundenen, nicht vor dem 1. Jahrhundert v. Chr. verfaſsten Ehrenbeschluſs erfahren wir, daſs Rhodos seinem Mitbürger und Arzt Herakleitos Ehren bezeugen will, dem Priester des Asklepios und der Hygieia, durch Errichtung einer goldenen Statue, den vorher schon als den berühmten Verfasser jeglicher Art von Dichtwerken, ja als Homer gepriesen hatten die Alexandriner und die Rhodier,

---

[130] Inschriften auf im Dionysischen Theater zu Athen gefundenen Stühlen ἱερέως Διονύσου Μελπομένου ἐκ τεχνειτῶν, ἱερέως Ἀντινόου χορείου ἐκ τεχνειτῶν Ephem. arch. 156. 158 (1862). Paus. VIII, 9, 8 οἶκος δέ ἐστιν ἐν τῷ γυμνασίῳ Μαντινεῦσιν ἀγάλματα ἔχων Ἀντίνου καὶ εἰς τἆλλα θέας ἄξιος λίθων ἕνεκα κτλ. καὶ ἀπιδόντι ἐς τὰς γραφάς· αἱ δὲ Ἀντίνου εἰσὶν αἱ πολλαὶ, Διονύσῳ μάλιστα εἰκασμέναι. Obige Inschriften sind herausgegeben von Gerhard Monatsber. der kön. Akad. d. W. zu Berl. 1862 p. 279—282. Emil Hübner Iscriz. esist. sui sedili di teatri ed amfiteatri antichi Mon. ined. d. i. a. 1856 p. 1 ss. Philol. XIX p. 362 (1863). So fand Bröndstedt in den Theaterruinen von Larisa an einer steinernen Bank die Inschrift Τοῖς τεχνείταις Ussing Inscr. Gr. ined. 15 = Le Bas III n. 1236. Dionysos Melpomenos auf Vasenbildern Welcker A. D. III p. 130 vgl. O. Jahn Denkm. und Forsch. 1855 p. 152. Ders. Denkm. u. Forsch. 1858 p. 191. C. Wachsmuth will das Temenos der Techniten mit Rücksicht auf die Sesselinschrift diesem Dionysos Melpomenos zuweisen (Rhein. Mus. XXIII p. 50 s. 1868), als ob nicht derselbe Gott auch noch andere Priester gehabt hätte (z. B. aus dem Geschlechte der Εὐνεῖδαι vgl. M. Schmidt zu Hesych. s. v. Etym. M. p. 383, 35 γένος Ἀθήνησι μουσικὸν κτλ. Poll. VIII, 103. Otto Jahn a. a. O.).

[131] Hesych. s. v. Μελιτέων οἶκος. Et. m. p. 576, 39. Bekk. Anecd. p. 281, 25. Phot. s. v. Μελιτέων οἶκος· ἐν τῷ δήμῳ παμμεγέθης ἦν οἶκος, εἰς ὃν τραγῳδοὶ φοιτῶντες ἐμελέτων. Wieseler in Ersch und Grubers Encyclopädie Sect. I vol. LXXXIII p. 184 A. 130 identificirt dies Haus mit dem des Pulytion, von dem Pausanias sagt, daſs es zu seiner Zeit dem Dionysos geweiht gewesen sei (I, 2, 4); daſs der Name Μελιτέων

οἶκος zweifelhaft, bemerkt Wieseler a. a. O. Anm. 123 nach Forchhammer Topogr. p. 84. Wachsmuth glaubt a. a. O. in den vor wenigen Jahren in dieser Gegend gefundenen Sesseln, die denen aus dem Dionysischen Theater ähnlich und mit Reliefdarstellungen aus dem bacchischen Thiasos versehn sind, Sitze aus dem Uebungshaus der Schauspieler zu erkennen. Bötticher Philologus Supplem. III p. 388 hält sie für Sitze der Thesmotheten aus dem Theseion.

[132]) V. S. II. 8 p. 251 Kays. *διαλιπὼν δὲ ἡμέρας ὡς τέτταρας παρῆλθεν ἐς τὸ τῶν τεχνιτῶν βουλευτήριον· ὃ δὴ ᾠκοδόμηται παρὰ τὰς τοῦ Κεραμεικοῦ πύλας οὐ πόῤῥω τῶν ἱππέων.* Ob dies Rathhaus den Dionysischen Techniten gehörte, ist nicht leicht zu bestimmen. Bursian Geogr. Griechenl. I p. 290 indem er die Dionysischen mit allen andern Künstlern zusammenbringt, nennt es „Versammlungshaus der Künstler und Handwerker, offenbar das alte Rathhaus des vorwiegend aus solchen bestehenden Demos der Kerameis". Wenn indessen derselbe das Temenos der Techniten ebenfalls den Handwerkern zuweisen will, so ist diese enge Verbindung der Synodos mit den Handwerkern nicht erweislich, und erledigt sich dies durch den deutlichen Bericht bei Athenäus, daſs die Dionysischen Techniten in ihren Tempel gingen, um zu Ehren des Mithridates zu opfern.

zu Athen aber die Gesellschaft der Epikureer so wie die heilige Synodos der musisch-scenischen Künstler[133]).

Als Hadrian seine groſse Rundreise durch Griechenland und Kleinasien machte, gründete er, wie Cassius Dio erzählt auf seinem Wege viele Theater und stiftete Agonen; in Athen aber trat er als Archon in Attischem Gewand auf und feierte mit groſsem Pomp die Dionysien[134]). Wahrscheinlich ist, daſs bei dieser Gelegenheit eine Gesellschaft Dionysischer Künstler sich von nun an nach ihm benannte, oder auch daſs wandernde Truppen seinen Namen ihm zur Ehre dem ihres Gottes hinzufügten. Ein Stein von ungewisser Herkunft, vielleicht aus Athen, hat blos den Namen einer solchen Gesellschaft erhalten. Sie führt den Titel *ἡ ἱερὰ Ἁδριανὴ Ἀντωνείνη θυμελικὴ περιπολιστικὴ μεγάλη σύνοδος τῶν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης περὶ τὸν Διόνυσον καὶ*

---

[133]) *ἡ] ἱερωτάτη βουλὴ καὶ οἱ Ἀθήνησιν Ἐπικούρειοι φιλόσοφοι καὶ ἡ ἱερὰ θυμελικὴ σύνοδος* C. J. 4315 n in add. Vol. III p. 1148 = Le Bas 1336. Keil Hall. Allg. Litteratz. 1848, p. 163 zweifelt, „ob die Truppe eine an Attika gebundene gewesen“. Im Bull. d. 1862 i. a. p. 166 und im Philistor IV p. 93 n. 3 (1863) wurde eine Inschrift aus dem Dionysostheater mitgetheilt, die mit O. Benndorfs unzweifelhaften Verbesserung (Rec. vom G. Hirschfeld Tit. statuar. sculptorumque gr. Berol. 1871 in den Gött. gel. Anz. 1871 p. 606 ss.) also lautet:

Εἰ καί τις προτέρων ἐναγωγίῳ Ἑρμῇ ἔρεξεν
ἱερὰ, καὶ Νίκῃ τοιάδε δῶρα πρέπει·
ἣν πάρεδρον Βρομίῳ κλεινοῖς ἐν ἀγῶσι τεχνιτῶν
Πρ]αξιτέλης δισσοῖς εἵσαθ᾽ ὑπὸ τρίποσιν.

[134]) LXIX, 11, 16 vgl. Ahrens De Athen. statu polit. et litt. inde ab Achaici foederis interitu usque ad Antoninn. tempp. p. 57 (Gött. 1829). Keil Philol. Supplem. II p. 594 s. 1861. Wescher et Foucart Inscr. rec. à Delphes 468.

Αὐτοκράτορα Καίσαρα Τίτον Αἴλιον Ἀδριανὸν Ἀντωνεῖνον Σεβαστόν, Εὐσεβῆ, νέον Διόνυσον[135]) (81). Die Truppe war für den ganzen Erdkreis concessionirt nach der Formel ἀπὸ τῆς οἰκουμένης. Spuren derselben Gesellschaft begegnen wir in Thyatira, Aphrodisias und in Ankyra (90—95).

In der hellenistischen Periode strahlt allen andern Landschaften Jonien in der Pflege der Künste des Dionysos voran, hier und am Pontus entwickelt sich in ganz einziger Art ein groſsartig bewegtes Leben scenischer Künstler, und bis tief in die Kaiserzeit hinein scheinen Griechenland und Italien von hier den Bedarf für die scenisch-musikalischen Aufführungen geworben zu haben. Als dann die dramatische Kunst an das Ende ihrer glänzendsten Periode gelangt war, erstehn in hellem Glanze Pantomimik und Orchestik, um hier ihre gröſste und culturhistorisch einfluſsreichste Blüthezeit zu feiern[136]). Unter allen griechischen und kleinasiatischen Städten aber fand Dionysos und die nach ihm genannte Kunst nirgends so glühende Verehrer als in Teos. Er galt als der Schutzpatron der Stadt[137], Stadt und Umgebung waren ihm heilig, Cult der Gottheit hieſs bei den Teern Verehrung des Dionysos[138]. Die Lust Dionysischer Begeisterung glüht in den Versen Anakreons, des Sängers von Teos; Becher von Teos kennt Alkäos[139]. Das Dionysion, ein Meisterwerk des Hermogenes in Jonischem Styl, wird zu gleicher Zeit mit dem Theater unter Alexander dem Groſsen erbaut worden sein[140] und mit ihm zugleich oder kurz nachher möchten wir die Anfänge der groſsen Synodos Dionysischer Künstler in Teos entstanden denken. Bei dem Hochzeitsfest des Macedonischen Königs zu Susa ward als hervorragender Meister auf der Kithara Athenodoros aus Teos gefeiert[141]. Einer Privatgenossenschaft von Verehrern des Dionysos daselbst haben wir bereits oben gedacht (*Διονυσιασταί* S. 21).

---

[135]) Dieser Schmeichelname wird Königen und Feldherrn vielfach gegeben; Alexander der Groſse erhielt ihn von den Athenern, von den dortigen Dionysischen Künstlern Mithridates, Πτολεμαῖος θεὸς νέος Διόνυσος in einer Inschrift bei Newton Discov. of Halicarn. etc. Vol. II, 60. cf. Luc. Calumn. non temere cred. 16. C. J. 4897. 4897 b. 5127. 6786. 6829. Welcker Nachtr. z. Tril. p. 196. G. G. III p. 311.

[136]) Luc. de salt. 79 ἡ μέν γε Βακχικὴ ὄρχησις ἐν Ἰωνίᾳ μάλιστα καὶ ἐν Πόντῳ σπουδαζομένη, καίτοι σατυρικὴ οὖσα, οὕτω κεχείρωται τοὺς ἀνθρώπους τοὺς ἐκεῖ, ὥστε κατὰ τὸν τεταγμένον ἕκαστοι καιρὸν ἁπάντων ἐπιλαθόμενοι τῶν ἄλλων, κάθηνται δι᾽ ἡμέρας, τιτᾶνας καὶ κορύβαντας καὶ σατύρους καὶ βουκόλους ὁρῶντες.

Drei von der Teischen Gesellschaft Dionysischer Künstler zu Gunsten eines Mitgliedes gefaſste Beschlüsse lassen uns in die Collegien ähnlicher Art und ihre Aufgaben einen klareren Einblick thun, als irgend eine andere

---

[137] *ὁ τῆς πόλεως ϑεός, ἡ πόλις τοῦ ϑεοῦ Διονύσου* C. J. 3092 u. s. *πρὸς τὸν Διόνυσον, τὸν ἀρχαγέταν τῆς πόλεως* Le Bas Voy. III, 75. vgl. C. J. 3082 = Le Bas 80 *πρὸς τὸν Διόνυσον τὸν ἀρχαγέταν ὑμέτερον*.

[138] *προστιμίαν πρὸς τὸν ϑεὸν* C. J. 3045 = Le Bas 60.

[139] Anacr. 55. Alc. 43.

[140] Vitr. VII praef. 12. III, 3, 8. IV, 3, 7. Welcker Gr. Tr. p. 1303 s. Wieseler Das Gr. Theater in der Encycl. von Ersch und Gruber p. 190.

[141] Athen. XII p. 539 e.

Nachricht, die uns über sie überliefert ist (83. 84. 85)[142]). Ueber die ungefähre Zeit der Abfaſsung kann kein Zweifel sein; sie sind bei Lebzeiten der Könige Eumenes II. und Attalus II. Philadelphos entstanden. Eumenes regierte neun und dreiſsig Jahre Ol. 145, 4 — Ol. 155, 3 (v. Chr. 197—158) und erhielt Ol. $147\,{}^{3}/_{4}$ (189) wegen seiner im Kriege mit Antiochus dem Groſsen den Römern geleisteten Dienste das ganze Asien jenseits des Taurus zum Geschenk[143]) Aus dem Inhalt der Inschriften aber geht klar hervor, daſs Teos bereits der Herrschaft der Pergamenischen Könige unterworfen war, als die daselbst befindliche Synodos Dionysischer Künstler die Beschlüsse zu Ehren des Flötenspielers Kraton aus Chalkedon verfaſste.

Kraton, von dem Vereine der Dionysischen Techniten von Jonien und dem Hellespont und von denen, die den Dionysos als Führer verehren zum Priester und Agonotheten gewählt, hatte alle die vor ihm diese Aemter verwaltet, durch Choregie und Liberalität, durch glänzende Ausstattung der heiligen Handlungen übertroffen, und so in jeglicher Weise für den Ruhm und die Ehre der Synodos, des Dionysos, der Musen und des Pythischen Apollo so wie aller übrigen Götter und der Pergamenischen Könige und Königinnen Sorge getragen; so hatte er stets und in allen Dingen seine persönliche hervorragende Tüchtigkeit (*τὴν αὑτοῦ καλοκαγαθίαν*) so wie seine Frömmigkeit bewiesen, auf

---

[142]) Die erste Inschrift im Louvre Froehner Les inscr. gr. du mus. imp. du L. 67.

[143]) Polyb. XXII, 7, 7 vgl. V, 77. Liv. XXXVIII, 39. Strab. XIII p. 624. vgl. Boeckh C. J. II p. 656 b.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

daſs in Ewigkeit währe der unsterbliche Ruhm der Dionysischen Künstler, die von den Göttern, den Königen und allen Griechen geehrt würden, von denen ihnen Asylie und Schutz im Kriege und im Frieden gewährt worden, gemäſs dem Spruch des Apollinischen Orakels, demzufolge auch die Frömmsten von allen Hellenen (*οἱ ἐκ πάντων τῶν Ἑλλήνων εὐσεβέστατοι*) dem Vereine die Concession ertheilt, zu spielen an den Agonen des Pythischen Apollo und denen der Helikonischen Musen und des Herakles, in Delphi aber an den Pythien und Soterien, in Thespiä an den Museen, in Theben an den Herakleen. Wegen aller seiner Verdienste nun hat die Synodos beschlossen, Kraton als Wohlthäter (*εὐεργέτης*) mit dem Kranze zu ehren in jedem Jahre an dem zur Pompe und den Bekränzungen festgesetzten Tage. Auſserdem aber sollen drei Statuen des Gefeierten errichtet werden, und zwar eine im Theater zu Teos, eine andere zu Delos und endlich eine dritte da wo Kraton sie selber aufgestellt wünsche. Es folgen dann die gewöhnlich wiederkehrenden Formeln, die Bildsäulen sollen bei allen festlichen Gelegenheiten bekränzt werden, der Beschluſs in Stein am Fuſse derselben niedergelegt und Abgesandte an den Senat von Teos und Delos gehn um einen geeigneten Platz zur Errichtung des Denkmals zu erbitten.

Die groſse Gesellschaft nennt sich *τὸ κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν τῶν ἀπ᾽ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου καὶ τῶν περὶ τὸν καθηγεμόνα Διόνυσον.* Boeckh glaubt, daſs letztere in dem Verein eine Abtheilung von solchen bildeten, die von Anfang an mit dem Tempel von Teos verbunden nicht im übrigen Jonien und am Hellespont aufgetreten seien (p. 657a); indessen dem widerspricht ausdrücklich eine später zu erwähnende Inschrift, wonach sie in Jassos auftraten. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Ansicht, daſs sie als ein Nebenzweig sich der groſsen Synodos angeschlossen, nachdem sie früher auf eigene Gefahr gespielt hatten. Später verschwindet der Zusatz ganz und in einem Decret von Tralles aus viel späterer Zeit erscheint die Gesellschaft nur als die der für Jonien und den Hellespont concessionirten Künstler (91). Abgesondert aber von der gröſseren Gemeinschaft erscheint ein Verein von Synagonisten (*τὸ κοινὸν τῶν συναγωνιστῶν* 85). Auch ihr Priester ist Kraton und hat durch die gerechte und freigebige Verwaltung als Priester und Agonothet auch ihren Dank verdient; darum beschlieſsen auch sie seine feierliche Bekränzung beim gemeinschaftlichen Mahle und in dem Theater, unter feierlicher Verkündigung des darauf bezüglichen Beschlusses. Auſserdem stellen sie ein Portrait von ihm auf beim Dionysion an hervorragender Stelle. Damals müssen sie einen eigenen Verein für sich gebildet haben, der von geringerer Bedeutung in Verbindung mit der groſsen Gesellschaft stand, da Kraton beider Vereine Priester war. Später, in der Kaiserzeit, treten sie nicht mehr als getrennte Vereinigung auf (89 *οἱ περὶ τὸν Δ. τ. οἱ ἀπὸ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου καὶ οἱ τούτων συναγωνισταί*). Der Meinung Boeckhs, daſs sie ein Colleg von Techniten gebildet hätten, das aus den auswärtigen Künstlern, die zu den Festen nach Teos gekommen wären, bestehend sich nur für die Zeit der Spiele gebildet und gleich darauf wieder aufgelöst hätte, scheint der Beschluſs zu widersprechen, alljährlich so lange Kraton lebe die Bekränzung vornehmen zu lassen; ferner daſs auch Synagonisten nach einem später zu erwähnenden Beschluſs von dem Verein zur Theilnahme an den Agonen von Jassos abgeordnet werden[144].

Eine dritte Truppe endlich, die auf ihren Wanderungen damals nach Teos gekommen war, wohl um in Agonen ihre Kräfte mit denen der Jonischen Künstler zu messen, Techniten vom Isthmos und Nemea (*τὸ κοινὸν τῶν ἐν Ἰσθμῷ καὶ Νεμέᾳ τεχνιτῶν* 86) scheint nach dem erhaltenen Fragment eines Ehrendecrets den Kraton mit ähnlichen Ehren wie die Einheimischen überhäuft zu haben.

Kratons Schicksal mag unter den Künstlern seiner Art überhaupt wohl ein seltenes gewesen sein. Wenige Jahre vorher war er als Mitglied der Gesellschaft mit mehreren Collegen nach Jassos entsandt worden, um als gemietheter Aulet bei den Dionysien zu fungiren 90[145].

---

[144] Ganz grundlos ist die Annahme von Waddington bei Le Bas Voy. Asie min. p. 94 il est plus naturel d'admettre que les acteurs s'étaient créés dans le sein de la grande corporation une organisation particulière, et cela s'explique facilement; car leurs intérêts n'étaient pas toujours les mêmes que ceux des auteurs ou des musiciens et ils devaient former un corps assez nombreux. Demnach wäre die Mehrzahl Dichter und Musiker gewesen.

[145] Le Bas Voy. III, 255 *Κράτωνα Ζωτύχου Καλχηδόνιον αὐλητὴν ἡμέρας δύο, καὶ εὗρεν ἡ πάροδος δραχμὴν κτλ.* Die Inschrift ist von der Theatermauer in Jassos. Denselben Kraton gehen ohne Zweifel an die Bekränzungen in der Inschrift aus Teos bei Le Bas

Mittlerweile ist aus dem einfachen Flötenspieler ein einfluſsreicher von den Pergamenischen Königen sehr hoch geschätzter Mann geworden, der aus dem Verbande der Techniten den Thiasos der Attalisten den Attalen zu Ehren gestiftet hat und an den königlichen Hof von Pergamos gezogen auch da fortfährt seinen früheren Collegen in jeder Weise Gutes zu thun.

Die ganze Reihe der hier bei der Teischen Synodos erwähnten Privilegien genossen, wie wir bereits gesehn haben, ebenfalls die Techniten in Athen und zwar hatten diese dieselben von den Amphiktyonen selbst für ganz Griechenland zugesichert erhalten. Unsere Inschriften von Teos zeigen, daſs den Teischen Techniten jene Privilegien in Folge eines Apollinischen Orakelspruchs verliehen wurden; in Folge desselben göttlichen Gebotes aber (*κατακολουθοῦντες τοῖς τοῦ Ἀπόλλωνος χρησμοῖς, δι᾽ οὓς καὶ κτλ*) sind die Mitglieder des Teischen Collegs als feste Truppe concessionirt bei ausnehmend berühmten Agonen, namentlich in Delphi, Thespiä und Theben, und zwar sind die, welche sie zu diesen Spielen bestimmt haben „die Frömmsten von allen Hellenen" (*οἱ ἐκ πάντων τῶν Ἑλλήνων εὐσεβέστατοι*). Nach der bisherigen Ansicht sind diese keine anderen als eben die Bewohner von Delphi, Thespiä und Theben, bei denen jene genannten Spiele Statt fanden[146]; indessen sind schwerlich jemals im Alterthum die Bewohner jener drei Städte die Frömmsten unter den Griechen genannt wor-

---

Additions 1558 a) *Οἱ νῦν ἔφηβοι οἱ ὑπὸ γυμνησίαρχον [Ζ]ηνόδοτον.* b) *Οἱ στρατηγοὶ οἱ σὺν Εὐπολέμῳ.* c) *Ὁ δῆμος Κράτωνα.*

[146] Welcker Gr. Tr. p. 1304.

den. Es ist ferner nicht abzusehn, warum bei der allgemeinen Verbreitung scenischer Spiele gerade diese Städte beim Gott einzeln angefragt haben sollten, welcher Truppe sie sich bei ihren dramatischen Aufführungen jedesmal bedienen sollten und nun der Gott allen die gleiche Antwort ertheilt hätte. Noch unwahrscheinlicher ist es, daſs die Gesellschaft selbst direct beim Gotte um Zulassung zu jenen Agonen eingekommen wäre. Die Gleichmäſsigkeit läſst sich nur so erklären, daſs eine mit Autorität begabte Behörde durch ein Orakel sich Gewiſsheit zu verschaffen suchte, welche Künstler sie an den ihrer Aufsicht anvertrauten Festen auftreten lassen solle und nun die Antwort des Gottes allgemein gültig verkündigte. Die Aufsicht über die Spiele in Delphi aber hatten von Alters her die Amphiktyonen[147]). Erinnern wir uns nun des Verkehrs der Athenischen Techniten mit derselben heiligen Körperschaft am Sitze des Pythischen Orakels, so wird es zum mindesten wahrscheinlich, daſs den Amphiktyonen damals auch die Fürsorge für andere erst mit der Zeit entstandene gröſsere Feste zukam, und daſs wir auch hier unter den Frömmsten der Hellenen keine anderen als die ἱερομνήμονες der griechischen Staaten, die sich zum Amphiktyonenconcil in Delphi zu versammeln pflegten, zu verstehn haben. Auch die Zeit, wann dieser Beschluſs des Amphiktyonenraths entstanden, läſst sich annähernd bestimmen.

---

[147]) Tittmann Ueber den Bund der Amphiktyonen p. 109 s. Krause Hellenika II, 2 p. 17 s.

In einer groſsen Anzahl von in Teos gefundenen Decreten Griechischer Staaten zu Gunsten der Gemeinde von Teos, werden dieser und ihrem ganzen Gebiet theils auf Antrag der Bewohner von Teos selber, theils auf den durch Gesandte überbrachten Wunsch der Könige Antiochus und Philipp von Macedonien alte Privilegien der Unverletzlichkeit, Asylie u. a. auf's neue bestätigt, die durch eine Verwirrung, politischer Art wie es scheint, in Frage gestellt waren[148]). Sie sind aus dem Anfange des zweiten Jahrhunderts, denn nach einer Angabe in einem Beschluſs der Römer ist dieser in dem Jahre verfaſst, wo M. Valerius Messalla das Amt des praetor peregrinus bekleidete und Menippus und Hermesianax als Gesandte des Königs Antiochus in Rom verweilten d. i. 193 v. Chr.[149]). Dem Decret der Römer gehn zur Seite die der Aetoler[150]), der Delpher[151]), der Athamaner[152]) und die von vielen Inseln aus dem Gebiete von Kreta[153]). In allen wird als das Motiv der besonderen Gunst gegen Teos angeführt dessen hervorragender Cult des Dionysos;

---

[148]) Le Bas Voy. III, 60—85. 78, 12 *διότι καὶ ἐν τοῖς πρότερον χρόνοις δεδωκό[των τῶν προ]γόνων ἡμῶν τὴν ἀσυλίαν καὶ καθιέρωσιν κτλ.* 77 *διότι καὶ ἐν τοῖς πρότερον χρόνοις ἀπ' οὐδενὸς ἀπέσταμεν τῶν συμφερόντων ὑμῖν.* Eine Anzahl der Inschriften findet sich unverändert abgedruckt in einigen Heften der Zeitschrift Mnemosyne.

[149]) Liv. XXXIV, 57—59.

[150]) C. J. Gr. 3046 = Le Bas 85.

[151]) Le Bas 84.

[152]) Das. 83.

[153]) C. J. 3047. 3054 = Le Bas 62 u. ff.

die Aetoler aber, nachdem sie in den stärksten Ausdrücken vor Verletzungen des Gebietes von Teos gewarnt haben, setzen hinzu, der Beschluſs sei zu fassen in demselben Sinne „wie es auch den Dionysischen Techniten das Gesetz der Aetoler verheiſst[154])“; die Delpher endlich verleihen Asylie und Asphalie, ebenso wie sie die Techniten, d. i. die von Teos, längst genieſsen[155]).

Ein Gesetz der Aetoler also gab schon seit langer Zeit den Dionysischen Techniten alle jene Freiheiten, deren die Delpher als eine sich von selbst verstehende längst anerkannte Thatsache ebenfalls Erwähnung thun. Die Aetoler aber hatten besonders seit dem Anfange des dritten Jahrhunderts, zumal nachdem sie im Kriege gegen die Gallier, die unter der Führung des Brennus sogar das heilige Gebiet von Delphi zerstörten und in der Schlacht des Jahres 279 durch das wunderbare Erscheinen des Delphischen Gottes selber zurückgetrieben wurden, den gröſsten Einfluſs auf alle griechischen Verhältnisse. Sie stifteten nach jener Niederlage der Gallier gemeinschaftlich mit den Athenern die Soterien zu Delphi, an denen die Jonische Synodos aufzutreten berufen ward; sie eignen sich allmählich sämmtliche Rechte der Amphiktyonen zu und bilden entweder allein den Amphiktyonenrath oder lassen nur die Gesandten der ihnen genehmen Staaten zur Theilnahme zu[156]). Demnach hat der aus den „Frömmsten der Hellenen“ zusammengesetzte Amphiktyonenrath schon vor der Mitte des dritten Jahrhunderts jenes in dem Beschluſs der Aetoler erwähnte Gesetz von den Privilegien der Jonischen Künstlergesellschaft verfaſst und letztere damals schon gehorchend dem Ausspruch des Gottes zum Auftreten an jenen Nationalspielen ermächtigt.

---

[154]) *καθὼς καὶ τοῖς Διονυσιακοῖς τεχνίταις ὁ νόμος ὁ τῶν Αἰτωλῶν κελεύει — — τὰ ψαφίσματα τὰ πρότερον γεγονότα αὐτοῖς περὶ πάντων τῶν φιλανθρώπων κατάμονα εἶμεν* 85.

[155]) *ἀσυλία καὶ ἀσφάλεια καθὼς καὶ τοῖς Διονυσιακοῖς τεχνίταις* 84.

Freiheit von Steuern und Abgaben, Verleihung des Bürgerrechts angesehener Städte war auch später für tüchtige Künstler, die nicht einem geschlossenen Verein angehörten, kein seltener Vorzug[157]).

---

[156]) Paus. X, 22, 5 f. Polyb. IV, 25 fin. Tittmann Ueber den Bund der Amphiktyonen p. 209. Meier Comm. epigr. sec. p. 103. C. J. 1694 und dazu Boeckh p. 824 Aetoli fuere pro Amphictyonibus vgl. 2350, 4. Franz El. epigr. Gr. p. 214 s. Wescher et Foucart Inscr. rec. à Delphes 64. 65. 74. 75. 91. 118. 121. 124. 130. 145 steht vor dem an zweiter Stelle genannten Archon Eponymos von Delphi der höchste Beamte der Aetoler; vgl. 471. Ueber die nahe Verbindung der Aetoler mit den Gönnern der Techniten, den Attalen, wodurch sie auch den Römern näher traten (Liv. XXVII, 29, 10. 30, 1) vgl. Wegener De aula Attalica p. 30. Rhangabé Ant. hell. 1227. 1228. Droysen Hellenismus II p. 86 s. 403 s.

[157]) Diod. IV, 5 *καθόλου δὲ τῶν θυμελικῶν ἀγώνων φασὶν εὑρετὴν γενέσθαι* (sc. *Διόνυσον*) *καὶ θέατρα καταδεῖξαι καὶ μουσικῶν ἀκροαμάτων σύστημα ποιῆσαι· πρὸς δὲ τούτοις καὶ ἀλειτουργήτους ποιῆσαι καὶ τοὺς ἐν ταῖς στρατείαις μεταχειριζομένους τι τῆς μουσικῆς ἐπιστήμης, ἀφ᾽ ὧν τοὺς μεταγενεστέρους μουσικὰς συνόδους συστησάσθαι τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν καὶ ἀτελεῖς ποιῆσαι τοὺς τὰ τοιαῦτα ἐπιτηδεύοντας.* Cic. pro Arch. 5, 10 Etenim cum mediocribus multis et aut nulla aut humili aliqua arte praeditis gratuito civitatem in Graecia

Teos machte sich die Bildung der Mitglieder des Technitencollegs bei manchen öffentlichen Gelegenheiten zu Nutze; die Gesandten, die mit der Bitte um Verleihung jener Privilegien zu den Staaten geschickt wurden, waren, wie es scheint, wenigstens zum Theil aus den Techniten genommen. Denn sie werden zugleich mit der Gewährung des Gesuchs von den Gemeinden gelobt, weil sie daselbst unter Begleitung der Kithara die Lieder der vaterländischen Dichter und andere berühmte Gesänge in vorzüglicher Weise vorgetragen haben[158]). Wenn die Gemeinde von Teos ihre heilige Gesandtschaft zur Feier von groſsen Mysterien entsendete[159]), so fehlten auch Boten der Synodos nicht; so werden zu den Mysterien der Kabiren auſser den drei Gesandten der Stadt drei von dem Collegium der Techniten nach Samothrake abgeordnet[160]).

Strabo erzählt, daſs die Dionysischen Künstler nicht immer in Teos blieben; sondern als ein Aufstand ausgebrochen war, flohen sie nach Ephesos; Attalus aber wies ihnen zuerst Myonnesos, später Lebedos als Wohnsitz an,

---

homines impartiebant; Rheginos credo aut Locrenses aut Neapolitanos aut Tarentinos, quod scaenicis artificibus largiri solebant, id huic summa ingenii praedito gloria noluisse?

[158]) C. J. 3053 = Le Bas 81 *ἀλλὰ καὶ ἐπεδείξατο Μενεκλῆς μετὰ κιθάραν πλεονάκις τά τε Τιμοθέω καὶ Πολυΐδω καὶ τῶν ἁμῶν ἀρχαίων ποιητᾶν, καθὼς προσῆκεν ἀνδρὶ πεπαιδευμένῳ.*

[159]) Vgl. K. Fr. Hermann Gottesd. Alt. § 31, 16. 17.

[160]) Inschrift her. von Conze Reise auf den Inseln des Thrakischen Meeres p. 65 (1860) nach den Gesandten der Kyzikener, Eresier, Kolophonier, Teier: *τοῦ κοινοῦ τῶν ἐ[νταῦθα] | τεχνειτῶν [ἀπὸ Ἰωνίας | καὶ Ἑλλ[η]σπόντο[υ] | Δονήδης Μητροδώρου Ἀθηνικῶ[ν ....*

wo sie zu des Geographen Zeit noch lebten und groſse Feste in alljährlichen Zusammenkünften zu feiern pflegten[161]). Gegen Ende des vierten Jahrhunderts hatte der König Antigonus den Einwohnern von Lebedos sich mit denen von Teos in einer Stadt zu vereinigen befohlen nach einem ausführlichen Decret, das erhalten ist[162]). Nach langer Zeit also und nicht vor dem Jahre 152 (da die Künstler zur Zeit der Abfassung des Testaments von Kraton zu Gunsten der Attalisten im 7. Jahre der Regierung von Attalus Philadelphus noch in Teos wohnten S. 22) wanderte die Synodos aus nach Ephesos und wurde von hier, vielleicht durch Attalus III Philometor, nach Myonnesos verwiesen. Endlich aber, als ihnen Lebedos zum Wohnsitz gegeben wurde, nahm dieses sie wegen der geringen Bevölkerung der Stadt, was wohl auf die frühere Vereinigung mit Teos zu beziehen ist, freudig auf. Hier in Lebedos also, das Horaz wegen seiner nicht anziehenden öden Lage wenig preist[163]), feierten die Künstler zu Strabo's

---

[161]) XIV, 1, 29 p. 643 *Ἐνταῦθα (ἐν Λεβέδῳ) τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν ἡ σύνοδος καὶ κατοικία τῶν ἐν Ἰωνίᾳ μέχρι Ἑλλησπόντου, ἐν ᾗ πανήγυρίς τε καὶ ἀγῶνες κατ᾽ ἔτος συντελοῦνται τῷ Διονύσῳ· ἐν Τέῳ δὲ ᾤκουν πρότερον τῇ ἐφεξῆς πόλει τῶν Ἰώνων· ἐμπεσούσης δὲ στάσεως εἰς Ἔφεσον κατέφυγον. Ἀττάλου δὲ εἰς Μυόννησον αὐτοὺς καταστήσαντος μεταξὺ Τέω καὶ Λεβέδου, πρεσβεύονται Τήϊοι δεάμεναι Ῥωμαίων, μὴ περιϊδεῖν ἐπιτειχιζομένην σφισὶ τὴν Μυόννησον· οἱ δὲ μετέστησαν εἰς Λέβεδον, δεξαμένων τῶν Λεβεδίων ἀσμένως διὰ τὴν κατέχουσαν αὐτοὺς ὀλιγανδρίαν.*

[162]) Le Bas Voy. III, 86 p. 43—45.

[163]) Epi. 11, 5:

An venit in votum Attalicis ex urbibus una, Zeit ihre groſsen Zusammenkünfte, zu denen die in Griechenland und Kleinasien das Jahr über umherwandernden Abtheilungen zu Opfern und Agonen sich zu vereinigen pflegten[164].

Von dem wiederholten Auftreten der Gesellschaft von Teos in Jasos geben eine Reihe von daselbst in den Theaterruinen gefundenen Inschriften Kunde, die zugleich für die sociale Stellung der Techniten den Gemeinden gegenüber bezeichnend sind. In der einen besitzen wir einen längeren Beschluſs unseres Vereins, während die übrigen die Namen der Mitglieder enthalten, die zu verschiedenen Zeiten an den theatralischen Festen in Jasos aufgetreten waren mit Angabe der ihnen bezahlten Miethgelder. Die Gemeinde von Jasos war durch irgend eine Calamität in financielle Bedrängniſs gerathen. Nun naht die Zeit der Dionysien und sie kann sich nicht dazu entschlieſsen, den Mitbürgern die Feier derselben und die dazu nothwendigen dramatischen Aufführungen zu versagen. In ihrer Noth wendet sie sich klagend an den Vorstand der groſsen

---

An Lebedum laudas odio maris atque viarum?
Scis Lebedus quid sit: Gabiis desertior atque
Fidenis vicus; tamen illic vivere vellem
Oblitusque meorum obliviscendus et illis
Neptunum procul e terra spectare furentem.

[164] Die Inschrift C. J. 3063, wo von der Beilegung eines Streites die Rede ist und die von Boeckh auf die Wanderungen der Techniten von Teos bezogen worden ist, gehört nach Pergamos, unter dessen Inschriften sie Boeckh wieder abdruckt 3537. Vgl. Ussing Graeske og latinske Inskr. i Kjöbenb. 1854 p. 32. Keil Sched. epigr. p. 51.

Synodos und bittet ihn ihr mit der That beizustehn, damit sie den Gott in herkömmlicher Weise ehren könne. Darauf beschliefst die Gesellschaft in reiflicher Erwägung, dafs die Bewohner von Jasos sich stets freundlich und freigebig gegen ihre Mitglieder gezeigt haben, der Stadt ohne Entgelt eine Anzahl Künstler zur Disposition zu stellen, die nach den bestimmten Vorschriften der Gesellschaft und nach dem in Jasos herkömmlichen Ritus die erforderliche Anzahl von Agonen feiern und während der Dauer des ganzen Festes auf Kosten der Gesellschaft daselbst leben sollen. Aufserdem sollen die Techniten selbst den erforderlichen Apparat von Maschinisten und sonstigen Arbeitern mitbringen und sich so betragen, dafs die Gemeinde von Jasos die grofse Freundschaftlichkeit der Synodos anerkennend, derselben auch fernerhin das ihr von den Vorfahren her geschenkte Wohlwollen treulich bewahre. Zur Ueberbringung dieses Beschlusses an die Bule und den Demos von Jasos werden bestimmt ein Tragödiendichter, ein tragischer Schauspieler und ein Kitharöde; als Schauspieler mit dem erforderlichen Apparat entsandt zwei Flötenspieler, zwei Tragöden, zwei Komöden, ein Kitharöde und ein Kitharist[165]) (90).

Aus der Kaiserzeit wissen wir von dem Auftreten der Jonischen Synodos, die damals also in Lebedos wohnte, in Teos aus einem Beschlufs zu Ehren des Agonotheten Tiberius Claudius, der sich um die Synodos und um das kaiserliche Haus verdient gemacht hatte (89). Ein ähnliches Decret aus derselben Zeit bezeugt ihre Thätigkeit in Tralles (91), dessen Bürger sich durch Pflege der scenischen Künste ausgezeichnet zu haben scheinen und auch für die Synodos ein zahlreiches Contingent von Mitgliedern stellten. Jason, der aus des Euripides Bacchen vortrug und dabei für den Kopf des Pentheus das blutende Haupt des Crassus zeigte, war von Tralles[166] und wiederholt werden in den Künstlerverzeichnissen Männer von Tralles erwähnt.

---

[165]) Die Inschrift ist um die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. verfafst.

Neben der Jonischen groſsen Gesellschaft begegnet in den Inschriften die für den Isthmos und Nemea bestimmte. Ihre erste Spur fanden wir unter den Ehrendecreten für Kraton. Später finden wir in einer Inschrift aus Athen einen ihr günstigen Beschluſs der Amphiktyonen (78). Verschieden von ihr war die für den Isthmos und Pierien (*εἰς Ἰσθμὸν καὶ Πιερίαν*) bestimmte Truppe, die in Theben ihrem Proxenos und Wohlthäter, ohne Zweifel bei ihrer dortigen Anwesenheit, Ehren erweist (98). Dieselbe, wie es scheint, brachte in Delphi auf Veranlassung des Amphiktyonenraths dem Dionysos Opfer dar[167]. Auf

---

[166] Plut. Crass. 33.

[167] C. J. 1689 = Le Bas Voy. III, 842 *τῶν τεχνειτῶν τῶν εἰς Ἰσθμὸν [καὶ Πιερίαν* ist nach der Eingangsformel zu ergänzen, nicht *Νεμέαν*, wie die Herausgeber wollten. Boeckh vermuthet 10 ... *ἔδοξε τοῖς Ἀμφικτυ]όσιν κτλ.* Keil Spec. Onomat. Gr. p. 116, E. Curtius Anecd. Delph. p. 51 [*ἱερομνήμ*]*οσιν*. Boeckhs und Niebuhrs sonstige Ergänzungen, die Welcker annahm (Gr. Tr. p. 1309), verwirft mit Recht Keil Syll. inscr. Boeot. pag. 81.

Rhodos endlich finden wir zur Kaiserzeit das Auftreten einer für die Nemeen und Pythien concessionirten Gesellschaft[168].

Smyrna, das in der Kaiserzeit alle anderen kleinasiatischen Städte an Gröſse, Schönheit und Pracht überstrahlte[169], hatte damals auch eine eigens für seine Feste bestimmte Gesellschaft von Künstlern. Dieselbe hatte dem Kaiser bei der Geburt seines Sohnes Glück gewünscht und Marc Antonin unterläſst es nicht, der Gesellschaft in einem eigenen Schreiben seinen Dank auszusprechen (147 n. Chr.)[170]. Ueber die Einrichtung der Spiele in Aphrodisias durch M. Vulpius Eurykles, den Erzpriester Asiens und der Tempel von Smyrna, aus den Zinsen eines zu dem Zweck testamentarisch vermachten Kapitals gibt ein Schreiben desselben an den Senat von Aprodisias Aufschluſs, mit dem Bemerken, daſs auch die Synodos, worunter wohl die von Smyrna zu verstehen ist, ihn wiederholt um endliche Inauguration der Spiele gebeten habe[171]. Es scheint demnach, daſs die Gesellschaft von Smyrna zu jener Zeit die Geltung der von Teos verdunkelte. Gemeinschaftlich mit dem Senat und dem Gymnasium beschlieſst auch die Synodos einen um das Gemeinwohl verdienten Bürger mit dem goldenen Kranze zu ehren[172], einem Priester des Dionysos errichtet sie eine Statue[173]. In Smyrna war es, wo der Sophist Polemon einen Tragöden, der bei den Olympien schlecht gespielt hatte, aus dem Theater hinauswarf[174].

---

[168] *ἱερὰ σύνοδος ἐς Νέμεα καὶ Πύθια* C. J. 2529.

[169] *ἡ πρώτη τῆς Ἀσίας κάλλει καὶ μεγέθει καὶ λαμπροτάτῃ* C. J. 3204 u. s. Vgl. Friedländer Darst. aus der Sittengesch. Roms II p. 73.

[170] C. J. 3176 A B *ἡ σύνοδος τῶν περὶ τὸν Βρεισέα Διόνυσον*. 3177. 3190 *ἡ ἱερὰ σύνοδος τῶν περὶ τὸν Βρεισέα Διόνυσον τεχνειτῶν καὶ μυστῶν*. 3210 *οἱ περὶ τὸν Βρεισέα Διόνυσον τεχνεῖται καὶ μύσται*. 3176 b *ἡ σύνοδος τῶν ἐν Σμύρνῃ μυστῶν* sind nicht Techniten s. S. 27. Ueber Dionysos Brisäos vgl. Boeckh C. J. 2042. 3160. 3161. 3173. Welcker G. G. II p. 607 s.

[171] C. J. 2741 *ἤδη καὶ τῶν ἀπὸ τῆς συνόδου πολλάκις ἐντυχόντων μοι* vgl. 2758. 2759. Texier Asie min. erkennt darin eine „délibération de l'assemblée générale". Derselbe Eurykles wird mit ehren-

Das Gymnasium in Smyrna scheint in Verbindung mit der Synodos der Dionysischen Techniten gewesen zu sein, so daſs auch die Athleten und gymnischen Künstler der Gesellschaft angehörten. Unter den Beamten findet sich ein Xystarch (ξυστάρχης) und da, wie oben wahrscheinlich gemacht wurde, die Synodos von Smyrna in Aphrodisias auftrat, so ist hiermit zu verbinden die Inschrift aus Aphrodisias auf einen tragischen Dichter, in der ein Komöde erwähnt wird, der zugleich Vorsteher des Gymnasiums war (94). So sind die Agonen an den Lysimachien daselbst gymnischer sowohl als musischer und scenischer Art von einer und derselben Gesellschaft ausgeführt[175].

---

vollen Worten erwähnt in einem Briefe des Archon des Collegiums der Panhellenen an die Griechen in Asien, Fellows Ein Ausflug nach Kleinasien p. 144 engl. A. (p. 75 d. deutsch. Leipzig 1867).

[172] C. J. 3376.

[173] *βάκχος τοῦ θεοῦ* C. J. 3189 Hes. s. v. *βάκχος — λέγεται δὲ ὁ ἱερὸς Διονύσου ἀνήρ*. Suid. s. v.

[174] Philostr. Vit. Soph. p. 232, 26 Kays. cf. p. 229.

[175] C. J. 2758. 2759.

Zu Pessinus in Galatien fanden sich Spuren einer wandernden Truppe (97)[176].

Cypern muſs eine für die Insel bestimmte Truppe gehabt haben. Einmal ist der Schreiber des Collegiums der Techniten daselbst zugleich Erzpriester von Kypros (*ἀρχιερεὺς ὁ κατὰ Κύπρον*); in einer andern Inschrift ehrt die Stadt Paphos den Schreiber des Senats, der zugleich Priester der Stadt war und der Techniten[177].

So hatte in der späteren Zeit auch Theben eine nach der Stadt benannte Gesellschaft (*τῶν περὶ τὸν Δ. τεχνιτῶν τῶν ἐν Θήβαις* 99)[178].

Die Existenz der zu ihrer Zeit weithin berühmten Alexandrinischen Pleias, die durch ihre Bedeutung damals alle die übrigen kleinen Sterne am Himmel der dramatischen Poesie selbst in Athen weit überstrahlte, läſst an sich schon voraussetzen, daſs auch in Alexandria die dramatische Kunst zahlreiche Anhänger hatte und an den groſsen Festen dramatische Aufführungen sehr beliebt waren. Menander und Philemon wurden schon von Ptolemäus Lagi, der seit Ol. 114, 2 regierte, an den Hof geladen[179]. Theokrit rühmt von Ptolemäos Philadelphos (Ol. 123, 4 — 133, 2), daſs kein Dionysischer Mann zu den Agonen gekommen sei, den er nicht reichlich mit Geschenken versehen wieder entlassen hätte180). Bei der Feier der mit ungeheurem Aufwand ausgerüsteten groſsen Feste wurde eine Menge Künstler, unter denen gewiſs demnach auch den Dionysischen hervorragende Geltung zufiel, in der königlichen Burg aufgenommen181). In der groſsen bacchischen Procession, von der Kallixenos bei Athenäus eine ausführliche Beschreibung gibt, erscheinen auch die Dionysischen Techniten und an ihrer Spitze Philiskos, einer der Dichter des Siebengestirns und Priester des Dionysos182).

---

[176] *ἡ ἱερὰ μουσικὴ περιπολιστικὴ σύνοδος τῶν π. τ. Δ. τ.* C. J. 4081.

[177] *τῶν π. τ. Δ. καὶ θεοὺς Εὐεργέτας τεχνιτῶν* C. J. 2619. 2620.

[178] Lenormant (Rech. Arch. à Eleusis p. 107) liest in einer Thebanischen Inschrift *Χαιρέβοτος* | *Δωροθέτης* | *Πολεμμ* . . | *Διονυσιακ*[*οι* und supplirt *τεχνῖται* ganz willkürlich.

[179] Alciphr. II, 3, 5. 4, 2. Plin. h. n. VII, 31.

Das Auftreten wandernder Gesellschaften in Sicilien ist bisher nur aus einer Inschrift aus Syracus bekannt (100).

Auch in Unteritalien fanden sich wandernde Technitentruppen in groſser Anzahl ein. Brutus stieſs auf seinem Wege nach Neapel auf eine Menge derselben, und um sich eines besonders ausgezeichneten Schauspielers zu versichern, schrieb er an seine Freunde, daſs sie ihn zu ihm zu kommen überreden möchten, denn mit Gewalt dürfe man keinen

---

180) XVII, 112:

οὐδὲ Διωνύσου τις ἀνὴρ ἱεροὺς κατ' ἀγῶνας
ἵκετ' ἐπιστάμενος λιγυρὰν ἀναμέλψαι ἀοιδάν,
ᾧ οὐ δωτίναν ἀντάξιον ὤπασε τέχνας.

181) Athen. V p. 196 a.

182) V p. 198 c *μεθ' οὓς ἐπορεύετο Φίλισκος ὁ ποιητής, ἱερεὺς ὢν Διονύσου, καὶ πάντες οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται.*

Schömann (Gr. Alterth. II, 482) will in folgenden Worten des Athenäus ein Collegium von Techniten in Arkadien erkennen (IV, 31 p. 149) *ἐνόμιζον δ' ἐν ἅπασι τοῖς δείπνοις, μάλιστα δὲ τοῖς λεγομένοις μαζῶσιν (τοῦτο γὰρ ἔτι καὶ νῦν ἡ διονυσιακὴ σύνοδος ἔχει τοὔνομα) τοῖς ἐσθίουσι τῶν νέων ἀνδρικώτερον ζωμόν τε ἐγχεῖν πλείω καὶ μάζας καὶ ἄρτους παραβαλεῖν.*

Hellenen zu etwas bewegen[183]). Spuren des Auftretens einer musisch scenischen Synodos in Neapel zur Zeit des Antoninus Pius wurden an der Stelle des alten Theaters gefunden (101). In Rhegium traten ebenfalls wandernde Truppen auf[184]).

In Rom hatte zuerst Mummius nach Tacitus Zeugniſs zur Feier seines Triumphs nach der Zerstörung von Korinth griechische Spiele und griechische Techniten eingeführt (Ol. 158, 3)[185]). Indessen schon früher waren die berühmtesten Techniten aus ganz Griechenland von L. Anicius nach seinem Siege über die Illyrier (Ol. 153, 1) in Rom vereinigt worden zu groſsen athletischen und musikalisch scenischen Spielen. Der Römische Feldherr war aber ein schlechter Agonothet und urtheilte nach Polybius gänzlich ohne Verständniſs für die Kunst, so daſs der Geschichtschreiber sein Urtheil über die Tragöden lieber verschweigen will[186]). So scheute sich auch Marius nicht, offen zu bekennen, daſs er sich bei Griechischen Aufführungen langeweile. Bei ihren Heereszügen in Griechenland hatten jedoch die Römischen Feldherrn eine hinlängliche Bekanntschaft mit den Techniten gemacht, um auch in Rom solche Darstellungen zur Belustigung des Volkes zu wünschen, wenn auch nur ein kleinerer Theil des Publikums mit ausreichendem Verständniſs der Griechischen Sprache zu folgen vermochte. Cäsar lieſs nach seinen Siegen in Spanien Schauspieler in allen Sprachen auftreten[187]) und nicht minder häufig Augustus[188]). Nero endlich betrat nicht nur selbst mit Griechischen Techniten die Bühne, sondern hatte auch stets eine ganze Schaar von ihnen in seiner nächsten Umgebung, denen er groſse Geldsummen hinterlieſs[189]).

---

[183]) Plut. Brut. 21 *καὶ τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν αὐτὸς εἰς Νέαν πόλιν καταβὰς ἐνέτυχεν πλείστοις· περὶ δὲ Κανουνίου τινὸς εὐημεροῦντος. ἐν τοῖς θεάτροις ἔγραψε πρὸς τοὺς φίλους, ὅπως πείσαντες αὐτὸν εἰσαγάγωσιν· Ἑλλήνων γὰρ οὐδένα βιασθῆναι προσήκειν.*

[184]) C. J. 5762.

[185]) Ann. XIV, 21.

[186]) Polyb. XXX, 13. Athen. XIV p. 615.

Daſs es in Rom eine andauernd ansässige Gesellschaft Griechischer Künstler gab in der Kaiserzeit, bezeugt eine Inschrift aus Gallien (105a), in der „die heilige Synodos in Rom“ genannt wird. Mitglied einer solchen war nach einer mit seinem Bilde verzierten Grabschrift M. Sempronius Nikokrates, Dichter und Kitharist[190]), und zwar deutet die Maske unter seinem Sitz den Tragödiendichter an. Philostratus berichtet, daſs der tragische Schauspieler (*τραγῳδίας ὑποκριτής*) Klemens von Byzanz auch in Rom gesiegt habe[191]). Von demselben wird erzählt, daſs der Sophist Euodianos von Smyrna Vorstand der Dionysischen Künstler in Rom war, und daſs er die schwer zu regierenden widerspenstigen Elemente, die in einer solchen Gesellschaft herrschend seien, mit Geschick zu leiten gewuſst habe[192]). Da in der Kaiserzeit Mimus und Pantomimus überwiegend das Interesse des Publikums in Anspruch nahmen und auch die Vertreter dieser Kunstgattung Gesellschaften formirten[193]), so traten wohl nur deshalb die Zeugnisse über dramatische Aufführungen Griechischer Künstler in Rom zurück[194]).

---

[187]) Suet. Caes. 39.

[188]) Ders. Octav. 43 Ludos fecit nonnumquam vicatim ac pluribus scenis per omnium linguarum histriones.

[189]) Plut. Galba 16.

[190]) — — *ἤμην ποτὲ μουσικὸς ἀνήρ, παντοίων μελέων?] ποιητὴς καὶ κιθαριστής — — μάλιστα δὲ συνοδείτης* Welcker Gr. Tr. p. 1311. C. J. 6287. Ann. d. i. arch. XIII p. 146. 1846.

[191]) Vit. Soph. p. 299, 1 s.

Auch an den Römischen Theatern in Gallien traten Griechische und Kleinasiatische Künstler auf. In Vienne nennt eine Grabschrift scaenici Asiaticiani et qui in eodem corpore sunt[195]), wenn nicht diese Worte von einer Gesellschaft Asiatischer Mimen zu verstehn sind. Jedoch trat die groſse Synodos, die sich nach Hadrian nannte, auch in Nîsmes auf und danach wohl auch auf den andern Theatern in Arles, Orange, Lillebonne und sonst[196]). Wenn endlich in dem Macedonischen Philippi sogar eine ständige lateinische Truppe engagirt war[197]), so dürfen wir annehmen, daſs griechische Truppen gewiſs im ganzen weiten Römischen Reich zerstreut wären.

---

[192]) Das. p. 260, 7 Kays. *Εὐοδιανὸν δὲ τὸν Σμυρναῖον, τὸ μὲν γένος ἐς Νικήτην τὸν σοφιστὴν ἀνῆγεν — — ἐπιταχθεὶς δὲ καὶ τοῖς ἀμφὶ τὸν Διόνυσον τεχνίταις, τὸ δὲ ἔθνος τοῦτο ἀγέρωχοι καὶ χαλεποὶ ἀρχθῆναι, ἐπιτηδειότατος τὴν ἀρχὴν ἔδοξεν καὶ κρείττων ἢ λαβεῖν αἰτίαν.* Goethe Unterhalt. mit Kanzler Müller S. 34 „den 25. Februar 1820. Er erzählte uns von seiner Theaterregentschaft; es sei eine Art Zigeunerwirthschaft und müsse als solche extraordinario modo gehandhabt werden."

[193]) Orelli 2625 L. Acilio L. F. Pompt. Eutychae nobili archimimo commun. minor. adlecto diurno parasito Apoll. tragico comico primo sui temporis et omnib. corporib. ad scaenam honor. etc. 2627 pantomimo sui temporis primo ... parasito Apollinis archierei synodi etc. 2628 ist Henzen (p. 226) verdächtig. Diese parasiti Apollinis bildeten demnach ein Collegium von Mimen und Pantomimen nach Art der Dionysischen Techniten.

[194]) Jedoch dürfte dem corpus scaenicorum latinorum Orelli 2619 (vgl. Henzen p. 226) wohl ein corpus scaenicorum graecorum entsprochen haben.

[195]) Orelli 2642. Millin nimmt einen Vorsteher Asiaticus an,

Denn über die spärlichen Zeugnisse hinweg werden wir uns das Auftreten Griechischer Techniten auf den Bühnen der Hellenistischen und Römischen Periode nicht ausgedehnt genug denken können. Ueberall, wo die allgemein verbreiteten Dionysischen Feste gefeiert wurden, war die Gegenwart Dionysischer Künstler unumgängliches Bedürfniſs. Aber auch auf andere Feste erstreckte sich ihre Thätigkeit, und wir werden deshalb die Frage zu erörtern haben, wie die Poesie beschaffen gewesen sein mag, die in Tragödie und Komödie vorgeführt wurde, endlich an welchen Festen überhaupt dramatische Agonen Statt fanden. Die Tiefe und Gedankenschwere aeschyleischer Weltanschauung mag bald dem Geschlechte, das an Euripides ganz besonderes Gefallen fand, auch in Athen schon zu Aristophanes Zeit unverständlich geworden sein; wir erfahren von berühmten Vertretern seiner Rollen in späterer Zeit fast nichts. Sophokles dagegen und Euripides hielten

---

doch vergleicht Welcker Gr. Tr. p. 1607 Vopisc. Aurel. c. 17 Illyriciani exercitus. Prob. c. 6.

[196]) Welcker p. 1309 f. C. J. Gr. 6787.

[197]) Vgl. die von Mommsen besprochene Inschrift aus Philippi im Hermes III, 461 ff. 1869.

sich fort und fort durch treffliche Schauspieler auf der Bühne lebendig neben den so geringschätzig von Aristophanes behandelten neuen Dichtungen an den städtischen Dionysien. Ganz Griechenland, sagt ein Epigramm, ist ein Denkmal für Euripides, wenn auch seine Gebeine die Macedonische Erde birgt[198]).

Nach dem Tode des Euripides mag die Einführung neuer Dramen mit grofsen Schwierigkeiten verknüpft worden sein, rein historische Stoffe zu behandeln konnten die Dichter sich offenbar nicht entschliefsen, und der Born der Mythologie mufste auch allmählich versiegen. Mit jedem weiteren Versuch mufste es schwieriger werden etwas mit der Arbeit des Vorgängers auch nur den Vergleich Aushaltendes zu schaffen. Chörilos schon klagt als epischer Dichter, dafs die Trift der Musen abgepflückt sei und wendet sich historischen Stoffen zu, um wie viel mehr mufsten die Nachfolger des productiven und vielseitigen Euripides sich hüten, es auf einen Wettstreit mit dem grofsen allgemein beliebten Vorgänger ankommen zu lassen.

Mit der Komödie stand es anders; sie gab bald das politisch satirische Element auf und beschäftigte sich fast ausschliefslich mit den Kleinlichkeiten des täglichen Lebens, die für die neuere Komödie eine unerschöpfliche Fundgrube komischen Stoffes abgaben und damit den Grund zum modernen Lustspiel legten. Die Tragödie konnte und wollte nicht von dem hohen Cothurn herabsteigend in der von Euripides bereits eingeschlagenen Bahn vorwärts zu gehn versuchen; deshalb zog es das Publicum vor von dem kostbaren ererbten Besitz weiter zu zehren und den Neuerungen dauernde Geltung zu versagen. Demnach werden auch in den Synoden namentlich die Stücke des Euripides einen wesentlichen Theil des Repertoirs ausgemacht haben. Die alte attische Komödie aber ist schwerlich jemals Gegenstand der Aufführungen von Seiten der wandernden Truppen gewesen. Sie, so ganz aus dem realen Boden Athenischer Verhältnisse der bewegtesten Zeit erwachsen, konnte mit ihren unzähligen versteckten Anspielungen auf specifisch Athenische und augenblickliche Zustände, die in der nächsten Zeit schon verändert und vergessen wurden, unmöglich aufserhalb Athens Interesse erwecken, und mufste in Athen selbst nach Ablauf weniger Jahrzehnte fast noch weniger verständlich erscheinen, als sie es uns heute durch so viele gelehrte Forschungen der alten und neuen Zeit geworden ist. Auf die sogenannte mittlere Komödie erstreckt sich diese Beschränkung nicht, da sie wesentlich schon aus den allgemeinen socialen Verhältnissen schöpfte. Die bekannte Anekdote von Antiphanes und dem Könige von Makedonien (Athen. XIII p. 555) kann deshalb zur Beurtheilung ihrer Wirkung keinen höheren Werth beanspruchen, als den einer piquanten Geschichte[199]). Jedenfalls war es die neuere Komödie, die von der ersten Blüthezeit Menanders bis in die Kaiserzeit hinein alle Bühnen in Griechenland und in Rom in lateinischer Bearbeitung beherrschte, deren Beliebtheit so grofs war, dafs man sie auch bei Gastmählern nicht entbehren wollte[200]), und sie hat ohne Zweifel den wandernden Techniten den meisten Stoff für ihre Lustspielaufführungen gegeben. Menanders Lebenszeit (342—290) fällt mit der Entstehung und ersten Blüthe der Synoden Dionysischer Techniten zusammen, und daſs seine und seiner Nachfolger Stücke diesen Vorstellungen in den Städten und auf dem Lande ihre groſse Verbreitung und allgemeine Beliebtheit verdankten, ist durchaus wahrscheinlich.

---

[198]) Anthol. Pal. VII, 45.

---

[199]) Vgl. E. Curtius Gr. Gesch. III p. 528.

Neben diesen Darstellungen allgemein angesehener immer neuer Stücke sind indessen auch Aufführungen neuer Dramen hergegangen. Es sind uns Namen von Dichtern erhalten, die als Mitglieder einer Corporation von Künstlern Tragödien und Komödien für die Aufführungen der Gesellschaft dichteten und durch die Darstellung derselben um den Preis wetteiferten. Die Gegenstände ihrer Dichtungen aber, über die sich schwerlich etwas Sicheres sagen läſst, da uns selbst jeder Titel mangelt, sind gewiſs nicht von ganz neuer Art gewesen, sondern behandelten ohne Zweifel den vorhandenen Mythenstoff mit irgend welchen neuen Schattirungen, indem sie wenig neue Motive hineintrugen, schon vorhandene mehr hervortreten lieſsen oder zu Gunsten neuer unterdrückten. Freilich, wo in der Litteratur von dramatischen Aufführungen die Rede ist, erscheint es aus dem Zusammenhang unzweifelhaft, daſs Dramen der alten Dichter und meistens von Euripides gemeint sind[201]. Die dramatischen Schöpfungen, die aus den Synoden hervorgegangen, werden an keiner Stelle in der Litteratur erwähnt, und so ist wohl anzunehmen, daſs sie überhaupt niemals verbreitet wurden, sondern ausschlieſslich für die Producirung durch die Gesellschaften bestimmt abschriftlich unter den Mitgliedern von Hand zu Hand gingen und zum Theil auch nicht wiederholt aufgeführt wurden.

---

[200]) Plutarch (Symp. qu. VII, 3), wo er über die Art der Vorträge bei den Gastmählern handelt, will selbst hier *ῥήσεις* aus der alten Komödie nicht gelten lassen: *τῶν δὲ κωμῳδιῶν ἡ μὲν ἀρχαία διὰ τὴν ἀνωμαλίαν ἀνάρμοστος ἀνθρώποις πίνουσιν·* empfiehlt dagegen Menander und die neue: *περὶ δὲ τῆς νέας κωμῳδίας τί ἂν ἀντιλέγοι τις.*

Für die Litteraturgeschichte also sind die Namen solcher Dichter, die wir theils den Verzeichnissen von Siegern in den Agonen gewisser Feste, theils den Grabschriften entnehmen können, von geringer Bedeutung. Dennoch wollen wir, die wir es hier mit der Zusammensetzung und der Thätigkeit von Technitencollegien zu thun haben, auch die Namen solcher Mitglieder zusammenstellen. Bei den Spielen von Orchomenos, auf die wir später zurückkommen müssen, siegten um das Jahr 200 in der Tragödie Sophokles, Sohn des Sophokles aus Athen, wohl aus der Familie des groſsen Dichters[202], bei den Spielen in Thespiä, die zu Ehren der Musen Statt fanden, Artemon, Sohn des Artemon aus Athen; sonst werden genannt Hermokrates, des Alexander Sohn, aus Milet, und Diogenes, des Theodotos Sohn aus Theben. Mitglieder der Synodos von Teos waren Klitos, Sohn des

---

[201] Welcker hat alle Nachrichten zusammengestellt Gr. Tr. p. 1314 ff.

[202] Welcker Gr. Tr. p. 1282.

Kallisthenes[203]) und Lysimachos, der als Gesandter nach Jasos geschickt wurde, beide Tragödiendichter. Der Athenischen Synodos angehörig werden genannt Astydamas aus der Familie des Aeschylus und Thymoteles, des Philokles Sohn, auch aus der Familie des Aeschylus[204]).

Als Dichter von Komödien kommen vor Alexander, Aristions Sohn, aus Athen, Antiphon aus Athen, der selbst als Schauspieler in seinem Stück noch auftrat und aufserdem das Proömion an den Charitesien von Orchomenos gedichtet hatte, Protarchos, Sohn des Protogenes aus Thespiä, Ariston, Sohn des Paseas, aus Athen; in Athenischen Grabschriften endlich Philemon, Damons Sohn und Aribazos, Sohn des Seleukos, dem die Techniten eine Statue errichteten[205]).

Was die Schöpfung und Darstellung von Satyrdramen angeht, so hatte dasselbe bekanntlich schon mit Euripides aufgehört, als ein nothwendig am Schlusse einer Tetralogie aufzuführender Theil der scenischen Darstellung angesehn zu werden. Auch der Kyklops kann uns immerhin keine klare Vorstellung mehr geben von der ursprünglichen Gestalt der am grofsartigsten von dem gröfsten tragischen Dichter des Alterthums behandelten satyrischen Poesie. In dem Sinne des in Euripideischer Art sich fortentwickelnden Satyrdrama's scheint indessen auch die spätere Zeit dasselbe keineswegs aufgegeben, sondern nur losgelöst von der tetralogischen Composition behandelt zu haben. Die Alexandrinischen Dichter erst machten den Versuch auf den alten Gebrauch zurückzugehn und das Satyrspiel wieder mit der Trilogie zu verbinden[206]). Indessen dem verwelkenden Baum der dramatischen Dichtung liefs sich am wenigsten mit Erfolg ein mit gelehrter Komik gezogenes Reis aufpfropfen, von hier liefs sich am wenigsten ein neuer Aufschwung erwarten. Damit aber ist keineswegs die Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen, dafs kleinere Satyrspiele ohne Verbindung mit der Tragödie, zu deren Schöpfung keine grofse Erfindsamkeit gehörte, die kleinen mythologischen Possen ähnlich leicht aus dem vorhandenen Mythenstoff geschöpft werden konnten, immerfort bei den Aufführungen Geltung hatten.

---

[203]) Bull. d. i. arch. 1862 p. 88. W. Vischer Rhein. Mus. XXII p. 322. 1867.

[204]) Vgl. Welcker Gr. Tr. p. 893. Jedenfalls geben beider Namen einen Anhalt für die Datirung der Inschrift 75.

[205]) Ephem. arch. 3367 = 3844 = *'Επιγρ. ἑλλ. κατὰ τὸ πλεῖστον ἀνεκδ. συλλ. Α. ἀρ.* 50. Vgl. *ἀρ.* 49 Z. 14. *'Αθήν.* 1860.

In den erhaltenen Verzeichnissen der den Siegerpreis davontragenden Künstler an gewissen Festen wird stets das Satyrspiel in der Reihe der Aufführungen den übrigen dramatischen Dichtungen vorangestellt. Der Dichter des Satyrspiels in den Orchomenischen Verzeichnissen heifst Aminias, Sohn des Demokles aus Theben, und war zugleich Verfasser des bei den Spielen vorgetragenen neuen epischen Gedichts; in Thespiä werden genannt M. Aemilios und Gorgippos, des Pythippos Sohn aus Chalkis; in Oropos an den Amphiaraien siegte Heraklides, Sohn des Heraklides aus Athen. Endlich berichtet eine Inschrift aus Teos, die gewiſs mit der Thätigkeit der groſsen Ionischen Synodos zusammengebracht werden muſs, von einem Dichter Anaxion, Sohn des Thrasykleides aus Mitylene, der mit seinem Satyrdrama *Πέρσαι* gesiegt hatte. Ueber den Inhalt des Stücks Vermuthungen aufzustellen, wäre nutzlos. Der Umstand, daſs unter den vorhandenen Titeln von Satyrdramen[207]) kein ähnlicher sich findet, läſst wohl den Schluſs zu auf den gänzlich veränderten Charakter des Spiels überhaupt, das es ausschlieſslich mit mythologischen Figuren zu thun gehabt hatte[208]). Nur aus Teos ist uns überliefert, daſs dort, an dem Hauptsitze Dionysischer Kunst, in den Agonen auch später noch ein Wettkampf im Dithyrambus vorkam; ein Dichter Nikarchos aus Pergamos siegte mit seinem Dithyrambus, der einen Mythus der Persephone behandelte (*Φερσεφόνει*).

---

[206]) Vgl. Welcker Gr. Tr. p. 1244. 1247 f. 1254 f.

Vor Philipps und Alexanders von Macedonien Zeit wissen wir nicht, daſs Dramen auch an nicht Dionysischen Festen Aufnahme gefunden hätten. Vorzüglich der Letztere aber benutzte die dramatische Kunst, wobei ihm seine eigene Vorliebe für dieselbe zu Hülfe kam, als ein gewaltiges Mittel zu der von ihm angestrebten Hellenisirung der Welt. Philipp versammelte nach der Einnahme von

---

[207]) Vgl. die Zusammenstellung bei Welcker im Nachtr. z. Tril. p. 295 ff.

[208]) Epicharm schrieb eine Komödie *Πέρσαι*. Welcker Kl. Schr. I p. 288, vgl. 304 f. „Der Persa des Plautus kann uns lehren, wie verschieden der Anlaſs zu solchen Titeln gewesen sein möge". Ein Stück der neuen Komödie hieſs *Μακεδόνες*. Meineke Com. fr. p. 432 ed. min.

Olynth alle Künstler aus Griechenland, worunter auſser damals berühmten Tragöden gewiſs viele wandernde Truppen zu verstehen sind, zur groſsartigen Feier der Olympien209). Alexander zeichnete neben seiner allgemeinen Liebe zu den Techniten einige von ihnen ganz besonders aus210). Bei den Agonen in Tyrus nach seiner Rückkunft aus Aegypten, zu denen die Kyprischen Könige die Choregie leisteten, wurde von den Agonotheten dem Schauspieler des Königs Pasikrates Athenodoros der Sieg zuerkannt; der König, der mit der gespanntesten Aufmerksamkeit den Darstellern gefolgt war und seine Neigungen unterdrückt hatte, erklärte, er wolle die Richter zwar loben, gerne aber hätte er einen Theil seines Königreichs dafür gegeben, wenn Thessalos, der Tragöde des Nikokreon gesiegt hätte211). Die Menge der den Heereszügen Alexanders folgenden Techniten muſste nach jedem Siege und bei allen Festen scenische und musische Spiele aufführen. In Aegä feierte er die schon von Archelaos, dem Gönner des Euripides, eingeführten Olympien zu Ehren des Olympischen Zeus mit groſsem Pomp, und den Musen zu Ehren soll er selbst einen Agon gestiftet haben212). Bei den

---

209) Dem. d. f. l. p. 401 *ἐπειδὴ γὰρ εἶλεν Ὄλυνθον Φίλιππος Ὀλύμπια ἐποίει· εἰς δὲ τὴν θύσιαν ταύτην καὶ τὴν πανήγυριν πάντας τοὺς τεχνίτας συνήγαγεν.*

210) Plut. Alex. 72 *ἐπόθησε μάλιστα τῶν τεχνιτῶν Στασικράτην μεγαλουργίαν τινὰ καὶ τόλμαν καὶ κόμπον ἐν ταῖς καινοτομίαις ἐπαγγελλόμενον.*

211) Plut. Alex. 29. De fort. Al. II, 2.

212) Arrian I, 11 *τῷ τε Διὶ τῷ Ὀλυμπίῳ τὴν θυσίαν τὴν ἀπ' Ἀρχε-*

Leichenfesten zu Ehren des Hephästion versammelte er dreitausend Techniten jeglicher Art aus ganz Hellas und beschenkte sie alle in bis dahin ganz unerhörter Weise[213]. Ebenso nach dem Siege über die Perser und der Gefangennahme des Darius[214]. Das Verzeichniſs der musikalisch dramatischen Aufführungen bei den Hochzeitsfesten in Susa entspricht in den Gegenständen und in der Anordnung fast ganz den Vorstellungen, die wir uns nach den erhaltenen Siegerverzeichnissen anderer öffentlicher Feste von solchen Agonen machen müssen. Nach der Erzählung des Chares, die bei Athenäus erhalten ist, traten, wohl in der angegebenen Reihenfolge, folgende Künstler auf: θαυματοποιοί, ῥαψῳδοί, ψιλοκιθαρισταί, κιθαρῳδοί, αὐλῳδοί, αὐ-

---

λάου ἔτι καθεστῶσαν ἔθυσε καὶ τὸν ἀγῶνα τὸν ἐν Αἰγαῖς διέθηκε τὰ Ὀλύμπια· οἱ δὲ καὶ ταῖς Μούσαις λέγουσιν ὅτι ἀγῶνα ἐποίησε. Vgl. Diod. XVII, 16 θυσίας μεγαλοπρεπεῖς τοῖς θεοῖς συνετέλεσεν ἐν Δίῳ τῆς Μακεδονίας καὶ σκηνικοὺς ἀγῶνας Διῒ καὶ Μούσαις οὓς Ἀρχέλαος πρῶτος κατέδειξε, τὴν δὲ πανήγυριν ἐφ' ἡμέρας ἐννέα συνετέλεσεν. Dion scheint hier mit Aegä verwechselt. Dio Chrys. Or. 5 p. 73 ἐν Δίῳ τῆς Πιερίας ἔθυον ταῖς Μούσαις καὶ τὸν ἀγῶνα τῶν Ὀλυμπίων ἐτίθεσαν, ὃν φασιν ἀρχαῖον εἶναι παρ' αὐτοῖς.

[213] Arrian VII, 14 ἀγῶνά τε ἐπενόει ποιῆσαι γυμνικόν τε καὶ μουσικὸν πλήθει τε τῶν ἀγωνιζομένων καὶ τῇ εἰς αὐτὸν χορηγίᾳ πολύ τι τῶν ἄλλων τῶν πρόσθεν ἀριδηλότερον· τρισχιλίους γὰρ ἀγωνιστὰς τοὺς ξύμπαντας παρεσκεύασε κτλ. Vgl. Plut. Alex. 72 ὡς δ' ἧκεν εἰς Ἐκβάτανα τῆς Μηδίας καὶ διῴκησε πάλιν ἦν ἐν θεάτροις καὶ πανηγύρεσιν, ἅτε δὴ τρισχιλίων αὐτῷ τεχνιτῶν ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος ἀφιγμένων· ἔτυχε δὲ περὶ τὰς ἡμέρας ἐκείνας Ἡφαιστίων πυρέσσων.

[214] Ael. V. H. VIII, 7 ἀφίκοντο δὲ καὶ μουσουργοὶ καὶ ὑποκριταί, οἱ μὲν κωμῳδίας οἱ δὲ τραγῳδίας, πάμπολλοι.

ληταί, αὐληταὶ μετὰ τῶν χορῶν, τραγῳδοί, κωμῳδοί, ψάλτης[215]).

Der Gebrauch mit scenischen Agonen glückliche Erfolge zu feiern wurde seit dieser Zeit unter den siegenden Feldherrn traditionell. Sie benutzten die Einrichtung von Spielen um das Volk für sich zu gewinnen, zuweilen auch um es auszuplündern[216]). Antigonus rief die berühmtesten Dionysischen Techniten um höchstes Honorar zur Feier groſser Agonen in Antigonia zusammen[217]). Als die Römer später Griechenland und Kleinasien sich unterwürfig machen wollten, gingen sie theils ebenfalls auf die Neigungen des Volkes für Agonen ein, theils fanden sie selbst bald Gefallen an griechischen dramatischen Spielen. Zur Feier der Epinikien lieſs Sulla eine Bühne in Theben errichten, und er hatte sich mehreren Techniten so angeschlossen, daſs diese Alles über ihn vermochten und ganze Tage mit ihm verschwelgten[218]). Cleomenes nahm die Gelegenheit wahr, als wandernde Technitentruppen eben von Messenien kamen und durchreisen wollten, lieſs eine Bühne errichten und feierte einen Agon um hohe Preise[219]). Tlepolemos brachte unter Ptolemäus V. Epiphanes die königlichen Schätze mit den ihm aus Griechenland geschickten Gesandten und den Dionysischen Techniten durch[220]). Tigranes versammelte zu Agonen Dionysische Techniten aus allen Städten, die Lucullus verwandte[221]). Zu den groſsen Agonen, die Antonius auf Samos veranstaltete, berief er, so wie alle Fürsten und Städte das Nöthige zur Kriegführung stellen muſsten, von allen Seiten her die Dionysischen Künstler und feierte mit Kleopatra glänzende Feste, während, wie Plutarch sagt, die ganze Welt rings umher trauerte. Dann wies er den Techniten Priene als Wohnsitz an[222]).

---

[215]) Athen. XII p. 538 e f vgl. Casaub.

[216]) Pseudo-Arist. Oecon. II, 30. Polyaen VI, 10.

[217]) Diod. XX, 108 p. 484 *Ἀντίγονος δὲ προχειρισάμενος ἀγῶνα μέγαν καὶ πανήγυριν ἐν Ἀντιγονείᾳ συντελεῖν πάντοθεν ἀθλητάς τε καὶ τεχνίτας τοὺς ἐπιφανεστάτους ἐπὶ μεγάλοις ἄθλοις καὶ μισθοῖς ἠθροίκει· . . . τοῖς δὲ ἀθληταῖς καὶ τοῖς τεχνίταις ἀπέδωκε μισθοὺς οὐκ ἐλάττους διακοσίων ταλάντων.*

[218]) Plut. Sull. 19 *ταύτης τὰ ἐπινίκια τῆς μάχης ἦγεν ἐν Θήβαις, περὶ τὴν Οἰδιπόδειον κρήνην κατασκευάσας θυμέλην.* Vgl. 36.

[219]) Ders. Cleom. 12 *ἐμβαλὼν οὖν εἰς τὴν Μεγαλοπολιτικὴν ὠφε-*

λείας τε μεγάλας ἤθροισε καὶ φθορὰν πολλὴν ἀπειργάσατο τῆς χώρας· τέλος δὲ τοὺς περὶ τὸν Διόνυσον τεχνίτας ἐκ Μεσσήνης διαπορευομένους λαβὼν καὶ πηξάμενος θέατρον ἐν τῇ πολεμίᾳ καὶ προθεὶς ἀπὸ τετταράκοντα μνῶν ἀγῶνα μίαν ἡμέραν ἐθεᾶτο καθήμενος, οὐ δεόμενος θέας, ἀλλ' οἷον ἐντρυφῶν, τοῖς πολεμίοις καὶ περιουσίαν τινὰ τοῦ κρατεῖν πολὺ τῷ καταφρονεῖν ἐπιδεικνύμενος. Ael. N. A. 11, 19 p. 254 Jac. Παντεδίδας ὁ Λακεδαιμόνιος ἀναστείλας διὰ τῆς Σπάρτης ἐλθεῖν τοὺς ἐς Κύθηρα ἀπιόντας τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν, εἶτα καθήμενος ἐν τῷ ἐφορείῳ ὑπὸ κυνῶν διεσπάσθη.

[220]) Polyb. Exc. XVI, 21 διεῤῥίπτει τὰ βασιλικὰ χρήματα τοῖς ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος παραγεγονόσι πρεσβευταῖς καὶ τοῖς περὶ τὸν Διόνυσον τεχνίταις, μάλιστα δὲ τοῖς περὶ τὴν αὐλὴν ἡγεμόσι καὶ στρατιώταις.

[221]) Plut. Lucull. 29 Πυνθανόμενος δὲ πολλοὺς ἐν τῇ πόλει κατειλῆφθαι τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν, οὓς ὁ Τιγράνης πανταχόθεν ἠθροίκει, μέλλων ἀποδεικνύναι τὸ κατεσκευασμένον ὑπ' αὐτοῦ θέατρον ἐχρήσατο τούτοις πρὸς τοὺς ἀγῶνας καὶ τὰς θέας τῶν ἐπινικίων.

[222]) Anton. 56 ὥσπερ γὰρ βασιλεῦσι καὶ δυνάσταις καὶ τετράρχαις, ἔθνεσί τε καὶ πόλεσι πάσαις ταῖς μεταξὺ Συρίας καὶ Μαιώτιδος καὶ Ἀρμενίας καὶ Ἰλλυριῶν προείρητο πέμπειν καὶ κομίζειν τὰς εἰς τὸν πόλεμον παρασκευὰς, οὕτω πᾶσι τοῖς περὶ τὸν Διόνυσον τεχνίταις ἐπά-

In Folge der Vereinigung scenischer und musikalischer Aufführungen an allen groſsen Festen verbanden sich bald die musischen Künstler mit den scenischen und der Name Dionysische Künstler kommt beiden in gleichem Sinne zu[223]. Daher kommt es auch, daſs in späterer Zeit sich die Bedeutung der Worte μουσικός, θυμελικός, σκηνικός ἀγών immer mehr näherte und dieselben als allgemeine Bezeichnung für eine mit dramatisch musischem Spiel ausgestattete Aufführung galten[224]. So geht das, was

---

ναγκες ἦν εἰς Σάμον ἀπαντᾷν· καὶ τῆς ἐν κύκλῳ σχεδὸν ἁπάσης οἰκουμένης περιθρηνουμένης καὶ περιστεναζομένης μία νῆσος ἐφ' ἡμέρας πολλὰς κατηυλεῖτο καὶ κατεψάλλετο, πληρουμένων θεάτρων καὶ χορῶν ἀγωνιζομένων. 57 γενόμενος δὲ ἀπὸ τούτων τοῖς μὲν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνίταις Πριήνην ἔδωκεν οἰκητήριον.

[223] Plut. Arat. 53 μέλη δὲ ᾔδετο πρὸς κιθάραν ὑπὸ τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν. De cap. ex inim. util. 3 καὶ μὴν τοὺς περὶ τὸν Διόνυσον τεχνίτας ὁρῶμεν ἐκλελυμένους καὶ ἀπροθύμους καὶ οὐκ ἀκριβῶς πολλάκις ἀγωνιζομένους ἐν τοῖς θεάτροις ἐφ' ἑαυτῶν, ὅταν δὲ ἅμιλλα καὶ ἀγὼν γένηται πρὸς ἑτέρους οὐ μόνον ἑαυτοὺς, ἀλλὰ καὶ τὰ ὄργανα μᾶλλον συνεπιστρέφουσι, χορδολογοῦντες καὶ ἀκριβέστερον ἁρμοζόμενοι καὶ καταυλοῦντες. Polyb. IV, 20 Διονυσιακοὶ αὐληταί. Artemid. Oneirocr. II, 3 p. 132 Reiff Ποικίλην δ' ἐσθῆτα ἔχειν ἢ ἁλουργίδα ἱερεῦσι μὲν καὶ θυμελικοῖς καὶ σκηνικοῖς καὶ τοῖς περὶ τὸν Διόνυσον τεχνίταις μόνον συμφέρει.

[224] Vgl. Lobeck zu Phryn. p. 163 s. H. Schrader Rhein. Mus. XX, p. 190 1865. Wieseler Gr. Theater in Ersch u. Gruber Encycl. Sect. I Vol. 83 p. 228. Göttling Ges. Abhdl. p. 398. Philostr. V S. p. 283, 20 Kays. — ἐκ περιωπῆς τοῦ Παρνασοῦ ἀκούων τῶν τῆς μουσικῆς ἀγωνιστῶν, ὅτε Παμμένης ἐπὶ τραγῳδίᾳ ἐθαυμάσθη, καί μοι ἔδοξαν οἱ σοφοί Ἕλληνες οὐ χρηστὸν πρᾶγμα ἐργάζεσθαι τὰ τῶν Πελοπιδῶν καὶ τὰ τῶν Λαβδακιδῶν κακὰ ξὺν ἡδονῇ ἀκούοντες, ξύμβουλοι γὰρ σχετλίων ἔργων μῦθοι μὴ ἀπιστούμενοι.

Apollo ursprünglich angehörte auf Dionysos über und die Diener des Letzteren vereinigen sich zum Culte Apolls und der Musen.

Mit dieser Thatsache steht in enger Verbindung die unterschiedslose Vermischung der Feste zum Zwecke dramatischer Spiele, ohne daſs man sich ferner auf die Aufführung an den Dionysien beschränkt hätte. Aus der ganzen Institution, soweit wir sie verfolgen können, schon jener kleinen, zur Zeit des Demosthenes durch Attika wandernden Truppen, die nothdürftig ihren Lebensunterhalt fanden, läſst sich vermuthen, daſs sie sich nicht an die Zeit der Dionysien ausschlieſslich gehalten haben; und überhaupt läſst sich die Existenz groſser Gesellschaften, wie wir sie um das Jahr 300 vollkommen organisirt finden, blos zum Zwecke der Dionysienfeier nicht genügend erklären. Ob Athen am längsten den eigentlichen Charakter der Dionysien bewahrt hat[225], wissen wir nicht; in jedem Falle war es seit Alexander dem Groſsen allgemeine Sitte, dramatische Spiele auch an nicht Dionysischen Festen aufzuführen.

---

[225]) Schrader Rh. M. a. a. O. Ob an den Panathenäen Dramen aufgeführt worden seien, ist eine viel besprochene Streitfrage (Meier Panathenäen in der Hall. Encycl. II, Bd. X. K. Fr. Hermann G. A. § 54, 21. Vgl. Bergk in den N. Jahrbb. für Philol. VI p. 61 1860); Schon Wyttenbach entfernte das einzige Zeugniſs des Diogenes Laertius (III, 56 *οἷον ἐκεῖνοι τέταρσι δράμασιν ἠγωνίζοντο* [*Διονυσίοις, Ληναίοις, Παναθηναίοις Χύτροις*], *ὧν τὸ τέταρτον ἦν σατύρικον*) indem er Interpolation annahm; A. Mommsen Heortol. p. 140 will sogar hier, wo doch von Tetralogien die Rede ist, durch Annahme von lyrischen Tragödien und Komödien alle Schwierigkeit heben. Adolf Michaelis Der Parthenon p. 321 f. führt es unter den Zeugnissen über die Panathenaeen nicht mehr an. Betrachten wir die Worte bei

Das Decret der groſsen Ionischen Wandergesellschaft zu Ehren Kratons hat uns gelehrt, daſs auf ausdrückliches Geheiſs des Apollinischen Orakels die Amphiktyonen in Delphi den Beschluſs gefaſst haben, daſs die Gesellschaft ihre Künstler aussenden solle zur Feier berühmter nationaler Feste, die mit der Feier des Dionysos gar nichts zu thun haben. Wir haben ferner erkannt, daſs der Amphiktyonenrath jenen Beschluſs kurz nach 279 gefaſst haben muſs; daſs also schon damals diese Vermischung nichts Auffallendes hatte und kaum noch der Sanction durch den in religiösen nationalen Fragen den Ausschlag gebenden heiligen Rath bedurfte, ist nach dem Wortlaut des Decrets augenscheinlich. Daher ist Welcker's Ansicht, in Theben habe das uns bekannte Collegium Dionysischer Techniten keine Schauspieler unter sich gezählt[226]), offenbar weil Theben nicht durch seine Dionysien bekannt ist, schwerlich richtig. Noch weniger begründet aber die Ansicht Wieseler's, daſs in Theben gewiſs nie Dramen aufgeführt

---

Diogenes als ein Zeugniſs dafür, daſs in späterer Zeit auch an den Panathenäen scenische Aufführungen stattfanden, so hat die Erscheinung an sich für uns nichts Auffallendes. Vgl. Philostr. V. A. IV 22 p. 74 Kays. *δοκεῖτε γάρ μοι προιόντες, ἐπειδὰν τὰ Παναθήναια πέμπητε, μηδὲ βοῦς ἔτι, ἀλλ' ἑκατόμβας ἀνθρώπων καταθύσειν τῇ θεῷ· σὺ δὲ, Διόνυσε, μετὰ τοιοῦτον αἷμα ἐς τὸ θέατρον φοιτᾷς; κἀκεῖ σπένδουσιν οἱ σοφοὶ Ἀθηναῖοι; μετάστηθι καὶ σὺ, Διόνυσε· Κιθαιρὼν καθαρώτερος.* Ueber die Brauronien herrscht eine ähnliche unbestimmte Ansicht. Vgl. Schrader a. a. O. p. 191.

[226]) Gr. Tr. p. 1309.

worden seien[227]), weil Theaterruinen nicht vorhanden sind. Um Dramen an gewiſsen Festen aufzuführen, bedarf es doch keines stehenden Theaters; und dann wissen wir nicht nur, daſs Theben eine eigene Gesellschaft Dionysischer Künstler in späterer Zeit besaſs, daſs die sich nach dem Isthmos und Nemea nennende Truppe dort aufgetreten ist, sondern auch daſs zu den daselbst mit groſsem Pomp gefeierten Festen des Herakles die Ionische Synodos auf Befehl des Amphiktyonenraths zum Zwecke dramatischer Agonen ihre Mitglieder entsandte. Eine ähnliche Ansicht wie die Welckers von Theben, hält Boeckh für Delphi fest, und meint ausdrücklich, in Delphi habe niemals ein Schauspieler die Bühne betreten[228]). Da aber die Ionische Gesellschaft wie für Theben, so auch für Delphi concessionirt war, an den Pythien und Soterien aufzutreten, so bliebe nichts anderes übrig, als anzunehmen, daſs nach Delphi nur musikalische Mitglieder gegangen seien, eine Annahme, die an sich wenig Wahrscheinlichkeit hat und, was die Soterien betrifft, geradezu durch Folgendes widerlegt wird.

Die Soterien wurden nach dem Brande von Delphi und der Niederlage der Gallier (279 v. Chr.) gestiftet von den Aetolern in Gemeinschaft mit den Athenern, zu Ehren des Zeus Soter und des Pythischen Apollo, der durch seine bloſse Erscheinung die schrecklichen Feinde in die Flucht gejagt haben sollte[229]). Das Andenken an jenes

---

[227]) A. a. O. 164 Anm. 40. vgl. oben Anm. 218.

[228]) C. J. II p. 659. Aehnlich Welcker.

[229]) Die Inschrift, welche zuerst über die Stiftung der Soterien

Rettungsfest haben in glänzender Weise vier erst kürzlich in Delphi aufgefundene Inschriften erhalten, Kataloge der zu verschiedenen Zeiten an jenem Fest aufgetretenen Dionysischen Künstler, unter denen wir der Bestimmung des Amphiktyonenraths gemäſs demnach Mitglieder der Synodos von Teos zu verstehn haben. Nicht lange nach der Einrichtung der Spiele fand das Auftreten der in den Inschriften aufgeführten Techniten Statt, als noch die Aetoler den gröſsten Einfluſs unter den Delphischen Amphiktyonen behaupteten. Denn unter den zu Anfang eines jeden Verzeichnisses erwähnten Gesandten (*ἱερομνήμονες*) sind in dem ersten 9 Aetoler, 2 Delpher und 1 Histiäer, im zweiten und dritten wiederum 9 Aetoler und 2 Delpher, während im zweiten noch ein Böoter hinzukommt. Die Feste sind nicht durch einen groſsen Zwischenraum von einander getrennt, vielleicht nur um je ein Jahr, da an allen derselbe Priester der Synodos, Philonides, des Aristomachos Sohn aus Zakynthos, der Feier vorstand, der zugleich als komischer Schauspieler die Bühne betrat. Die Reihenfolge der Spiele, deren Pracht und Glanz als eines allgemeinen neugestifteten nationalen Festes wir wohl nicht auf andere übertragen können, ist folgende: In der ersten Inschrift treten auf 2 *ῥαψῳδοί*, 2 *κιθαρισταί* 2 *κιθαρῳδοί*, 5 *παῖδες χορευταί*, 5 *ἄνδρες χορευταί*, 2 *αὐληταί*, 2 *διδάσκαλοι* d. i. *αὐλητῶν* (vgl. 3, Z. 17); daran schlieſsen sich 3 × 3 *τραγῳδοί* mit 3 Auleten und 3 Regisseuren

---

aufklärte, wurde 1862 in Athen gefunden. *Ἐπιγρ. ἑλλ. κατὰ τὸ πλ. ἀνεκδ. φυλλ. Α' ἀρ.* 75. Vgl. C. Wachsmuth Die Niederlage der Kelten vor Delphi in v. Sybels histor. Zeitschr. X p. 1—18 (1863).

(διδάσκαλοι), d. h. jede aus 3 Hauptschauspielern bestehende Tragödentruppe hatte für sich einen Auleten und einen Regisseur; es folgen 4 × 3 Komöden mit 4 Auleten und 4 Regisseuren, je einer für eine Truppe; (denn nach Z. 52 ist der vierte *διδάσκαλος* ausgefallen, der in den übrigen Verzeichnissen regelmäſsig wiederkehrt); den Beschluſs machen 7 *χορευταί κωμικοί* und 3 *ἱματιομίσθαι*, welche letzteren die Garderobe zu besorgen hatten[230].

In dem zweiten Verzeichniſs kehrt dieselbe Reihenfolge wieder; nur fehlen die *κιθαρισταί;* statt 2 Auleten scheinen 3 aufgetreten zu sein (?), statt der Knaben- und Männerchöre aus je 5, besteht der der Knaben aus 12, der der Männer aus 14 Personen, wenn nicht hier wiederum eine Verwirrung anzunehmen ist, da in den übrigen Inschriften der Knaben- und Männerchor gleich groſs ist; den 4 Komödentruppen in dem ersten Verzeichniſs entsprechen hier 2.

Gleich zu Anfang des dritten Verzeichnisses ist wiederum eine Verwirrung eingetreten; der dritte *ῥαψῳδός* ist mit dem folgenden Kitharisten zu verbinden; ebenso ist der Z. 15 genannte Dexinikos ein Aulet, so daſs 2 *ποιηταί προσοδίων*, 2 *αὐληταὶ* bleiben; es folgen 15 *παῖδες χορευταὶ*, 15 *ἄνδρες χορευταὶ* nebst einem sie anführenden *διδάσκαλος;* 2 × 3 Tragöden mit einem Didaskalos und einem Auleten für jede Truppe, endlich 3 × 3 Komöden mit der entsprechenden Anzahl der Didaskaloi und Auleten, denen sich wiederum 7 komische Choreuten, 2 Kleiderverleiher und noch ein Aulet, entsprechend dem unklaren Schluſs der vorhergehenden Inschrift anschlieſsen.

---

[230] Poll. VIII, 78 *τοὺς δὲ τὰς ἐσθῆτας ἀπομισθοῦντας τοῖς χορηγοῖς οἱ μὲν νέοι ἱματιομίσθας ἐκάλουν, οἱ δὲ παλαιοὶ ἱματιομισθωτάς.* Antiatt. Bekk. p. 100, 25 *ἱματιομίσθαι οἱ μισθοῦντες τὰ ἱμάτια.*

In dem vierten und letzten Verzeichniſs ist der Z. 12 genannte mit den vorhergehenden Kitharisten zu verbinden, so daſs bleiben 2 *ῥαψῳδοί*, 2 *κιθαρισταί*, 2 *αὐληταί* und 2 *διδάσκαλοι αὐλητῶν*, 15 *παῖδες χορευταί*, 15 die den Männerchor bildeten (*χοροὶ ἀνδρῶν*); auf diesen rein musikalischen Theil folgen 2 × 3 *τραγῳδοί* mit den dazugehörigen Regisseuren und Auleten, 3 × 3 *κωμῳδοί*, wozu nur ein *διδάσκαλος* und ein *αὐλητής* genannt sind und vermuthlich 2 Namen irrthümlich weggeblieben sind; denn unter den 6 folgenden Namen, die ohne Bezeichnung geblieben (Z. 65—70), sind ohne Zweifel Komöden zu verstehn, einmal der Analogie mit den übrigen Katalogen wegen, und dann weil die Z. 68. 69 genannten in dem zweiten Verzeichniſs Z. 59. 60 unter den Komöden aufgezählt werden. Zum Schluſs folgen wie bei den anderen 7 *χορευταί κωμῳκοί* und einige Kleiderverleiher.

Alle diese musikalischen und scenischen Aufführungen fanden zu Ehren des Zeus und des Apollon statt, also an einem Feste, das mit der Verehrung des Dionysos an sich gar nichts zu thun hatte. Es wird vielleicht mit unsern Mitteln niemals gelingen, uns eine klare Anschauung von solchen Agonen zu bilden, indessen geben unsere Verzeichnisse doch ein anschaulicheres Bild davon als bisher irgend eine andere erhaltene Nachricht.

Die Rhapsoden wetteiferten entweder im Vortrag eines homerischen Gedichts[231]), oder auch in dem eines neuen Epyllion, da auch Dichter epischer Gesänge in der Synodos waren; die Kitharisten und Kitharöden unterscheiden sich von einander darin, daſs die eine Gattung von Künstlern, die auch *ψιλοκιθαρισταί* genannt wird, ohne Gesangsbegleitung spielte, während die andere unter Begleitung der Kithara in Gesangesvorträgen wetteiferte. Derselbe Unterschied ist zwischen Auleten und Aulöden. Was die Tragödienaufführungen betrifft, so ist die merkwürdige Thatsache nicht zu übersehn, daſs wie in der besten Zeit des Drama's die ganze Action auf drei Schauspielern, dem Protagonisten, Deuteragonisten und Tritagonisten, in der Regel ruhte, wobei natürlich nicht ausgeschlossen ist, daſs zu untergeordneten Rollen noch andere zu Hülfe genommen wurden. Da von einem Chor nichts gesagt wird, so dürfen wir annehmen, daſs ein solcher auch nicht auftrat. Wir haben gesehen, daſs aus einfach ökonomischen Rücksichten bei den Aufführungen durch die kleinen wandernden Truppen der Chor wegbleiben oder doch seine Bedeutung ganz einbüſsen muſste; und wenn auch bei einem glänzenden Nationalfest dieser Gesichtspunkt nicht in Frage kommen kann, so ist es doch natürlich, daſs nun allmählich die Gewohnheit das Maſsgebende geworden war. Schon bei Euripides hat ja der Chor nicht mehr den Charakter des Aeschyleischen und Sophokleischen Gesanges, Agathon lieſs ihn zum Theil fort, jedenfalls gestaltete er ihn ganz und gar um; und sehen wir von den alten Dichtern ab, so ist anzunehmen, daſs auch neue von Mitgliedern der Gesellschaft selbst geschaffene tragische Poesien aufgeführt wurden, bei denen wir einen tragischen Chor im alten Sinne nicht voraussetzen dürfen. Wenn aber Euripideische Dramen zur Aufführung kamen, so ist es, da kein Chor erwähnt wird, denkbar, daſs etwa ausgewählte Chorpartieen von einem Acteur recitirt wurden, ohne daſs eine vollständige Ausrüstung eines vollen Chors nöthig war.

---

[231]) Vgl. die von Stephani (Tit. Graec. part. V. 18 p. 11 f.) gewiſs nicht mit Unrecht auf Recitation aus Homer bezogene Grabschrift aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. (C. J 8436. Welcker Syll. epigr. 12. Kekulé D. a. B. im Theseion p. 133):

ὄντως δίζηαι, ξένε φίλτατε, τίς πόθεν εἰμί;
Κῶ[ς] μέ[ν] μοι πατρίς ἐστιν, ἐγ[ὼ] δ' ὄνομα Νεικομήδης
Μουσάων θεράπων ἄδων [θ]υμέλαι[σ]ιν Ὅμηρο[ν]
Δόξαις ἐγγελάσας περίκειμαι νήδ[υ]μο[ν] ὕπνον.

Von Komödien sind gewiſs nur die Stücke der neueren Komödie aufgeführt worden, die keinen Chor kennt. Daneben blieben natürlich auch die aus der dichterischen Thätigkeit der Mitglieder hervorgegangenen komischen Poesien von der Darstellung nicht ausgeschlossen. Nur werden wir gewiſs nicht an Aufführung der alten Komödie zu denken haben, die zu einem solchen Feste am allerwenigsten paſste[232]) Die sieben komischen Choreuten aber, die im Anschluſs an die Schauspieler der Komödie genannt werden, sind nicht dazu bestimmt gewesen, einen eigentlichen Chor zu bilden, sondern sind für Tänzer zu halten, die vielleicht in den Pausen durch pantomimische Tänze etwa mit musikalischer Begleitung das Publicum unterhielten oder auch Lücken in der Handlung auszufüllen bestimmt waren, wie wir es noch heute auf allen Theatern sehen können. Aehnliches kennt schon die alte Komödie z. B. im Plutos, in dessen Handschriften in mehreren Scenen angezeigt ist, daſs hier der Chor eingetreten sei. So wurden in der Römischen Komödie in den Zwischenakten Musikstücke aufgeführt, von einem Virtuosen oder auch von einem Chor[233]).

---

[232]) Wescher et Foucart préf. p. 11 „Dans la tragédie le choeur semble avoir disparu; mais le choeur comique, composé de sept choristes, figure dans les quatres listes, ce qui prouve, qu'à cette époque on jouait encore les pièces de la comédie ancienne. Stark Eos I p. 636 1864 nimmt demzufolge einen abgekürzten Chor der alten Komödie an.

Da die groſse Synodos von Teos wie an den Soterien so auch an den Pythien aufzutreten von dem Amphiktyonenrath beauftragt war, so ist es an sich wahrscheinlich, wenn nicht sicher, daſs auch an den Pythien schon zu jener Zeit Dramen aufgeführt wurden. Ueberdies ist der Cult Apollo's als des Führers der Musen und des Gottes der Gesänge dem des Dionysos so nahe verwandt, daſs beide gerade in Delphi fast gleiches Ansehn und gleiche Verehrung genossen[234]). Plutarch bezeugt, daſs zu den an den Pythien auftretenden Auleten, Kitharisten und Kitharöden der Tragöde hinzugekommen sei[235]). Philostratus erzählt von dem Thessaler Hippodromos, er sei zweimal Agonothet an den Pythien gewesen und habe als solcher zu Gunsten des Schauspielers (*τὸν τῆς τραγῳδίας ὑποκριτήν*) Klemens von Byzanz gegen den Einfluſs der Amphiktyonen furchtlos Gerechtigkeit geübt; der andere Schauspieler habe sich vergebens beim König beklagt (*ἐφέντος δὲ θατέρου τῶν ὑποκριτῶν ἐπὶ τὸν βασιλέα*)[236]). Mit Berufung auf diese Erzählung meint Welcker annehmen zu müssen, es seien nicht etwa ganze Stücke an den Pythien gegeben worden von mehreren Schauspielern, sondern „offenbar stritten zwei Schauspieler, jeder mit seinem Stück, mit einander, nicht Gesellschaften je von drei in eigentlicher Aufführung“[237]). Allein kein alter Schriftsteller weiſs etwas von dieser doch immerhin erwähnenswerthen Aenderung in agonistischen Darstellungen auf der Bühne; Recitationen berühmter ergreifender Dialoge oder Scenen sowohl tragischen wie komischen Inhalts sind in jenen Zeiten und stets in Griechenland und Rom eine beliebte Erholung beim Mahle gewesen[238]). Daſs aber derartige Declamationskünste auf die Bühne gebracht wurden, daſs sogar im Vortrag ganzer Stücke durch Darstellung der verschiedenen Personen von einem Schauspieler gegen einen andern, etwa wie im Pantomimus, ein Wettkampf stattfand, davon wissen wir nichts und können uns keinen anschaulichen Begriff davon machen. Daſs es sich blos um den Vortrag von Monodieen handle[239]), ist gar nicht anzunehmen, denn Monodieen kennen wir doch nur in der Tragödie. Derselbe Philostratus aber bemerkt an einer andern Stelle ausdrücklich, daſs die Pytho alle, die zu ihr kämen, mit Flötenspiel und Gesang erfreue, auſserdem aber auch mit Komödie und Tragödie[240]). Philostratus würde sich gewiſs nicht so unbestimmt ausgedrückt haben, hätte er blos Recitationen von Seiten tragischer und komischer Declamatoren im Auge gehabt, meinte er aber scenische Darstellungen, so konnte er sich nicht deutlicher erklären. Demnach muſs jene Ausdrucksweise bei Plutarch und in der andern Stelle des Philostratus so verstanden werden, daſs der Tragöde (*ὁ τῆς τραγῳδίας ὑποκριτής*) als der erste Schauspieler zu fassen ist, Protagonist, der als Chef die erste Rolle übernahm nnd ohne Zweifel in allen öffentlichen Dingen die Truppe vertrat. Plutarch bedient sich ganz derselben Ausdrucksweise da, wo er von den grofsen Agonen Alexanders in Tyrus erzählend den Sieg des Schauspielers Athenodoros berichtet, und dafs der Tragöde Nikokreons nicht gesiegt habe (S. oben S. 105). Hier an Recitationen zu denken ist bisher Niemandem eingefallen.

---

[233]) Am Ende des 1. Acts heiſst es im Pseudolus Tibicen vos interea hic delectaverit. Donat. Argum. Andr.: est igitur attente animadvertendum, ubi et quando scena vacua sit ab omnibus personis: ut in ea chorus vel tibicen audiri possit: quod cum viderimus ibi actum esse finitum debemus agnoscere. Den Chor will Friedländer (bei Becker Marquardt IV p. 542) nur auf die Zwischenacte der Tragödie beziehn.

---

[234]) Plut. De *EI* apud Delph. 9 *ᾧ* (sc. *Διονύσῳ*) *τῶν Δελφῶν οὐδὲν ἧττον ἢ τῷ Ἀπόλλωνι μέτεστιν.* Vgl. M. Roſs De Baccho Delphico Bonn 1865. Welcker A. D. I p. 151 ff.

[235]) Symp. qu. V, 2 *ἐν Πυθίοις ἐγένοντο λόγοι περὶ τῶν ἐπιθέτων ἀγωνισμάτων, ὡς ἀναιρετέα· παραδεξάμενοι γὰρ ἐπὶ τρισὶ καθεστῶσιν ἐξ ἀρχῆς, αὐλητῇ Πυθικῷ καὶ κιθαριστῇ καὶ κιθαρῳδῷ, τραγῳδόν κτλ.*

[236]) V. Soph. II, 27 p. 269 Kays. Krause Hellenika II, 2 p. 22 f.

[237]) Gr. Tr. 1288 f. vgl. 1284.

---

[238]) *ῥήσεις λέγειν* Athen. XI p. 482 d. Vgl. Welcker Gr. Tr. p. 1272. 1278 f. und schon bei Aristophanes Wolk. 1371.

[239]) Wieseler in der Halleschen Encykl. an dem mehrfach erwähnten Orte p. 163 Anm. 26. „Sicherlich handelt es sich um bloſse Monodien."

[240]) V. A. 6, 10 *καὶ τὴν μὲν Πυθὼ τοὺς ἐς αὐτὴν ἥκοντας αὐλῷ τε παραπέμπειν καὶ ᾠδαῖς καὶ ψάλσει, κωμῳδίας τε καὶ τραγῳδίας ἀξιοῦν, εἶτα τὴν ἀγωνίαν παρέχειν τὴν γυμνὴν ὀψὲ τούτων.*

In den Inschriften erscheint es im Allgemeinen Gebrauch, mit dem Namen des Protagonisten die ganze Truppe zu bezeichnen. Schon lange ist eine interessante Inschrift aus Korkyra bekannt, wonach ein reicher Beamter des Staates in Gemeinschaft mit seiner Gattin testamentarisch eine ansehnliche Summe aussetzt, aus deren Zinsen alle zwei Jahre von der Gemeinde Dionysien gefeiert werden sollen. Nachdem auf das Genaueste bestimmt ist, wie die Verzinsung des Geldes vorgenommen werden solle, wird nicht minder genau die Art der Stiftung und Feier der Dionysien durch dramatisch musikalische Spiele ausführlich behandelt. Es sollen aus den Zinsen des Kapitals besoldet werden drei Auleten, drei Tragöden, drei Komöden, denen aufserdem freie Verpflegung während der Festtage gewährt werden solle[241]). Boeckh versteht in dem Commentar zur Inschrift lyrische Sänger (lyrici cantatores), indem er an die bekanntlich von ihm so hartnäckig festgehaltene lyrische Tragödie denkt, und will dramatische Spiele deshalb in Korkyra nicht gelten lassen[242]). Welcker meint, es seien je drei Schauspieler, „also grade so viel, um das Stück zu geben“[243]). Indem Welcker also dramatische Aufführung zugiebt, scheint er nicht zu beachten, daſs wir bei dieser Art der Erklärung nicht wissen, was mit den drei Auleten anzufangen sei, und daſs, da nun einmal eine andere Darstellungsart als die agonistische nicht denkbar, ein Wettkampf zwischen Tragödie und Komödie entstehn würde, was natürlich unmöglich ist. Die angegebene Anzahl Künstler soll aber auch nicht etwa zu andern schon vorhandenen hinzugemiethet werden, etwa zur Erhöhung des Glanzes der ganzen Feier, sondern einmal ist die Inschrift selbst die Stiftungsurkunde der korkyräischen Dionysien zu nennen und dann wird ausdrücklich im Verlaufe erwähnt, daſs die Dionysien nicht gefeiert werden sollen, wenn die erwähnte Anzahl von Techniten nicht zu haben sei. Alle Schwierigkeit fällt weg, sobald wir annehmen, daſs unter jedem der genannten drei *τραγῳδοί* und *κωμῳδοί* der Chef einer kleinen Truppe zu verstehen ist, so daſs wir 3 × 3 Tragöden und 3 × 3 Komöden und die entsprechende Anzahl Auleten erhalten; denn daſs diese in der Tragödie wie in der Komödie mitwirken konnten, unterliegt an sich keinem Zweifel und beweisen auch die Verzeichnisse der Künstler an den Soterien in Delphi. Es wird im Verlaufe des Testaments noch die Möglichkeit vorgesehn, was mit dem Gelde zu machen sei, wenn zur Zeit keine Techniten zu haben seien, oder, wenn solche vorhanden, der Staat selbst nicht in der Lage sei, Dionysien zu feiern und keine Techniten engagiren wolle; da werden sie *ἐργολάβοι* genannt, d. i. diejenigen, die einer Truppe vorstehn und als Unternehmer (entrepreneurs) die ganze Angelegenheit der Vorstellungen ordnen (*ἢ παραγενομένων τῶν ἐργολάβων, μὴ μισθώσαιτο τοὺς τεχνίτας*)[244]). Nur bei wirklich dramatischen Aufführungen kann von einer Stiftung der Dionysien die Rede sein (Z. 17 u. f.) und läſst sich die Gröſse der Summe (50 Minen, etwa 900 Pr. Thaler ohne die Verpflegungskosten) mit der Anzahl der gemietheten Techniten in Einklang bringen.

---

[241]) Vgl. Boeckh Staatshh. II p. 400—409 1. A. C. J. 1845.

---

[242]) Vgl. Staatshh. I p. 70 2. A.

[243]) Gr. Tr. p. 1287.

---

[244]) Dem entspricht nicht ganz der locator bei den Römern, der die Truppen miethete. Etym. M. p. 370, 12 *ἐργολάβος* — — — *ὁ ὑπέρ τινων ἔργων μισθὸν λαμβάνων καὶ ἔχων τοὺς συνεργαζομένους ὃ καὶ συνήθεια.* Lex. rhet. Bekker p. 259, 13. Poll. VII, 182 *ἐν μέντοι τοῖς ἄλλοις τεχνίταις ὁ Πλάτων ἐν τῷ δευτέρῳ τῆς πολιτείας καὶ τοὺς ἐργολάβους καταλέγει· »ῥαψῳδοί, χορευταί, ὑποκριταί, ἐργολάβοι«· νῦν μὲν οὖν τοὺς περὶ τὴν σκηνὴν λέγει ἐργολάβους.* Cod. Justin. IV, 59 *ἐργολάβος ἢ τεχνίτης.* Aus obiger Erklärung geht hervor, daſs G. Hermanns Unterscheidung *τραγῳδός* dicitur et *κωμῳδός* quia solus agit, non *ὑποκριτής*, quo nomine appellaretur, si non ageret solus nicht stichhaltig ist. Dieselbe Bedeutung scheint dem Worte *τραγῳδός* unterzuliegen in einem Epigramm, auf das ich von befreundeter Hand aufmerksam gemacht werde; „Anthol. Pal. XI, 11 *Λουκίλλου, ita emendate scribendum*

οὐκ ᾔτουν (P ᾔδειν) σὲ τραγῳδὸν, Ἐπίκρατες, οὐδὲ χοραύλην,
οὐδ' ἄλλ' οὐδὲν ὅλως, ὧν χορὸν ἔστιν ἔχειν·
ἀλλ' ἐκάλουν σὲ μόνον· σὺ δ' ἔχων χορὸν οἴκοθεν ἥκεις,
ὀρχηστῶν, αὐτοῖς πάντα διδοὺς, ὀπίσω·
εἰ δ' οὕτω τοῦτ' ἐστὶ, σὺ τοὺς δούλους κατάκλινον,
ἡμεῖς δ' αὐτῷ (P αὐτοῦ) σοι πρὸς πόδας ἐρχόμεθα.

sequitur distichon falso Alcaeo tributum, quod, quoniam eundem carpit Epicratem, non sine probabilitate tribuas Lucillo, at cum nostro carmine nequaquam cohaeret, Alcaeus Philippum Macedonem deridet.“

Ganz ebenso sind die bereits kurz erwähnten Inschriften von der Theatermauer in Jasos zu erklären. Es sind namentliche Verzeichnisse der an den Dionysien auftretenden, auf Kosten mehrerer vermögender Bürger und Beamten gemietheten Techniten. Andere ebendaselbst gefundene Inschriften sind Denkmäler der Freigebigkeit in Bezug auf Ausrüstung des Theaters, Ausschmückung des Festes u. s. w.[245]). Sie stammen aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr., denn Kraton der Aulet von Teos wird hier auf zwei Tage zur Ausübung seiner Kunst gemiethet[246]).

---

[245]) Le Bas Voy. Asie min. 252—274. 275—299 beziehen sich auf die Restitution des Theaters.

[246]) Sehr schwer zu erklären sind die einem jeden Künstler beigeschriebenen räthselhaften Worte *καὶ εὗρεν ἡ πάροδος δραχμὴν ἡ δὲ θέα ἐγένετο δωρεάν.* Die Bedeutung von *πάροδος* als das erste Auftreten des Chors auf die Bühne oder als der vom Chor während desselben ausgeführte Gesang paſst hier unmöglich; noch weniger ist zu glauben, daſs *πάροδος* einfach den Chor selbst bedeute und somit (!) zu verstehen sei, daſs jedes Mitglied des Chors eine Drachme erhalten habe, wie der französische Herausgeber der Inschrift meint, Waddington bei le Bas p. 87: après le nom de l'artiste on trouve toujours la phrase suivante *καὶ ἡ πάροδος κτλ.* c'est à dire que l'entrée du théatre était libre ce jour là, le donateur faisant tous les frais de la répresentation, parmi lesquels il fallait compter le salair des hommes ou des femmes (sic), qui com-

Von den glücklichen Verhältnissen der Teischen Gesellschaft giebt einen nicht geringen Begriff das Decret, wonach sie auf eine Bitte der Gemeinde von Jasos derselben ohne Entgelt in Ansehung ihrer augenblicklichen traurigen Lage zur Feier der Dionysien zwei Flötenspieler, zwei Tragöden, zwei Komöden, einen Kitharisten und einen Kitharöden schickt. Daſs es unmöglich ist, hier Sänger oder Declamatoren zu verstehen, ist nicht schwer einzusehn; denn einmal würden dann keine Dionysien stattfinden, .und dann wird ausdrücklich hinzugefügt, die Techniten würden den ganzen zur Aufführung gehörigen Apparat (*ὑπηρεσία*) mitbringen, dessen sie als Declamatoren gewiſs nicht bedürften[247]).

---

posaient le choeur; le mot *πάροδος* qui signifie tantôt la première entrée du choeur sur la scène, tantôt le premier morceau chantée par lui, doit indiquer ici le choeur lui même, dont chaque membre recevait une gratification d'une drachme. Mehr Wahrscheinlichkeit hat am Ende noch die Annahme, daſs jeder Schauspieler für das jedesmalige Auftreten eine Drachme erhalten habe, eine allerdings sehr geringe Bezahlung, die dadurch in etwas Erklärung findet, daſs die Unterbringung der Künstler und Bewirthung Sache des die Aufsicht über die Spiele führenden Magistrats von Jasos wie von Korkyra war, und daſs wir es mit einer sehr gut situirten groſsen Gesellschaft zu thun haben.

[247]) Z. 37 *οἱ δὲ ἐνεμέθησαν σὺν ταῖς ὑπηρεσίαις κτλ.* In der groſsen, zuerst von Gerhard (Archäol. Anz. XVI n. 120 p. 253* — 258* 1858), dann von Sauppe (Abhandl. der Göttinger Ges. Bd. VIII) herausgegebenen Inschrift aus Oechalia findet sich unter den Bestimmungen für das Festmahl nach der Feier der Mysterien folgende Z. 97 f. *οἱ ἱεροὶ ἀπὸ τῶν θυμάτων τῶν ἀγομένων ἐν τᾷ πομπᾷ ἀφελόντες ἀ[φ]' ἑκάστου τὰ νόμι[μα] τοῖς θεοῖς, [τὰ λοι]πὰ κρέα κατα-*

Demnach trage ich kein Bedenken, auch in den uns erhaltenen Agoneninschriften von Orchomenos, Thespiä, Oropos und Aphrodisias, in denen die Techniten aufgezählt sind, die an den betreffenden Spielen der genannten Städte Sieger geblieben sind, und in denen man bisher durchgehends nach Welcker's Vorgang einzelne recitirende Künstler hat erkennen wollen, vollkommene scenische Aufführungen anzunehmen. Die auch sprachlich merkwürdigen Verzeichnisse von Orchomenos[248] (nach Boeckh um Ol. 145 d. i. 200 verfaſst) geben folgende Liste von Siegern an den Charitesien: *σαλπιγκτής, κάρουξ, ποιείτας,* offenbar Sieger eines von ihm verfaſsten epischen Gedichts, zu unterscheiden von dem in andern Inschriften genannten *ἐγκωμιογράφος,* der ein *ἐγκώμιον* auf die ge-

---

χρησάσθωσαν εἰς τὸ ἱερὸν δεῖπνον μετὰ τᾶν ἱερᾶν καὶ παρθένων, καὶ παραλαβόντω τόν τε ἱερῆ [καὶ τὰν] ἱερέαν κ[. .] ἱερέαν? τοῦ Καρνείου καὶ Μνασίστρατον καὶ τὰν γυναῖκα καὶ τὰς γενεὰς αὐτου καὶ τῶν τεχνιτᾶν τοὺς λει[τουργή]σαντας [ἐν ταῖς] χορείαις καὶ τᾶν ὑπηρεσιᾶν τοὺς λειτουργοῦντας αὐτοῖς κτλ. Artemid. Oneirocr. I, 78 *βασιλικὰ μὲν πρόσωπα μιμεῖται καὶ πολλοὺς ὑπηρέτας ἔχει ὁ ὀρχηστής.* Dem. Mid. 178.

[248] Boeckh Staatshh. II p. 354 ff. 1. A. C. J. 1583. 1584. O. Müller Dorier p. 172 f. Welcker Gr. Tr. 1277 ff. Lobeck Aglaoph. p. 974 ff. G. Hermann Opusc. VII p. 211—240. Die Frage nach der lyrischen Tragödie und Komödie, die Boeckh und mit ihm die späteren Bearbeiter durch das ganze C. J. hartnäckig festhalten, wird es gestattet sein, nach den Erörterungen von Lobeck, Hermann und Welcker selbst, für unseren Fall als abgethan zu betrachten. Ueber die Agonen in Böotien K. Fr. Hermann G. A. 563. Keil, Syll. inscr. Boeot. p. 57 d.

feierte Gottheit verfaſste; *ῥαψάFυδος, αὐλείτας, αὐλάFυδος, κιθαριστάς, κιθαράFυδος, τραγάFυδος, κωμάFυδος, τὰ ἐπινίκια κωμάFυδος,* der den *κῶμος ἐπινίκιος* auf das ganze Fest vortrug, vielleicht auch dichtete. In der zweiten Inschrift folgen dieselben Kunstproductionen, nur daſs zur Erläuterung für *ποιητής* gesagt wird *ποιητὴς ἐπῶν;* doch kommen zu den Siegern in Tragödie und Komödie noch ein Dichter eines Satyrspiels (*ποιητὴς σατύρων*) und dem entsprechend ein *ὑποκριτής,* ein *ποιητὴς τραγῳδιῶν* und *ποιητὴς κωμῳδιῶν* mit den dazu gehörigen *ὑποκριταῖς;* an den Homoloïen (*τὸν νεμητὸν ἀγῶνα Ὁμολωΐον*)[249]) tragen derselbe Tragöde und Komöde den Sieg davon. Die genannten Dichter der aufgeführten dramatischen Poesieen erhalten eine bestimmtere Bezeichnung in dem Verzeichniſs der Sieger an dem Musenfest zu Thespiä aus der Kaiserzeit. Hier steht an der Spitze der Dichter eines *προσόδιον,* des Eingangsgedichts, *κῆρυξ, σαλπικτάς;* dann folgen der Verfasser eines Preisgedichts (*ἐγκώμιον*) auf den Kaiser und eines andern auf die Musen, dann die eines *ποίημα* auf den Kaiser und eines andern auf die Musen, ein *ῥαψῳδός,* ein *πυθαύλας,* ein *κιθαριστής,* ein in der unzuverlässigen, Boeckh vorliegenden Abschrift ausgefallener *κωμῳδὸς παλαιᾶς κωμῳδίας,* ein *τραγῳδὸς παλαιᾶς τραγῳδίας,* ein *ποιητὴς καινῆς κωμῳδίας* mit dem zugehörigen *ὑποκριτὴς καινῆς κωμῳδίας,* ebenso ein *ποιητὴς καινῆς τραγῳδίας* mit dem zugehörigen

---

[249]) Dieselben mit den Dionysien verbunden in Branchidä Newton Discov. II n. 103.

ὑποκριτὴς καινῆς τραγῳδίας. Zu dieser Inschrift brachte ein erwünschtes Pendant aus früherer Zeit ein ebenfalls die Museen in Thespiä angehendes Inschriftfragment einer neulich aufgefundenen Stele; hier sind die sonst *τραγῳδός* und *κωμῳδός* genannten als *ὑποκριτὴς παλαιᾶς τραγῳδίας* und *ὑποκριτὴς παλαιᾶς κωμῳδίας* deutlich bezeichnet, es folgten ohne Zweifel noch Dichter und Darsteller neuer Dramen. Die Inschrift ist aus derselben Zeit wie die erste von den Charitesien in Orchomenos, denn die hier genannten Sieger, Herodes, des Sokrates Sohn aus Theben, der *σαλπιστής*, der epische Dichter Mestor, des Mestor Sohn aus Phokäa, der Aulet, der Kitharöde kehren in jener Inschrift wieder[250]). In einem ähnlichen Katalog von Siegern an den zu Ehren des Amphiaraos in Oropos gefeierten Amphiaraïen folgen unter einer Menge von gymnischen und musikalischen Künstlern, unter denen ein *κωμῳδός* und *τραγῳδός* genannt werden, ein *ποιητής τραγῳδίας* und ein *ποιητής κωμῳδίας*, und auf dem Stein sind neben den Namen der Dichter die der zugehörigen Schauspieler in kleiner Schrift beigeschrieben[251]).

In Aphrodisias hatte Flavius Lysimachus einen musischen Agon gestiftet, der nach ihm benannt alle vier Jahre gefeiert wurde[252]) und dessen höchste Preise in einem Talent bestanden. Auch hier werden unter einer Menge von Aufführungen gymnischer Künstler im Stadion auch Tragöden und Komöden, tragische und komische Schauspieler in der uns bekannten Art erwähnt[253]), die zur Erlangung der von der Synodos der Techniten festgesetzten Preise (*ἀπὸ τῆς συνόδου θέματα τὰ ὑπογεγραμμένα κ. τ. λ.*) unter einander in ihrer Kunst gewetteifert hatten. Es waren nicht allein erste, sondern auch zweite und dritte Preise ausgesetzt.

---

[250]) Dem Bruder des als Tragöden in Orchomenos siegenden Asklepiodoros Putheas Sohn (*Πουθέαο*) aus Tarent begegnen wir in der Aufschrift einer in Korkyra gefundenen Lampe *Δάματρος Πουθέαο τραγαϜυδῶ* Vgl. C. Wachsmuth Rhein. Mus. XVIII p. 549 1863.

[251]) Preller Ber. der sächs. Ges. der W. 1852 Oropos und das Amphiaraion p. 440 — 488. Die Inschrift unvollständig auch bei Rangabé Ant. hell. n. 965 = Ephem. arch. n. 1317.

Fassen wir alle diese Angaben, so weit sie die scenischen Künste anzugehn scheinen, zusammen, so ergiebt sich, daſs hier zwei Arten von darstellenden Tragöden und Komöden unterschieden werden, einmal *τραγῳδός* und *κωμῳδός*, auch als Schauspieler der alten Tragödie und Komödie bestimmt bezeichnet, und das andere Mal wird neben dem Dichter neuer Stücke ein zugehöriger Schauspieler genannt. Daraus folgt unzweifelhaft, daſs an allen jenen Festen die zuerst genannten Schauspieler in alten, schon aufgeführten Stücken auftraten, mochten diese nun von Euripides und Menander oder deren Zeitgenossen sein, oder auch in späterer Zeit entstanden und Bühnenberühmtheit erlangt haben; die an zweiter Stelle genannten Schauspieler aber führten die neue, von dem genannten Dichter für das Fest eigens verfaſste Tragödie oder Komödie auf. Welcker will an allen diesen Festen nur Recitatoren anerkennen, solche, die alte Stücke vortrugen und solche, die die neuen gaben; „dieser einzelne Schauspieler der neuen dramatischen Poesieen wie der alten, sagt Welcker, muſste wie ein Vorleser die verschiedenen Personen declamiren und agiren, und vielleicht auch eingelegte, den Chor ersetzende Lieder singen, ähnlich wie die groſsen Pantomimen die ganzen Stücke in einem Zuge gaben“ [254]).

---

[252]) *ἀγὼν ταλαντιαῖος Φλαβίου Λυσιμάχου πενταετηρικὸς μουσικὸς* C. J. 2741. 2758. 2759. 2820 *θυμελικοὶ καὶ σκηνικοὶ ἀγῶνες.*

[253]) Daſs der nur hier vorkommende Ausdruck *ἀρχαίᾳ κωμῳδίᾳ* für den sonst angewandten *παλαιᾷ* nicht so aufzufassen ist, als ob die Aristophanische Komödie dargestellt worden sei (G. Hermann Opusc. VII p. 230), ist klar; ein Freigelassener des Hadrian war *ὑποκριτὴς τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας* Athen. III p. 315.

Abgesehn davon, daſs es nimmermehr möglich sein wird, sich eine nur irgend haltbare Vorstellung von einer derartigen, halb singend, halb sprechend, mit Gesten und Mienenspiel begleiteten, von einem einzigen Künstler ausgeführten Darstellung eines Dramas zu machen, wissen wir, wie schon bemerkt wurde, von einer solchen agonistischen Feier aus der Litteratur gar nichts. Wie sollte z. B. auch das in den Verzeichnissen vorkommende Satyrspiel von einem Einzigen dargestellt worden sein, da doch ein Chor von Satyrn in einem Satyrspiel unerläſslich ist. Sodann wäre die Folge einer solchen Annahme, daſs alle Inschriften, die Siegerverzeichnisse enthalten, auf solche

---

[254]) Gr. Tr. p. 1277. Ebenso Bernhardy Grundr. d. gr. Litt. II, 2 p. 10. 74 ff. Keil Syll. inscr. Boeot. p. 60. Preller Ber. d. sächs. Ges. d. W. IV p. 154. Aug. Mommsen Heortologie p. 140 „tragische und komische Monodien“.

Declamationen zurückgeführt werden müſsten. Die Kataloge der Künstler von den Soterien sind eben keine Verzeichnisse von Siegern, sondern aller aufgetretenen Künstler, und bringen deshalb alle Namen. Die Häufung musischer und scenischer Spiele an allen Festen dieser ganzen griechisch-römischen Periode läſst immerhin vermuthen, daſs der Glanz der Aufführungen in der Regel gewaltig abstach von dem früheren, da die Choregie ungeheure Summen kostete; im Allgemeinen muſs die scenische Ausstattung im Verhältniſs zu früheren Zeiten recht dürftig gewesen sein und unter dem Ueberwuchern gymnischer Künste beträchtlich gelitten haben. Es ist also kein Grund, bei der Interpretation von agonistischen Siegerverzeichnissen von der herkömmlichen Erklärung choregischer Inschriften abzugehn, in denen stets der Name des Protagonisten als desjenigen, der den Sieg für die Truppe davongetragen hat, verzeichnet wurde[255]).

In keiner Weise aber können diese Aufführungen zusammengebracht werden mit den Vorträgen von tragischen Gedichten oder Monodieen auf den griechisch-römischen Bühnen der Kaiserzeit; die solche Monodieen vortrugen (*τραγῳδεῖν*, cantare) wurden ebenfalls *τραγῳδοί* genannt, aber von Komöden ähnlicher Art ist nichts bekannt[256]).

---

[255]) Vgl. Boeckh Annot. zu C. J. Gr. I p. 351 b. Keil Mélanges gréco-rom. II p. 65—92. 1858.

[256]) Böttiger Opusc. p. 341 hat wie so Vieles auch dies durch einander gemischt. Vgl. über die Tragödenvorträge bei den Römern Friedländer bei Becker-Marquardt H. d. R. A. IV p. 553. Ders. Darstellungen aus der Sittengesch. Roms II p. 312 f. Welcker sucht

Was die Zusammensetzung und Organisation der Synoden Dionysischer Techniten angeht, so wird man bei einer Erläuterung derselben von den gröſseren Gesellschaften ausgehn dürfen und von deren Institutionen auf die der anderen minder bekannten schlieſsen können. In den wesentlichen Dingen sind die Einrichtungen dieselben wie in den andern Genossenschaften, die an den Cult irgend einer Gottheit anknüpften. Die Jonische Synodos muſs eine sehr groſse Anzahl von Künstlern umfaſst haben, wenn man bedenkt, wie sie zu vielen Agonen in verschiedenen Theilen Griechenlands und Kleinasiens ihre Mitglieder aussenden muſste. Die Verzeichnisse der Künstler von den Soterien in Delphi geben einen interessanten Ueberblick über die Herkunft der Techniten von Teos, der uns zugleich eine Vorstellung giebt von der bunten, allüberallher zusammengeströmten Menge. Bei

---

seine Annahme der Declamation einzelner Stücke von Dramen durch einen Schauspieler auf eine Stelle des Dio Chrysostomus zu stützen (Gr. Tr. p. 1320). Der Redner hebt die Vortheile hervor, die der Schauspieler vor dem improvisirt vortragenden Rhetor voraus habe und sagt: *καὶ τά γε πολλὰ αὐτῶν ἀρχαῖά ἐστιν καὶ πολὺ σοφωτέρων ἀνδρῶν ἢ τῶν νῦν· τὰ μὲν κωμῳδίας ἅπαντα, τῆς δὲ τραγῳδίας τὰ μὲν ἰσχυρὰ, ὡς ἔοικε, μένει· λέγω δὲ τὰ ἰαμβεῖα, καὶ τούτων μέρη διεξίασιν ἐν τοῖς θεάτροις· τὰ δὲ μαλακώτερα ἐξερρύηκε τὰ περὶ τὰ μέλη* (Or. XIX, 487). Hieraus wäre zunächst zu folgern, daſs man überhaupt keine ganzen Tragödien mehr aufführe; Komödien aber führte man stets ganz, nie getheilt auf. Die Stelle, die wohl nur sagen will, daſs man den Chor nicht in der alten Weise auftreten lasse, ist so dunkel und wahrscheinlich verderbt, daſs sie für uns nicht wesentlich in Betracht kommen kann.

jenen Spielen waren folgende Städte und Landschaften in der Synodos vertreten:

Abderiten: 1 Kitharöde.
Abydener: 1 komischer Choreut.
Aegineten: 1 Aulet, 1 Tragöde.
Aetoler: 1 Tragöde, 1 Komöde, 1 Choreut im Knaben-, 1 im Männerchor.
Akarnaner: 1 Tragöde.
Ambrakioten: 3 Tragöden, 1 komischer Choreut.
Argiver: 2 Tragöden, 1 Regisseur für die Tragödie, 2 Komöden, 1 Choreut für den Knaben-, 1 für den Männerchor, 1 komischer Choreut.
Arkader: 1 Rhapsode, 1 Tragöde, 2 Didaskaloi der Tragödie, 2 Auleten, 1 Didaskalos der Auleten, 7 im Knaben-, 3 im Männerchor.
Athener: 6 Tragöden, 3 Didaskaloi der Tragödie, 5 Komöden, 1 Didaskalos der Komödie, 1 Kitharöde, 3 Auleten, 2 komische Choreuten, 3 im Knaben-, 5 im Männerchor, 1 Rhapsode, 1 Garderobier.
Achäer: 1 Komöde, 1 Tragöde.
Böoter: 6 Komöden, 3 Didaskaloi der Komödie, 6 Auleten, 2 Didaskaloi der Auleten, 4 komische Choreuten, 18 im Knaben-, 9 im Männerchor.
Bosporiten: 1 Didaskalos der Tragödie.
Byzantier: 1 Kitharöde, 1 im Männerchor.
Gargarer: 1 Didaskalos der Komödie.
Hermioneer: 2 im Männerchor.
Ephesier: 1 komischer Choreut, der zugleich als Didaskalos für die Komödie genannt wird.

Zakynthier: 2 Komöden, von denen der eine zugleich Priester des Synodos war.

Eleer: 1 Komöde.

Herakleioten: 1 Komöde, 1 Aulet, 2 Kleidervermiether.

Epiroten: 1 Komöde, der zugleich die Vermiethung der Garderobe vornimmt.

Thessaler: 1 Tragöde.

Thronier: 1 Kitharöde.

Histiäer: 1 Tragöde.

Kassandreer: 3 Tragöden.

Keer: 2 aus dem Männerchor.

Kephallener: 1 Komöde.

Klitorier: 3 im Knaben-, 1 im Männerchor.

Knidier: 2 im Männer-, 1 im Knabenchor.

Korinther: 1 Dichter des Prosodion, 1 Didaskalos der Tragödie, 1 im Männerchor.

Kynätheer: 2 im Knabenchor.

Kythereer: 1 im Männerchor.

Kyreneer: 1 Komöde.

Lakedämonier: 1 Komöde.

Milesier: 2 Tragöden.

Megareer: 2 Tragöden, 1 Didaskalos der Komödie, 1 komischer Choreut, 1 im Männer-, 1 im Knabenchor.

Messenier: 1 Kitharist.

Myrineer: 1 Kitharist.

Naukratiten: 1 Aulet.

Opuntier: 1 Tragöde.

Pelleneer: 1 Kitharist, 1 Aulet.
Rhodier: 1 Aulet.
Salaminier: 1 Kleidervermiether.
Samier: 1 im Männerchor.
Sikyonier: 1 Rhapsode, 2 Tragöden, 1 Komöde, 6 komische Choreuten, 1 Didaskalos der Choreuten, 3 im Knaben-, 7 im Männerchor, 2 Auleten, 1 Kitharöde, 1 Dichter eines Prosodion.
Sinopeer: 1 Rhapsode.
Soleer: 1 Kleidervermiether.
Tarentiner: 1 Tragöde, 1 im Männerchor.
Tegeaten: 2 Komöden, 1 Aulet, 1 im Männerchor.
Tenier: 1 im Knabenchor.
Trözenier: 1 Tragöde.
Philipper: 1 im Knabenchor.
Chalkideer: 1 Komöde, 1 Aulet, 1 Didaskalos der Auleten, 1 im Knabenchor.
Chier: 1 im Knabenchor.

Diese Uebersicht giebt uns einen hohen Begriff von der Bedeutung der Synodos von Teos für die dramatische Kunst der Zeit. Es ist von vornherein anzunehmen, daſs eine solche Gesellschaft jungen Leuten auch Gelegenheit bot, sich auszubilden, um sich später der Synodos anzuschlieſsen. Eine Inschrift aus Teos weist uns, wie es scheint, auch darauf hin. Sie ist eine nach Art der gewöhnlichen Siegerverzeichnisse angefertigte fragmentarische Liste, in der Knaben und Jünglinge verschiedener Altersklassen aufgezählt werden, die in den verschiedensten Zweigen des Wissens und der Thätigkeit unter einander gewetteifert haben und in diesem Kampfe Sieger geblieben sind[257].

[πρεσβυτέρας ἡλικίας]
— — — — —
— — — — —
ὑποβολῆς ἀνταποδόσεως
Ζωΐλος Ζωΐλου
ἀναγνώσεως
Ζωΐλος Ζωΐλου
Μέσης ἡλικίας
ὑποβολῆς
Μητρόδωρος Ἀττάλου
ἀναγνώσεως
Διονυσικλῆς Μητροδώρου
πολυμαθίας
Ἀθήναιος Ἀπολλοδώρου
ζωγραφίας
Διονύσιος τοῦ Διονυσίου τοῦ
Διονυσίου τοῦ Μενεκράτου.
— — — — —
— — — — —
— — — — —
Νεωτέρας [ἡλικίας]
[ὑποβολῆς?]
Ἡράκλεος Ἡ[ρακλε...
ἀναγνώσεως
— — — — —

---

[257] C. J. 3088. Vgl. 3059. 3060.

καλλιγραφίας
— — — — —
λαμπάδος
— — — — —
ψαλμοῦ
Ἰατρο[κλῆς?
κιθαρισμοῦ
Μ — — — — —
κιθαρῳδίας
Ἀ — — — — —
ῥυθμογραφίας
— — — — —
κωμῳδίας
Ἄτ[ταλος — — —
τραγῳδίας
Κα — — — —
μελογραφίας
[Νίκ-ανδ]ρος? Νικίου

Aehnliche, auf Knabenagonen bezügliche Inschriften kommen auch aus Chios vor, wo noch gymnastische Uebungen sich anschlossen[258]). Daſs in einzelnen griechischen Staatsverfassungen ein groſses Gewicht gelegt wurde auf die Ausbildung der Knaben mit Hülfe der Musik ist bekannt. Die Athenischen Knaben, wenn sie in das Album der Phratrie aufgenommen wurden, stellten einen Wettkampf im Vortrag von Liedern an[259]). Polybius erzählt von den Arkadern, daſs sie die Jugend von Kind auf (*ἐκ νηπίων*) lehrten, Hymnen und Päane singen auf die Götter und die heimischen Heroen, ferner tanzen unter der Begleitung der Flöte; endlich lieſsen sie die Jugend bei den öffentlichen Agonen in den Theatern auftreten zur Begleitung der Dionysischen Auleten[260]. Aehnliches berichtet Strabo von Kreta[261]. Unter solche Knabenspiele also war in Teos auch ein Wettstreit in Tragödie und Komödie aufgenommen. Man braucht die Vermuthung nicht von der Hand zu weisen, die nicht allzu fern liegt, daſs wir in unserer Inschrift ein Zeugniſs besitzen von einer vollständig ausgebildeten groſsen Erziehungsanstalt für Dionysische Techniten. Die Uebungen schlagen alle in das musikalisch-dramatische Gebiet ein, und die Recitation und Darstellung komischer und tragischer Stücke von jungen angehenden Schauspielern ist bei unserer Annahme ganz natürlich[262]. Ein so groſses Institut zur Heranbildung künstlerischer Kräfte für die Bühne unter der Direction der Gesellschaft selbst, erklärt auch erst das Zusammentreffen der Künstler aus den verschiedensten Gegenden gerade in Teos, sowie die groſse Berühmtheit der Synodos selbst in ganz Griechenland und Kleinasien. Gewiſs berechtigt uns nichts zu der Annahme, daſs diese Schule ausschlieſslich für die Mitglieder der Gesellschaft bestimmt gewesen sei; es ist sehr wahrscheinlich, daſs eine groſse Anzahl junger Künstler sich auch anderen Gesellschaften anschlossen oder selbst kleinere Truppen bildeten, die stets neben den groſsen privilegirten hergingen. Für eine gewisse Geschlossenheit des Ganzen zeugt aber auch auf der andern Seite der Umstand, daſs die Kunst in den Familien erblich war, wie sie es von jeher gewesen ist. Schon Herodot macht die Bemerkung, mit Bezug auf andere Künste bei den Lacedämoniern[263]) und Beispiele aus der Jonischen Synodos finden sich in den Delphischen Technitenlisten[264]).

---

[258]) C. J. Gr. 2214, vgl. 2221; über die einzelnen Gegenstände Boeckh zu der Inschrift p. 675 ff. Welcker Ep. Cycl. 1 p. 365.

[259]) Meier De gentil. Att. p. 16.

---

[260] IV, 20 (Athen. XIV p. 626) *μετὰ δὲ ταῦτα τοὺς Φιλοξένου καὶ Τιμοθέου νόμους μανθάνοντες πολλῇ φιλοτιμίᾳ χορεύουσι κατ' ἐνιαυτὸν τοῖς Διονυσιακοῖς αὐληταῖς ἐν τοῖς θεάτροις, οἱ μὲν παῖδες τοὺς παιδικοὺς ἀγῶνας, οἱ δὲ νεανίσκοι τοὺς τῶν ἀνδρῶν λεγομένους.*

[261] X, 4, 20 p. 482.

[262] Boeckh (p. 678) kommt hier mit der Annahme lyrischer Tragödie und Komödie nicht aus und denkt an Gesänge tragischen, komischen Inhalts, nicht zur Aufführung, sondern zum Gesang bestimmt und sagt an einer andern Stelle sogar (zu 2759 vol. II p. 509) — — ubi *τραγῳδίαν* et *κωμῳδίαν* inter exercitationes puerorum vel adulescentulorum *ἡλικίας τῆς νεωτέρας* habes, *quod qui ad scenicam actionem rettulerit, non norit Graecos.*

Nicht nothwendig ist es andererseits auch, anzunehmen, daſs die groſse Gesellschaft blos mit ihren in Teos ausgebildeten Mitgliedern öffentlich auftrat; es werden sich auch sonst ausgebildete Schauspieler gelegentlich der Gesellschaft angeschlossen haben. So werden in dem Synodalbeschluſs, in Folge dessen mehrere Techniten nach

---

[263]) VI, 60.

[264]) Kephisodoros (1, 57), Aristóteles (1, 72), Philesios (4, 59) sind Söhne von Kallias aus Böotien, während Kallias, Kitharist (1, 13) und Andron, Aulet (2, 16) Brüder sind; Brüder sind wohl auch *Μοσχίων Ἐπαινέτου Ἀρκάς* (2, 57) und *Πειϑέας Ἐξ(?)αινέτου Αρκάς* (4, 54).

Jasos gesandt wurden, ausdrücklich unterschieden eigentliche Mitglieder (*οἱ ἐγγεγραμμένοι*), d. i. die in das Album des Vereins eingetragen waren und solche, die sich der Gesellschaft anschlieſsen durften (*καὶ μετέχοντες*), gleichsam ordentliche und auſserordentliche Mitglieder[265]); ähnlich werden die *συναγωνισταί*, von denen einer zugleich nach Jasos geschickt wird, aufzufassen sein. Merkwürdig ist, was aus obiger Uebersicht hervorgeht, daſs aus Kleinasien nur eine verhältniſsmäſsig geringe Zahl Techniten damals in Delphi auftrat; Athen, Sikyon und das von Alters her durch Gesang und Musik berühmte Böotien stellten zu dem Nationalfest des eigentlichen Griechenlands das gröſste Contingent von Künstlern.

In der Kaiserzeit gehörten, wie wir in der Synode von Smyrna und in den Agonen von Aphrodisias gesehn haben, auch athletische Künstler zu den Mitgliedern und so gehörten alle Künste, soweit sie an den öffentlichen Festen zur Aufführung kamen, in den Bereich der von den Mitgliedern einer Synodos ausgeführten Productionen. Diesem Umstand ist es wohl zuzuschreiben, daſs bei Pollux auch die Athleten und gymnastischen Künstler zu den Dionysischen gezählt werden[266]).

---

[265]) Dieselbe Unterscheidung findet sich bei den Attischen Epheben, *οἱ πρωτέγγραφοι* die einheimischen, *οἱ ἐπέγγραφοι* die später aufgenommen wurden; häufig in Inschriften Philistor IV p. 165. 274. 281. Vgl. Dittenberger De ephebis Att. p. 17. 76.

[266]) III, 142 *τῶν δὲ ἀγώνων οἱ μὲν γυμνικοί· οἱ δὲ καλούμενοι σκηνικοὶ ὀνομασθεῖεν ἂν Διονυσιακοί τε καὶ μουσικοί.* 144 *βιαζόμενος δ᾽ ἂν καὶ ἐπ᾽ ἐκείνων* (d. i. *ἀθλητῶν*) *εἴποι τις Διονυσιακῆς ἀγωνίας ἀθληταί· ἀθληταὶ δὲ μουσικοὶ καὶ Διονυσιακοί τεχνῖται*(?).

Zu Platons Zeit herrschte eine strenge Scheidung zwischen Rhapsoden und Schauspielern nicht nur, sondern auch in der letzteren Kategorie wiederum zwischen tragischen und komischen[267]). Und auch in den folgenden Jahrhunderten findet sich kein Beweis, daſs man im Allgemeinen von diesem Gebrauch abgegangen sei. Deshalb möchte ich es nicht wagen, in den Verzeichnissen von Delphi das eine scheinbare Zeugniſs dafür als Beweis anzunehmen. Ein Tragöde *Διοκλῆς Διοκλέους Ἀθηναῖος* (4, 55) ist scheinbar identisch mit dem früher aufgetretenen Komöden .....*ης Διοκλέους Ἀθηναῖος* (1, 60); indessen trage ich Bedenken mit den Herausgebern hier zu ändern und nehme zwei Brüder an.

In der späteren Zeit wird es besonders rühmend hervorgehoben, wenn ein Schauspieler beide Fähigkeiten in hervorragender Weise vereinigt. Ariston von Chios sagt, ein guter Schauspieler müsse mit gleichem Erfolge die Rolle des Thersites wie die des Agamemnon übernehmen können[268]). Indessen ein komisches und tragisches Talent wird zu den seltenen Erscheinungen gerechnet[269]), was auch schon die in Grabschriften durchgehende Unterscheidung von tragischen und komischen Schauspielern beweist[270]). Im Pantomimus freilich wurden tragische und komische Stoffe von denselben Darstellern gleichmäſsig behandelt[271]). Die musikalische Begleitung konnte selbstverständlich bei der Tragödie und Komödie derselbe Künstler ausführen.

---

[267]) Rep. III p. 395 a. *οὐδὲ μὴν ῥαψωδοί γε καὶ ὑποκριταὶ ἅμα· οὐδέ τοι ὑποκριταὶ κωμῳδοῖς τε καὶ τραγῳδοῖς οἱ αὐτοί.* Daher glaubt Grysar (De Gr. tr. c. Dem. temp. p. 24 cf. 35) mit Unrecht den abgeschmackten Worten des Scholiasten zu Lucian (Iup. trag. 3) *Πῶλος δὲ καὶ Ἀριστόδημος ὑποκριταὶ περιφανεῖς· ὑπεκρίνοντο οὖν ἐν ταῖς τραγῳδίαις καὶ κωμῳδίαις τοὺς θεούς.*

[268]) Diog. L. VII, 2 in Cob., beide Rollen sind bestimmt tragisch; vgl. die Anrede des gefangenen Demades an den nach der Schlacht von Chaeronea ohne Maſs jubelnden und die Gefangenen verhöhnenden Philipp: „O König, das Schicksal hat Dir die Rolle des Agamemnon zugetheilt und Du spielst die des Thersites“. S. Schaefer Demosth. III p. 4.

Die Didaskaloi, die öfter genannt werden, sind offenbar Schauspieler, die die Regie bei der Aufführung übernahmen; so erscheinen dieselben, zu denen noch *ὑποδιδάςκαλοι* kommen, zum Theil als Tänzer im komischen Chor an den Soterien wieder, ein Beweis, daſs die Didaskalie nicht mehr Sache des Dichters war, sondern eines bestimmten Dramaturgen[272]).

---

[269]) Cic. Or. 109 histriones eos vidimus quibus nihil posset in suo genere esse praestantius, qui non solum in dissimillimis personis satisfaciebant, cum tamen in suis versarentur, sed et comoedum in tragoediis et tragoedum in comoediis admodum placere vidimus. Cf. C. J. Gr. 1212. 1519.

[270]) C. J. 5920. 5629. 6260 = 6363. Welcker Rhein. Mus. II p. 209. 1842. Bull. d. i. 1864 p. 40:

εἴ σε τύχη προὔπεμψέ καὶ ἡλικίας ἐπέβησεν
ἔλπιδι γ᾽ ἦσθα μέγας τῷ τε δοκεῖμ, Μακαρεῦ,
ἡνίοχος τέχνης τραγικῆς Ἕλλησιν ἔσεσθαι,
σωφροσύνῃ δ᾽ ἀρετῇ τ᾽ οὐκ ἀκλεὴς ἔθανες.

[271]) Vgl. Friedländer bei Becker-Marquardt R. A. IV p. 549 f. Orelli 2625 pantomimus tragicus comicus primus sui temporis.

[272]) Simpl. zu Epict. ench. c. 3 *τὸ μὲν ἐκλέξασθαι τῶν ὑποκριτῶν ἕκαστον πρὸς τὸ ἐπιτήδειον πρόσωπον ἐν τῷ δράματι — τοῦ διδάσκοντος τὸ δρᾶμά ἐστιν.* Hes. u. d. W. *κωμῳδοί.* Harpocr. *διδάσκαλος.* Etym. m. p. 272, 23. Suid. *διδάσκαλον· ἰδίως διδασκάλους λέγουσι*

Die oberste Behörde der Technitenvereine sind theils jährlich gewählte Archonten, theils Epimeleten (*ἐπιμεληταὶ* curatores). Philemon, der Epimelet der Athenischen Synodos, hatte es durch geschickte Verwaltung der gemeinschaftlichen Gelder dahin gebracht, daſs das Heiligthum der Künstler in Eleusis wiederhergestellt werden konnte[273]). Die Priester, meistens jährlich gewählt, versahen bisweilen auch das Amt des Agonotheten, wie der Priester des Dionysos Kraton in Teos und später der Priester des Königs Eumenes. Der Priester der Synodos fungirt bei den Festen neben dem Priester der Gottheit, der das Fest geweiht ist[274]). Da die Aemter mit groſsen Ausgaben aus eigenen Mitteln verbunden waren, so waren sie meistens freiwillig übernommene Ehrenämter. Kraton behielt den Titel Priester während seines ganzen Lebens, auch nachdem er an den Hof von Pergamos gegangen war. Mit der Uebernahme des Priesterthums hörte keineswegs die schauspielerische Thätigkeit auf; der an den Soterien fungirende

---

τοὺς ποιητὰς τῶν διθυράμβων ἢ τῶν κωμῳδιῶν ἢ τῶν τραγῳδιῶν beziehen sich auf die alte Bedeutung des Wortes.

[273]) Arist. Pol. VI, 5, 11 *ἄλλο δὲ εἶδος ἐπιμελείας ἡ περὶ τοὺς θεοὺς οἷον ἱερεῖς τε καὶ ἐπιμεληταὶ τῶν περὶ τὰ ἱερὰ, τοῦ σώζεσθαι τὰ ὑπάρχοντα καὶ ἀνορθοῦσθαι τὰ πίπτοντα τῶν οἰκοδομημάτων καὶ τῶν ἄλλων, ὅσα τέτεκται πρὸς τοὺς θεούς· συμβαίνει δὲ τὴν ἐπιμέλειαν ταύτην ἐνιαχοῦ μὲν εἶναι μίαν, οἷον ἐν ταῖς μικραῖς πόλεσιν, ἐνιαχοῦ δὲ πολλὰς καὶ κεχωρισμένας τῆς ἱερωσύνης, οἷον ἱεροποιοὺς καὶ νομοφύλακας καὶ ταμίας τῶν ἱερῶν χρημάτων.*

[274]) So ist in der Inschrift von den Museen in Thespiä Z. 4 der Name des Priesters der Techniten zu ergänzen, der neben dem Priester der Musen der heiligen Handlung vorstand.

Priester betritt in denselsen Spielen als Schauspieler in der Komödie die Bühne. In der spätern Zeit geht häufig der Titel Priester in den eines *ἀρχιερεύς* über[275]. Dem *λογιστής*, der über die Rechnungen des Vereins zu wachen hat, steht der *γραμματεύς* zur Seite und der *ταμίας*. Der Rhetor Nikostratos erhielt vom Kaiser den Titel Logistes der heiligen Synodos für die Nemeen und die Pythien, wohl weil das Amt mit guten Einnahmen verbunden war[276]. Daſs der Sophist Euodianos den Techniten in Rom vorstand, haben wir oben bemerkt. Für die Ausübung der rechtlichen Functionen hatte der Verein einen *νομοδίκτης*, d. i. *νομοδείκτης*[277]. In fremden Städten verwalteten die Interessen der gröſseren Gesellschaften die Vertreter derselben, *πρόξενοι* genannt[278].

Durch strenge Handhabung der bestehenden Vereinsgesetze muſste die Disciplin in dieser bunten Menge aufrecht erhalten werden. Sobald der Verein beschlossen hatte, daſs eine Abtheilung Techniten zur Feier der Agonen in eine Stadt geschickt werden sollte, war jeder Einzelne für die Ausführung dieses Befehls verantwortlich und durfte nicht eher das Fest verlassen, als bis der Agon dem bestehenden Ritus gemäſs zu Ende geführt war. In dem groſsen korkyräischen Decret über die Stiftung der Dionysien (S. 121) wird ausdrücklich der Fall vorgesehen, was mit dem Gelde zu machen sein werde, wenn einige der gemietheten Techniten den Agon im Stiche lieſsen[279]; so begegnen wir in Jasos dem bestimmten darauf bezüglichen Verbot; im anderen Falle soll der Betreffende 1000 Drachmen als Strafsumme erlegen, wenn er sich nicht durch Krankheit oder Aehnliches zu entschuldigen vermag vor der ganzen über ihn zur Abstimmung berufenen Versammlung. Schon der berühmte Schauspieler Thessalos wurde von den Athenern bestraft, weil er, während die Dionysien in seiner Vaterstadt gefeiert wurden, in Tyrus vor Alexander dem Groſsen aufgetreten war; der König schlug ihm die Bitte, ihm ein Schreiben an die Athener mitzugeben, ab, bezahlte aber für ihn die auferlegte Strafsumme[280].

---

[275] C. J. 2529.

[276] C. J. 2620 *ἀρχιερεὺς τῶν περὶ τὸν Διόνυσον καὶ τοὺς Εὐεργέτας τεχνιτῶν*. 6787. 6788. 6829. Vgl. Orelli 2160 Apollinis sacerdoti soli vittato archierei synhodi, 2627 parasito Apollinis archierei synhodi.

[277] C. J. 6829, 19 *νομοδίκτου Αὔλου Οἰνέως τραγῳδοῦ παραδόξου· οἱ νομοδεῖκται* in der Mysterieninschrift von Oechalia oben S. 125. Vgl. Paus. 33, 5. E. Curtius Peloponn. I p. 336.

[278] Meier de proxenia p. 6. Vgl. Allgem. Litteraturztg. N. 163 p. 120. 1845. Keil Syll. inscr. Boeot. p. 82.

Für die Feier selbst gab es in jeder Stadt bestimmte von Alters her gebräuchliche Vorschriften, denen die Techniten Folge zu leisten hatten im Einklang mit ihren eigenen Statuten und ihrem eigenen Ritual[281].

---

[279] Z. 132 *ὡσαύτως δὲ καὶ εἴ τις λίποι τὸν ἀγῶνα τῶν τεχνιτᾶν, ἐγδανειζέσθω καὶ τὸ λειφθὲν ἀργύριον καὶ ὑπαρχέτω εἰς τὰν τῶν τεχνιτᾶν μίσθωσιν.* 28 *ἢ λίπῃ τις τὸν ἀγῶνα.*

[280] Plut. Alex. 29.

[281] Anh. 91. *ὅπως συνάγωσιν τῷ θεῷ τοὺς χόρους κατὰ τὰς πατρίους αὐτῶν διαγραφὰς ἀκολουθῶς τοῖς Ἰασέων νόμοις.* C. J. 1108

Von den Verhältnissen der auſserhalb der Synoden durch die Schauspielkunst sich den Lebensunterhalt erwerbenden Techniten ist wenig in den Nachrichten der Alten die Rede. Hier und da wird ein berühmter Name genannt, der ungewöhnlich hohes Honorar bekam, oder es werden Anekdoten von ihnen erzählt, zu denen von jeher keine Lebensart mehr Stoff geboten hat. Im Allgemeinen freuten sie sich keines allzu guten Rufes und waren später zum groſsen Theil Freigelassene. Es ist interessant, die spärlichen Erwähnungen dramatischer Künstler bei einem so feinen Beobachter wie Lucian nachzulesen. Die gröſsere Mehrzahl derer, sagt er, die da auf der Bühne Könige und Fürsten in glänzenden Gewändern darstellen, sind, wenn sie das Theater verlassen haben, arme für geringe Bezahlung gemiethete Schlucker[282]). Ein andermal vergleicht er das menschliche Leben mit seinem Wechsel von guten und bösen Tagen mit der Existenz der Schauspieler, die ihre prächtigen Kleider mit ihren Rollen ablegend als arme und wenig geachtete Menschen daher

---

ἀγωνισάντων τεχνιτῶν κατὰ τοὺς Σικυωνίων νόμους τοὺς προγεγραμμένους ἀγῶνας.

[282]) Navig. 46 *ὥσπερ οἱ τοὺς βασιλεῖς ὑποκρινόμενοι τραγῳδοί, ἐξελθόντες ἀπὸ τοῦ θεάτρου λιμώττοντες οἱ πολλοὶ καὶ ταῦτα πρὸ ὀλίγου Ἀγαμέμνονες ὄντες ἢ Κρέοντες.* Apol. pro merc. cond. 5 *ἀλλ᾽ οἱ μὲν, τοῖς τραγικοῖς ὑποκριταῖς εἰκάσουσιν· οἳ ἐπὶ μὲν τῆς σκηνῆς Ἀγαμέμνων ἕκαστος αὐτῶν ἢ Κρέων, ἢ αὐτὸς Ἡρακλῆς εἰσίν· ἔξω δὲ Πῶλος ἢ Ἀριστόδημος, ἀποθέμενοι τὰ προσωπεῖα, γίγνονται ὑπόμισθοι τραγῳδοῦντες, ἐκπίπτοντες καὶ συριττόμενοι· ἐνίοτε δὲ μαστιγούμενοί τινες αὐτῶν, ὡς ἂν τῷ θεάτρῳ δοκῇ.*

wandeln[283]. Ja selbst ihre Gewänder sind nur scheinbar so prächtig, aus bunten Lappen sind sie zusammengeflickt[284]. Wenn dann das Publicum nicht mit der Vorstellung zufrieden ist, dann zischt es und scharrt mit den Füfsen und der seine Rolle schlecht gespielt hat, wird aus dem Theater hinausgeworfen, oder er erhält mindestens eine Tracht Prügel von dem Agonotheten[285]. Und doch wissen in den Theatern wohl die Meisten zu stampfen und zu zischen, Richter aber gibt es nur sehr wenige unter den Zuschauern[286].

---

[283] Necyom. 16 vgl. Nigrin. 20.

[284] Ep. Sat. 28 — *ὥςπερ αἱ τραγικαὶ ἐσθῆτες ἐκ ῥακῶν πάνυ εὐτελῶν συγκεκαττυμέναι.*

[285] Nigrin. 8 *ἤδη τραγικοὺς ἢ καὶ νὴ Δία κωμικοὺς φαύλους ἑώρακας ὑποκριτὰς, τῶν συριττομένων λέγω τούτων καὶ διαφθειρόντων τὰ ποιήματα, καὶ τὸ τελευταῖον ἐκβαλλομένων.* Vgl. über das Geifseln Piscat. 33. Nigrin. 9. van Dale Diss. p. 544 ss.

[286] Harmon. aul. 2 *καὶ γὰρ οὖν καὶ ἐν ἀγῶσιν οἱ μὲν πολλοὶ θεαταὶ ἴσασι κροτῆσαί ποτε καὶ συρίσαι, κρίνουσι δὲ ἑπτὰ, ἢ πέντε ἢ ὅσοι δή.*

Vergleiche Plut. de capiendo ex inimicis utilitate c. 3 p. 98 Herch: καὶ μὴν τοὺς περὶ τ
Διόνυσον τεχνίτας ὁρῶμεν κτλ.

ANHANG.

Die mit einem * versehenen Inschriften sind von mir selbst nach den Originalen verglichen worden, nachdem mir durch die Güte des Herrn Eustratiades die Möglichkeit geworden war, den jetzigen Aufstellungsort zu finden; bei den übrigen Inschriften muſste leider auf eine entsprechende Genauigkeit verzichtet werden.

1. „In Lopĕsi oder Koropi bei Athen gefunden.“ Eustratiades. C. J. Gr. n. 126. Le Bas Voyage, Attique n. 388. cf. Keil Schedae epigraphicae Numb. MDCCCLV p. 38. 40.

Z. 24. Ἄρχων μὲν Ταυρίσκος, ἀτὰρ μὴν Μουνυχιὼν ἦν, | ὀκτωκαιδεκάτῃ δ' ἔρανον σύναγον φίλοι ἄνδρες, | καὶ κοινῇ βουλῇ θεσμὸν φιλίης ὑπέγραψαν. | νόμος ἐρανιστῶν | Μη]δενὶ ἐξέστω ἰ[έναι εἰς τὴν σεμνωτάτην σύνοδον τῶν ἐρανιστῶν, πρὶν ἂν δοκι|μασθῇ εἰ ἔστι ἅ[γι]ος καὶ εὐσεβὴς καὶ ἀγ[α|θ]ός· δοκιμα[ζέ]τω δὲ ὁ προστάτης [καὶ | ὁ] αρχιερανιστὴς καὶ ὁ γραμματεὺς κα[ὶ | οἱ ταμίαι καὶ σύνδικοι· ἔστωσαν δὲ ο[ὗ τ]οι κληρωτοὶ κατὰ ἔ[το]ς χωρὶς [εἴ τ]ις προστά[τη¦ς τ]ὸ[δ]ε υ]τ[έ]ρ[ον] εἰς τὸν βίον αὐτο........| ῦ ἐπὶ ἐράνου (?) καταλιφθείη. αὐξανέτω δ[ὲ | ὁ ἔρανος ἐπὶ φιλοτιμίαις. εἰ δέ τις μά|χας ἢ θορύβους κειν'ῶν φαίνοιτο | ἐκβαλλέσθω τοῦ ἐράνου [ζ]ημιού|μενος ταῖς διπλαῖς...... κρίσεως |................ πληγαῖς.

2.* Athen. Rangabé Ant. hell. II, n. 810. Le Bas Attique n. 385. Ephem. arch. n. 1408 (1852). Jetzt in den Propyläen.

ἔδοξε τοῖ]ς ἐρανισταῖς· ἐπειδὴ... | .....ενος ἀφ' οὗ χρόνου ἐξ...... φιλοτι]μούμενος καὶ ἐν ἀεὶ | καὶ τὴν εὔνοιαν εἰς τ[......... | .. ἱε]ροποιὸς γενόμενος π |............ κ]αὶ ἐκ τῶν αὑτοῦ καὶ το |........ ει Νίκωνα καὶ Ἀγάθων|α.. ι στεφανῶσαι φιλοτιμ|ίας ἕνεκα. Δοῦναι δὲ] τὸν ταμίαν εἰς στεφάνω|σιν]...... τοῖς ἐρανισταῖς ὅπ[ως..... | ...., ἀ]πολήψονται ὃν ἀντ | .. τοὺς ἐ]ρανιστὰς....

3. Athen. C. J. Gr. n. 267. Le Bas Attique n. 387 cf. Keil Sched. epigr. p. 39.

Ἐπὶ Διον]υσοδώρου ἄρχοντος, Μουν[υ]χιῶνος Νικίας Νικίου Πρασι[εὺς ἀν]έθηκεν. τὸ κοινὸν τῶν ἐρανιστῶν......

Ἐπειδὴ Νικίας Νικίου Π[ῤ]ασιεὺ[ς ἀρχερ]ανιστὴς [ὢν διὰ πάν]των εὔχρηστον ἑαυτὸν παρέχει τῷ κοινῷ.... [κοι]νωνί[α].......

4. (?) Athen. Ephem. arch. n. 2545. Le Bas n. 386. „Verschwunden" E.

......σο.... | καὶ ἐνασ.... | ἐρανισ[ταῖς... | ταῖς τρα....| γραμμα]τέως... | ..Σφή]ττ[ιος.

5. Athen. Ephem. arch. n. 114 (1862).

Ἀρτεμίδωρος | Σελευκεὺς | Ἐρανισταί.

6. Athen. Ephem. arch. n. 3500. Akropolis.

Κοινὸν Ἐρα[νισ]τ[ῶν

Σωτη]ρίς
Ἐλ]πίς
Φ]ιλλώ
Νεμειάς
Εὔκολον
Μη]λέα

Λεόντιον
Νικησώ
Σόφον
Μέλιπα
Αἰνήσιον
Ἀρισ[τ]ὼ

Αλ ....
Σο ....
Πα ....
Διο ....
Ολυ ....
Δημώ.

Λεόντιον C. J. 3148. *Νικησώ* ib. n. 882 und ephem. arch. 1563.

7. Athen. Wescher, Revue archéol. 1865. I, p. 497 f.

Ἐπεὶ κα]λῶς [καὶ εὐνόως προσενήνεκται | τῷ] κοινῷ [τῶν ἐρανιστῶν, εὐνό|μω]ς καὶ δικαί[ως διαφυλάσσων τὸ ἀ|ρ]γύριον τὸ κοινὸ[ν ὃ ἀεὶ ἐπεφέρον|το αὐτοὶ οἱ ἐρανισ[ταὶ κατὰ τοὺς νό|μους τοὺς κοινοὺς τ[ῶν ἐρανιστῶ|ν καὶ τὸν ἔρανον, καὶ τ[ὰ ἄλλα διατελ|εῖ ὢν ἀνὴρ ἀγαθὸς ὢν καὶ [δίκαιο|ς κατὰ τὸν ὅρκον ὃν ὤμοσε [τοῖς ἐ|ρανισταῖς· Ἀγαθεῖ Τύχει. Δέδ[οχθαι | τοῖς ἐρανισταῖς ἐπαινέσαι Ἀλκμ|αίωνα Θέωνος ἰσοτελῆ τὸν ταμία|ν καὶ στεφανῶσαι αὐτὸν θαλλοῦ σ|τεφάνῳ [φι]λοτιμίας ἕνεκα καὶ ε|ὐνοίας τῆς εἰς τὸ κοινὸν τῶν ἐρα|νιστῶν· ἐπαι-

νέσαι δὲ καὶ Διονύσι[ον | τὸν γραμματέα καὶ στεφανῶσαι | αὐτὸν θαλλοῦ στεφάνῳ φιλοτιμ|ίας ἕνεκα καὶ ε[ὐ]νοίας ἧς ἔχων δι|ατελεῖ εἰς τὸ κοινὸν τῶν ἐρανιστῶν· | ἐπαινέσαι δὲ καὶ τοὺς ἐπιμελητ|ὰς καὶ τοὺς ἱεροποιοὺς τῷ Διὶ τῷ | Σωτῆρι καὶ τῷ Ἡρακλεῖ καὶ τοῖς Σω-|τῆρσιν καὶ στεφανῶσαι ἕκαστον | αὐτῶν θαλλοῦ στεφάνῳ ἀρετῆ|ς ἕνεκα καὶ φιλοτιμίας τῆς εἰς | τὸ κ]οινὸ[ν τῶν ἐρανι]στῶν· ἐπιμ[εληθῆναι δὲ κ........

8.* Athen. Le Bas Attique n. 390. Stoa Hadrians.

Εὐάμερος | Ἁγνοθέμιδος | χαῖρε. | ἡ βουλή. | ὁ Θία|σος | ὁ Φαινε|μάχου.

9. Athen. Ross (Epigr. Nachlese im Rhein. Mus. VIII S. 122 ff. n. 13). Arch. Aufs. II p. 657.

Ὁμόνοια | τοῦ θιάσου.

10. Lamptra. C. J. n. 235. III. IV.

Ἐπι[γ]ένην | οἱ θιασῶται ‖ Δημοφά|νην Σμικι|ρίον ἡ βουλή.

11. Athen. Meier archaeol. Intellig. Bl. d. A.L.Z. 1834 n. 2 S. 16. Keil Anal. epigr. p. 142.

ὅρος χωρίου πεπραμένου ἐπὶ λύσει θιασώταις Ἰσ[οδαίτου] δημώτου Η.

12. Athen. Finlay Transact. of the R. Soc. of Litt. III, 2 S. 395.

ὅρος χωρίου πεπραμένου ἐρανισταῖς τοῖς μετὰ Καλλιτέλους ΗΗΗΗΔΔ.

13. Athen. Ephem. arch. n. 77. 1862.

ὅρος χωρίων [ἐπὶ λύ|σει καὶ οἰκίας καὶ κ... | τῶν Ξενοκλέο[υ]ς, τω... | μένων ἐμ Φυλινχείαι καὶ τῶν | ἐπικυρβίων ἐνεχύρων ὑποκει|μένων, συνεπιχωρούσης τῆς | γυναικὸς Ἐρατοκράτης καὶ τοῦ | κυρίου Βρουκίωνος τω... ερανι | καὶ Ἀρισταγόραι τῶι ἀρχεράνωι | καὶ τῆι γυναικὶ αὐτοῦ Ἐχε..... | πρὸς τὴν ἐγγύαν ἣν ἐγ.... το Ξενοκλῆν τοῦ ἐράνο[υ ὃν | συνέλεξεν Ἀρισταγόρα[ς | κα]τὰ τὸν νόμον τῶν ἐ[ρα|νισ]τῶν.

14. Rangabé Ant. hell. II, 815 p. 444 f.

Zusammenhanglose Fragmente einer Inschrift, die den Miethcontract einer Orgnonengenossenschaft mit dem

Vertreter wahrscheinlich einer Stadtgemeinde, wohl Athen, enthielt.

15. Athen. Piraeus, Ephem. arch. n. 2583 p. 1281. Le Bas Attique n. 389. vgl. K. F. Hermann Philol. X, 293 ff. 1855. „Nach Pittakis Angabe im Theseion, doch nicht zu finden.“ E.

Ἐπὶ Νικί]ου ἄρχοντος μη[ν]ὸς ἀνϑεστηριῶ[νος | Κεφ]αλίων Ἡρακλεώτης εἶπεν. Ἐπειδὴ Σ|ωτ]ήριχος Τροζήνιος ἔν τε τῷ ἔμπροσ|ϑε]ν χρόνῳ διατελεῖ φιλοτιμούμενο[ς | π]ρὸς τοὺς ϑιασώτας καὶ αἱρεϑεὶς ὑπ|ὸ τ]ῶν ϑιασωτῶν, ἐπὶ Νικίου ἄρχοντος, κ|αλ]ῶς καὶ φιλοτίμως ὑπὲρ τοῦ οἴκου ἐπ[ι | μ]εμέληται τῆς οἰκοδομίας. Ἀγαϑεῖ | τ]ύχει δεδόχϑαι τοῖς ϑιασώταις ἐπαι|ν]έσαι Σωτήριχον Τροζήνιον εὐνοίας | ἕνεκα καὶ φιλοτιμίας τῆς εἰς τοὺς ϑι|ασώτας καὶ στεφανῶσαι αὐτὸν ϑαλλοῦ | σ]τεφάνῳ. Καὶ τὸν ἱερέα τὸν ἀεὶ λαχόν|τ]α καὶ ὄντα, ὅταν ϑύσωσιν οἱ ϑιασῶται | κ]αὶ σπονδὰς ποιήσωνται στεφανούτω | ὁ ἱερεὺς Σωτήριχον ϑαλλοῦ στεφάνῳ | καὶ ἀνειπάτω φιλοτιμίας ἕνεκα τῆς ε|ἰς τοὺς ϑιασώτας, ὅπως ἂν φανερὸν εἶ π|ᾶσι τοῖς ϑιασώταις [το]ῖς βουλομένοι|ς φιλοτιμεῖσϑαι [εἴ]ς τὸ κοινὸν τῶν ϑια|σωΝτῶν. Ἂν δὲ ὁ ἱερεὺς μὴ στεφανώσ|ει ἢ μὴ ἀνείπει καϑάπερ γέγραπται ἀπ|οτινέτω P δραχμὰς παραχρῆμα ἱερὰς τ|εῖ μητρὶ τῶν ϑεῶν· ἡ δ' εἴσπρασις ἔστω τ|ο]ῖς ϑιασώταις καϑάπερ καὶ τ' ἄλλα ὀφε|ιλ]ήματα· Ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμ|α εἰς στήλην.

Λεύκων εἶπεν· Ἐπειδὴ Κεφαλίων Ἡρακλ|εώτης, ἱερεὺς λαχὼν ἐπὶ Νικίου ἄρχον|τος, μηνὸς Βοηδρομιῶνος καλῶς καὶ φι|λοτίμως ἐπιμεμέληται τοῦ τε ἱεροῦ τῆς | μητρὸς τῶν ϑεῶν καὶ τῶν ϑιασωτῶν. Ἀγ|αϑεῖ τύχει δεδόχϑαι τοῖς διασώταις | ἐπαινέσαι Κεφαλίωνα Ἡ[ρακλεώτην καὶ στεφανῶσαι | αὐ]τὸν ϑαλλοῦ στεφ[άνῳ εὐσεβείας ἕνεκεν τῆς | [πρὸς κτλ τοὺς ϑεούς.

16. Athen. Ephem. arch. n. 2584. Le Bas Attique n. 382. Archaeol. Anzeiger XIII p. 83* 1855. K. Fr. Hermann Philol. X p. 293 ff. 1855.

Θεοὶ

Ἐ]πὶ Φίλωνος ἄρχοντος Μουνυχιῶνος ἀγορᾷ κυρίᾳ | ἀγ]αϑεῖ τύχει Εὐκτήμων Εὐμαρίδου Στειριεὺς εἶπεν· | ἐπειδὴ Ἕρμαιος Ἑρμογένου

Παιονίδης ταμίας γενό|μενος πλείω ἔτη εἴς τε τοὺς θεοὺς εὐσεβῶς διατελ[εῖ | καὶ κοινεῖ τοῖς Ὀργεῶσιν καὶ ἰδίᾳ ἑκάστῳ εὔχρηστον ἑαυτὸν παρασκευάζων καὶ φιλοτιμούμενος, τάς | τε θυσίας τοῖς θεοῖς θύεσθαι τὰς καθηκούσας | καὶ εἰς ταῦτα προεὶς εὐπορῶν πλεονάκις ἐκ τῶν ἰ|δίων καί τισιν τῶν ἀπογεγονότων οὐχ ὑπάρχοντος | ἀργυρίου τῷ κοινῷ προϊέμενος εἰς τὴν ταφὴν τοῦ εὐσχημονεῖν αὐτοὺς καὶ τετελευτηκότας, καὶ | εἰς τὰς ἐπισκευὰς δὲ προαναλίσκων καὶ τοῦ ἱερά|νου τοῦ Ἀργυρήρου ἀρχηγὸς γενόμενος συναχθῆ|ναι καὶ τὰ ἄριστα συμβουλεύων καὶ λέγων διατελεῖ, | καὶ ἐμ πᾶσιν εὔνουν ἑαυτὸν παρασκευάζων ἀγαθεῖ | τύχει δεδόχθαι τοῖς ὀργεῶσιν ἐπαινέσαι Ἕρμαιον | Ἑρμογένου Παιονίδην καὶ στεφανῶσαι ἀρετῆς | ἕνεκεν καὶ εὐσεβείας τῆς πρὸς τοὺς θεοὺς | καὶ κοινεῖ πρὸς τοὺς ὀργεῶνας ὅπως ἂν ἐφάμιλλον εἶ | καὶ τοῖς λοιποῖς τοῖς βουλομένοις φιλοτιμεῖσθαι | εἰδότας ὅτι χάριτας ἀξίας κομιοῦνται | ὧν ἂν εὐεργετήσωσιν τὸ κοινὸν τῶν ὀργεώνων· | ἀναθεῖναι δὲ αὐτοῦ καὶ εἰκόνα ἐν πίνακι ἐν τῷ | ναῷ καὶ στεφανοῦν καθ' ἑκάστην θυσίαν αὐτόν. | Ἀναγ]ράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα ἐν στήλει λιθίνει | τοὺς] ἐπιμελητάς, καὶ στῆσαι ἐν τῷ μητρῴῳ· τὸ δὲ | ἀνάλ]ωμα τότε εἰς τὸν πίνακα γενόμενον καὶ εἰς | τὴν στήλην μερίσαι ἐκ τοῦ κοινοῦ.

Ἐπὶ ἐπιμελητῶν
Νέωνος Χολαργέως | Σίμωνος Πορίου |
Ἐργασίωνος.

17. Athen. *Ἐπιγραφαὶ ἑλλην. κατὰ τὸ πλεῖστον ἀνέκδοτοι ἐκδιδ. δαπάνῃ τῆς ἐν Ἀθην. ἀρχαιολ. ἑταιρ. φυλλάδων Α'. Ἐν Ἀθην.* 1860 p. 4 ff. *Ἀρ.* 5.

Ἀγαθεῖ τύχει, ἐπὶ Αἴσχρωνος ἄρχον|τος Μοννυχιῶνος ἀγορᾷ κυρίᾳ, Διο|νυσόδωρος Ζωπύρου Ἀλωπεκῆθεν εἶ|πεν· ἐπειδὴ Κράτεια ἱέρεια λαχοῦσα | εἰς τὸν ἐνιαυτὸν τὸν ἐπὶ Αἴσχρωνος τά τε εἰσιτητήρια ἔθυσεν καὶ τὰς λοιπὰς | θυσίας τὰς καθῆκεν θύειν ὑπὲρ τοῦ | κοινοῦ, ἔστρωσεν δὲ καὶ κλίνην εἰς ἀμφότερα τὰ Ἀττίδεια καὶ τὰ λοιπὰ παρεσκεύασεν καλῶς καὶ ἱεροπρεπῶς, οὐ|δὲν ἐνλείπουσα φιλοτιμίας, καὶ τὸν ἐ|νιαυτὸν καλῶς καὶ εὐσεβῶς διετέλε|σεν θεραπεύουσα τὰς θεὰς καὶ ἀνοίγνυ|σα τὸ ἱερὸν ἐν ταῖς καθηκούσαις ἡμέ|ραις· ὅπως ἂν οὖν καὶ οἱ ὀργεῶνες φαί|νωνται χάριν ἀποδιδόντες τοῖς φ[ι]λοτι|μουμένοις εἴς [τε] τὰς θεὰς καὶ εἰς ἑ[αυ]τοὺς | ἀγαθεῖ τύχει, δ[ε]δόχθαι τοῖς ὀργεῶσιν | ἐπαινέσαι Κράτειαν καὶ στεφανῶσαι | θαλλοῦ στεφάνῳ εὐσεβείας ἕνεκεν τῆς εἰς τᾶς θεὰς καὶ φιλοτιμίας τῆς | εἰς ἑαυτοὺς, στεφανοῦν δὲ καὶ εἰς τὸν ἔ|πειτα χρόνον ταῖς θυσίαις καὶ ἀναγο|ρεύειν τὸν στέφανον αὐτῆς· ἀναγρά|ψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα τοὺς ὀργεῶνας | ἐν στήλει λιθίνει καὶ στῆσαι πρὸ τοῦ ναοῦ.

οἱ ὀργε|ῶνες τὴν | ἱέρειαν |
Κράτειαν

ἡ ἱέρεια | Κράτεια |
Ἱερώνυμον.

18. Athen. Ἐπιγρ. ἑλλ. ἀνεκδ. ἐν Ἀθην. 1860. Ἀρ. 6.

. . . . ος Ἀθην . . . ος | . . τοῖς ὀ]ργεῶσιν Ἐ . . . . | εἶπεν] ἐπειδὴ Ὀνασὼ Θε? . . . . . ος | ἱέρεια λα]χοῦσα εἰς τὸν ἐνιαυτὸν τὸν | [ἐπὶ . . . . . ἄρχο]ντος ὁμοίως δὲ [καὶ] πάλιν | λαχοῦσα εἰς τὸν ἐπὶ [Αθ?]ηνίωνος ἄρχοντος ἐνιαυτὸν | καλῶς καὶ φιλοτίμως τὴ]ν ἱερωσύνην διεξήγαγεν προ | νοουμένη τῆς περὶ τὸ ἱε]ρὸν εὐκοσμίας καὶ τὰ λοιπὰ εἰ|ς τὴν ἱερωσ]ύνην τεῖ θεῷ· ἔθυσεν δὲ καὶ | τὰς θυσίας τὰς καθηκούσας] ἀλύπως τε πρὸς πάντας ἀν|θρώπους ἀνεστράφη] ἵνα οὖν καὶ οἱ ὀργεῶνες φαί|νωνται χάριν τὴν προσήκουσαν] ἀποδιδόντες ταῖς φιλοτ|ιμουμέναις τῶν ἀεὶ λαγχαν]ουσῶν ἱερειῶν εἰς τὴν | θεὸν δεδόχθαι τῷ κοινῷ τῶν ὀρ]γεώνων ἐπαινέσαι τὴν | ἱέρειαν . . . καὶ στεφ]ανῶσαι θαλλοῦ στεφά|νῳ ἀρετῆς ἕνεκα καὶ εὐσεβεί]ας εἰς τὴν θεὸν καὶ φιλο|τιμίας τῆς εἰς ἑαυτοὺς· ἀ]ναθεῖναι δὲ αὐτῆς καὶ εἰ|κόνα ἐν πίνακι ἐν τῷ ναῷ· στεφαν]οῦν δὲ αὐτὴν καθ᾽ ἑκάστ|ην θυσίαν . . . καὶ] εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον . . . .

19. Kios (Bithynien). C. J. n. 3727.

οἱ [σ]υ[ναγ]ομένοι [εἰς] τὸν μητρ[ῳακ]ὸν [θία]σο[ν ἐλ]α[ίᾳ] στεφανο[ῦ]σιμ Μάρκον Καικίλιον Τυρα . . . . . εὐχάριστον γενόμενον τὰ πάντα τῷ θιάσῳ.

20.* Athen. Piraeus. Rangabé Ant. hell. II n. 809. Le Bas Attique n. 383. Ann. dell' inst. XXI p. 162 (1849). Stoa Hadrians.

Θεοὶ

ἐπὶ Ἡρακλείδου ἄρχοντος σκιροφοριῶνος ἀγορᾷ κ[υρίᾳ] | ἔδοξεν τοῖς ὀργεῶσι· Σάτυρος Μενίσκου Αἰξ[ωνεὺς | εἶπεν· Περὶ ὧν ἀπαγγέλλει ἡ ἱέρεια τῆς Συρίας θ[έας . . . . . | Νίκασις Φιλίσκου Κορινθία ὑπὲρ τῶν θυσ[ιῶν καὶ ἱερῶν | ἃ] τῇ τε Ἀφροδίτῃ τῇ Συρίᾳ καὶ τοῖς ἄλλοις θε[οῖς . . . . ονην. ἀγαθῇ τύχῃ τὰ μὲν ἀγαθ[ὰ δέχ[εσθαι ἃ πεποίηκεν] ἐν τοῖς ἱεροῖς ὑπέρ τε τῶν ὀργεώ[νων καὶ ὑπὲρ τοῦ δήμου]·

ὅπως οὖν [κ]αὶ οἱ ὀργεῶ[νες καὶ ὁ δῆμος φανεροὶ ὦσι χά]ριτας ἀπονέμοντε[ς πρὸς τοὺς ὑπὲρ τῶν ἱερῶν.... φιλοτιμουμένους..|.... νες απην.......

21. Athen. P. Foucart Revue archéol. 1864 II p. 399 ff.

...έλης εἶπεν· ἐπειδὴ Μῆνις | [Μνησιθέου Ἡρακλεώτης εὔ]νους ὢν τοῖς θιασώταις καὶ φιλο|[τιμούμενος π]ερὶ τὸ ἱερὸν, καὶ νῦν αἱρεθεὶς ταμίας ἐπὶ | ....ονος ἄρχοντος καλῶς καὶ φιλοτίμως τάσ|δε τὰς ἐπιμελείας ὑπέστη καὶ τότε πρόστῳον καὶ | [τὸ] ἀέτωμα τοῦ ἱεροῦ τοῦ Διὸς τοῦ Λαβραύνδου ἐπε|τέλεσεν ἀξίως τοῦ θεοῦ καὶ τὰ κοινὰ καλῶς καὶ δικαί|ως διεχείρισεν, ἀνένκλητον παρέχων ἑαυτὸν πᾶσ|ι τοῖς θιασώταις ἔκ τε τῶν πρότερον χρόνων καὶ ἀφ' οὗ ἐ|ις τὴν ἐπιμέλειαν τῆς ταμιείας εἰσῆλθεν, καὶ ἐκ τῶν ἰ|δίων ἑαυτοῦ προσανήλωσεν ἀργύριον ἀποφρασί|στως εἰς τὸ ἱερὸν, φανερὰν ποιούμενος τὴν εὔνοιαν ἣ|ν ἔχει εἰς τοὺς θιασώτας καὶ τὴν ἱερωσύνην ἀξίως ἱερὲ|ώσατο τοῦ θεοῦ· ὑπὲρ οὖν τούτων ἁπάντων δεδόχθαι το|ῖς θιασώταις ἐπαινέσει Μῆνιν Μνησιθέου Ἡρακλεώτην | καὶ στεφανῶσαι αὐτὸν θαλλοῦ στεφάνῳ, ἀναθεῖναι | δὲ αὐτοῦ καὶ εἰκόνα τοῦ ἱεροῦ οὗ ἂν εἶ κάλλιστον, γράψαν|τας ἐν πίνακι κατὰ τὸν νόμον ὅπως εἶ πᾶσιν φαν|ερὸν τοῖς βουλομένοις φιλοτιμεῖσθαι περὶ τὸ ἱερὸν | ὅ τιμηθήσονται κατ' ἀξίαν ἕκαστος ὧν ἂν εὐεργετή|σει τοὺς θιασώτας, ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα ἐν | στήλει λιθίνει καί στῆσαι ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ θεοῦ.

22. Athen. Arch. Anz. 1865 p. 110*.

ἐ]πὶ Ἡγεμάχου ἄρχοντος, μηνὸς Πυαν|οψιῶνος πέμπτει ἱσταμένου ἀγορὰ | κυρία τῶν θιασωτῶν, ἔδοξεν τοῖς θι|ασώταις. Κλέων Λεωκράτου Σαλαμίν|ιος εἶπεν· ἐπειδὴ Δημήτριος, γραμμ|ατεὺς αἱρεθεὶς ὑπὸ τῶν θιασωτῶν ἐ|πὶ Κλέαρχου ἄρχοντος, καλῶς καὶ δι|καίως ἐπεμελήθη τῶν κοινῶν πάντω|ν καὶ τοὺς λογισμοὺς ἀπέδωκεν ὀρθ|ῶ]ς καὶ δικαίως καὶ εὐθύνας ἔδωκεν | ὧν τε αὐτὸς ἐκυρίευσεν καὶ τὰ πρὸς | τοὺς ἄλλους ἐξελογίσατο, ὅσοι τι τ|ῶν κοινῶν διεχείρισαν, καὶ νῦν δια|τελεῖ τὰ συνφέροντα πράττων καὶ λ|έγων ὑπὲρ τῶν θιασωτῶν καὶ κοινῇ | καὶ ἰδίᾳ ὑπὲρ ἑκάστου, καὶ ψηφισα|μένων τῶν θιασωτῶν μισθὸν αὐτῷ δ|ίδοσθαι ἐκ τοῦ κοινοῦ καὶ τοῦτον ἐ|πέδωκε τοῖς θιασώταις· ἀγαθῇ τύχ|ῃ· δεδόχθαι τοῖς θιασώταις ἐπαιν|έσαι Δημήτριον Σωσάνδρου Ὀλύνθι|ον ἀρετῆς ἕνεκα καὶ δικαιοσύνης ἧ|ς *ἔχων διατελεῖ πρὸς τὸ κοινὸν τῶν | θιασωτῶν καὶ στεφανῶσαι αὐτὸν ἀν | αθήματι ἀπὸ . . πεντήκοντα . δραχμῶν· τό δὲ ἀνάθ|ημα ἀναθεῖναι ἐν ἱερῷ, οὗ ἂν βο|ύληται, αἰτήσας τοὺς θιασώτας, ὅπω|ς ἂν καὶ οἱ ἄλλοι φιλοτιμῶνται εἰς | τοὺς θιασώτας, εἰδότες ὅτι χάριτα|ς ἀπολήψονται παρα τῶν θιασωτῶν ἀ|ξίας τῶν εὐεργετημάτων. τὸν δὲ ταμ|ίαν τὸν ἐπὶ Ἡγεμάχου ἄρχοντος δοῦ|ναι τὸ ἀργύριον εἰς τὸ ἀνάθημα καὶ | ἐπιμεληθῆναι τοῦ ἀναθήματος ὅπω|ς ἂν τὴν ταχίστην συντελεσθεῖ· στε|φανῶσαι δὲ αὐτὸν καὶ θαλλοῦ στεφά|νῳ ἤδη, ἀναγορεύειν δὲ τόνδε τὸν σ|τέφανον τοὺς ἱεροποιοὺς τοὺς ἀεὶ | λαγχάνοντας ἱεροποεῖν μετὰ τὰς σ|πονδὰς, ὅτι στεφανοῖ τὸ κοινὸν τῷ|δε τῷ στεφάνῳ Δημήτριον ἀρετῆς | ἕνεκα καὶ εὐνοίας, ἧς ἔχων διατελε|ῖ εἰς τοὺς θιασώτας· ἐὰν δὲ μὴ ἀναγο|ρεύσωσι, ἀποτινέτωσαν τῷ κοινῷ| πεντήκοντα δραχμάς· ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψή|φισμα πρὸς τῷ ἀναθήματι.*

οἱ θιασῶται | Δημήτριον | Ὀλύνθιον.

23. Athen. Piraeeus. Ephem. arch. n. 4159 (n. 1) 1862.

Θεοὶ

ἐπὶ Ἡρακλείτου ἄρχοντος Μουνιχιῶνος ἀγορᾷ κυρίᾳ Παράμονος Παρμενίσκου Ἐπιεικίδης εἶπεν· ἐπειδὴ Γλαῦκον ἱέρεια λαχοῦσα εἰς τὸν ἐνιαυτὸν τὸν ἐπὶ Εὐφιλήτου ἄρχοντος κ[α]λῶς καὶ εὐσεβῶς τὴν ἱερωσύνην ἐξήγαγεν καὶ τὰ λοιπὰ ἐφιλοτιμήθη ὅσα προσῆκεν τεῖ θεῶ, ὅπως ἂν οὖν καὶ οἱ ὀργεῶνες φαίνωνται χάριν ἀποδιδόντες ταῖς φιλοτιμουμέναις τῶν λαγχανουσῶν ἱερειῶν εἴς τε τὴν θεὸν καὶ εἰς τὸ κοινὸν τῶν ὀργεώνων, ἀγαθεῖ τύχει· δεδόχθαι τοῖς ὀργεῶσιν ἐπαινέσαι τὴν ἱέρειαν Γλαῦκον καὶ στεφανῶσαι θαλλοῦ στεφάνῳ εὐσεβείας ἕνεκεν τῆς εἰς τὴν θεὸν καὶ φιλοτιμίας τῆς εἰς ἑαυτούς· ἀναθεῖναι δὲ αὐτῆς καὶ εἰκόνα ἐν τῷ ναῷ· στεφανοῦν δὲ καὶ ἐς τὸν ἔπειτα χρόνον κατ' ἐνιαυ[τ]ὸν καθ' ἑκάστην θυσίαν καὶ ἀναγορεύειν [τ]ὸν στέφανον αυτῆς τοὺς ἐπιμελητάς. ἀνα[γ]ράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα τοὺς ὀργεῶνας ἐν στήλει λιθίνει καὶ στῆσαι ἐν τῷ τεμένει [τῆς θεοῦ]

οἱ ὀργεῶνες | τὴν ἱέρειαν | Γλαῦκον.

24.* Athen. Ephem. arch. 1862 n. 198 *πιν.* ***ΚΗ'***. Jetzt im Thurm der Winde.

οἱ ὀργεῶνες | τοὺς ἐπιδε|δωκότας in einem Kranz. *Ἐπὶ Δητω]γένου ἄρχοντος Μουνιχιῶνος ἀγορᾷ κυρίᾳ Σίμων Σίμωνος ΓΟΝΟΣ*

εἶπεν· | ἐπειδὴ συμβαίνει . . . . . . ε[ι τὰ ἀ]νηλώματα γεινέσ[θ]αι καὶ διὰ [ταῦτα . . . . τεῖ | αὐτ]εῖ λαγχανούσᾳ ἱερείᾳ διάτα ξίν τινα ἑα[υτῇ . . .] γενέσθα[ι τὸνδ?]ῆμον . . . . δε|χ *ΛΕΙ*| . . . . γήσω· | μηδεμ[ία] . . υ . . ς ἐπὶ τῆς δαπάνης ἐπιθεῖ[ναι]. | ἀγα[θ]εῖ τύχ[ε]ι δεδόχθαι τοῖς ὀργεῶσιν τὴν λαχοῦσαν ἱερείαν εἰς [τὸν κατὰ Δ|ημογένην ἄρχοντα ἐνιαυτὸν, κατὰ ταῦτα δὲ καὶ τὰς λοιπὰς στ*NN*υ | θρόνους δύ[ο] . . . . καλλίστους πε[ρ]ιτιθέναι δὲ ταῖς φιαληφόροις καὶ τ[αῖς πε|ρὶ τὴν θεὸν οὖσαις ἐν τῷ ἀ[γῶν]ι χοσμονα . . . . ν . . . . Σ . . . τ . . . . ἅπα[ν|τα ποιεῖ κύριοι ἔστωσαν οἱ ὀργεῶνες ζημιοῦντε[ς] . . . ν . α . . α καινοῦ [ἐ|πὶ τῶν γεγραμμένων [ἀ]ξίαν δραχμῶν π[εν]τήκον[τα] . . . εἰσπραττόν|των τρόπῳ οὕτῳ ἂν [δοκῇ αὐτοῖς· μ[ὴ ἐξεῖναι δὲ [μ]ηθὲν ἡμι[. . . δοῦναι δὲ | τὸν εἰθισμένον ἔπαινον αὐταῖς· κύριοι δ' ἔστωσαν καὶ [οἱ ὀργεῶνες] | ὑπὲρ τῆς ἀπειθούσης· καθιστάτω δὲ ἡ ἀεὶ λαγχάνουσα ἱέρεια [τῶν ἱερῶν ἐκ τῶν ἱερειῶν [τ]ῶν τε[θ]έντων πρ|ότερον [και]ναῖς δὲ [. . . . . | ναι καταστῆσαι ε . . . . ἡ ἱέρεια τοῖς αὐτοῖς ἐπιτιμίοις. ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα | τὸν γραμματέα εἰς στήλην λιθίνην καὶ στῆσαι έν τῷ ἱερῷ.

Das folgende etwa 20 Zeilen lange Decret ähnlichen Inhalts zu vergleichen machte die Aufstellung unmöglich.

25. Athen. E. Curtius Bull. d. i. a. 1841 p. 87 f. Rangabé Ant. hell. n. 1056.

οἱ ὀργεῶνες τῷ Ἀσκληπί[ῳ] ἀνέθεσαν | Προσπάλτιοι | Ἀγαθαῖος Ἀγαθάρχου | Κριτόφαντος Θεομνήμονος | Δεξίθεος Κριτοφάντου | Κριτόφαντος Θεαγενίδου | Εὔνικος Θεομνήμονος | Θεόφαντος Θεαγενίδου | Ἀμεινίας Ἀμειψίου | Θεόμνηστος Θεαγενίδου || Ἀγάθαρχος Ἀμειψίου | Αὐτοκλῆς Ἀγαθαίου | Δεινίας Διφιλίδου | Ἀνθεμίων Αἰσχύλου | Αἴσ[χυ]λος Διφιλίδου | Μει[δό]νι[κ]ος Ἀνδροκλέους | Μειδόκριτος Ἀνδροκλέους | Θεαγενίδης Κριτοφάντου.

26. C. J. n. 120 als Attisch. Keil Sched. epigr. p. 39. 40[1]). Le Bas Attique n. 381.

Ἐπειδὴ ὁ ταμίας τῶν Σα[ρ]απιαστ[ῶν] Ζώπυρος | καὶ ὁ] γραμματεὺς Θεοφάνης καὶ οἱ [συνεπιμελη|ταὶ] Ὀλύμπιχος [Μελ]άμπου,

---

[1]) Keil zweifelt mit Recht an der Herkunft. Vgl. über die Namen Wescher in der Rev. arch. 1864 p. 503.

Σέ[λευκ]ος . . . . | . . . ακασιν πλεονάκις [ὅτι] καὶ π[ά]σ . . . . . | . . . κα[ὶ ἐν ταῖς [ἐπ]ιμελείαις [καὶ τοὺς λόγους ὀρθῶς | ἀπο] δεδώκασι] περὶ [τὸν ἐ]νεστ[ω]τ[α καιρό|ν κατασταθέντες δὲ καὶ [ὑπὸ] τοῦ [κ]ο[ινοῦ | . . . . πλεον]άκις . . . . αὐτῶν· [ἀγαθῇ τ|ύχῃ δεδόχθαι τοῖς [Σαρα] π[ι]ασ[ταῖς ἐπαι|έσαι] αὐτοὺς καὶ στε[φανῶσαι θ[αλλοῦ στεφάνῳ ἐ|ν Σ]αραπει[ῷ] ὅταν π[ρῶτον] θύωσιν οἱ Σαραπιασ|τ]αί. καὶ ἀναγορεύειν [τὸν στέφαν]ον [τοὺς ἱεροποιοὺς ἀεὶ κα[θ'] ἑκάστην [θυσίαν μετὰ | τὰ ἱερά· ἐὰν δὲ μὴ ἀναγορεύσωσι[ν ἢ μὴ στεφ|ανώσωσιν ἀποτεισάτω ἕκαστος α[ὐτῶν . . . | δραχμὰς ἱερὰς τοῦ Σαρ[ά]πι[δος· ὡ]ς [ἂν αὐτοῖ|ς ἐφάμιλλον ᾖ τὸ [εἰς α]ὐτοὺς φιλ[οτιμεῖσθαι ἐπιστ|αμένοις ὅτι τιμ[η]θ[ή]σονται [ἀξίως] τ[ῶν εὐεργεσιῶν τῶ|ν εἰς] αὐτούς, καὶ εἰς τὸ λοιπὸν φιλοτιμ[ουμένοις ἔσται αὐ]τοῖς εὑρέσθαι τι ἄλλο ἀγαθὸν π[αρ]ὰ τ[οῦ κοιν|οῦ τ|ῶν Σαραπιαστῶν· ἐπαινέσαι δὲ [καὶ στεφ|αν[ῶσαι καὶ τὴν προεραν[ίσ]τ[ρ]ιαν ὅ[τι ἁπάσα|ς ἔθυσε τὰς θυσίας ἐν τοῖς ἀγῶσιν τοῖς ἐ . . . . . | . . μενοις· ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα ἐν | στή]λῃ λιθίνῃ καὶ ἀναθεῖναι εἰς τὸ [Σαραπε|ῖον]· τὸ δὲ γενόμενον εἰς ταῦτα [ἀ]νάλωμα | δοῦνα|ι ἐκ τ|οῦ κοινοῦ τὸν ταμίαν Ζώπυρον·

προερανίστρια | . . ππίππη ‖ Σέλευκος Π . . . . | δώρ[ου] . . . . . | . . . .
που τ|αμία[ς | Ζ]ώ[π]υρος | γ]ρα[μματεὺ[ς Θ]ε[οφάνης ‖ . . . .

27. Keos. Ephem. arch. n. 2629 und vollständiger n. 3003.

ἔδοξεν τοῖς Σαραπιασ|ταῖς· ἐπειδὴ Ἐπαμείνων Σω|μένος ἀνὴρ καλὸς κἀγαθὸς | ὢν διατελεῖ περὶ τὸν θίασον | καὶ φιλότιμος· χρείας τε γε|νομένης ἀργυρίου εἰς ξυλω|νίαν τῷ θιάσῳ προσήνεγκεν τὸ ἀργύριον ἄτοκον· ὅπως οὖν ἔχωμεν καὶ εἰς | τὸ λοιπὸν ἀνδράσι φιλοτί|μοις χρᾶσθαι, δεδόχθαι τοῖς | Σαραπιασταῖς ἐπαινέσαι Ἐπα|μείνωνα Σωμένου ἀρετῆς ἕ|νεκεν καὶ φιλοτιμίας ἣν ἔχων | διατελεῖ περὶ τὸν θίασον καὶ | στεφανῶσαι αὐτὸν θαλλοῦ | στεφάνῳ· καὶ ἀναχηρύξαι τ|ον στέφανον τοῖς [Ε]ἰσιδίο|ις?

28. Athen. Franz Bull. d. inst. 1835 p. 210. Rangabé Ant. hell. II, n. 418. Meyer zu Roſs Demen p. v. Im Hause des Herrn Paparigopulo.

Παμένων εἶπεν· Ἐπειδή τινες ἐναντία τῷ ὁρκῷ ὃν ὤμωσαν καὶ . . . . . . Εἰκαδεὺς ἐπηράσατο, διατελοῦσι πράττοντες καὶ λέγοντες κατὰ Εἰκαδέων ἐπὶ βλάβῃ τῶν κοινῶν τῶν Εἰκαδέων, ἀφ' ὧν τὰ ἱερὰ τοῖς θεοῖς σέβουσιν Εἰκαδεῖς καὶ τοῖς δικαζομένοις Εἰκαδεῦσιν συν-

δικοῦσιν ὑπεναντία τοῖς Εἰκαδεῦσιν καὶ μεμαρτυρήκασιν ἐπὶ τοῦ δικαστηρίου ἐπὶ βλάβῃ τοῦ κοινοῦ τῶν Εἰκαδέων ψευδεῖς μαρτυρίας, ἑλέσθαι τρεῖς ἄνδρας ἤδη ἐξ Εἰκαδέων, οἵτινες συναγωνιοῦνται τῷ ἐπεσκημμένῳ ταῖς μαρτυρίαις Πολυξένῳ ὅπως ἂν δίκην διδῶσιν οἱ τὰ ψευδῆ μαρτυροῦντες· ἐπαινέσαι δὲ Πολύξενον Διοδώρου καὶ στεφανῶσαι χρυσῷ στεφάνῳ, ὅτι δίκαιός ἐστιν περὶ τὰ κοινὰ τὰ Εἰκαδέων καὶ ἐπεσκήψατο τοῖς μάρτυσιν· ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα τοὺς ἄρχοντας τοὺς ἐφ' Ἡγησίου ἄρχοντος εἰς στήλην λιθίνην καὶ στῆσαι ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Παρνησσίου.

29*. Athen. Pittakis L'ancienne Athènes p. 35. Rangabé Ant. hell. n. 811. Ephem. arch. n. 861. Keil Sched. epigr. p. 37. Jetzt im Thurm der Winde.

Ἐπ]ὶ Διοκ[λ]έους τοῦ Δ[ι]οκ[λέους | ταμιεύοντος Ἀρόπου τοῦ Σε[λεύκου Πειρ|αιῶς Ἡρ[ω]ϊστῶν τῶν Διοτίμου [καὶ τοῦ δεῖ]|νος κ]αὶ Παμμένου ὧν ἀρχερανιστὴς [ἦν ὁ δεῖνα | . . .]νου Μαραθώνιος. ἔδοξεν τῷ [κοινῷ | τῶν Ἡρ]ωιστῶν προνοηθῆναι τῆς [προσόδου | ὅπω]ς οἱ ἀποδημοῦντες τῶν Ἡ[ρωιστῶν καθ' | ὃν δηποτεοῦν τρόπον διδῶσ[ι κατὰ μῆνα1) | δραχμὰς τρεῖς· οἱ δὲ ἐπιδη[μοῦντες κ|αὶ] μὴ παραγινόμενοι ἐπαναγ[κὲς διδῶ|σι τὴν φορὰν τὰς ἓξ δραχμ[ὰς ὅταν λάβ]ωσιν τὰ μέρη· ἐὰν δὲ μὴ δ[ι]δ[ωσιν | ἔδοξεν μὴ μετέχειν αὐτοὺ[ς τοῦ | ἐράν]ου ἐὰν μή τινι συμβῇ ἢ διὰ πε[νίαν? | ἢ . . . ἀ]σθένεια[ν] ἀπολειφθῆναι· ὁμοίως | δ]ὲ ἐμβιβάζειν ἐξεῖναι τοῖς ξ[ένοις? | . . . . . . τ]ῶν δραχμῶν τριάκοντα και? | τῶν ἓξ δραχμῶν καὶ μὴ π[λέον? | ὑπὲρ τούτων δὲ ἀναδι[δόναι τὴν ψῆφον?

. . . .

30. Athen. C. J. n. 124.

Ἐπὶ Διονυσίου ἄρχοντος τοῦ μετὰ Παράμονον, ἐπὶ τῆς Αἰαντίδος ἑβδόμης πρυτανείας, ᾗ Δάμιος Τιμούχου Ῥαμνούσιος ἐγραμμάτευεν, Γαμηλιῶνος ὀγδόῃ ἱσταμένου, ὀγδόῃ τῆς πρυτανείας, βουλὴ ἐμ βουλευτηρίῳ· τῶν προέδρων ἐπεψήφισεν Στρατοφῶν Στρατοκλέους Σουνιεὺς καὶ συνπρόεδροι· ἔδοξεν τῇ βουλῇ· Ῥῆσος Ἀρτέμωνος Ἁλαιεὺς εἶπεν· Ἐπειδὴ πρόσοδον ποιησάμενος πρὸς τὴν βουλὴν Διόγνητος ἐξ Οἴου, ταμίας ναυκλήρων καὶ ἐμπόρων τῶν φερόντων τὴν σύνοδον

---

1) Dem Raum entsprechend.

τοῦ Διὸς τοῦ ξενίου, ἐμφανίζει τῇ βουλῇ, βούλεσθαι τὴν σύνοδον ἀναθεῖναι εἰκόνα γραπτὴν ἐν ὅπλῳ τοῦ ἑαυτῶν προξένου, κεχειροτονημένου δὲ καὶ ἐπιμελητοῦ ἐπὶ τὸν λιμένα, Διοδώρου τοῦ Θεοφίλου Ἁλαιέως, ἐν τῷ ἀρχείῳ αὐτοῦ, καὶ διὰ ταῦτα παρακαλεῖ τὴν βουλὴν ἐπικυρῶσαι ἑαυτῷ ψήφισμα, ἀγαθῇ τύχῃ, δεδόχθαι τῇ βουλῇ ἐπικεχωρῆσθαι Διογνήτῳ καὶ τῇ συνόδῳ ποιήσασθαι τὴν ἀνάθεσιν τῆς γραπτῆς εἰκόνος ἐν ὅπλῳ Διοδώρου τοῦ Θεοφίλου Ἁλαιέως, ἐν τῷ ἀρχείῳ αὐτοῦ, καθάπερ παρακαλεῖ τὴν βουλήν.

31. Salamis. C. J. n. 109 cf. in add. p. 901*a*.

Ἐπὶ Λυσιθείδου ἄρχοντος, Σκιροφοριῶνος δευτέρᾳ | ..... | ινος εἶπεν· Ἐπειδὴ ὁ ταμίας καὶ οἱ συνεπιμελητ[αὶ καλῶς καὶ προθύμως ἐπεμελήθησαν [τῶν] τε θυσ[ιῶν τῶ]ν π........ περὶ τὸ κοινὸν τῶν θιασωτῶν καὶ [θιασιτίδων?] ἀγαθῇ τύχῃ δεδόχθαι τοῖς θιασώταις ἐπαινέσαι αὐτοὺς καὶ στεφανῶσαι ἕκαστον [αὐ]τῶν θαλλοῦ σ[τεφάνῳ ἀρετῆς ἕνεκα καὶ δικαιοσύνης· Νικίαν ταμίαν[1]*, ...σίαν ἐπι[μελητήν ....να ἐπιμελητὴν Στρατοκλῆν ....ἱερῷ τῆς Βένδιδος κτλ...*

32. Salamis. C. J. n. 110. Rangabé Ant. hell. n. 1247. Le Bas IV, n. 1634. cf. Keil Sched. epigr. p. 40.

33. Theben. Rangabé n. 892. Le Bas III n. 403. Keil Syll. inscr. Boeot. p. 94. cf. Sched. epigr. p. 38 fin.

Ὅρος τᾶς | γᾶς τᾶς [ἱα|ρᾶς τῶν σ[υν|θυτά[ων τ]ᾶ[ν | Μ[ω]σᾶ[ν τῶ]ν Εἰ|σιοδείων.

34. Haliartus. Ann. dell' inst. archeol. XX p. 55 (1848).

ἄρχοντος Ἀθήνησι Νικοδήμου | ἐπιμε[λή?] του δε [ἐ]ν [Ἁ]λιάρτῳ... |
ου Ἀνταγόρο[υ] Ὀτ[ρ]υν[έως ὁ ἱερε]|[ὺ]ς τῆς Ἀρτέμιδος Καλλίστρατος·
5 *ἐπειδὴ Ἀντάγορος Ἀνταγόρου Ὀτρυνεὺς ὁ κατασταθεὶς τα|μίας τῆς*
συνόδου τῶν κυνηγῶν | το]ύς τε λόγους καταβέβληται ὀρ|θῶ]ς καὶ
10 *δικαίως, κατασταθεὶς δ[ὲ | καὶ περ]ὶ τὴν ἐπισκευὴν τοῦ οἴκου κ[α|λῶς*
καὶ δικαίως ἀνεστράφη ἔτι | [δ]ὲ πλείονα εὔχρηστα πεποίηκε [τῇ | συνόδῳ τῶν κυνηγῶν, κατὰ τ[αῦτα | πάντα ἐπαινέσαι Ἀντάγορον [Ἀντ|α-
15 *[γόρ]ο[υ] δεδόχθαι...... [π|[α]εῖν στεφ[ά]νῳ Χ........ | ΩΙ....*

---

[1] Ephem. arch. 2587 *Νικίας ταμίας μητρὶ θεῶν.*

35. Steiris. Roſs Inscr. Gr. ined. fasc. I n. 75.

Οἱ κυνηγοί | Ἀρ]ίστων Σωξένου | Ἀρ]χίδαμος [Ἀ]ρίστεα | . . . οδαμος . . . . . | Φιλόμηλος . . . . | [Μ]νάσων Φαινε[λ]άου | Μ]νασίμηλος Φειδο . . | Δατι . . . . . | λφ . . . . | Τιμόθεος . . . . | . . . . | ἀνέθηκαν.

36. Smyrna. C. J. n. 3194.

ἡ σύνοδος τῶν μυστῶν τῆς μεγάλης θεᾶς πρὸ πόλε|ως θεσμοφόρου Δήμητρος Μητρόδωρον Ἑρμογέ|νους τοῦ Μητροδώρου Ματρέαν, συμμάρτυρα [μυστῶν | τελετῆς γενόμενον]? τὸν στεφανηφόρον.

37. Smyrna. Henzen Bull. d. inst. a. 1860 p. 218 f.

τὸ κοινὸν τῶν Ἑρμαϊστᾶν | αὐτῶν ἐτίμασε | Ἀλκιμέδοντα Ἀλκιστράτου | ΥΓΑΣΗ | χρυσεῷ στεφάνῳ | ἀρετᾶς ἕνεκεν καὶ εὐνοίας | καὶ εὐεργεσίας τᾶς ἐς τὸ κοινόν.

38. Knidos. Newton A hist. of discoveries at Halicarn. Knid. and Branchidae Vol. II p. 756 n. 41.

οἱ] δὲ συν[τά]ξειν προαιρούμενοι | τὸ]ν θίασον ἐπαγγείλαντο κα[θῶ]ς ἔδω[καν | Νέ]αρχος Ἡρακλείτου | ὑπὲρ Νεάρχου

τοῦ | Ἀναξικλεῦς	*ν τ̄*	‖ *Θόας Μύνδιος κ[αὶ*	
Σωτήριχος Λίβυς	*ν τ̄*	*ὑπὲρ τῶν υἱῶν*	*ν λ̄*
Δαμοκλῆς Ἀράδιος	*ν τ̄*	*Φιλέταιρος Θρᾴξ*	*ν ε̄*
Δάμων Σολεὺς	*ν τ̄*	*Εὐήμερος καὶ ὑ-*	
Πάτροκλος Μύνδιος	*ν ν̄*	*πὲρ τᾶς γυναικὸς*	*ν ῑ*
Διο]κλῆς? Φρ[ύξ] καὶ		*Βοηθὸς | Σελευκεὺς*	*ν ῑ*
ὑ[πὲρ τ]ῶν παιδίων	*ν κ̄*	*Ἀνδροσθένης*	
ὁ δεῖνα] Σελγεὺς		*[Σ]άμιο[ς]*	*ν ῑ*
. . . . ἐγγενῆ [κα]ὶ?			

. . . .

39. Teos. C. J. 3069.

Ψήφισμα Ἀτταλιστῶν.

Γνώμη τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀτταλιστῶν. Ἐπειδὴ ὁ [ἱ]ε[ρεὺ]ς τῆς συνόδου Κράτων Ζωτίχου ἔν τε τῷ ζῆν πολλὰς καὶ μεγάλας ἀποδείξεις ἐποιεῖτο τῆς πρὸς τοὺς Ἀτταλιστὰς εὐνοίας καὶ κατ' ἰδίαν ὑπὲρ ἑκάστου καὶ κατὰ κοινὸν τῶν ὑφ' ἑαυτοῦ συνηγμένων καὶ κειμένων, τὴν πλείστην ποιούμενος πρόνοιαν, σπουδῆς καὶ φιλοτιμίας οὐθὲν ἐλλείπων, καὶ πολλὰ μὲν [καλ]ὰ καὶ φιλάνθρωπα τῇ συνόδῳ παρὰ τῶν βασιλέων

ἐποίησεν, ἀποδεχομένων αὐτῶν τήν τε ἐκείνου ἅπαντα τρόπον πρὸς ἑαυτοὺς εὔνοιαν καὶ τὴν ἡμετέραν αἵρεσιν καὶ συναγωγὴν ἀξίαν οὖσαν τῆς ἑαυτῶν ἐπωνυμίας, οὐκ ὀλ[ίγα] δὲ καὶ τῶν ἰδίων ἐπιδιδοὺς καὶ χορηγῶν διετέλει, βουλόμενός τε τοῖς προϋπηργμένοις ἀκόλουθα πράσσειν, καὶ μεταλλάσσων τὸν βίον ἐν Περγάμῳ, προενοήθη τῆς συνόδου, καὶ γράψας ἐπιστολὴν πρὸς τοὺς Ἀτταλιστὰς καὶ νόμον ἱερὸν ἀπολιπών, ὃν ἐξαπέστειλεν ἡμῖν βασιλεὺς Ἄτταλος, ἐπισημοτέραν ἐποίησεν τὴν ὑπάρχουσαν ἐς τὴν σύνοδον εὔνοιαν, δι' ὃν τό τε Ἀττάλειον το πρὸς τῷ θεάτρῳ, ὃ καὶ ζῶν καθιερώκει τοῖς Ἀτταλισταῖς, ἀνατίθησιν καὶ τὴν συνοικίαν τὴν πρὸς τῷ βασιλείῳ τὴν πρότερον οὖσαν Μικρ[ί]ου, ἀνατίθησιν δὲ καὶ καθιεροῖ τῇ συνόδῳ καὶ ἀργυρίου Ἀλεξανδρείου δραχμὰς μυρίας καὶ πεντακοσίας, ἀφ' ὧν ἐκ τῆς προσόδου θυσίας τε καὶ συνόδους [πε]ποιήμεθα, καθὼς ἐν τῇ νομοθεσίᾳ περὶ ἑκάστων δια[τέ]ταχεν, ἀνατίθησιν δὲ καὶ σώματα τοῖς Ἀτταλισταῖς [τὰ] περιόντα· ἃ κατὰ μέρος ὑπὲρ ἁπάντων ἐν τῷ καθιερωμένῳ ὑφ' ἑαυτοῦ νόμῳ δεδήλωκεν. ἀ[πέ]λιπεν δὲ καὶ τὰ πρὸς [σ]υσ[κ]ή[νω]σιν[1]) ἐν τῷ τεμένει χρηστήρια ἱκανά, παραλῦσαι βουλόμενος καὶ τῆς εἰς ταῦτα δαπάνης καὶ χορηγίας τοὺς Ἀτταλιστάς· ἵνα οὖν καὶ ἡ σύνοδος τῶν Ἀτταλιστῶν ἀξίας φαίνηται τοῖς εὐεργέταις ἀπονέμουσα χάριτας, δεδόχθαι τοῖς Ἀτταλισταῖς κυρῶσαι μὲν τὸν ἱερόν νόμον τὸν ἀπολελειμμένον ὑπὸ Κράτωνος, συν[τελεῖσθαι δ]ὲ ἐπωνύμους ἡμέρας Κράτωνός τε καὶ . . . . . .

40. Teos. C. J. 3070.

Βασιλε]ύοντος Ἀττάλου Φιλαδέλφου, ἔτους ἑβδόμ[ου, μηνὸς Δ]ύστρου, ἐπὶ δὲ ἱερέως τῶν τεχνιτῶν Κρατίν[ου, καὶ ἀγων]οθέτου καὶ ἱερέως θεοῦ Εὐμένου Ἀρισταίου, Κράτω[ν Ζωτίχο]υ τοῖς Ἀτταλισταῖς τοῖς ὑφ' ἑαυτοῦ συνηγμέ[νοις καὶ κειμένοις χαίρειν.

41. Teos. C. J. 3071.

. . . . . λογισμ]οῦ καὶ [π]αρ[α]δόσεως . . . . | . . . . . . ἐπιτρο]πεύων? . . . ἐπ[ίτ]ροπον? ὑ[πὸ] . . . τοῖς Ἀτταλισταῖς, ὥστε ὑπάρχειν αὐτοῖς καὶ τὰ στρώματα καὶ τὰ σκ[ή]νη, ο[ἷ]ς καὶ ἐπ' ἐμοῦ [ἐχρ]ῶν[τ]ο, ἀμφιτά[πητας] ἐννέα ψιλάς, ἐν[ν]έα . . . καὶ [τ]ὰ λίνα τ[ὰ περ]ιόντα? τραπέζας δύο, τριπόδια δύο, [κ]ά[δ]ον διμέτρητον, χαλκίον τετραχοϊαῖον καὶ ἄμβικον, λεκάνην ἐς ποτήρια, καὶ ἄλλην ποδανιπτῆρα, λυχνίαν χαλκῆν σαλπιγγωτήν, λύχνον χαλκοῦν δίμυξον, δίφρον ἐβένινον, ἀσπίδα καὶ δόρυ. Vgl. 3072.

---

[1]) *ΕΥΣΧΗΜΟΣΙΝ.*

42. Auf der Insel Es Sâhel C. J. G. 4893 vgl. Add. p. 1218.

43. Pergamos. C. J. n. 3540.

.... καὶ τῇ Διοσκουριτῶν συμβιώσει ἀνδρῶν, προεστῶτος Τελεσφορίωνος, γραμματεύοντος Ἀσκληπιάδου.

44* *a. b.* Taf. I. II. Nicaea. Conze, Reise auf der Insel Lesbos. Hannover. 1865. p. 61—64. Taf. XVIII. XIX. C. Wescher, Revue archéol. 1865. I p. 214. Petersen, Zwei Inschriften (Progr. d. akad. Gymn. in Hamburg. 1862). p. 45.

A. *Οἱ θιασῖται Ἀσκληπιάδην Μελιδώρου | ἱερωτεύσαντα καλῶς καὶ ἀξίως ἐν τῷ τετάρτῳ καὶ ἑβδομηκόστῳ | καὶ ἑκατόστῳ ἔτει ἐστεφάνωσαν | τῇ τε στήλῃ καὶ στεφάνῳ ἀνθίνῳ μετὰ ταινίας διὰ βίου.*

B. *Οἱ θιασῖται καὶ θιασίτιδες | ἐ]στεφάνωσαν Στρατονίκην Μενε|[κρά]του ἱερωτεύσασαν ἐν τῷ η̄ καὶ ο̄ καὶ ρ̄ | ἔτει μητρὶ Κυβέλῃ καὶ Ἀπόλλωνι στε[φά]νῳ γραπτῷ ἐν στήλλῃ καὶ κηρυκτῷ σὺν ται|ν[ί]ᾳ καὶ ἄλλῳ στεφάνῳ κηρυκτῷ σὺν τα|ι[νί]ᾳ ἐν τῇ τοῦ Διὸς*[1]) *συναγωγῇ [φιλ]αγαθήσασαν*[2]).

45. Kos. Roſs Inscr. Gr. ined. fasc. II n. 175. Transactions of the roy. soc. of litt. Vol. I p. 287 (1843).

Ἐ]πὶ Μαιάρχου Νικόφρονος, μηνὸ[ς | Ἀρταμιτίου, ἔδοξε τ[ῷ] κοινῷ τῶν συμ[π]ορευομένων [π]ὰρ [Δία | Ὑέτιον· Χάρμι[ππ]ος [Π]αρμεν[ίσκου | καὶ Φίλιστος Φιλίστου καὶ Λ[ύ]κ[αι|θος Παρμενίσκου εἶ[π]αν· ἐ[πει|δὴ Νικαγόρας Θευδώρου κα[ὶ Λύ]καιθος [Λ]ευκί[ππ]ου γενό[με|νοι ἐ[π]ιμήνι[ο]ι αὐτεπάγγ[ε]λ|τοι τά τε ἱερὰ ἐξέθυσαν τῷ Διὶ καὶ ἀνενεώσαντο τὰν θυ|σίαν τοῦ Διὸς καὶ τὰν ὑποδοχὰ[ν | ἐπ]οή[σα]ντο τῶν δαμοτᾶν καὶ τῶν ἄλλων [π]άντων ἀξίως τῶ[ν | θεῶν,

---

[1] *Δίου* Petersen.

[2] Keil mit Recht. *[ἀ]γαθήσασ[αν* Wescher. Die Reliefs, jetzt im Cultusministerium zu Athen, sind allerdings aus Nicaea und nicht, wie Wescher angibt, aus Thera. Den Nachweis verdanke ich Herrn A. Postolacca, der die Inschriften zuerst publicirt hat in der Zeitung *Αἰών ἀρ.* 1713. 1859. Somit ist der von meinem Freunde E. Plew zu Preller Griech. Myth. I^{3} p. 537 ausgesprochene Zweifel nicht gerechtfertigt. Vgl. auch Philol. XXIII p. 703 f. 1866.

σ[π]ουδᾶς καὶ [π]ροθυμίας οὐθὲν ἐλλεί[π]οντες· ὅ[π]ως οὖ[ν | καὶ μετὰ ταῦθ' αἱρούμενοι ἐ[π]ιμ[ήνιοι | α]ὖ [π]ροθυμοτέρος αὐτὸς [π]αρέχ[ων|ται εἰ[δ]ότες τὰν τῶν δαμοτᾶν ε[ὔ|νοιαν· δεδόχθαι Νικαγόραν μὲ[ν | καὶ Λύκ[α]ιθον ἐ[π]αινέσαι [ἐπὶ] τ[ε | τᾷ αἱρέσει καὶ [τᾷ?] εὐσεβείᾳ ᾇ [ἔ|χοντι [π]οτὶ τὸς θεὸς καὶ τὸ[ς | δ[αμότας καὶ στεφανῶσα[ι αὐ|τὸς ἀ[π]ὸ χρυσῶν δέκα· το[ὶ δὲ | ταμίαι ἀναγραψάντων τόδε [τὸ ψά|φισμα ἐς στάλαν λιθίναν [καὶ | ἀναθέντων [π]ὰρ τὸν [βω]μὸ[ν | τοῦ Διός· τὸ δὲ ἀνάλωμ[α τὸ γε|νόμενον [ἐ]ς τὰν στάλαν [τι|σάντων τοὶ ταμίαι.

46. Thera. Roſs ib. n. 198. Rangabé Ant. hell. n. 764.

Ἔδοξ]ε τῷ κοιν[ῷ τῶν .... γνώμα | .. ρος τοῦ Πυθο .... | ἐπε]ιδ[ὴ] Ἀργέα ἁ Δίων[ος ... [ἔν|δοξος οὖσα καὶ δηλ[....... τᾶς ἰδίας καλοκαγαθίας μ[......... ἀ|πολείπειν ἐς πάντα τὸν χρό[νον ἐπαγ|γέλλεται τῷ κοινῷ δραχμὰ[ς πεν|τ]ακοσίας, ὥστε ἐπάγεσθαι ἀ[νὰ πᾶσαν? | ἑ]βδόμαν αὐτᾶς τε καὶ τᾶς θυγα[τρὸς | Ἰσ]θμῶς καταβ..... δεδόχθαι, ἀ[ποδε|ξαμένους τὰν ἐπαγγελίαν, τὸ μ[ὲν ἀρ|γύριον ἐγδανεῖσαι τὸς ἐπισ[σ]ό[φος |[1]*) Δίωνα καὶ Μελἔιππον ἐπὶ ὑ[ποθέμα|τ]ι ἀξιοχρέῳ, ἀπὸ δὲ τοῦ πίπ[τοντος | διαφόρου συνάγεσθαι τα...........ν [κ]ατὰ τὰ γεγραμμένα .....*

47. Syros. Roſs ib. n. 107. Ephem. arch. n. 272 (1839).

Ἐπὶ ἱερέως Νικαγόρου | τὸ κοινὸν τῶν ἐρανιστῶν | ὧν ἠρχεράνιζε Μάρων | Ποσειδῶνι καὶ Ἀμφιτρίτει.

48. Delos. C. J. n. 2271.

49. Tomi. Archäol. Zeit. Denkm. u. Forsch. n. 13 S. 140. 1850. Revue archéol. 1853, 1 p. 379 f.

Ἀγαθῇ τύχῃ | τὸν υἱὸν τοῦ αὐτο|κράτορος Μ[άρκον] Αὐρή|λιον Οὐῆρον Καίσα|ρα ὁ οἶκος τῶν ἐν Τό|μει ναυκλήρων ἀνα|στήσαντος τὸν ἀν|δρίαντα ἐκ των ἰδίων | Τίτου Τίτου νεωτέρου. Η

50. Amorgos. C. J. Gr. n. 2264*ο* Vol. II in add. p. 1035. Roſs, Arch. Aufs. II, 639.

Ἀγαθῇ τύχῃ] οἱ | κορδακι]στα[ὶ | τῶν περ]ὶ τὸν Πύθι|ον] Ἀπόλλωνα κορ|δάκων. | Πρότ]ειμον δ̄, θέσει δὲ | ... ο]υ, φιλοσέβα|στον, τὸν ἑαυτῶν εὐ|εργέτην], χορηγήσαν|τα[.......

---

[1]) Roſs. *ἐπισκο.*

51. Delos. C. J. n. 2278.

Βασιλεὺς Μιθραδάτης Εὐπάτωρ (Μέγας, νέος Διόνυσος) τοῖς ἀπὸ τοῦ γυμνασίου Εὐπατορισταῖς

Σύφα, διάσωζε.

52. Delos. Lenormant[1]), Rhein. Mus. XXII p. 292 n. 283 (1867).

Τῶν θιασωτῶν.

53. Kypros. Revue archéol. 1866, p. 437 f.

*ἀγαθῇ τύχῃ· | **ΣΟΑΝΤΕΙΩΝ** ὁ θιάσος τῆς | **Ἀρτέμιδος Τιμοκράτην Στασιοίκου καὶ τὴν γυναῖκα | Τιμάγιον τὴν θυγατέρα Τεμίδα| καὶ τὴν θυγατέρα αὐτῆς Ἀρίσ[την] | καὶ τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ Στασίοι[κον| Βοΐσκου Ἀριστοκρέοντα Ἀριστ[αρ|χον, Στασιοίκου τὸν υἱὸν Τιμο[κράτην] | τὴν θυγατέρα Κάριον, Βοΐσκου [τὸν υἱ]ὸν | Τιμοκράτην. | εὐνοίας ἕνεκεν τῆς | εἰς ἑαυτούς.***

54. Rhodos. C. J. n. 2525*b*.

55. Rhodos. C. Wescher, Rev. archéol. 1864, II p. 462.

. . . . ς | . . . . τειμαθ]έντα ὑπὸ | τοῦ κοινοῦ τοῦ Διονυσιαστᾶν, Ἀθαναϊστᾶν, Διὸς | Ἀταβυριαστᾶν Εὐφρανορείων τῶν σὺν Ἀθηναίῳ Κνιδίῳ | χρυσέῳ στεφάνῳ καὶ ἀναγορεύσεσιν ἰςς τὸν ἀεὶ χρόνον. |Ἐπηρεασθέντος δὲ τοῦ κοινοῦ περὶ τῶν τόπων καὶ | ἀναλωθεισᾶν ἰςς τὰ πράγματα ΔΦΝ καὶ ταύτες ἦπαν | γείλετο τῷ κοινῷ καὶ φιλοτειμηθέντος εἰς εὐαρέστη|σιν τῶν ἐρανισστᾶν πλεονάκις καὶ ἐπανγειλαμένου εἰς ἐ|πισκευὰν τοῦ τόπου ΔΦΕ καὶ ἄλλες ἐπανγιλαμένου ἰς τὰ οἰκητήρια ΔΡ καὶ ἄλλας ἐπανγιλαμένου εἰς ἐνθήματα [οἰκή|σιος τοῦ τόπου ΔΡ καὶ τᾶς γυναικὸς αὐτοῦ Ἀρετῆς μὲν τειμαθεί|σας ὑπὸ τοῦ κοινοῦ τ[οῦ Διο]νυσιαστᾶν, Ἀθαν[αϊ]στᾶν, Διὸς Ἀταβυριαστᾶν | Εὐφρανορείων τῶν [σὺν Ἀθηναίῳ Κνιδίῳ τειμ]αθείσας τῷ κοινῷ | Ἀθανα[ϊστᾶν? . . . . ἀ]ναλωμάτων.

56. Rhodos. C. J. n. 2528.

Ἀφροδίσιος [Φ]ασηλίτας στεφανωθεὶς ὑπὸ το[ῦ] κοινοῦ τοῦ? Πανα[θην]α[ϊστῶν θαλ]λοῦ στ[ε]φ[άνῳ.

---

[1]) Vgl. R. Schoell Hermes V. der die von L. a. a. O. publicirten Inschriften mit gutem Grunde verdächtigt.

57. Rhodos. C. J. n. 3073.

Τὸ κοινὸν τῶν Παναθηναϊστῶν | Τὸ κοινὸν τῶν Διονυσιαστῶν | sc. στεφανοῖ κτλ.

58. Rhodos. Roſs Inscr. Gr. ined. f. III n. 282.

. . . . | καὶ ὑπὸ Διὸς Ξεινιαστᾶν, Διονυσιαστᾶν [Χαιρημ]ον[εί]ων κοινοῦ | χρυσέῳ στεφάνῳ· Καὶ ὑπὸ Παναθ[α]ναϊστᾶν καὶ ὑπὸ [τοῦ?] κο[ι]νο[ῦ? χρυσέῳ στεφάνῳ· Καὶ ὑπὸ Σωτηριαστᾶν, Διὸς Ξεινιαστᾶν | καὶ] Ἀθαναϊστᾶν Λινδιαστᾶν τῶν [σὺν] Γαΐῳ κοινοῦ χρυσέῳ στεφάνῳ· | Καὶ ὑπὸ [Διὸς] Ἀταβυριαστᾶν, Ἀγαθοδαιμονιαστᾶν Φιλ[ο]νείων κοινοῦ | θαλλῷ στεφάνῳ. Καὶ ὑπὸ Διονυσιαστᾶν Χαιρημ[ο]νείων κοινοῦ | θαλλῷ στεφάνῳ· Καὶ ὑπὸ Ἀπόλλωνος Στραταγίου? . . . . .

cf. Wescher, Rev. archéol. 1864 II p. 472.

59. Rhodos. Wescher, Rev. archéol. 1864 II p. 470.

Ζηνόδοτος Κύδνου | ὁ Περγαῖος εὐεργέτα | ἀνέθηκε Σωτηριαστᾶν | Ἡρ[οϊστᾶν] τῷ κοινῷ.

60. Rhodos. Revue archéol. 1866 II p. 331. Roſs Hellen. p. 109.

Δαμᾶς Λυδὸς | τιμαθεὶς ὑπὸ | τοῦ κοινοῦ[1]) θαλλῶι | στεφάνωι | χρηστὸς χαῖρε.

61. Rhodos. Roſs, Hellen. p. 113. Keil Philologus Suppl. II p. 612 s. 1861.

[Ὑπὲρ Διοσαταβυρι|αστᾶν | τῶν τᾶς πό|λιος δούλων Εὐαί|φ]ενος γραμματεὺς | δαμ]όσιος ἱερατεύ|σας] Διὸς Ἀταβυρίου | διὰ] τῶν κυρίων Ῥο|δίων ἀν]έθηκε Δ[ιὶ] Ἀ[ταβ|υρίῳ τὸ πρὸ] τοῦ βοῦ σ|ταθὲν κι|όν[ι]ον — —

62. Auf der Insel Chalce. Roſs Inscr. Gr. ined. f. III n. 291.

In einem Kranz

ᾧ ἐστεφανώθη ὑπὸ Ξουσαριαστᾶν.

63. Chalce. Roſs a. a. O. n. 292.

. . . . . . οἷς ἐστεφανώθη ὑπὸ Ἀφροδεισιαστᾶν | ὑπὸ Παναθαναϊστᾶν.

---

[1]) κυνοῦ Roſs.

64. Syma. Hamilton Researches in Asia minor Vol. II Append. V n. 301.

. . . . | *Ἀλεξάνδρου Κεφαλλᾶνος τειμαθέν|τος] ὑπὸ Δωνιαστᾶν Ἀφροδεισιαστᾶν | καὶ Ἀσκλαπιαστᾶν τῶν ἐν Αὐλαῖς | χρυσέῳ στεφάνῳ | καὶ τᾶς γυναικὸς αὐτοῦ Νύσας Κ[ῴ]ας. | Κα]ὶ Ἐπαφροδείτου Κῴου τιμα|θέντος ὑπὸ Ἡροεϊστᾶν [καὶ | Οἰακιαστᾶν χρυσέῳ στεφά|νῳ καὶ τᾶς γυναικὸς [αὐτοῦ | ΤΡΥ . . ΞΙ . . ΣΕΟΣ.*

cf. Wescher, Rev. archéol. 1864 II p. 471.

65. Smyrna. C. J. n. 3304.

Ἐπαφρόδειτος Ἀττάλου τοῦ Περιγένους κατεσκεύασεν τῇ συμβιώσει τῶν Συππινάλων καμάραν προσερχομένων δε[ξ]ιᾷ χερὶ τῷ ἡρῴῳ, εἴ τίς ποτε δοκιμασθεὶς ἐκεῖ τεθήσεται ὑπὸ τῆς συνεργασίας.

66. Mylasa. C. J. n. 2703 cf. 2702—6.

Διοδ[ώ]ρου [καὶ? | Δημητρίου [τῶν? | Διονυσίου [καὶ? Ἥραδος [τοῦ? | Διονυσίου | φιλία.

67. Tenos. C. J. n. 2339*b* in add. Vol. II p. 1057.

Ἀγαθῇ τύχῃ, ἐπὶ ναυάρχου Ἀπολλωνίδου τοῦ Ἀνγέλου Πρωτίωνος,
καὶ γραμματέως Δάμωνος, ἱεροῦ Πυθίωνος, ἰατροῦ Ἱέρακος, φίλων 5
Μόσχου ν(εωτέρου) Ταύρου· Νεικήτου Τρύφωνος, Φλαβίου Περιγένους, 10
Νεικήτου Ζωΐλου συμβίωσις φιλία.

68. Olynth. C. J. n. 2007 f Vol. II in add. p. 993. Le Bas III 1409.

Αἰλιανὸς Νείκων ὁ ὀρχισυνάγωγος θεοῦ ἥρωος καὶ τὸ κολλ[ή]γιον Βειβίῳ Ἀντωνίῳ ἀνέστησεν τὸν βωμόν· τὸν δὲ πίνακα ἀνέστησε γαμβρὸς αὐτοῦ Ἀσιδάρης.

69. Chios. C. J. n. 2221*c* in add. Vol. II.

[ἀρχισυ]νάγωγοι οἱ ἄρξαντες [ἐπ]ὶ Πυρ[σ]άνδρου, Πάμφιλος Ἀριστοδήμου, Θεοφῶν Μητροδώρου, Διογένης Ἀριστοδίκου, Θεοφάνης Ἀττάλου, Θεόφιλος Σίμου καὶ ὁ γραμματεὺς Σῶσος Σώσου στεφανοῦσι τὸν συνάρξαντα ἑαυτοῖς Φιλώταν Μήτρωνος χρυσῷ στεφάνῳ ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ φιλοτιμίας τῆς εἰς ἑαυτούς.

70. Patmos. Roſs Inscr. Gr. ined. f. II n. 189. Victor Guérin Descr. de l'île de Patmos et de l'île de Samos. Paris 1856. Ephem. arch. n. 228 (1862).

*Ἐπὶ Σωπόλιος Ἀρτεμι[σί]ωνος ἔδοξε τῷ κοι|ν]ῷ τῶν Λαμπαδιστῶν τῶν ἐν Πάτμῳ καί*1) *με|τ]εχόντων τοῦ ἀλείματος· [ἐπει]δὴ Ἡγήμανδρος*2) *|Μεν]εκράτου τά τε πρὸς θεοὺς εὐσεβῶς ἔχων διατ[ελεῖ| π]ο[ι]ῶν καὶ τὰ πρὸς τοὺς συγ[γεν]εῖς καὶ πολίτας εὖ γι . . . . | καὶ κοινῆι καὶ κατ' ἰδίαν ἑκάστωι ἑαυτὸν εὔχρησ|τ]ὸν παρεχόμενος ἀπὸ τῆς πρώτης ἡλικίας, ἔτι δὲ καὶ | γε]γυμνασιαρχικὼς ἑπτάκι καὶ λελαμπαδαρχικὼ[ς | καὶ τ]ὸν μακρὸν*3) *δρόμον νενινηκὼς καὶ ταῦτα πεπρα|γ]ὼς ἀξίως αὐτοῦ τε καὶ ἡμῶν· κατασταθεὶς δ[ὲ | κ]αὶ χρυσονόμος τῶν λαμπαδιστῶν τά τε χρήμ[α|τα] συνφυλάσσει καὶ τῶν ἄλλων πάντων π[ρ]ονο[ί|αν] ποιεῖται· νῦν δὲ καὶ ἐπήγγελται Ἑρμῆν τε λίθ[ι|νο]ν ἀναθήσειν καὶ δραχμὰς διακοσίας δώσειν | ὅ]πως ἐκδανείσωνται· ἐπήγγελται δ[ὲ] καὶ ἕ[ως | ἂ]ν ζῇ, ἐκ τῶν ἰδίων τάς τε θυσίας ἐπιτελέσα[ι|καὶ τὰ? ἑορτ]ασιμαῖα? ὑποδέξεσθαι*4)*· Δεδόχθαι Ἡγήσα[νδ|ρον] μὲν ἐπῃνῆσθαι ἐφ' ᾗ ἔχει αἱρέσει· τοὺς δὲ Λαμ|παδι]στὰς καὶ ἀλειφομένους στεφανῶσαι μὲν | αὐτὸν χρυσῷ στεφάνῳ ἀπὸ χρυσῶν Ἀλεξ|ανδρεί]ων*5) *πέντε, καὶ εἰκόνι γραπτῇ, ἄγειν δὲ αὐτοῦ | καὶ ἐπ]ώνυμον ἡμέραν. Ἡ δὲ ἱερωσύν[η . . . . . | . . . . Ἡγημάνδρου. Ἐὰν δὲ . . . . | ια χο . . . .*

71. Athen. Rangabé Ant. hell. 2359. Ephem. arch. 1809.

Τὸ κοινὸν τῶν [. . . . . . ἀνέστησε | τὸν δῆμον τ[ῶν Ἀθηναίων?

72. Alexandria. C. J. 4684 p. 1186 in add. Vol. III.

Λεύκιος προστατήσας τὸ ῑδ̄ ∟ καὶ ῑε̄ ∟ | τοῖς μένουσιν ἐν τῇ συνόδῳ ἀνέθηκεν.

73. Kerkyra. C. Wachsmuth, Rhein. Mus. N. F. XVIII p. 548. 1863.

Ἐπὶ πρυτάνιος Κλεάνδρου | Λεύκιος Σαίνιος Φιλίππου υἱὸς | πρέπων ἱερατεύσας τῷ κοινῷ | τῆς συνόδου [?] ἀνέθηκε.

---

1) *ΑΙΤΘΜΕ* Roſs. 2) *Σ* R. 3) *Μ* . . . R. 4) *Χ* R.

5) *Ἀλεξάνδρων* R.

74*. Athen. Kumanudes *Χρυσαλλίς* 8. Jan. 1866. Danach von Leutsch Philol. XXIV, 540. 1866.

Θ[ε]οί

Ἐκ τοῦ μητρ[ω]ίου. Ἐπὶ Τε.ωνος ἄρχον|τος ἐν Δέλφ[ο]ῖς Πυλαίας
ἐ[α]ρινᾶς ἱερομν[α|μονούντων [Θ]εσσαλῶν | ¯δα. Λέοντος, Α[ἰ|-
τωλῶν Λυκέ[α] Δωριμάχου [Β[οιωτ[ῶν] [Ἀσ]ώπωνο[ς | Διονυσίδου, 5
. . . . ο . . . ρεαχ . . . ἔδοξ[εν | τοῖς Ἀμφικτ[ιόσιν καὶ τοῖ]ς ἱερομν[ά-
μοσ]ιν κα[ὶ | τοῖς ἀγορατ[ροῖς] . . . . . παν . . . . ἀσυ|λία
καὶ ἀτέ[λεια . . . . ιστ . . . . | καὶ μὴ ἦι ἀγώγ[ιμος 10
. . . . μήτε πολέ|μου μήτε εἰρήνης μήτ[ε . . . . |
αὐτοῖς ἀτέλεια καὶ ἀσφάλε[ια . . . . συγ|κεχωρημένη 1) ὑπὸ πάντων
τῶν Ἑλλ[ήνων . . . . . . εἶμεν | δὲ τοὺς τεχνίτας ἀτελεῖς στρατε[ίας
πάσας πεζᾶς τε | καὶ ναυτικᾶς· ὅπως τοῖς θεοῖς αἱ τιμ[α]ὶ πᾶσαι ἐ| 15
φ' ἅς εἰσι τεταγμένοι οἱ τεχνῖται συντ[ελῶνται ἐν | τοῖς καθήκουσιν
χρόνοις· ὄντων αὐτῶ[ν . . . . . |γ]μονήτων 2) καὶ ἱερῶν πρὸς ταῖς τῶν
θεῶν [λατρεί|αις· μὴ ἐξέστω δὲ μηδενὶ ἄγειν τὸν τ[εχνίταν μήτε |
πολέμου μήτ' εἰρήνας μηδὲ συλᾶν . . . . | ος ἔχων πόλει ἦι ὑπό- 20
χρεως καὶ ἐὰν ἰδ . . . . |ου ὑπόχρεος ὁ τεχνίτας· ἐὰν δέ τι[ς παρὰ
ταῦτα ποιῆι ὑπόδικος ἔστω ἐν Ἀμφικτιόσιν [ὡσαύτως δὲ καὶ ἁ πό|λις
ἐν ἆι ἂν τὸ ἀδίκημα κατὰ τοῦ τ[εχνίτου συντελεσ|θῆι· εἶμεν δὲ 25
τὰν ἀτέλειαν καὶ τὰ[ν ἀσφάλειαν τὰν | δεδομέναν ὑπὸ Ἀμφικτιόνων
τ[οῖς ἐν Ἀθήναις τε|χνίταις εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον οὖσι[ν ἀντε . . . | 3)
ἤ]τοις· τοὺς δὲ γραμματεῖς ἀνα[γράψαι τόδε τὸ δόγμα | εἰς στή 4)-
λαν λιθίναν καὶ στῆσαι ἐν[τῶι ἱερῶι, πέμψαι | δὲ καὶ ποτὶ Ἀθηναίους 30
τοῦ δόγματ[ο]ς τοῦδε ἀντίγρα|φον ἐσφραγισμένον ἵνα εἰδῶντι[. . . .
. . . . ὅτι | Ἀμφικτίονες πλείσταν ἔχοντι πρόν[οιαν τῆς . . . . . . |
πρὸς τοὺς θεοὺς εὐσεβείας καὶ κατ[ακολουθοῦσιν | 5) τοῖς παρακαλου-
μένοις ὑπὸ τῶν τεχν[ιτῶν· προαιροῦν|ται δὲ καὶ εἰς τὸ λοιπὸν ταῦτά 35
τε φυλάσ[σειν τὸν | π]άντα χρόνον καὶ ἄλλο ὅτι ἂν ἔχωντι [ἀγαθὸν
ψηφί|ζ]ειν ὑπὲρ τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τ[εχνιτῶν· Πρέσ|βεις· Ἀστύ-
δαμας ποιητὴς τραγωι[δίας, Ἀριστόδη?|μος τραγωιδός.
Ἐκ τοῦ μητρωίου· Ἐπὶ Δημοστράτου [ἄρχοντος, μηνὸς Βοη|δρομιῶνος. 40
Τὸ κοινὸν τῶν Ἀμφικτι[όνων Ἀθηναίων τῆι | βουλεῖ καὶ τῶι δήμωι·

---

1) *συγκεχωρεμένι*, sc. *ἔστω* Kumanides setzt den Artikel *ἡ* ein.

2) *ἀπολυπρα]γμονήτων* Kumanides.

3) *ἀντεπιβάρ]ητοις* Kumanides cf. v. 18. vgl. die Inschrift von Ancyra 93.

4) *ΕΙΣΤΗ.* 5) *κατα[ίνουσιν* Kumanides. 6) *συνοδου.*

χαίρειν· Πρεσβευσάντων πρὸς ἡ|μᾶς παρὰ τῶν τεχνιτῶν τῶν μετεχ[όντων τῆς παρ' ὑ|μῖν συνόδου[6]) Διονυ[σ]ίου τοῦ Νυμφι[. . . τραγικοῦ ὑ¦ποδιδασκάλου, Θυμοτέλου τοῦ Φιλο[κλέους τραγωιδίας? | ποιητοῦ, Ἐλπινίκου τοῦ Ἐπικράτου τραγ[ικοῦ ὑποδιδασ|κάλου, Φιλίωνος τοῦ Φιλομήλου τραγ[ικοῦ ὑποδιδασκάλου | Ἀρίστωνος τοὺ Ζήνωνος τραγικοῦ ὑποδι[δασκάλου, καὶ | ἣν ἔλαβον ἀπόκρισιν παρ' ἡμῶν οἰηθέντω[ν δεῖν πέμπειν | καὶ πρὸς ὑμᾶς, ὑπογεγράφαμεν ὑμῖν τοῦ ἐ[ψηφισμένου | ὑφ' ἡμῶν δόγματος τὸ ἀντίγραφον.

Ἄρχοντος ἐν Δελφοῖς Ἀριστίωνος τοῦ Ἀνα[ξανδρίδα μη|νὸς Βουκατίου Πυθίοις ἔδοξεν τοῖς Ἀμφικτ[ίοσιν συνελ|θοῦσιν, ἱερομνημονούντων παρὰ μὲν Θεσσ[αλῶν . . . . τοῦ | Κλεἰππου Ἀτραγίου, Πολλίχου του Φρύνου Γ[. . . . . . παρὰ δὲ Ἀ|χαιῶν Φθιωτῶν Μνασάρχου τοῦ Λέοντ[ος] Λα[μιέως, ...|μάχου τοῦ Πολίτου Μελιταιέως, παρ[ὰ δὲ Μαλιέων |[1]) τοῦ Ξενολάου Ἐχιναίου, παρὰ δὲ Δολό[πων . . . . τοῦ | Κλεωνύμου Ἀγγειάτου, παρὰ δὲ Δελφῶ[ν . . . . τοῦ . . . . | ῶνος, Ἁβρομάχου τοῦ Μαντίου, παρὰ δὲ Φ[ωκέων . . . . | καὶ Φαΰλλου τῶν Ἐπινίκου Λιλαιέων, πα[ρὰ δὲ Βοιωτῶν Ἰσμηζο|νίου τοῦ Ὀφέλτου Θηβαίου, Δημοκρίτου το[ῦ . . . . . . | παρὰ δὲ Μαγνήτων Θεοδ]ό]του τοῦ Διογένους καὶ . . . . . τοῦ . . . | αίου Δημητριέων, παρὰ δ[ὲ] Αἰνιάνων Μοσχ . . . . . |

[παρὰ δὲ Δωριέ? | ων τῶν ἐγ Μητροπόλεως Τεισέου τοῦ Ἀλεξάνδρο[υ . . . . | παρὰ δὲ Πεῤῥαιβῶν Χαριδήμ[ο]υ τοῦ Φιλοκράτου Γον[νίου] παρὰ | δὲ Δωριέων τῶν ἐκ Πελοποννήσου Διοίτα τοὺ Νικο[. . . . . . Σι|κυωνίου, παρὰ δὲ Εὐβοέων Ἀντιλέοντος τοῦ Πολία [Χαλκι|δέως· ἐπειδὴ οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται οἱ ἐν [Ἀθήναις ψη|φισμα καὶ πρεσβευτὰς ἀποστείλαντες Διονύσ[ιον Νυμφι . . . . | τραγικὸν ὑποδιδάσκαλον, Θυμ[οτέ]λην Φιλοκλέου[ς τραγωιδίας ποι|ητὴν, Ἐλπίνικον Ἐπικράτου τρα[γι]κὸν ὑποδιδάσκ[αλον, Φιλίωνα | Φιλομήλου τραγικὸν ὑποδιδάσκα[λ]ον, Ἀρίστωνα Ζ[ήνωνος τρα|γικὸν ὑποδιδάσκαλον, ἀνανενέων[ται] τὴν δεδομέν[ην τοῖς τεχνί|ταις τοῖς ἐν Ἀθήναις πρότερον ὑπὸ [τ]ῶν Ἀμφικτιόνω[ν ἀσυλίαν καὶ ἀσ|φάλειαν κατὰ τὸ δόγμα καὶ παρακαλοῦσιν τοὺς Ἀμφ[ικτίονας ἀκόλου|θα πράττοντας τῆι τῶν προγόνων αἱρέσει, συντηρῆσα[ι τὰ ψηφισθέν|τα ἑαυτοῖς φιλάνθρωπα· ὅπως οὖν καὶ οἱ

---

[1] Ἀχαρνάνων Kumanides.

Ἀμφικτίονες [φαίνωνται τὰ | πρότερον δεδογμένα βεβαιοῦντες, δεδόχθαι τοῖς [Ἀμφικτιόσιν εἶ|ναι τοῖς ἐν Ἀθήναις τεχνίταις τήν τε ἀσυλίαν καὶ τὴ[ν ἀσφάλειαν εἰς τὸν λοιπὸν | ἀεὶ χρόνον, καθ' ἃ καὶ ἐξ ἀρχῆς ὑπῆρχεν, καὶ εἶναι αὐ[τοὺς...... | ἀ[τελεῖς καὶ μὴ ἐξεῖναι μηθενὶ ἄγειν τὸν τεχνίτη[ν τὸν μετέχον|τα τὴς ἐν Ἀθήναις συνόδου μήτε πολέμου μήτε ε[ἰρήνης μηδὲ συ|λᾶν μηδὲ ῥυσιάζειν, ἀλλ' εἶναι αὐτοὺς ἱεροὺς καὶ [........ | νητους, ἐὰν μή τις ἄγῃ τινὰ τούτων πρὸ[ς] ἴδιον χρέ[ος· ἐὰν δέ τις πα|ρὰ ταῦτα ποιῆι, ὑπόδικος ἔστω ἐν Ἀμφικ[τι]όσιν κα[...... ἡ πό|λις, ἐν ἧι ἂν τὸ ἀδίκημα κατὰ του τεχνί[του] συντ[ε]λε[σθῆι· ἵνα τού|των γενομένων ὑπάρχηι ἥ τε ἀσυλία καὶ ἡ ἀσφάλεια τ[οῖς τεχνίταις | τοῖς ἐν Ἀθήναις καὶ οἱ Ἀμφικτίονες φαίνωνται ἀκόλου[θα] πρά[ττον|τες τῆι τῶν προγόνων αἱρέσει ἀναγράψαι δὲ τὸ δόγμα ἐ[ν Δ]ελφοῖς· ὁμοίως δὲ καὶ διαποστεῖλασθαι τοῦ δόγματος τοῦδε ἀντί[γ]ραφον προς | τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων, ὅπως παρακολουθῆι τὰ δεδογμέ[ν]α φιλάν|θρωπα παρὰ τῶν Ἀμφικτιόνων τοῖς ἐν Ἀθήναις τεχνίται[ς]· εἶναι δὲ | ταῦτα τοῖς ἐν Ἀθήναις τεχνίταις, ἐὰν μήτι Ῥωμαίοις ὑπεναντίον ἦι.

Ueber die Zusammensetzung des Amphiktionenraths s. Wescher, Bull. d. i. 1865 p. 17–26. — Desselben Gelehrten Mém. sur l'Inscription bilingue de Delphes ist mir nicht zugänglich.

75*. Eleusis. Ἐφημερὶς ἀρχαιολ. n. 556 (1841). Rangabé Antiq. hell. n. 813. Welcker Rhein. Mus. N. F. 2 p. 318 f. (1843). Keil Sched. epigr. 1855 p. 46 ff. Le Bas Voyage I n. 375. Fr. Lenormant, Rech. archéol. à Eleusis. Paris 1862 p. 91 ff.

................τῇ Ἀθηναίων πε[1])..........|........ τῶν ἰδίων ἀπαλλαγέντες..........|.........ἄν]θρωποι διεξαγωγὴν τῶν [μεν........ | ....]σιν ἐποιήσατο, θυσίας δὲ καὶ μυστ[ήρια καὶ | ἀγῶνας θυμελ]ικούς τε καὶ σκηνικοὺς αὐτὸς ἐπιτελεῖν ἐψη[φίσατο | ...... ἡ σύν]οδος τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν διὰ παντὸ[ς αἰῶνος | .... συ]ναύξουσα καθ' ὅσον ἐστὶ δυνατὴ τάς τε θυσίας καὶ τἆλλα πάντα [τὰ ψη|φιζόμενα] ὑπ' αὐ[τῆς] τοῖς τε θεοῖς καὶ τοῖς

---

[1]) Keils Ergänzung περιστάσει ist unstatthaft.

εὐεργέταις τίμια ἐψηφίσατο καὶ αὐτὴ θύ[ειν | καὶ σπένδ]ειν τῇ Δήμητρι καὶ τῇ Κόρῃ ταῖς μυστηριώτισιν ἡμέραις καὶ βωμὸν ἱδρυσα[μ|ένη καὶ] τέμενος κατασκευάσασα ἐν Ἐλευσῖνι σπονδὰς καὶ παιᾶνας ἐπιτελεῖ (sic) *ὧν ἐπισχ|εθέντω]ν ἐπὶ ἔτη καὶ πλείονα καὶ τοῦ τε βωμοῦ καὶ τοῦ τεμένους ἀναιρε[θ|έντος διὰ τὴν κοινὴν περίστασιν, Φιλήμων ἐπιμελητὴς τὸ [τρ]ί[τον | γ]ενόμενος ἐν τῷ ἐπὶ Αἰσχραίου ἄρχοντος ἐνιαυτῷ ἀνεκτ[ή]σα|το τὰς] πατρίους ταῖς θεαῖς θυσίας καὶ πρῶτος αὐτὸς θύσας [ἐ]ν Ἐ|λευσ]ῖνι τῇ Δήμητρι καὶ τῇ Κόρῃ καὶ τὴν λοιπὴν δαπάνην καὶ χορη|γίαν] ἐπιδεξάμενος ὑπεδέξατο τὴν σύνοδον ἐκ τῶν ἰδίων· |προσ]εμέρισεν δὲ καὶ ἐκ τῶν κοινῶν εἰς ἄλλας ἡμέρας δύο καὶ ἐμ|πάσα]ις καλλιερήσας ταῖς ἡμέραις τὰς ἐψηφισμένας ὑπὸ τῶν πατέρων σπονδὰς καὶ ἐπιχύσεις καὶ παιᾶνας ταῖς θεαῖς ἐπετέλεσεν, | ὧ]ν ἀσμένως οἱ τεχνῖται λαβόντες ἀνάμνησιν παρεκάλεσαν | α]ὐτὸν καὶ προετρέψαντο μετὰ πάσης προθυμίας προνοηθῆναι καὶ | τ]ῆς τοῦ τεμένους κατασκευῆς, ὅπως ἐπὶ τῆς πατρῴας ἑστίας ἀνε[μ|ποδίστως κατ' ἐνιαυτὸν ἐπιτελῶσιν τὰς θυσίας, ὁδὲ καὶ διὰ τὴ[ν πρὸς τὰς θεὰς εὐσέβειαν καὶ διὰ τὴν πρὸς τοὺς τεχνίτας ἀνυπέρθε|τον εὔνοιαν διὰ τῆς ἰδίας ἐπιμελείας ἐξ ὧν ἀνεῦρεν αὐτὸς τῇ συνόδῳ προσόδων τὴν κατασκευὴν τοῦ τεμένους ἐποιήσατο | καὶ τὸν ἀν[η]ρημένον ὑπὸ τῆς περιστάσεως βωμὸν αὐτὸς πάλιν κα|θιδρύσατο, προενοήθη δὲ ἐκτενῶς καὶ τῆς τῶν κοινῶν ἐμ πᾶσιν ἐπα|νορθώσεως καὶ τὸν κύκλον τῶν δανείων μεταπαρέδωκεν βαί|νων ἐκ τῶν ἐπιμελειτειῶν πολλοῖς ἐπ[η]υξημένον χρήμασιν, ὥστε | μὴ μόνον εἰς [ἃ]ς ἀνενεώσατο τῇ Δήμητρι καὶ τῇ Κόρῃ θυσίας, ἀλλὰ καὶ εἰς ἑτέρας πλείονας διὰ τὴν τούτου σπουδὴν γεγονέναι τῇ συνόδῳ | προσόδους· βιασαμένων δὲ αὐτὸν τῶν τεχνιτῶν πάλιν τὸ τέταρτον | ὑπομεῖναι ἐπιμελητὴν εἰς τὸν ἐπὶ Σελεύκου ἄρχοντος ἐνιαυ|τόν, πρὸς ταῖς λοιπαῖς εἰσφοραῖς καὶ χορηγίαις, καὶ ἐν Ἐλευσῖνι θύσας | ἔν τε τῷ ἱερῷ καὶ ἐν ᾧ πρῶτος αὐτὸς κατεσκευάσατο τεμένει ἐφ' οὗ | ἱδρύσατο βωμοῦ τάτε θύματα καὶ τὴν λοιπὴν χορηγίαν πᾶσαν ἐπιδεξά|μενος ὑπεδέξατο τὴν σύνοδον ἐκ τῶν ἰδίων μεγαλομερῶς, προσε|μέρισε δὲ καὶ τὰς διατεταγμένας ἐκ τῶν κοινῶν ἡμέρας δύο καὶ ἐμ πά|σαις ἐκαλλιέρησε ταῖς θεαῖς καὶ τὰς πατρίους σπονδὰς ἐπετέλεσεν, | πολλὰ δ]ὲ καὶ ἄλλα ἐπολιτεύσατο καλὰ καὶ συμφέροντα τῇ συνόδῳ καὶ | προσεδαπάνησεν ἐκ τ]ῶν ἰδίων ἔν τε ταῖς ἐπιμελειτείαις καὶ ἱερωσύναις | . . . . N τὴν τῶν τεχνιτῶν εὔνοιαν παντὸς χρήμα | . . . . οὐ μόνον δὲ πρὸς τὴν σύνοδον | . . . . διακείμενος ἀποδο[χῆς | . . . .*

στεφάνους ἔλαβε τοὺς μεγίστους ἐκ τῶν νόμων καὶ | ....
λιμεν.

76. Athen. Le Bas, Voyage, Attique n. 378.

............οι...|....ι ἕκαστον αὐτῶ[ν | ...ντοῦ τε δή-
μου κ[αι] | ἀμφικτυ]όνων. ἀναγράψαι δ[ὲ....|.....[τῇ?] πόλει 5
πέμψαντας ...|.......μονας ενεγκεν .....|......ς πόλεις·
ὅπως παρ .....|........ το]ῖς τεχνίταις φιλάν[θρωπα......

* *

.......οιν ....ος ΕΝΛΡΙ . Δ.......Υ |..... δήμου ψηφίσ- 10
ματα..........| τὸ κοινὸν τῶν ἀμφι[κτυόνων] | καὶ τὴν σύνοδον
τ[ῶν] περὶ τὸ[ν Διόνυσον | τε]χνίτΛΣ εναντ.....μένους μὲν....| 15
...τ]ῶν κοινῶν εὐεργετῶν Ῥωμαί[ων..|..ν κατηγορίας ποιεῖσθαι
κατα | π]ράττοντας τοῦ κοινοῦ σύνοδ....|.τὸ]ν δῆμον πρέσβεις
πρὸς τ...|.....οντας προεδρους εἰς τα.|......λεσο... τῆς
βουλῆς..|...........ΡΛ.........Ο....

77*. Ephem. arch. n. 213 (1839) vgl. 3705. Le Bas Attique n. 376.

* * *

...............Ν.....|.............μενων φαι...
...| φι]λανθρωπα..
..\ἡμῖν χαίρειν Μενέ[δημος?.....|.....Σ
Περγασηθεν Χαρ[ίδημος?.....|......Πολύστρατος Θορι........
,...ιος Φλυεὺς οἱ παρ' ὑ[μῶν......|...... ψηφ]ισμα ἐν ᾧ 5
διεξα..ς ἐπὶ τας μετεχούσασας...|....δι]αλυσει μὲν τοῦ κοινοῦ,
....|....ουμένων Ῥωμαίων βουλ.....| ἀμ]φικτυόσιν κατὰ πόλιν 10
ἀνα[γράψαι | ...ομεθα προσέλθοντες δὲ κ[αὶ? | τὰ] ἐν τῷ ψηφίσματι
κατακεχωρι[σμένα | . ἀπ'] Ἰσθμοῦ καὶ Νεμέας τεχνίτα[ις.....|..ν
δοξάντων δὲ καὶ παρανε.......|....λητου δόγματα καὶ τὰς Ρω- 15
μαίων.....| χ]ρηματισμένα τῇ πρὸ ταυτῇ[ι.....|..παρ]αγε-
νομέ[ν]ων δὲ πρεσβευ[τῶν |............ριων ὁμοίω[ς |.....
.... τεχνιτῶ[ν |.............ΜΕ....

78*. Athen. Auf der Akropolis gefunden. Jetzt in der Pinakothek. Ephem. arch. n. 243 (1839). Le Bas, Attique n. 377.

........το......|...... ἀμφικ]τυόνων ἔκριναμε......|...

ἐπὶ τοῦ δεῖνος] ἄρχοντος ἐν Δελφοῖς ἐ . . . . . | . . . ιον καὶ μηθὲν ὑπεναντίον ἀ . . . . ι | διαφυλάσσειν τὰς δεδομένας ὑμ[ῖν τιμὰς? | τοῖς] παρ' ὑμῖν τεχνίταις τὰ ὑπάρχοντα ν . . . | ἀτε]λείας καὶ χρυσοφορίας ἔτι δὲ καὶ τῆς συ. Σ| εὐ]εργέτας Ῥωμαίους ἐπὶ τῆς αὐτῆς γερο[υσίας . . . |υ Ν . . . . τὸ κοινὸν τῶν ἀμφικτυόνων

τὸ κοινὸν τῶν τεχνιτῶν τῶν ἐν Ἀ[θήναις[1]).

79. Athen. Ephem. arch. 1391. Le Bas, Voy. Attique 379.

. . . . *ηιε* . . . . . .

τῷ Ἀπό]λλω[νι . . . . | λουμένων . . . . | ἀποδοσει . . . . . | . . . . δα καὶ Τιμίου . . . . . | ων ἀναγράψ[αι δε τόδε . . . . | Λούκιον? καὶ τὸ κ[οινὸν? . . . . | Ἀπόλ]λωνος καὶ τῶν Μο[υσῶν | ὑμν]ῳδου ἀναγεγρα[μμένα . . | Ἡ σύνοδος.

80. Athen. Ussing Inscr. Gr. ined. n. 62. Havniae 1847.

κ]αὶ Ἀθη[ν αἰ]ων τοὺ[ς . . . . | τελευτησαντ . . . . . | [πάν]των? διατέλει ὅπω[ς | τὴν] πόλιν ἐλευθέραν κα . . . | δη]μοκρατίαν ὧν ἐν τῇ | ι μεγίστῃ δὲ ἀφ' οὗ κατε . . . | . . . έλει συναγωνιζομε . . . | . . είαις ταῖς ἀφικνουμ . . . | τὸν βασιλέα, ἔτι δὲ καὶ [. . . πατρί|δα ἀνὴρ ἀ[γ]αθὸς καὶ κατ . . | . ἀ]ναθήματα πλεόν ἢ | δὲ καὶ σύνοδον?

Vgl. Ephem. arch. 3705. p. 1907.

81*. Athen. Pittakis L'Anc. Ath. p. 328, danach Le Bas Attique n. 380. Jetzt in der Pinakothek.

. . . . *ειασιον ἱερονει]κῶν στεφανειτῶ[ν . . . . | . . . ἐν ταῖς μεγάλαις ἐ[. . . . . . | . . . . θεμεθα καὶ τὴν ε . . . . . | . . ινομεθα μεμνη . . . . . | . . . . . καὶ τοὺς παρόντας . . . . . . | εὐσε]βέστατα μαθεῖν ἢν ε . . . . | . . . ιτωνιος Οὐρβανὸς . . . . . . |ηθεν καὶ τῶν ἄλλων . . . . . . | . . η καὶ δικαίαν ἐπα[ίνεσιν τῶν | Ἀ]θηναίων πάντων . . . . | ἱερ]εὺς Μελπομ[έ]νο[υ . . . . . . ναδει? τοῖς ἀτ . . κοι[ς? . . . μμα[σιν? . . . |υς κατὰ δυν . . . . | ἐξα]ίρεσιν ποιο . . . . | . . . . . νοθεν . . . . | ἐστὶν παραχ . . . ο . . . . σ . . . . | αρησ . . . . ἡμ . .*

---

[1]) Daſs in der letzten Zeile *Ἀθήναις* zu ergänzen sei, hatte ich vermuthet, der Stein zeigt in der That *Α*. Pittakis wollte *ἐν Δελφοῖς*, Keil (sched. epigr. p. 46) wollte *ἐν' Ἰσθμῷ*, später (p. 51) *ἀπ' Ἰσθμοῦ καὶ Νεμέας* schreiben. Lenormant, Rech. arch. à. E. p. 108 hat von dem Decret nichts verstanden.

. το]ὺς μέλλοντας | πρότερον συνοδείτας ἡμέτερος | τῶν περὶ τούτου καὶ νῦν δεκ .... | ....

.... *ΤΥΝΕ* .....
\ΙΝΕ .. ΚΑΙ ΥΜΕΙΣ ΤΟΙΣ ....
.. *ΕΙΑ ΝΙΚΗΣΑΝΤΑΣ ΚΑΙ ΔΟΙ* ..
.... *ΕΙΝ ΕΣΤ* ....
ΥΜΙΝ ...... *ΥΠΕΜΟΥΣ* .....

82. Nach Athen von Boeckh gesetzt, weil die Inschrift mit den Schätzen des Lord Elgin in das Brittische Museum gekommen ist. C. J. 349 = Franz El. epigr. Gr. p. 260. (Vgl. 26.)

Ἀγαθῇ τύχῃ· | Ψήφισμα τῆς ἱερᾶς Ἀδριανῆς Ἀντωνείνης | θυμελικῆς περιπολιστικῆς μεγάλης συνόδου | τ[ῶ]ν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης περὶ τὸν Διόνυσον καὶ Αὐτοκράτορα Καίσαρα Τίτον Αἴλιον Ἀδριανὸν | [Ἀντωνεῖνον Σ]εβαστὸν Εὐσεβῆ νέον Διόνυσον [τεχνιτῶν.

83. Teos. C. J. 3067.

Τὸ κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν τῶν ἐπ' Ἰ[ωνίας] καὶ Ἑλλησπόντου, καὶ τῶν περὶ τὸν καθηγεμόνα Δ[ιόνυσον, στεφανοῖ] Κράτωνα Ζωτίχου εὐεργέτην ἀρετῆς ἕνεκα καὶ [εὐνοίας], ἣν ἔχων διατελεῖ εἰς τὸ κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον [τεχνιτῶν.

ἔδοξεν τῷ κοινῷ τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν τῶν ἐπ' Ἰωνίας καὶ [Ἑλλησπόντου καὶ τῶν περὶ τὸν καθηγε]μόνα Διόνυσον· Ἐπειδὴ Κράτων Ζωτίχου αὐλητὴς πρότερόν [τ~~ε~~ ἱερεὺς αἱρεθεὶς τοῦ Διονύσου καὶ ἀγων]οθέτης καλῶς καὶ ἐνδόξως προέστη τῆς τε ἱερωσύνης κ[αὶ τῶν ἀγώνων, καὶ νῦν δὲ δοκῶν πάντω]ς? ἄξιος εἶναι ταύτης τῆς τιμῆς, ὑπὸ τοῦ πλήθους τῶν τεχνιτῶν καὶ [ἱερεὺς κατασταθεὶς] τοῦ Διονύσου καὶ ἀγωνοθέτης ἐν τῷ αὐτῷ ἔτει, ὑπερθέμενος τοὺς [πρὸ αὐτοῦ ἱερέας τε κ]αὶ ἀγωνοθέτας τῇ τε χορηγίᾳ καὶ τῇ δαπάνῃ καὶ τῇ αὐτοῦ μεγα[λοπρεπείᾳ καλῶς καὶ ἐνδ]ό[ξ]ως καὶ ἀξίως τῆς συνόδου πάντα τὰ πρὸς τιμὴν καὶ δόξαν ἀνήκοντα [ἐποίησε τῷ τε Διονύ]σῳ καὶ ταῖς Μούσαις καὶ τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Πυθίῳ καὶ τοῖς ἄλλοις θε[οῖς πᾶσι καὶ τοῖς τε βασ]ιλεῦσι καὶ ταῖς βασιλίσσαις καὶ τοῖς ἀδελφοῖς βασιλέως Εὐμένου κ[αὶ τῷ κοινῷ τῶν περὶ τὸν Διόν]υσον τεχνιτῶν,

15 ἀποδεικνύμενος τὴν αὐτοῦ καλοκαγαθίαν καὶ εὐσέβε[ιαν καὶ ἐμ παντὶ
και]ρῷ καὶ ἰδίᾳ καὶ κοινῇ ἀεί τινος ἀγαθοῦ παραίτιος γινόμενος,
ὅ[πως διαμένῃ εἰς τὸν ἀεὶ] χρόνον ἡ παρὰ τῶν τεχνιτῶν ἀθάνατος
δόξα, οὓς καὶ θεοὶ καὶ β[ασιλεῖς καὶ πάντες Ἕλ]ληνες τιμῶσιν, δεδωκότες
τήν τε ἀσυλίαν καὶ ἀσφάλειαν πᾶσι[καὶ πολέμου καὶ εἰ]ρήνης,
κατακολουθοῦντες τοῖς τοῦ Ἀπόλλωνος χρησμοῖς, δι' οὓς [κ]α[ὶ
20 τοῖς ἀγῶσι τοῖς τοῦ] Ἀπόλλωνος τοῦ Πυθίου καὶ τῶν Μουσῶν τῶν
Ἑλικωνιάδων καὶ τοῦ [Ἡρακλέους, ἐν Δελφοῖς μὲν τοῖς] Πυθίοις καὶ
Σωτηρίοις, ἐν Θεσπιαῖς δὲ τοῖς Μουσείοις, ἐν Θήβαις δὲ τοῖς [Ἡρακλείοις,
ἐνέκριναν αὐτοὺς οἱ] ἐκ πάντων τῶν Ἑλλήνων εὐσεβέστατοι·
ἀγαθῇ τύχῃ, δεδόχθαι [τῇ συνόδῳ, ἵνα φαίνηται τιμῶσ]α τοὺς αὐτῆς
εὐεργέτας καταξίως τῶν εὐεργετημάτων, στεφαν[οῦν Κράτωνα Ζωτίχου
αὐλητ]ὴν εὐεργέτην καθ' ἕκαστον ἔτος εἰς ἀεὶ ἐν τῷ θεάτρῳ ἐν ᾗ
ἡ[μ]έ[ρᾳ ἂν ἡ πομπὴ γίνη]ται, μετὰ τὴν στεφάνωσιν τῶν δήμων,
25 στεφάνῳ τῷ ἐκ τοῦ νό[μου ἀρετῆς ἕνεκα καὶ εὐ]νοίας, ἣν ἔχων διατελεῖ
εἰς τὸ κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν, [τῆς τε ἀνακηρύξεως
τῆς τοῦ στεφ]άνου ἐπιμέλειαν ποιεῖσθαι τὸν ἑκάστοτε γινόμενον
ἀγωνοθέτην. [ἀναθεῖναι δὲ αὐτοῦ καὶ εἰκόνας] τρεῖς, τὴν μὲν
μίαν ἐν Τέῳ ἐν τῷ θεάτρῳ, ὅπως οἱ καθ' ἕκαστον ἔ[τος γινόμενοι
ἀγωνοθέται ἐν τῇ π]ανηγύρει, καὶ ὅταν ἡ Τηΐων πόλις συντελῇ Διονύσια
ἢ ἄλλον ἀ[γῶνα, στεφανώσουσι τὴν εἰκόνα] τὴν Κράτωνος στεφάνῳ
τῷ ἐκ τοῦ νόμου ὡς πάτριόν ἐστι το[ῖς τεχνίταις στεφανοῦν
30 τοὺς αὐ]τῶν εὐεργέτας, τὴν δὲ ἄλλην ἐν Δήλῳ, ὅπως καὶ ἐκεῖ στεφανω[θήσεται
ὑπὸ τοῦ κοινοῦ τῶν τε]χνιτῶν, τὴν δὲ τρίτην οὗ ἂν [ἀναθ]ῇ
Κράτων, ἵνα εἰς ἅπαντα [τὸν χρόνον ὑπομνήματα ᾖ Κράτωνί τε τῆς
πρὸς] τὸ θεῖον εὐσεβείας καὶ τῆς εἰς τοὺς βασιλεῖς καὶ βασιλίσ[σας
καὶ τοὺς ἀδελφοὺς] βασιλέως Εὐμένου καὶ τὸ κοινὸν τῶν περὶ τὸν
Διόνυσον τε[χνιτῶν εὐνοίας], καὶ τῇ συνόδῳ τῆς εὐχαριστίας, διότι
35 τὸν αὐτῆς εὐεργέτην [ἐτίμησεν ἀπο]διδοῦσα χάριτας τὰς δικαίας τῶν
εὐεργετημάτων. [ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα] εἰς στήλην λιθίνην,
καὶ στῆσαι παρὰ ταῖς εἰκόσι ταῖς Κρ[άτωνος. πέμψαι δὲ καὶ πρέσβεις]
δύο πρὸς τὸν δῆμον τὸν Τηΐων, οἵτινες αἰτήσονται τὸν [τόπον,
ἐν ᾧ ἀνατεθήσεται] ἡ εἰκὼν Κράτωνος, καὶ ἄλλους πρὸς τὸν δῆμον
τὸν Δηλίων, [οἵτινες παραγενόμενοι] ἐπελθόντες ἐπὶ τὸν δῆμον καὶ
40 τὴν βουλὴν ἀξιώσουσιν α[ὐτῶν τοὺς πρυτά]νεις δοῦναι τῇ συνόδῳ τῶν
τεχνιτῶν τὸν τόπον, ἐν [ᾧ ἀνατεθήσεται ἡ εἰκών.

[illegible] d. Amphikt. Decret CIA II 551
[illegible] eingerückt

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

84. Teos. C. J. 3068 *A*.

Ἐπὶ ἱερέως Σατύρου, καὶ ἀγωνοθέτου καὶ ἱερέως βασιλέως Εὐμένου Νικοτέλους, ἔδοξεν τῷ κοινῷ τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν τῶν ἐπ' Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου καὶ τῶν περὶ τὸν καθηγεμόνα Διόνυσον· Ἐπειδὴ Κράτων Ζωτίχου αὐλητὴς εὐεργέτης ἔν τε τῷ πρότερον χρόνῳ τὴν πᾶσαν σπουδὴν καὶ πρόνοιαν εἶχεν τῶν κοινῇ συμφερόντων τῇ συνόδῳ, καὶ τιμηθεὶς ἀξίως ὧν εὐεργέτηκεν ὑπερτίθεται τῇ εὐνοίᾳ καὶ φιλοτιμίᾳ τῇ εἰς τοὺς τεχνίτας, πάντα πράττων τὰ συμφέροντα· δεδόχθαι τῷ κοινῷ τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν ἐπαινέσαι μὲν Κράτωνα Ζωτίχου αὐλητὴν εὐεργέτην ἐπὶ τῷ τὴν αὐτὴν ἔχειν προαίρεσιν τῆς εὐεργεσίας τῆς εἰς ἅπαντας τοὺς τεχνίτας, προσδοῦναι δὲ αὐτῷ πρὸς ταῖς προϋπαρχούσαις τιμαῖς ἀνακήρυξίν τε στεφάνου τοῦ ἐκ τοῦ νόμου, ἣμ ποιήσεται αἰεὶ ἐν τῷ θεάτρῳ ὁ ἑκάστοτε γινόμενος ἀγωνοθέτης καὶ ἱερεὺς βασιλέως Εὐμένου ἐν τῇ βασιλέως Εὐμένου ἡμέρᾳ ὅταν ἥ τε πομπὴ διέλθῃ καὶ αἱ στεφανώσεις συντελῶνται· ὁμοίως δὲ καὶ παρὰ τὸν πότον γινέσθω τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ μετὰ τὰς σπονδὰς ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἡ ἀναγγελία τοῦ στεφάνου. παρατίθεσθαι δὲ καὶ ἐν ταῖς θέαις καὶ ἐν ταῖς πομπαῖς παρὰ τὸν ἀνδριάντα τὸν Κράτωνος τὸν ἐν τῷ θεάτρῳ τρίποδά τε καὶ θυμιατήριον, καὶ τῆς ἐπιθυμιάσεως τὴν ἐπιμέλειαν καθ' ἕκαστον ἔτος αἰεὶ ποιεῖσθαι τὸν ἀγωνοθέτην καὶ ἱερέα βασιλέως Εὐμένου γινόμενον.

85. Teos. C. J. 3068 *B*.

J. p 15

ἔδοξεν τῷ κοινῷ τῶν συναγωνιστῶν· Ἐπειδὴ Κράτων Ζωτίχου Καλχηδόνιος αὐλητὴς εὔνους ὢν διατελεῖ τῷ κοινῷ τῶν συναγωνιστῶν, καὶ λέγων καὶ πράττων αἰεὶ τὰ συμφέροντα τοῖς συναγωνισταῖς, ἱερεύς τε αἱρεθεὶς πρότερον τὴν πᾶσαν ἐπιμέλειαν ἐποιήσατο, τας τε θυσίας συνετέλεσεν πάσας, ὁσίως μὲν τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς καὶ τοὺς βασιλεῖς, καλῶς δὲ καὶ ἐνδόξως τὰ πρὸς πάντας τοὺς συναγωνιστάς, οὔτε δαπάνης οὔτε φιλοτιμίας οὐθὲν ἐλλείπων, καὶ νῦν δὲ ἀγωνοθέτης γενόμενος καλῶς τῶν ἀγώνων προστὰς καὶ τοῖς νόμοις ἀκολουθήσας αἰείμνηστον τοῖς ἐπιγινομένοις κατέλιπεν τὴν ἀρχήν· ἵνα οὖν καὶ οἱ συναγωνισταὶ ἐμ παντὶ καιρῷ φαίνωνται τιμῶντες τοὺς ἐξ ἑαυτῶν, δεδόχθαι τῷ κοινῷ τῶν συναγωνιστῶν στεφανοῦν Κράτωνα Ζωτίχου Καλχηδόνιον διὰ βίου ἔν τε τῷ κοινῷ δείπνῳ τῶν συναγωνιστῶν καὶ ἐν τῷ θεάτρῳ, ποιουμένους τὴν ἀναγόρευσιν τήνδε· Τὸ κοινὸν τῶν συναγωνιστῶν στεφανοῖ Κράτωνα Ζωτίχου Καλχηδό-

νιον στεφάνῳ τῷ ἐκ τοῦ νόμου ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐνοίας, ἧς ἔχων διατελεῖ εἰς τοὺς συναγωνιστάς. τῆς δὲ ἀναγγελίας τῆς τοῦ στεφάνου ἐπιμελεῖσθαι τοὺς ἄρχοντας τους κατ' ἐνιαυτὸν αἱρουμένους. ἵνα δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσιν φανερὰ ᾖ εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον ἡ τῶν συναγωνιστῶν εὐχαριστία, ἀναγράψαι τὸ ψήφισμα τόδε εἰς στήλην λιθίνην, καὶ στῆσαι πρὸς τῷ Διονυσίῳ ἐν τῷ ἐπιφανεστάτῳ τόπῳ· ἀναθεῖναι δὲ αὐτοῦ καὶ εἰκόνα ἐν τῷ Διονυσίῳ γραπτὴν τελείαν ἐπιγράψαντας· »Τὸ κοινὸν τῶν συναγωνιστῶν στεφανοῖ Κράτωνα Ζωτίχου Καλχηδόνιον ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτούς.«

86. Teos. C. J. 3068 *C.*

Τῶν ἐν Ἰσθμῷ καὶ Νεμέᾳ τεχνιτῶν.

Ἐπειδὴ Κράτων Ζωτίχου Περγαμηνὸς αὐλητὴς κύκλιος πρότερόν τε πολλὰς καὶ μεγάλας παρέσχηται χρείας κατ' ἰδίαν τε τοῖς ἐντυγχάνουσιν [αὐτῷ τῶν ἐν Ἰσθμῷ καὶ Νεμέᾳ τεχνιτῶν, καὶ κοινῇ etc.

87. Teos? C. J. 3072.

Οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται Πείσανδρον Α[ὐτ]ογένους? τ[ὸ]ν ἑαυτῶν εὐεργέτην καὶ ἱερέα τῆς συνόδου, Διονύσῳ.

88. Teos. Le Bas Voyage Asie min. 91. 92. 93.

a. .... Σατύρων Ἀναξίων Θρασυκλείδου Μυτιληναῖος, δράματι Πέρσαις | ὑπεκρίνετο Ἀσκληπιάδης Ἡρακλείδου Χαλκιδεύς.

b. ὁ δεῖνα νική]σας ἀνέθηκεν | τὰ πρόσωπα καὶ τοὺς στεφάνους .... ἐν τοῖς Διονυσίοις | Σατύρων ὑποκριτὴς Ἑρμότιμος Ἀρχικλείου τοῦ Διοτίμου Μάγνης ἀπὸ Μαιάνδρου κτλ.

---

c. Ἐπ]ὶ ἱερέως Δημητρίου, ἀγωνοθέτου δὲ | καὶ ἱε[ρέως .... | οἵδε ἐνίκησαν ἐν τῷ ἀγῶνι] τῷ τεθέντι Ἀττά[λῳ | Διθυράμβων Νίκαρχος Ἑρμώνακτος Περ|γαμηνὸς Φερσεφόνει· | ἐκιθαρῴδει Δημήτριος .... Φωκαιεύς | Σατύρων Ζ[ηνό]δοτος ....

89. Teos. C. J. G. 3082.

Οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται οἱ ἀπὸ Ἰωνίας καὶ | Ἑλλησπόντου] καὶ οἱ τούτων συναγων[ισταὶ] | ἐτείμησαν | Τιβέριον Κλαύδιον [Μασιμάχου | υἱὸν καὶ τοῦ δήμου, φύ[σει δὲ | Ἑρμοθέστου, Κυρείνᾳ, Φ[ιλιστέα, | ἀγωνοθέτην τὸ τρίτον τ[ῶν πεν|ταετηρικῶν ἀγώνων Διον[υσιακῶν | Καισαρήων, μεγαλοφροσύνη[ς ἕνεκεν | καὶ δαψιλείας

οὐ μόν[ον] ἐ[πεὶ πρὸς] | τοὺς πολείτας ἐνδέ[δ]ε[ικται αὐτὴν] | διὰ 10
βίου διὰ τ[ῶν] ἀναλωμάτων [καὶ τῶν ἀνα]||θημάτων [τ]ῶν ἑκάστοτε
περ[ὶ τὴν] | εὐσέβειαν τοῦ οἴκου τῶν Σε[βαστῶν, ἀλ]||λὰ ἐπεὶ καὶ πρὸς
τὴν [ἱ]ερὰν [σ]ύ[νοδον ὁ]||σίως καὶ μεγαλο[ψ]ύ[χ]ως προ[σενεχθεὶς]|| 15
ἐπη[ύ]ξη[σε]?.... καθ' ἑκάσ[την ἀγωνοθε]||σίαν τὴν τοῦ ἀγῶνος ἀ[ξ]ί[αν,
καὶ πε]||ρι[ττ]ὰ θέματα ἐκ τῶν ἰ[δίων ἔθηκεν τοῖς ἀ]||γωνισταῖς. ἀν-
αγ[γέλλειν? δὲ .... καὶ? στ]||εφανοῦν τῷ [ἐκ τοῦ νόμου ..... στε- 20
φ]||άνῳ, ὡς [π]ά[τριόν ἐστιν ἐν τῷ ἱερῷ τοῦς Διονύσ]ου? κα[ὶ ....

90. Argos. Revue archéol. 1870—71 p. 107 ff. Da das Heft erst nach der Beendigung des Druckes meiner Abhandlung mir zugekommen ist, so muſs ich mich begnügen, auf das Decret der Synodos *τῶν π. τ. Δ. τεχνιτῶν τῶν ἐξ Ἰσθμοῦ καὶ Νεμέας τῆς ἐν Ἄργει* und die Bemerkungen von Paul Foucart daselbst zu verweisen.

91. Jasos. Le Bas As. min. n. 281.

Γνώμη τοῦ κοινοῦ τῶν περὶ τὸν Διόνυ[σον τεχνι]τῶν [τῶν ἐν Ἰωνίαι
καὶ Ἑλλησπόντωι καὶ τῶν περὶ τὸν κα[θηγημ]όνα [Διόνυσον. Ἐ]πειδὴ]
οἱ Ἰασεῖς φίλοι καὶ οἰκεῖοι καὶ | εὐ[εργε]ται ὑπάρχοντες καὶ τὴν [με-
γίστην σπουδὴν καὶ] φιλίαν ἔργῳ καὶ λόγῳ | δηλ]οῦντες τὴν πρὸς τοὺ[ς
.... ενεδημον διατηρ|οῦντες δὲ καὶ τὰ δεδ[ογ- 5
μένα τῷ κοινῷ τῶν] περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν ὑπο | κρινομένων
κατὰ τὰς [διαγραφὰς? τῶν Ρωμ]αίων? τῶν κοινῶν τ[ῶν τεχνιτ]ῶν? |
Ἀσίας σωτήρων? ἔν τε τοῖς πρότερον χρόνοις πᾶσ]αν σπουδὴν καὶ
φιλοτιμίαν [δείξαν|τες] περὶ τῆς τῶν ἀγώνων ερ[.............
τὴν αἵρεσιν ἔχοντες .... | τ.......... κ]αὶ ἐκτένειαν· ἐν δὲ τῷ
νῦν .... | ἀκ .... χ?]ρήματα καλ .... εισπασαιρου 10
ἀγαθῇ τύχῃ δεδόχθαι [τῷ] κοινῷ [τῶν περὶ τ]ὸν Διόνυσον τεχνιτῶν·
ἵνα .... σωτηρίας τ .... [τ]ῷ Διονύσῳ καὶ Ἰασεῦσιν
εἰς τοὺς .... οις | παρὰ τοῖς τῷ Διονύσῳ ἀγων[ισάν]των
[τῶν] ἐγγεγρα[μμ]ένων τεχνιτῶν καὶ με|τεχόντων τῆς [ἐ]ν [Ἰ]α[σῷ]
ἐ[κτενείας] καὶ φιλίας ὑπαρχούσης ἡμῖν ἐκ παλαιῶν χρονων | αὐλητὰς 15
δύο, τραγῳδοὺς δύο, κωμῳδοὺς δύο, κιθαρῳδόν, κιθαριστήν, ὅπως
[συν|άγωσιν τῷ θεῷ τοὺς [χ]όρους κατὰ τὰς πατρίους αὐτῶν διαγρα-

φάς, προσμεῖναι δὲ τού|των καὶ τὰς ὑπηρεσίας τῶν . . . . . . τοὺς δὲ νεμηθέντας πάντας ἐπι|τελεῖσαι τοὺς τῶν Διονυσίων ἀγῶνας ἐν τοῖς ὡρισμένοις καιροῖς | πάντα παρασχόντας ἀκολούθως τοῖς Ἰασέων νόμοις· ὃς δὲ τῶν | νεμηθέντων ὑπὸ τοῦ πλήθους μὴ παραγένηται εἰς Ἰασὸν, ἢ μὴ τε|λ[εί]σῃ τοὺς ἀγῶνας, ἀποτεισάτω τῷ κοινῷ τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τε|χνιτῶν Ἀντιοχ[ι]κὰς δραχμὰς χιλίας ἱερὰς ἀπαραιτήτους τοῦ θεοῦ, ἐᾶν μή|τις δι' ἀσθένειαν ἢ διὰ χειμῶνα ἀδύνατος γένηται· τούτῳ δὲ ἔστω παραί|τησις τῆς ζημίας ἀπολογισαμένῳ ἐπὶ τοῦ πλήθους καὶ ἐμφανεῖς τὰς | δείξεις εἰσενεγκαμένῳ καὶ ἀπολυθέντι ψήφῳ κατὰ τὸν νόμον. | ἵνα δὲ καὶ Ἰασεῖς ἐπιγεινώσκωσιν τὴν τοῦ πλήθους ἡμῶν σπουδὴν | καὶ ἣν ἔχομεν πρὸς τοὺς φίλους ἐκτένειαν ἐν τοῖς ἀναγκαιοτά|τοις καιροῖς, ἑλέσθαι πρεσβευτάς, οἵτινες ἀφικόμενοι εἰς Ἴασὸν | καὶ ἀναδόντες τόδε τὸ ψήφισμα τοῖς προστάταις καὶ ἐπελθόν|τες ἐπὶ τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον καὶ ἐμφανίσαντες περὶ | τῶν ἐψηφισμένων τιμῶν αὐτοῖς καὶ ἀνανεωσάμενοι τὰ διὰ προ|γόνων [ὑ]πάρχοντα πρὸς ἀλλήλους φιλάνθρωπα, παρακαλέσουσιν Ἰασεῖς | διαφυλάσσειν τὴν πρὸς τὸ κοινὸν τῶν περὶ Διόνυσον τεχνιτῶν | οἰκειότητα, συναύξοντας τὴν φιλίαν ἀκολούθως τῇ διὰ προγόνων | ὑπαρχούσῃ εὐνοίᾳ· πρεσβευταὶ ᾑρεθήσαν Πλουτιάδης κιθαρῳδὸς | Λυσίμαχος ποιητὴς τραγῳδιῶν, Νικόστρατος συναγωνιστής | τραγικός· οἵδε ἐνεμέθησαν σὺν ταῖς ὑπηρεσίαις· αὐληταὶ | Τιμοκλῆς, Φαίτας· τραγῳδοὶ Ποσειδώνιος, Σωσίπατρος· κωμῳδοὶ Ἀγάθαρχος, Μοιρίας· κιθαρῳδὸς Ζηνόθεος· κιθαριστὴς | Ἀπολλώνιος Σάμιος. ἐπὶ στεφανηφόρου Ἀπόλλωνος | τοῦ τρίτου μετὰ Μένητα Τυρταίου ἀπατουριῶνος ἕκτῃ ἐκυρώθη.

92. Tralles. C. J. 2933 vgl. 2931 = Le Bas III 605.

93. Thyatira. C. J. 3476 *b*.

. . . . . κα]θὼς ἐψηφίσαντο καὶ ἡ [ἱερα θυμελικὴ | περιπολιστικὴ Ἀντω[νείνη Ἀδρι|αν[ὴ] μεγάλη σύνοδ[ος . . . . .

94. Ancyra. Kirchhoff aus Mordtmann Inscr. Asianae Gr. et lat. im Bull. d. i. 1861 p. 183.

a. ψή]φισμα τῆς ἱερᾶ[ς θυμελικῆς | περιπολιστι]κῆς συνόδου [τῶν ἀπὸ τῆς οἰκου|μένης] περὶ τὸν Διό[νυσον καὶ αὐτοκράτορα Τραιανὸν Ἀδρια|νὸν νέ]ον Διόνυσον [τεχνιτῶν στ]εφα[νειτῶν . . . . | σεβα]στῶν ἀγωνο[θετ . . . . | . . . . . ου· ἐν τῇ ΔΑΥΔ[. . . . . | ἀγων]οθετοῦν[τ]ος Ἀν . . . . | . . . . εἰσ]ηγησαμένου . . . . . | . . . . δου κωμ.-δου? Ἀ[σιανείκου | . . . . . σε]βαστονείκου . . . . | . . . . ου Ἰούλιος

Κιρ . . . . . | . . . . ος χοροκιθα[ριστής? . . . . . | . . . εἰς τὸν εἶκον? |ιαν . . . . . σου . . . .

b. Zu lesen die Worte 13 *κιθαρῳδός*. 14 *ἱερ]ᾶς συνόδου θ[υ]μελικ[ῆς* . . . 15 ~~*σφραγί*~~*]σματα κ[ατ]εσφράγισ* . . . . CIA II 551, 31

ψηφίσμ.

95. Aphrodisias. Le Bas As. min. 1619.

Ψήφισμα τῆς ἱερᾶς συνόδου |· ἔδοξε τῇ ἱερᾷ συνόδῳ τῶν ἀπὸ τῆς οἰκου]|μένης περὶ τὸν Διόνυσον καὶ Αὐτοκράτορα Τραιανό[ν] Καίσαρος θεοῦ | Τραϊανοῦ Παρθικοῦ υἱον, θεοῦ Ν]έρουα υἱωνὸν Ἀδριανὸν Καίσαρα Σεβαστὸν νέον Διόνυσον τεχν|ιτῶν . . . . καὶ σ]υναγωνιστῶν· εἰσηγησαμένου Θεοφράστου τοῦ Εὐφόρου Τρύφωνος | Λαοδικέως κωμῳδοῦ, ἐπιψηφισαμένου Εὐ]τύχους τοῦ Εὐτύχους κωμωιδοῦ Ἀσιανεἰκου Ἱεραπολείτου . . . | Ἐπειδὴ Γάϊος Ἰούλιος, Γαΐου υἱός, Λογγανὸς] Γαλλικανὸς[1]*) ἀγαθὸς ἀτελὴς τραγῳδιῶν ποιητὴς, ἀνὴρ παντὸς λόγου καὶ πάσης | . . . . σίαν οὐ μόνον κοσμῶν ἀλλὰ καὶ συναύξων διὰ τῆς ἐναρέτου παιδείας | . . . . λλοφυεῖ δόξῃ λογιότητα τὴν ἀδιάλειπτον εὔνοιάν τε καὶ σπουδὴν εἰς | τὴν ἱερὰν σύνοδον] . . . . . ται ὡς πληθύειν ἡμῶν τὴν σύνοδον καὶ συναύξειν διο? ΑΙΙΟΟΝ τὸ τῆς πε | . . . . καὶ προτροπὴν τῶν μελλόντων, ἐτείμησεν αὐτὸν εἰκόνι γραπτῇ | τελείᾳ ἢ ἀνατεθήσεται ἐν ᾧ ἂν αἱρῆται τ]όπῳ τῆς πατρίδος αὐτὸς· πρὸς δὲ πάσας . . . . [συν]ήγορον διὰ βίου λις | . . . . ρχη τῆς Ἀσίας ἄνδρας ταῖς πρεπούσαις τειμαῖς ἀμείβεσθαι ἐτέλεσεν· Ἐπὶ ὑπάτων Μάρκου . . . Σκουΐλλα Γ]αλλικανοῦ καὶ Τίτου Α[τ]ειλίου Ῥούφου Τιτιάνου . . . . [πρὸ.] γ' Καλανδῶν Ἀπρειλίων | ἀγωνοθετοῦντος Θεοφράστου τοῦ Εὐφόρο]υ Τρύφωνος τοῦ καλουμένου Θεοφράστου Ὠρείων[ος] Λαοδικέως κωμ[ῳ|δοῦ τε] καὶ γυμνασιάρχου, γραμματεύοντος δὲ Αἰλίου Κλαυδίου Διογένους . . . .*

κρείττον

cf. Inschr. v. Lesbos

. . . .

96. Aphrodisias. Franz Annali d. i. XIX, 112. 1847. Le Bas 1620.

97. Paros. CJG 2396. Synodos von Techniten?

98. Pessinos. C. J. 4081.

. . . .

εἰσηγη]σαμένου Τ. Ἀντωνίου Εὐτ[υ]χιανοῦ . .

---

[1]) Derselbe Le Bas 1618, dessen Schriften in den öffentlichen Bibliotheken aufgestellt werden sollen zur Bildung der Jugend.

. . καὶ Ἀθηναίου, κιθαρῳδοῦ περιοδονί-
κο]υ, πλειστονίκου, παραδόξου, ἐπι[ψη]φισα-
μέ]νου Μ. Αὐρ. Γλυκωνιανοῦ, Ἐφεσίου, κυκλί[ου
αὐ]λη[τ]οῦ, Πυθιονείκου, Ἀκτιον[είκ]ου, πλει[σ-
τ]ονείκου, παραδόξου, καὶ πάσης τῆς συν-
όδου· ε]ὐχ[άρι]στος ὑπάρχουσα [ἡ]μῶν ἐς τού[ς Γ]α-
λά]τας ἡ ἱερὰ μουσικὴ περιπολιστικὴ [σύ]ν-
οδ]ος τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνειτῶν
. . . στεφα[νο]ῖ τι[μ]ῶσ[α] καὶ . . . . .
. . . .

99. Theben. Keil Syll. p. 80. Le Bas 504.

[Τὸ κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυ|σον τεχνιτῶ]ν τῶν εἰς Ἰσθ[μὸν | καὶ] Πιερίαν συντελούν[των τὸν δεῖνα | Ζευ]ξ]ίππου τὸμ πρόξενο[ν καὶ εὐεργέτην | ἑαυτῶν Διονύσῳ ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ | εὐνοίας ἣν ἔχων διατελεῖ εἴς τε τοὺς | τεχνίτας καὶ τῆς εἰς τὸν Θεὸν εὐσεβείας.

100. Theben. C. J. 1600 = Keil Syll. inscr. Boeot. p. 104. Le Bas 505.

τὸ κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχν[ι]τῶν τῶν ἐν Θ[ή]βαις Διοκλῆ Τιμοστράτου Διονύσῳ.

101. Syracus. Die Abschrift verdanke ich der gütigen Mittheilung des Herrn Dr. Richard Engelmann. Breite des Steins 0,12. Höhe 0,85.

a.

οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχν[ῖται . . . .
. . . . ΥΙΟΝΣΚΥΜΝΟΝΕΥΕΡ . . . . . .
. . . . ΕΧΩΝΔΙΑΤΕΛΕΙΠΡΟ[ς τὴν
. . σύνοδον τῶν?] . . ΤΕΧΝΙΤΩΝΚΑΙΚΑΤΑΚΑΛ έσαι αὐτὸν εἰς . . . . [illegible]
. . . . . . ΣΠΟΝΔΑΣΚΑΙΖΩΝΤΙ . .
. . . . ΤΡΙΤΗ . . . . .

b.

B. 0,11. H. 0,56.

. . . . . . Ω . . .
. . . . . ΟΝΑΥΤΟΙΣΕΣ . . .

. . . . *ΝΤΩΙΜΟΥΣΕΙΩΙ* . . .
. . . . . *ΓΡΑΨΑΝΤΑΣΤΟΚΟΙΝΟΝ* . .
. . . . *ΊΟΛΛΟΔΟΤΟΝΛΕΥΚΙΟΥ* . .
. . . . *ΥΕΡΓΕΤΗΝ ΚΑΤΑΚΗ* . . .
. . . . *ΟΙΣ* . . .

Z. 3. *ἐ]ν τῷ μουσείῳ.* 4. *γράψαντας τὸ κοινόν.* 5. *Ἀπολλόδοτον Λευκίου?* 6. *ε]ὐεργέτην.*

102. Neapel. Minervini Frammento della storia musicale Napolitana. Neapel 1859.

Δόγματι βουλ[ῆς ἡ πόλις . . . . | Π. Αἴλιον Ἀντιγενίδα [τὸν ἴδιον πο|λίτην δημαρχήσαντα . . . . | ἀρχιερέα ἱερᾶς συνόδου θυ[μελικῆς τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν | πρῶτον καὶ μόνον ἀπ' αἰῶνος νικήσαντα τὸ διήνεγκες? πάντας τοὺς] | ἀγῶνας οὕςπερ καὶ μόνους ἠγωνίσατο ἄλειπτος Ῥώμην $\overline{B}$. *Νεά[πολιν |* $\overline{\Gamma}$ *καὶ τὸν διὰ πάντων· καὶ Ποτιόλους τὰ πρῶτα διατεθέντα ὑπὸ τοῦ] | κυρίου αὐτοκράτορος Ἀντωνείνου Εὐσέβεια· καὶ ὁμοίως τὰ ἑξῆς ἔχει δ[ύο? | καὶ τὰ ἐν Νικομηδείᾳ τῇ ἑαυτοῦ πατρίδι ἐπιλεγόμενα Ἀσκλήπεια, τῷ αὐ[τῷ | ἀγῶνι πυθαύλας χοραύλας. ἐπαύσατο δὲ ἐτῶν* $\overline{\mathrm{ME}}$· *αὐλήσας δήμῳ Ῥωμ[αί|ων ἔτεσιν εἴκοσι.*

103. C. J. G. 6829 aus den Jahren 198—210 n. Chr. Die Inschrift wohl aus Kleinasien. Jetzt in Florenz.

Ὑπὲρ σωτηρίας καὶ νείκης καὶ αἰωνίας διαμονῆς | τῶν κυρίων αὐτοκρατόρων Λουκίου Σεπτιμίου | Σεουηροῦ Εὐσεβοῦς Περτίν[α]κος Σεβαστοῦ, Ἀραβικοῦ Ἀδιαβηνι|κοῦ Παρθικοῦ Μεγίστου, καὶ Μάρκου Αὐρηλίου Ἀντωνείνου | Σεβαστοῦ Ἀραβικοῦ Ἀδιαβηνικοῦ Παρθικοῦ Μεγίστου, καὶ | Λουκίου Σεπτιμίου [Γέτα] Καίσαρος καὶ Ἰουλίας Σεβαστῆς | μητρὸς στρατοπέδων, καὶ τοῦ σύνπαντος αὐτῶν οἴκου καὶ | ἱερᾶς συνόδου. Λ. Σεπτίμιος Τρύφων καὶ ὡς | χρηματίζω Ἀλεξανδρεὺς φιλόσοφος γενόμενο[ς] ἱερεὺς | κατὰ τὸ ἑξῆς δὶς καὶ ἀρχιερεὺς τοῦ καθηγεμόνος Διονύσου διὰ | βίου, ἔτι δὲ καὶ τειμηθεὶς ἀρχιερεὺς Μάρκου Αὐρηλίου Ἀντωνείνου | Σεβαστοῦ τοῦ νεοῦ Διονύσου διὰ βίου, καὶ ὑποσχόμενος αὐθαί|ρετος καὶ ταύτην τὴν ἀρχιερωσύνην διὰ βίου ἐπιτελεῖν | τὸν Διόνυσον ἀνακοσμήσας ἐκ τῶν ἰδίων πρῶτος. |

λογιστεύοντος Μ. Οὐολουσσίου Περικλέους | ἐπαγγειλάμενος τὸν Διόνυσον ἀνακοσμῆσαι ἐπὶ ἄρχοντος | Βεντιδίου Σώτ[α] πυθαύλου περιοδονείκου παραδόξου | καὶ γραμματέ[ω]ς Αἰλίου Ἀγαθημέρου κι-

θαρῳδοῦ παραδό|ξου καὶ νομοδί[κ]του Αὔλου Οἰνέ[ω]ς, τραγῳδοῦ παραδόξου | ἐτελείωσα δέ, ὡς ἐπηγγειλάμην τὸν Διόνυσον ἐπὶ ἄρ|χοντος Ἀυρ(ηλίου) Ἀγχαρήνου Φαίδρου Ἐφεσίου κωμῳδοῦ | περιοδονείκου Καπετωλιον[ε]ίκου παραδόξου καὶ γραμματέ[ω]ς | Μενεκρ[ά]τους Ἀσσυρίου Συλλέ[ω]ς, κωμῳδοῦ περιοδονείκου | παραδόξου καὶ νομοδίκτου Τιβ. Κλαυδ(ίου) Ἀλεξάνδρου Λαοδικέ|ως τραγῳδοῦ καὶ ποιητοῦ παραδόξου.

104. Nismes. C. J. G. 6785.

Ψήφισμα συνόδου θυμ]ελι[κῆ]ς [ἐ]ν Νεμαύσῳ τῶν [περὶ τὸν Αὐτοκράτορα Νερ]ού[α]ν Τραϊανὸν Καίσαρα Σεβαστὸν [τεχνιτῶν ....

105. Nismes. C. J. G. 6786. 6787 in der letzten Zeile für *ἡ πόλι]ς* wohl *ἡ σύνοδο]ς*.

106. Nismes. C. J. G. 6788.

Fragmente eines von derselben Synodos ausgehenden Beschlusses zu Ehren eines *Λ(ούκιος) Σάμμιος* der in einer Römischen Inschrift Orelli 2543 als archiereus synhodi wiederkehrt; erwähnt wird *ἡ ἐν Ῥώμῃ ἱερὰ σύνοδος.*

107 und 108. Orchomenos. C. J. G. 1583. 1584.

109. Orchomenos. Ussing Inscr. Gr. ined. Havn. 1847. n. 53.

Ν]ενικηκότες ἐν τοῖς Χαριτησίοις | σαλπιστής | Θ]εόφραστος Ἀσκληπιάδου Αἰγινήτης | κήρυξ | Ἡροτέλης Κ[ρά]τωνος Θεσπιεὺς | ῥαψωδός | Μέντωρ Ἀπολλοδώρου Ἡρακλειώτης | ποιητής | Διογένης Λεωνίδου Ἀντιοχεὺς ἀπὸ [Δά]φνης | αὐλητής | Ἐργέας Ἐργέου Ἀντιοχεὺς ἀπὸ Δά[φνης | αὐλωδός | Ἀρίστων Ἀρίστωνος Θηβαῖος | κιθαριστής | Φανίας Ἀπολλοδώρου τοῦ Φανία Αἰολεὺς ἀπὸ Κύμης | κιθαρωδός | Κ]άλλων Πύθωνος Ὀπούντιος | τραγῳδός | Νικοτέλης Κ[ρ]άτωνος Θεσπιεύς | κωμῳδός | Φιλ]όστρατος Φιλοστράτου Θηβαῖος.

110. Thespiae. Decharmes in Archives des missions scientif. 2. série IV, 1867 p. 522 „stèle brisée en deux morceaux qui se trouvent dans deux maisons différentes du village d'Erimokastro.“ Derselbe Les Muses Paris 1868.

Ξένωνος ἄρχοντος ἀγωνοθετοῦντος τὸ | δεύτερον Κλεαινέτου τοῦ

*Δασίου, ἐπὶ ἱερέ|ως τῶν Μουσῶν Πολυκρατίδους [το]ῦ Φαεινου*1) *ἀ|πὸ δὲ τῶν τεχνιτῶν [ὁ δεῖνα .. τοῦ]*2) *| Ἀργείου, γραμματεύοντος Ἀμφικλεί[δους | τ]οῦ Κλεαινέτου, πυρφοροῦντος Κλ]εαινέ|του τοῦ Δασίου, οἱ νικήσαντες τὰ Μ[ουσεῖα | οἵδε | ποιητὴς προσοδίου Βάκχιος Βακχίου Ἀθηναῖος | σαλπισ[τὴς] | . . . . . θαρνος Μελανθίου Θετταλὸς ἀπὸ Κιερίου | κήρυξ | Ἡρωίδης Σωκράτους Θηβαῖος | ἐπῶν ποιητὴς | Μήστωρ Μήστορος Φωκαιεύς | ῥαψῳδὸς | Θεόδωρος Πυθίωνος Ἀθηναῖος | αὐλητὴς | Περιγένης Ἡ[Η]ρακλείδου Κυζικηνός· | αὐλῳδὸς | Στράτων Στράτωνος Σιδώνιος | κιθαριστής | Ἀπολλόδοτος Δημέου Λύκιος ἀπὸ Ξανθο[ῦ] | κιθαρῳδὸς | Δημήτριος Ἁμαλωίου Αἰολεὺς ἀπὸ Μυρίνης | σατύρων ποιητής | Ἀράδος Τίμωνος Ἀθηναῖος | ὑποκριτὴς παλαίας [τραγ]ῳδίας | Φιλοκράτης Θεοφανίου Θηβαῖος | [ὑ]ποκριτὴς παλαίας κωμ[ῳδίας | Εὔαρχος Ἡροδότου Κορω[νεύς]* . . . .

. . . .

111. Thespiae. C. J. 1585.

Aehnlich 1586, 1587, wo neue Tragödie und Komödie fehlen, nur *κωμῳδός* und *τραγῳδός* auf scen. Spiele hindeuten. 1587, bei Boeckh nur wenige Zeilen, hat, vervollständigt nach einer Abschrift von Leake, Keil Syll. inscr. Boeot. n. VIII p. 60 ff.

112. Delphi. Wescher et Foucart Inscr. de Delphes. Paris 1866 n. 3—6.

1.

Ἐπὶ Ἀρισταγόρα ἄρχοντος, ἱερέως δὲ Φιλωνίδου τοῦ Ἀριστομάχου Ζακυνθίου — ἱερομνημονούντων Αἰτωλῶν Πολύφρονος, Τελέστα, Ἀλεξάνδρου, Εὐκταίου, Μιμνέα, Εὐνίκου, Λύκου, Πολεμάρχου, Πολεμαίου — Δελφῶν Ἀρχιάδα, Μαντία — Ἱστιαιέων Φύτωνος — οἵδε ἠγωνίσαντο τὸν ἀγῶνα τῶν Σωτηρίων.

---

1) Adolf Trendelenburg / *Ε]ὐφαεινοῦ* Decharmes.

2) Vgl. S. 143 A. 274.

Ῥαψωιδοί. Πολύμνηστος Ἀλεξάνδρου Ἀρκάς.
*Κλειτόριος Ἀριστείδου Ἀρκάς*1)*.*
Κιθαρισταί. Ἐπικράτης Μαιανδρίου Μυρι-
*ναῖος, Καλλίας Πολυξένου Πελληνεύς*2)*.*
*Κιθαρωιδοί. Ἀνδροκλῆς Φωκίωνος Ἀθηναῖος*3)
Νίκων Θρονιεύς.
Παῖδες χορευταί.
*Ἡρακλειόδωρος Διογείτονος Βοιώτιος*4)*,*
Νίκων Θεομένου Ἀθηναῖος,
Ἰσμηνόδωρος Μικίωνος Βοιώτιος,
*Ἀντιγένης Βουλευτοῦ Χαλκιδεύς*5)*,*
*Χάρης Χαιρίωνος Βοιώτιος*6)*.*
Ἄνδρες χορευταί.
*Ἀπολλόδωρος Θήρωνος Βοιώτιος*7)
*Λύκος Διονυσίου Ἀθηναῖος*8)*,*
Μένων Ἀθηνίππου
*Φειδακίδας Φει[δᾶ Κεῖος]*9)
[Α]ἰνησίδ[ημος] . . . . . . ος Βυζάντ[ιος].
Αὐληταί. Δείνων Ἡρακλείδου Αἰγινήτης
Νικόπολις Θεογείτονος Βοιώτιος.
*[Διδ]άσκ[αλοι]*10) *Ἡράκλειτος Θάλλου Χαλκι-*
δεύς, [Ὀν]ήσιππος [Δ]ίωνος Βοιώτιος.
[Τρ]αγωιδοί. [Νι]κιάδ[ης] Νικάνδρου Κασσαν-
δρεύς, Εὐχαρίδης Ἐπιχάρου Ὀπο[ύ]ντιος,
Δάμων Ε[ὐ]δήμου Μεγαρεύς.
Αὐλ[η]τής· Διόψ[αν]το[ς] Χῖος
Δ[ιδ]άσκαλος· Σάτυρος Σιμάχου Ἀργεῖος,
[Τι]μόξενος Θεοτιμίδου Ἱστιαιεύς,
Ἐράτων Φίλωνος Θετταλός,
Ἡράκλειτος Δίωνος Ἀργεῖος.
*Αὐλητής. Χαριάδης Χαριάδου Ἀθηναῖος*11)

---

1) = 2, 10 = 4, 8. 2) = 4, 11. 3) = 2, 12. 4) Vielleicht = 2, 17 vgl. 2, 80. 3, 29. 5) = 2, 20 wo *Βουλου* in *Βουλευτοῦ* zu ändern, = 3, 30 = 4, 23. 6) = 2, 21. 7) = 4, 40 wo *Ἥρωνος* viell. zu ändern ist. 8) = 3, 38. 9) = 4, 41. 10) Nicht *διδάσ[καλος]* vgl. 4, 17. 45. 11) = 3, 52.

Διδάσκαλος. — . . ος Χρυσολάου Βοσπορίτης
*Οὐλιάδης Καλλι[κ]ράτου Μιλήσιος*1),
Σωτύλος Αἰτωλός,
Ἀρίστιππος Καλλικράτου Μιλήσιος.
*Αὐλητής. Παντακλῆς [Σικυ]ώ-*2) 45
νιος — Διδάσκαλος· Λύκων . . . . . . έτου
Ἀθηναῖος — Κωμωιδοί·
Φιλωνίδης Ἀρισ[τομάχ]ου Ζακύν[θι]ος,
Λυκίδας Θρασ[υξ]ένου Ζακύνθιος,
Ἡράκλ[ειτ]ος [Ἡρ]ακλείδου Ἠ[λ]εῖος. 50
*Αὐλη[τής]· Φ[ιλί]σκος Φίλωνος Βοιώτιος*3)
Δ[ί]ων Θευδώρου Ἀχαιός,
*Διονύσιος Σίμου Ἡρακλειώτης*4)
Νικόμαχος Πολυκλείδου Βοιώτιος.
Αὐλητής. Κλύτιος Μενδαίου Ναυκρατίτης. 55
*Διδάσκαλος· [Κ]ηφισόδωρος Καλλίου Βοιώτιος*5).
Πολ[ύστ]ρατος Εὐδό[ξο]υ Κυρηναῖος,
. . . . . . Ἡγησίου Ἀθηναῖος,
[Διοκλ]ῆς Διοκλέους Ἀθηναῖος.
Αὐλητής· Ξάνθιππος Μοιραγένου Βοιώτιος 60
Διδάσκαλος· Μενεκράτης Ποτειδαίου
Μεγαρεὺς — Κλεόξενος Ἀχαιοῦ Χαλκιδούς
Ἐπίτιμος [Ἀμβρ]ακιώτης
Φιλίσκος Δαρείκου
Αὐ[λητής] . . . . χος Ἀθηναῖος. 65
*Διδάσ[κα]λος· Διογείτων . . . . . . Βοιώ[τιος]*6).
Χορευταὶ κωμικοί.
Δρομάρης Τεισαμένου Ἀβυδηνός
*Θεύδοτος Θευδότου Ἀθηναῖος*7)
*Θερσίνους Νικωνίδου Σικυώνιος*8) 70
Ἀριστοκλῆς Καλλίου Βοιώτιος,

---

1) Die drei Namen kehren als die der Tragöden wieder 2, 43—45.

2) = 2, 67 *Παντακλῆς Λαάλκου Σικυώνιος.* 3) = 3, 72 = 4, 58.

4) = 4, 66. 5) = 2, 63, als *χορευτής κωμικός* 4, 76.

6) Derselbe 2, 71. 3, 75.

7) = 2, 69. 3, 73 *Θεόδοτος Θεοδότου Ἀ.* 8) = 4, 74.

Διονυσόδωρος Παμφίλου Μεγαρεύς 1)
Σωσικράτης Λεπτίνου Σικυώνιος 2)
Μόσχος Σικυώνιος 3)
Ἱματιομίσθαι· Στρατοκλῆς Ἀπολλοδώρου Σαλαμίνιος 4) — Νίκων Μενεκλέους Σολεύς, Διονύσιος Διονυσοδώρου Ἡρακλειώτης.

2.

Ἐπὶ Ἐμμενίδα ἄρχοντος, ἱερέως δὲ Φιλωνίδου τοῦ Ἀριστομάχου Ζακυνθίου — ἱερομνημονούντων Αἰτωλῶν Εὐπολέμου, Διοκλέα, Σιννέα, Εὐρυδάμου, Ἀριστίππου, Ἀλέξωνος, Εὐμηλίδα, Δίωνος, Νικάνδρου — Δελφῶν Κλεοδάμου, Αἰσχριώνδα — Ἱστιαιέων Ἀντιφῶντος — οἵδε ἠγωνίσαντο τὸν ἀγῶνα τῶν Σωτηρίων·

Ῥα[ψωι]δοί. Κλειτόριος Ἀριστ[είδ]ου Ἀρκάς, ... ν Θρασωνίδου Σινωπεύς.

[Κιθ]αρωιδοί. Ἀνδροκλῆς Φωκίωνος Ἀ[θ]η[ναῖος, Ἀρ]ιστόδημος Εὐτέλου Σικυώνιος.

Αὐλητ[αί. Σ]ωκράτης Σωχάριδος Ῥόδιος.
Νικαίας Νικάδα Ἀρκάς,
Ἄνδ[ρ]ων Πολυξένου Πελληνεύς 5).

[Χο]ρ[ο]ὶ παί[δων. Ἡ[ρακλειόδωρος Δίωνος [Βοιώ]τιος, Πολυκλῆς Ἐροτίωνος Βοιώ[τιο]ς, Δωρόθεος Φιλιππεύς,
Ἀντιγένης Βουλου Χαλκιδεύς 6),
Χάρης Χαιρίωνος Βοιώτιος,
Ἐπήρατος Ἀλκίνου Ἀρκάς,
Ξένων Λυσία Σικυώνιος,
Θεόχαρις Ε[ὐκλ]έους Ἀρκάς,
Ἀριστ[όξ]εν[ος]

---

1) = 4, 77. 2) = 2, 72. 3) = 2, 70. 3, 77.
4) = 3, 80. 4, 78. 5) = 4, 15. 6) S. zu 1, 20.

Καλλικράτης Ἀριστοξ[έν]ου Ἀρ[κάς],
Νικαγόρας Διχμέου Ἀρ[κάς]
Κλέων Σωσικράτου Σικυώνιος.
Χοροὶ ἀνδρῶν. Πυθοκλῆς Ἀριστάρχου
Ἑρ[μ]ιονεύς, Πανταχλῆς Ἀρι . . . . ου
Ἑρμιονεύς, Νέων Ἀπολλ . . . . . [Ἀ]ρκάς
Στρατοκλῆς Κλεοσ[τρά]του Κυθήριος 1)
Δείνων Κορίνθιος,
Μ . . . . κης Σ . . . . . ωνος Ἀθηναῖος,
Χρύσιπ[πος Χρυ]σίππου Βοιώτιος
Ἀ[γορά]κρ[ιτος] Μνησίππου Κε[ῖος] 2)
. . . . . ας Κα[λλί]ου Τεγεάτης 3)
[Ἄρ]χιππος Τελέστου Βοιώτιος 4)
Εὐβουλίδης Ἀνδροπείθου Ἀθηναῖος
Μαρσύας Χαριτίμου Σικυώνιος
Ε . . ων . . πια Ἀρκάς
Ε . . . ος Λεαντίχου Μεγαρεύς.
Τραγωιδοί· Οὐλιάδης Καλλικράτου Μιλήσιος
Σωτύλος Φιλοξένου Αἰτωλός
Ἀρίστιππος Καλλικράτου [Μιλή]σιος.
Αὐλητής· Λύσανδρος Δεξιθέου . . . . αχευς.
Διδάσκαλος· Σάτυρος Δημοχάρ[εος Ἀ]θηναῖος
Δράκων Λύκωνος Ταραντῖνος
Ἀπολλογένης Ὀρθαγόρα Ἀρκάς
Μνησιφῶν Εὐφραγόρου Τροζήνιος.
Αὐλητής· Ἀλεξίας Ἀσκλαπίχου Ἀρκάς.
Διδάσκαλος. Ἱεροκλῆς Νίκωνος Ἀθηναῖος 5)
Πειθάνωρ Σικυώνιος
Νεοκλῆς Εὐ . ήμου Ἀργεῖος
Ἀγιμένης Φιλομένους Σικυώνιος.
Αὐλη[τής]. Λεύκιππος Φιλωνίδου Βοιώτιος 6)
Διδάσκαλος· Μοσχίων Ἐπαινέτου
Ἀρκάς.
[Κω]*μωιδοί. Λυκίσκος Λύκου Κεφαλλάν* 7),

---

1) = 3, 45. 2) = 3, 43. 3) = ? 3, 44. 4) = 3, 46.
5) = 3, 51. 6) = 3, 62. 7) = 4, 68.

*Διονυσόδωρος Ἀσκληπιάδου Βοιώτιος*1)
Εὐαρχίδης Ἀμφιστράτου Βοιώτιος.
*Αὐλητής· Μέλων Μέλωνος Ἡρακλειώτης*2)
Διδάσκαλος· Κηφισόδωρος Καλλίου Βοιώτιος
*Αὐτόλυκος Ἄστωνος Αἰτωλός*3),
Φιλοκύδης Φιλάγρου Ἀθηναῖος,
Σίμακος Μενεκράτου Ἀργεῖος.
Αὐλητής. Πανταλκῆς Δαάλκου Σικυώνιος.
*Διδάσκαλος· Διονύσιος Φιλοκύδου Ἀθηναῖος*4)
Χορευταὶ κωμικοί. Θεύδοτος Θευδότου Ἀθηναῖος,
Μόσχος Σωσικλείδου Σικυώνιος,
Διογείτων Εὐαρχίδου Βοιώτιος,
Σωσικράτης Λεπτίνου Σικυώνιος,
Ἀγαθοκλῆς Μελίτωνος Βοιώτιος,
*Πασικλῆς Πασικλέους Ἀθηναῖος*5),
*Θύρσος Κρίτωνος Ἐφέσιος*6).
Ἱματιομίσθαι. Ἴλισος Ἰλιονέως Ἡρακλειώτης
*Νίκων Ἡρακλείτου Ἠπειρώτης*7)
Μενέδημος Ἐργοτέλου Ἡρακλειώτης
. . . . ισκομενα? . . ει προσαυλῆσαι
Διδάσκαλος· Πρόνομος Διογείτονος Βοιώτιος.

3.

Ἐπὶ Νικοδάμου ἄρχοντος, ἱερέως δὲ Φιλωνί-
δου τοῦ Ἀριστομάχου Ζακυνθίου ἱερομνημο-
νούντων Αἰτωλῶν Τιμολόχου Νεοπτολέμ[ου],
Γέλωνος, Δικαιάρχου, Στρατάγου, Κρω . . ου,
Ἀνδρομάχου, Ἀλεξάνδρου, Ξενοκράτους —
Δελφῶ[ν Ἀρι]στοκράτους, Ἄνδρωνος — Βοιω-
[τ]ῶν Φα . . . . [Φ]ιλίππου — οἵδε ἠγωνίσαν[το]
[τὸν] ἀγῶνα τῶν Σωτηρίων.
Ῥα[ψωι]δοί· Ἀγαθῖνος Κριτοδήμου [Σικ]υώνιος,

---

1) = 4, 69. 2) = 3, 67.

3) Die drei folgenden Namen kehren als die von Komöden wieder 3, 68—70. 4) = 3, 71. 5) = 3, 74. 6) = 4, 64 als *διδάσκαλος κωμῳδίας*. 7) = 3, 65 als *κωμῳδός*.

Ἀριστείδης Ἀρίστωνος
Ἀριστομένης Ἀριστομένου . . . . . ιος.
Κιθαρισταί. Νικίας Εὐνίκου Βοιώ[τιο]ς.
Ποιηταὶ προσοδίων· Ἀλεξίων Ἀλε . . . . . ου
Σικυώνιος, Ξένων Κορίνθιος
Δεξίνικος Παντοίου Σικυώνιος.
Αὐληταί· Δείνων Δείνωνος Χαλκιδεύς.
Παῖδες χορευταί· Ἀρίστιππος Πάλλωνος
Αἰτωλός, Διονύσιος Καλλίππου Μεγαρεύς
Νίκ[ων Θεο]μένου Ἀθηναῖος.
. . . . . . ωρος Σόλωνος Βοιώτιος
. . . . ων Πολυκράτου Τήνιος
Ἀντιγένης Κριτολάου Βοιώτιος
Χάρμιχος Στασιλάου Βοιώτιος
Ἐπικρατῖνος Νικομήδου Ἀργεῖος[1]
Σωσίστρατος Θεοφίλου Ἀθηναῖος
[Ἀ]ντίδωρος Εὐξένου Βοιώτιος
. . . . . . ιμος Θήρωνος Βοιώτιος
. . . . . . [Κ]αλλιστράτου Φιλιππεύς
. . εα . . . . ιτονος Βοιώτιος
Ἀντι[γένης] Βουλευτοῦ Χαλκιδεύς
[Δ]ιογένης . . . . . ωνος Βοιώτιος
[Ἄ]ν[δρ]ες χορευταί. Καλλίβιος Βίωνος Σικυώνιος,
Ὕμνος Δεινοκράτου Ἀρκάς
Γνωτέας Γλαυκίου Τενέδιος[2]
Καλλίας Ὀλυμπιοδώρου Σικυώνιος
Ἀριστόμαχος
Ἰσμηνοτέλης Καπίωνος Βοιώτιος
Λύκος Διονυσίου Ἀθηναῖος
Ἀσκλάπων Ἀριστοδήμο[υ]
Βοιώτιος, Ἐ . . μονος Ξενέα
Βοιώτιος, Μνάσων Ἐρύωνος
Βοιώτιος, ... ωρος Θεοφίλου Ἀθην[αῖο]ς
. . . . τος Μνησίππου Κεῖος
. . . . λιου Τεγεάτης

---

[1] = 4, 22.

[2] Vgl. zu 4, 37.

Στρ[ατοκ]λῆς Κλεοστράτου Κυθήριος
Ἄρχιππος Τελέστου Βοιώτιος.
Διδάσκαλος· Εὔδοξος Ἐπηράτου Σικυώνιος
Τραγωιδοί· Εργῖνος Σιμύλου Κασσανδρεύς
Νικοφῶν Θεοκλέου Ἀθηναῖος
Ἀσκλάπων Ἀπολλοδώρου Μεγαρεύς.
Διδάσκαλος. Ἱεροκλῆς Νίκω[νος Ἀθη]ναῖος.
Αὐλητής· Χαριάδης Χαριάδου Ἀθηναῖος,
Κρέων Εὐφάνου Ἀθηναῖος
Ἀριστοκράτης Σωτίωνος Ἀχαρνάν
Μοιραγένης Ἀναξίλου Κασσανδρεύς.
Διδάσκαλος. Ἀρκεσίλαος Ἱέρωνος Κορίνθιος.
*Αὐλητής. Ὀρσίλαος Ἑρμαίωνος Βοιώτιος*1).
Κωμωιδοί. Τελέστης Θεοκλείδου Ἀθηναῖος
Νίκων Εὐμαθίδα Λακεδαιμόνιος
Φίλων Στράτωνος Ἀμβρακιώτης.
Διδάσκαλος· Μοσχίων Εὐβούλου Γαργαρεύς.
Αὐλητής· Λεύκιππος Φιλωνίδου Βοιώτιος.
Λυσίμαχος Εὐκράτου Βοιώτιος,
Δημέας Ἀναξικράτου Ἀθηναῖος
Νίκων Ἡρακλείτου Ἠπειρώτης.
Διδάσκαλος· Καλλικλῆς Σάωνος Βοιώτιος.
Αὐλητής· Μέλων Μέλωνος Ἡρακλειώτης.
Αὐτόλυκος Ἄστωνος Αἰτωλός
Φιλοκύδης Φιλάγρου Ἀθηναῖος
Σίμακος Μενεκράτου Ἀργεῖος.
Διδάσκαλος· Διονύσιος Φιλοκύδου Ἀθηναῖος,
Αὐλητής· Φιλίσκος Φίλωνος Βοιώτιος.
Χορευταὶ κωμικοί. Θεόδοτος Θεοδότου Ἀθηναῖος,
*Πασικλῆς Πασικλέου*2) *Ἀθηναῖος.*
Διογείτων Εὐαρχίδου Βοιώτιος,
Ἀρχεδάμας Ἀριστοκρίτου Σικυώνιος,
Μόσχος Σωσικλέους Σικυώνιος,
Καλλιμέδων Καλλιμέδοντος Σικυώνιος,
*Ἡρακλείδης Λύκου Ἀμβρακιώτης*3).

---

1) = 4, 53.
2) Vgl. 2, 74.
3) = 4, 75.

[Ἱ]ματιομίσθαι. Στρατοκλῆς Ἀπολλοδώρου Σαλαμίνιος, Κλέων Κλείνου Ἀθηναῖος·
Αὐλητής· Ἐπικράτης Ἀσώπωνος Βοιώτιος.

4.

Ἐπὶ Κλεώνδα ἄρχοντος, ἱερέως δὲ Φιλωνίδου τοῦ Ἀριστομάχου Ζακυνθίου — ἱερομνημονούντων Αἰτωλῶν Φίλωνος, Ὀρθαίου, Πανσανία, Ἀγελάου, Βίωνος, Ἀγρίου, Εὐστράτου, Τιμαγόρου, Λέωνος — Δελφῶν Βούλωνος, Πυῤῥίνου — οἵδε ἠγωνίσαντο τὸν ἀγῶνα τῶν Σωτηρίων.

Ῥαψωιδοί. Κλειτόριος Ἀριστείδου Ἀρκ[άς, Εὐθ]ύδημος Χάρητος Ἀθηναῖος·

Κιθαρισταί. Καλλίας Πολυξένου Πελληνεύς.

Κιθαρωιδοί. Ορoι? . . ς Φιλίσκου Μεσσήνιος,
Χαρῖνος Γε . . . ντος Βυζάντιος,
Διονυσόδωρος Πάρμιδος Ἀβδηρίτης.

Αὐληταί. Ἄνδρων Πολυξένου Πελληνεύς,
Ἱπποκλῆς Μίκκωνος Βοιώτιος.

Διδάσκαλοι αὐλητῶν. Λύσιππος Ξενοτίμου Ἀρκάς, Νικόδημος

Παῖδες χορευταί.
Στράτων Στράτωνος Βοιώτιος
Φιλόμηλος Δαίτωνος Βοιώτιος
Ἐπικρατ[ῖνος] Νικομήδου Ἀργεῖος,
Ἀντιγένης Βουλευτοῦ Χαλκιδεύς,
Ἀρίστων Εὐθυμίχου Βοιώτιος,
Ἀριστογένης Ἡράνορος Σικυώνιος,
Ξεννίας Ἀρχετίμου Ἀρκάς,
Ξένων Σατύρου Ἀρκάς,
Φιλινίων Γόργου Ἀρκάς,
Γνωτέας Γλαύκου Κνίδιος,
Κλειτίας Καλλίου Κλειτόριος
Μικύλος Ἱππάκου Κυναιθεύς,
Ἀλκίας Δαϊφόντου Κλειτόριος

Τίμαρχος Ἀνδροίτα Κλειτόριος
Ἀλέξιππος Δεινομένου Κυναιθεύς.
Χοροὶ ἀνδρῶν. Πανκλῆς Κορυμβίου Αἰτωλός,
Ἀμφαρείδας Δεινία Κλειτόριος
Γνωτέας Γλαυκίου Κνίδιος[1],
Ἵππων Ἀριστοκράτους Σικυώνιος
Ὀνατίδας Χαριδήμου Σικυώνιος
Ἀπολλόδωρος Ἥρωνος Βοιώτιος,
Φειδακίδας Φειδᾶ Κεῖος
Ἀριστόθεος Θεοτιμίδου Βοιώτιος,
Ἵππων Ὀνασίμου Βοιώτιος
Δάμαρχος Γέλωνος Βοιώτιος
Πραξίων Πραξαγόρου Σικυώνιος
Ἡράκλειτος Νικοδήμου Ταραντῖνος
[Θ? υ]έστων Δαμοφάντου Ἀργεῖος
Ἀλκισθένης Ἀριστογένου Σικυώνιος,
Κάλλιππος Διονυσίου Σάμιος.
Τραγωιδοί. Ἀλέξανδρος Δημητρίου Ἀθηναῖος
Ἡράκλειτος Δίωνος Ἀθηναῖος
Φρασ[ί]λαος Τεισικράτους Ἀθηναῖος.
Αὐλητής. Ὀρσίλαος Ἑρμαίωνος Βοιώτιος
Διδάσκαλος. Πειθίας Ἐξαινέτου Ἀρκάς.
Διοκλῆς Διοκλέους Ἀθηναῖος
Ἀρχίας Αἰγινή[τη]ς
Κλεώνυμος [Ἀ]χαιός.
Αὐλητής. Φιλίσκος Φίλωνος Βοιώτιος.
Διδάσκαλος. Φιλήσιος Καλλίου Βοιώτιος.
Κωμωιδοί. Ἱερότιμος Ἱεροκλέους Τεγεάτης,
Νουμήνιος Ἑρμώνακτος Ἀργεῖος
Δαμότιμος Τίμωνος Ἀμβρακιώτης.
Αὐλητής. Φιλόξενος Ἕλλανος Τεγεάτης.
Διδάσκαλος. Θύρσος Κρίτωνος Ἐφέσιος.
Ἀστιάς Ἀπολλοδώρου Βοιώτιος,
Διονύσιος Σίμου Ἡρακλειώτης,
Σωσικράτης Μνασίωνος Σικυώνιος,

---

[1] Vielleicht nach 3, 34 in Τενέδιος zu ändern; vgl. 29.

Λυκίσκος Λύκου Κεφαλλάν,
Διονυσόδωρος Ἀσκληπιάδου Βοιώτιος,
Πραξίας Κρατέου Τεγεάτης.
Χορευταὶ κωμικοί. Ἀρχεδάμας Ἀριστοκρίτου
Σικυώνιος, Στράτιος Κώμωνος Ἀργεῖος
Χαίριχος Ἀρχελόχου Βοιώτιος
Θερσίνους Νικωνίδου Σικυώνιος
Ἡρακλείδης Λύκου Ἀμβρακιώτης
Κηφισόδωρος Καλλίου Βοιώτιος
Διονυσόδωρος Παμφίλου Μεγαρεύς.
Ἱματιομίσθαι. Στρατοκλῆς Ἀπολλοδώρου
Σαλαμίνιος.

GEOGRAPHISCHES REGISTER.

Die gesperrt gedruckten Namen bezeichnen die Orte, an denen die Thätigkeit der Dionysischen Künstler bezeugt ist.

Seite
Aegina 12
Alexandria 12f. 35. 92f.
Amisos
Amorgos 33
Aphrodisias 34. 90f.
Argos 181
Athen 15. 17. 32. 34. 65. 71f.
Delos 14. 29. 33.
Delphi 83. 89. 112f.
Eleusis 66
Ephesos 85
Haliartos 20
Iasos 87
Isthmos und Nemea 78. 89
Keos 15
Kios 15
Knidos 19. 24
Korkyra 121
Kos 27
Kypros 29. 92
Lebedos 86
Maeonia 29
Neapel 93f.
Nicaea 8f. 24
Olynth 29
Orchomenos 126f.

Seite
Oropos 16. 126
Patmos 33
Pergamos 22. 29. 76f.
Pessinus 92
Phile 23
Piraeeus 14
Priene 108
Puteoli 31f.
Rhodos 14. 27f. 90
Rom 15. 35. 94f.
Salamis 19
Samos 108
Samothrake 85
Smyrna 21. 29. 90f.
Steiris 20
Syrakus 93
Syros 29
Tarent 12
Tenos 21
Teos 20f. 22. 74ff. 88. 132f. 138
Theben 20. 92. 107. 111
Thera 24
Thespiae 128
Tomi 32
Tralles 21. 34. 89

Seite
ἀρχαία oder *πὰλαία τραγῳδία* und *κωμῳδία* . . . . 117 f. 129
διδάσκαλοι und *ὑποδιδάσκαλοι* 142
διονυσοκόλακες . . . . 59 f.
ἐπώνυμος ἡμέρα 39
ἔρανος . . . . 6 f.
ἐργολάβος 123
θιασῶται . . . . 3 f.
θυμελικός 109
κιθαρῳδός κιθαριστής 116
κωμῳδός 129
νεός Διόνυσος 59. 74

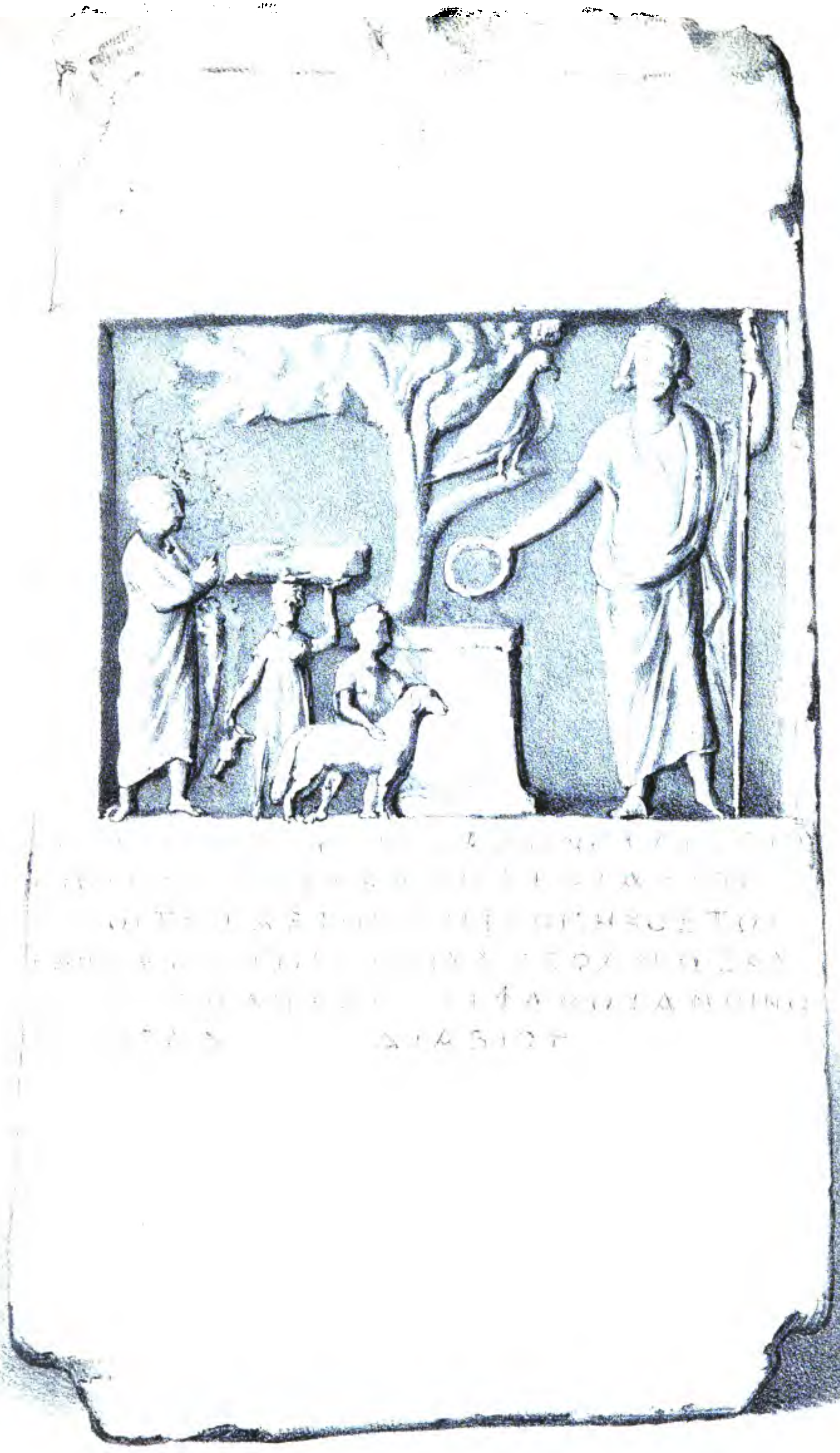
Seite
ὀργεῶνες 2
ὁμόταφοι 4. 41
πάροδος 124
πρωταγωνιστής . . . 59 f. 119. 131
συναγωνισταί 78
σύσσιτοι 4
Σωτήρια in Delphi 83. 112
τεχνίτης 58. 61
τραγῳδία und *τραγῳδός* 129. 131
ὑπηρεσία 125
χορευταὶ κωμικοί 117

BERICHTIGUNGEN UND NACHTRAEGE.

S. 7 Z. v. o. 8 l. das für der. — S. 9 Z. v. u. 10 l. eine für ein. — S. 14 Z. v. u. 9 l. 25 f. 19. — Z. 3 v. u. l. 22 f. 23. — S. 15 Z. 6 v. o. tilge 15. — Z. 7 v. o. l. 19 f. 20. Z. 8 v. o. l. 20 f. 21. Z. 10 v. o. l. 21 f. 22. Z. 14 v. u. l. 26 f. 27. Z. 13 v. u. l. 27 f. 28. In Kos ein *κοινὸν τῶν Σεραπιαστῶν* Roſs Hellen. p. 93 f. — Z. 4 v. u. Ein in Rom neulich aufgefundenes Fragment eines kaiserlichen Rescripts die Paeanisten betreffend ist von de Rossi besprochen im Bull. d. i. a. 1872 p. 65. — S. 15 Z. 10 v. u. l. Kollytos für Kollyte. — S. 16 Z. 4 v. o. l. das f. der. — Z. 14 v. o. l. 28 f. 29. — Z. 4 v. u. füge hinzu zu Note 34: Meyer zu Roſs Demen p. V f. — S. 17 Z. 14 v. o. füge hinzu: Vereinigungen von Philosophenschulen in Athen Athen. V p. 185 vgl. VII p. 298. — S. 18 Z. 12 v. u. setze Bergk f. Meineke. — S. 30 Note 67 vgl. Plin. Ep. X, 93. 94 über die Freiheit der Amisener Eranoi zu bilden; 42. 43 verbietet Traian die Gründung einer Feuerwehrcompagnie in Nicomedien. — S. 36 Z. 2 v. u. l. 8 f. 9. — S. 39 Z. 8 v. o. l. 17 f. 18 u. s. w. — S. 44 Z. 4 v. o. l. 15 f. 13. — S. 45 Z. 1 v. u. füge hinzu nach Nap. V: p. 59. VI. — S. 57 Z. 4 v. o. füge hinzu (Ran. 1109 ff.). — S. 65 Z. 2 v. u. l. *τὸ μὲν [ποίησιν καινήν] κτλ.* — S. 67 Z. 11 v. o. vgl. jetzt Richard Schöne Gr. Reliefs S. 14. — S. 69 Z. 10 v. u. l. *ἐψηφίσατο.* — S. 71. Zu den Sesselinschriften vgl. jetzt Gelzer in den Monatsberichten der Berliner Akademie 1872. — S. 73 Z. 8 v. u. lies *ἐναγωνίῳ* für *ἐναγῳγίῳ.* — S. 79 Z. 12 v. u. tilge die Zahl 90. — S. 85 Z. 2 v. u. l. *ἐ[ν Τέῳ]* und füge nach *τεχνειτῶν [τῶν]* hinzu. — S. 95 Z. 1 v. u. l. 269 Z. 11 für 299, 1 f. — S. 97. Diese Kunstreisen sind zu vergleichen mit denen der englischen Schauspieler im 17. und 18. Jahrhundert. Ein Zeugniſs, daſs diese bereits im Jahre 1654 in Wien waren, bei von Karajan Abraham a Santa Clara, Wien 1867, p. 113. — S. 100 Z. 13 v. u. füge hinzu nach schwerlich: je. — S. 104 Z. 4 v. o. lies hatte (88). — S. 111 zu Note 225. Wenn später ein Gesetz dramatische Aufführungen an den Isthmien ausdrücklich verbot, (Pseudoluc.) Philostr. Nero 338, 26 K. (Ἰσθμοῖ γὰρ νόμου κειμένου μήτε κωμῳδίαν ἀγωνίζεσθαι μήτε τραγῳδίαν), so beweist dies Zeugniſs nur die allgemeine Geltung dramatischer Agonen an ähnlichen Festen und wohl auch daſs wenigstens der Versuch gemacht worden war, sie an den Isthmien einzuführen. Nero kehrte sich an das Gesetz nicht H. Schiller Gesch. d. R. Kaiserr. u. d. R. d. Nero p. 246. Theater auf dem Isthmos Paus. II, 1, 7. E. Curtius Pelopon. II, 542. —. S. 125 Note 246. Vielleicht war in Iasos, wie heut zu Tage in Italien auſser dem Billet für den Platz der Eintritt ins Theater bezahlt wird, der Besuch des Theaters aus irgend welchen Gründen mit Kosten verbunden, so daſs ἡ πάροδος der Eintritt bedeuten würde. — S. 128 füge nach Otele hinzu (110). — S. 132 Z. 5 v. u. lies aufführte für aufführe. — S. 138 Ovid Trist. II, 369 Fabula iucundi nulla est sine amore Menandri | Et solet hic pueris virginibusque legi bezieht Friedlaender R. Sittengesch. I^2, 311 A. 3 auf Unterricht; anders Bernhardy R. L. ^{4}A. 190. Tragödien und Epen als Gegenstand des Unterrichts Mart. VIII, 3, 13. — S. 142. Daſs die Personen des Chors bei der Aufführung von Tragödien und Komödien oft dieselben waren, bemerkt Aristoteles Pol. III, 3. — S. 144 Z. 6 v. o. füge hinzu nach Kaiser: neben einem Lehrstuhl. — S. 151 Z. 8 v. o. l. σεμνοτάτην f. σεμνωτάτην. Z. 12 l. αὐτοῦ und tilge die folgenden Punkte. — S. 152 v. u. Z. 14 l. Μέλιττα für Μέλιπα. — S. 157 Z. 15 v. o. l. ἐπαινέσαι f. ἐπαινέσει. — S. 158 v. u. Z. 1 l. πόριος f. ΓΟΝΟΣ. Z. 2 Δημο f. Δητω. — 159 Z. 1 v. o. l. συμβαίνει τ..ε..τὰ κτλ. — Z. 6 l. στρωννύναι f. στΝΝυ. — Z. 8 l. ε f. Σ.

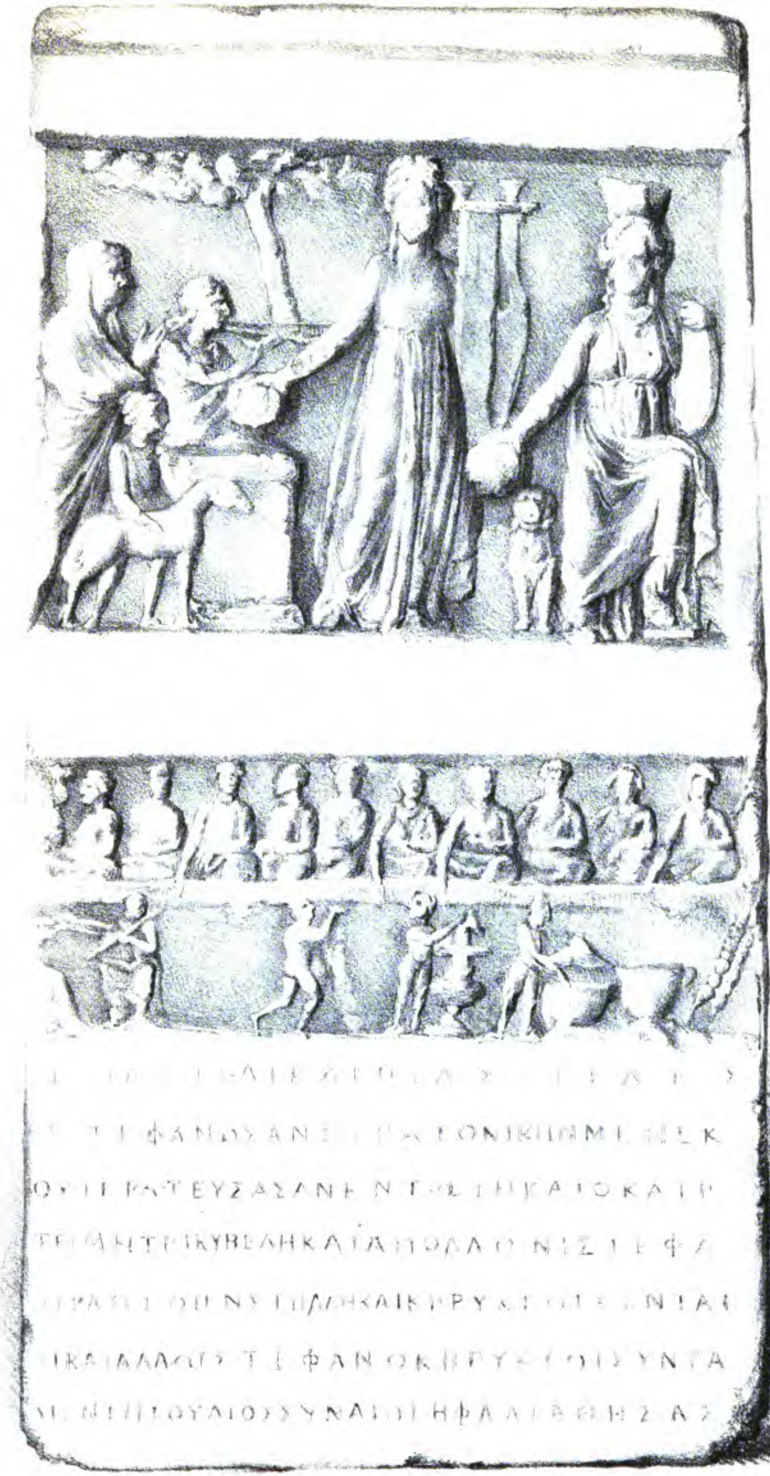
Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke).
Berlin, Marienstr. 10.



Sardes Taf. I

LIBRARY OF THE UNIVERSITY



Lüders Taf. II

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below,
or on the date to which renewed. Renewals only:
Tel. No. 642-3405
Renewals may be made 4 days priod to date due.
Renewed books are subject to immediate recall.

[illegible] the [illegible]

INTER-LIBRARY
LOAN

NOV 17 1970

LD21A—60m-8,'70
(N8837s10)476—A-32

General Library
University of California
Berkeley

Verfassung dieser ~~[illegible]~~
Wer dann erwägt, dass die ~~Benennung~~ Nomenclatur ihrer Beamten
der Bestand und die überall und zu allen Zeiten gleich war, wird
überall und zu allen Zeiten gleich war, wird der Vermuthung ausweichen können, dass diese G.
Vermuthung ausweichen können, dass diese
~~darauf zu betrachten~~ nicht sowol ~~wenigen~~ als ~~ein~~ Product der Nachahmung, als
~~eine~~ auf einen gemeinsamen Ursprung aller
zurückzuführen sei. Diese Vermuthung dass
ich glaube, sehr wahrscheinlich machen.

U. C. BERKELEY LIBRARIES

C045995730

YC 00418

40

Lüders

168419